Neues Archiv

für die

Geschichte der Stadt Heidelberg

und der

rheinischen Pfalz

im Auftrag des Stadtrats

herausgegeben von

der Kommission für die Geschichte der Stadt.

Band IV.

Heidelberg.
In Kommission bei Gustav Koester.
1901.

Inhaltsverzeichnis.

Zur Geschichte

des

Augustinerklosters

in

Heidelberg.

Urkunden und Akten herausgegeben und mit einer Einleitung versehen

von

R. Sillib.

Vorwort.

Seitdem Daniel Ludwig Wundt in seinem Magazin für die Kirchen- und Gelehrtengeschichte der Pfalz eine Abhandlung über die Geschichte des Augustinerklosters zu Heidelberg veröffentlicht hat, ist darüber nichts wesentlich Neues geschrieben worden. Auch Wundt hat nur die wenigen und zum Teil nur schlecht bezeugten Nachrichten über das Kloster gesammelt, ohne uns damit über das bis dahin Bekannte hinauszuführen. Eine in sich abgeschlossene Klostergeschichte zu geben, ist auch heute nicht möglich, doch sind inzwischen neue Quellen gefunden worden, auf Grund derer wir die Wundtsche Darstellung da und dort ergänzen und berichtigen können. Deshalb dürfte es der Mühe wert sein, die spärlichen geschichtlichen Nachrichten wenn nicht des ältesten, doch unzweifelhaft bedeutendsten Klosters der Stadt aufs Neue zu untersuchen und im Anschluß daran die Urkunden wenigstens in Regestenform abzudrucken.

An bisher unbenützten Archivalien unseres Klosters besitzt die Heidelberger Universitätsbibliothek:

1) Ein „Lägerbuch deß Augustinerclosters zu Heydelberg einer hochlöblichen Vniversitet einverleibt" = Cod. Heid. 368, 77.

2) Ein Zinsbuch vom Jahr 1490 = Univ.-Archiv IX, 5 Nr. 1.

3) Ein Zinsbuch v. J. 1546 = Univ.-Archiv IX, 4 b Nr. 135.

4) Ein Verzeichnis der noch im Jahr 1549 vorhandenen Urkunden = Univ.-Archiv IX, 4 b Nr. 135.

Abgesehen von einigen Zinsbüchern der späteren Augustinerkollektur (die hier nicht aufgenommen sind), ist noch einiges Einschlägige in den Universitätsannalen erhalten. Von auswärtigen Archiven lieferte das Karlsruher Generallandesarchiv einige Originalurkunden und meh-

rere Kopien, das Münchener Reichsarchiv eine Originalurkunde. Anfragen bei andern Archiven brachten leider nicht den gewünschten Erfolg. Ein im Cod. Heid. 363, 112 von Lehmann erwähntes Inventarium bonorum immobilium fratrum Augustinensium in Heidelberg vom Jahr 1492 war nicht aufzufinden, ebensowenig mehrere noch von demselben benutzte Originalurkunden, die mir nur und auch diese nur zum Teil in Abschriften vorgelegen haben. Das Lagerbuch, fast durchgehend geschrieben von einer Hand des ausgehenden 15. Jahrhunderts, verzeichnet wohl den größten Teil des Urkundenbestandes. Es könnte zunächst befremden, wenn wir hier auch Urkunden begegnen, die gar nicht für das Augustinerkloster ausgestellt sind, wie z. B. 1334, Mai 26; 1459 November 13 u. a. den Franziskanern zugehörige, allein nach der Ordensregel dieser war der Erwerb liegenden Besitzes verboten, und wir dürfen annehmen, daß bei Stiftungen dieser Art regelmäßig die Augustiner in ihr Erbe eingetreten sind. In einem Fall ist uns dies überliefert, als Ludwig III. (1428, Aug. 10) eine für das Barfüßerkloster gestiftete Gültverschreibung mit der genannten Begründung den Augustinern übertrug. Der Ausstellungsort ist in den Kopien nicht angegeben; meistens ist er wohl identisch mit dem Ort, von dem die Urkunde handelt, wenn er auch zuweilen ohne Zweifel der des Sieglers ist, der nicht notwendig am gleichen Ort zu wohnen braucht. Zum Teil decken sich natürlich die Angaben der späteren Zinsbücher inhaltlich mit den Urkunden des Lagerbuchs; trotzdem war der ganze Abdruck der Zinsbücher geboten, weil auf Grund dieser allein sich der jeweilige Besitzstand des Klosters ermitteln läßt und sie uns auch die Namen der späteren Schuldner des Klosters überliefern, wohl auch für die Topographie der Stadt einiges Bemerkenswerte enthalten.

Dem Königl. Preußischen Historischen Institut in Rom bin ich für die Abschrift des Breves von Julius III. zu Dank verpflichtet, ebenso Herrn Oberamtsrichter Huffschmid für die Mitteilung des Witekindschen Berichtes über das pfalzgräfliche Grabdenkmal in der Augustinerkirche und Herrn Professor Dr. A. Koch für die Überlassung seiner Abschrift des Zinsbuches vom Jahr 1490.

Einleitung.

Irenicus berichtet uns in seiner 1518 in Hagenau gedruckten Germaniae exegesis lib. III cap. 55: „Nec desunt, qui Rudolphum Palatinum, Ludovici regis fratrem, penes Vuissenlochenses moram traxisse ferunt, et huius temporibus Haidelbergum (!) nil nisi priscam ecclesiam retulisse, ad divam virginem heremiticam nuncupatam. Vidi ipse, demonstratore Augustino Lupff, viro gravissimo, literas, in quibus Augustinense coenobium eiusdem civitatis in solitudinibus fuisse repositum ante CCCCC annos, continebatur. Nec desunt, qui Rupertum regem Romanorum primum constructa Haidelbergensi ecclesia, primas sedes illic tenuisse referant[1]). Spätere Schriftsteller, wie Hubertus Thomas Leodius, Tolner, D. L. Wundt u. a. bis herunter auf Mays[2]) übernehmen diese Nachricht kritiklos und bringen sie in Verbindung mit einem verheerenden Brand und einer Überschwemmung des Jahres 1288, die ganz Heidelberg mit dem Schloß mit Ausnahme des Augustinerklosters zerstört hätten. Dem Bericht des Irenicus gegenüber verhält sich aber schon Freher[3]) und wohl mit Recht skeptisch. Mit des Irenicus Angabe, die sich auf Dokumente stützt, welche der Heidelberger

1) Vgl. über Irenicus Allg. deutsche Biographie und Horawitz, Nationale Geschichtschreibung im XVI. Jahrhundert in der hist. Zeitschrift Bd. 25 S. 82.

2) Hubert Thomas Leodius, Annal. Francof. 1624, S. 188, Tolner, Hist. Pal. Francof. 1700, S. 32, D. L. Wundt, Magazin f. die Kirchen- und Gelehrten-Gesch. I, S. 59, Mays, Verzeichnis der städt. Kunst- und Altertümer-Sammlung auf dem Heidelberger Schloß II, S. 12.

3) Orig. Pal. 1613, I. S. 85. „decepit hic eum nomen virginis in eremo."

Augustinerprior Lupf ihm gezeigt haben soll, wäre die Gründung des Klosters in den Anfang des 11. Jahrhunderts hinaufgerückt. Der Augustinerorden wurde aber von Alexander IV. erst im Jahr 1256 durch die Vereinigung der bestehenden Eremitenkongregationen zu einem gemeinsamen Orden mit dem Namen „Orden der Eremiten vom heiligen Augustin" gestiftet, und selbst wenn die Möglichkeit zugegeben werden muß, daß auch in Deutschland schon vor 1256 Augustinereremiten auftreten, so lebten sie gewiß nicht in Klöstern, sondern als wirkliche Eremiten. Solche Einsiedler müßten es gewesen sein, welche einst, etwa um das Jahr 1000, an der Stelle der späteren Stadt Heidelberg ein Kirchlein besorgten, das dann die Veranlassung zur Gründung unseres Klosters wurde.[1]) Allein wir dürfen nicht vergessen, daß die Geschichtschreibung des Irenicus auch sonst keineswegs frei war von jenem Lokalpatriotismus, der oft in den historischen Werken seiner Zeit nicht zum Vorteil einer gerechten Darstellung eingewirkt hat. Vergleichen wir den Einzug der Augustiner in unseren Nachbarstädten, überall finden wir, daß sie nach 1256 sich angesiedelt haben, und zwar in unserer Gegend regelmäßig innerhalb der Städte. Meist bauten sie sich, wie auch hier in Heidelberg, an der Stadtmauer an, um entweder an Mauern zu sparen, oder in der Absicht, sich so den möglichst bequemen Verkehr mit der Stadt und der Umgebung zu sichern. Urkundlich bezeugt ist das Kloster erst für das Jahr 1279[2]), in dem Hugo de Leimhaim den Augustinern sein Haus „in cimiterio eorum sitam" schenkt. Auf Grund dieses Datums kann unser Kloster nicht mehr für das älteste der Stadt gelten, da das Franziskanerkloster schon für das Jahr 1268 nachgewiesen ist.[3])

Die räumliche Ausdehnung der Klosteranlage war mit der Zeit

---

1) Mehrere Augustinerklöster, wie in Gotha, Schmalkalden, Nürnberg, Memmingen machen Anspruch darauf, schon vor der Vereinigung bestanden zu haben, allein die urkundlichen Nachrichten beginnen alle erst nach 1256. Vgl. Kolde, die deutsche Augustiner-Congregation, 1879, S. 39.

2) Regesten Nr. 1.

3) Analecta Franciscana, 1887, II. S. 571 (secundum ms. Bamberg. p. 56 iam an. 1248).

ansehnlich geworden dank der Freigebigkeit der Pfalzgrafen.[1]) Der heutige Ludwigsplatz mit dem Raum, den der städtische Saalbau jetzt einnimmt, war von den Augustinern überbaut, ihr Garten erstreckte sich bis zum Hexenturm. Nach einem Plan der Universitätsgebäude vom 17. Jahrhundert (Univ.-Archiv IX, 5 Nr. 54) können wir im wesentlichen den Grundriß der einzelnen Bauten feststellen. Die Kirche lag am nördlichen Ende des Ludwigsplatzes von Ost nach West orientiert; der Chor grenzte an die Augustinergasse, das vor der Kirche liegende Paradies reichte bis zur Grabengasse heran.[2]) Südlich davon war der Kreuzgang angelegt, auch auf dem großen Plan Merians vom Jahr 1620 wohl zu unterscheiden; um ihn waren die übrigen Klostergebäude gelagert, die indessen im einzelnen nicht mehr zu identifizieren sind; bis zur Seminarstraße dehnte sich der Garten aus. Außerhalb der Stadtmauer, wahrscheinlich an der Stelle der heutigen Peterskirche, lag ihr Kirchhof. Innerhalb der Mauern wäre kaum Platz für ihn gewesen und vor allem wäre die Schenkung des Weges vom Kirchhof bis zur Kirche durch Rudolf I. vom Jahr 1296 unverständlich.[3])

Aus Dankbarkeit für diesen und andere Beweise der Huld des Pfalzgrafen errichtete das Kloster zum Andenken an Rudolf I. und dessen Vater Ludwig II. ein Denkmal im Chor seiner Kirche, dessen Inschrift nach Quirin Reuter lautete[4]): „Illustrissimorum princi-

---

1) Vgl. die undatierte Bulle Leos X. Reg. Nr. 156.

2) Erwähnt im Urkundenbuch der Univers. Heidelberg I Nr. 53 für das Jahr 1401 und bei Toepke, die Matrikel der U. H. Bd. I, S. 685.

3) In Lucae, Europäischer Helicon, 1711 S. 364 ist die Klosteranlage folgendermaßen beschrieben: „Es war ein weitläufftiges Gebäude von verschiedenen Höfen und Creutzgängen, darbey auch ein feiner Garten, auch mit einer Mauer umbgeben, vornehmlich hatte das Kloster eine kleine Kirche, und in demselben Catheder und Bäncke, worinnen die Prof. Theol. ordinarie profitirten und disputirten."

4) Jubileus primus collegii sapientiae quod est Heidelbergae, 1606; vgl. dazu Chyträus, Variorum in Europa itinerum deliciae etc. editio secunda, 1599, S. 302, der den gleichen Wortlaut hat, aber ohne die beiden Schlußsätze: Nihil invidemus etc.; Adamus, Apographum monumentorum Heidelbergensium, 1612, S. 24. Beiläufig mag hier noch eine andere, ebenda abgedruckte Grabschrift vom Augustinerkirchhof erwähnt werden:

pum, equitum auratorum Rudolphi ac Ludovici comitum Palatinorum Bavariae ducum, ac sacri Romani imperii archidapiferorum et electorum, lamentabilia deposita, altare quod cernis, recondita tenet. Lubrica sors rarum favorem brevitate gloriae ac vitae compensavit, et hunc tantum ex tantis fortunis rudem etsi sanctum tumulum concessit. Quorum prior tota patria illacrumante acerbo funere raptus est, anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo quarto, die secunda februarii; alter anno millesimo trecentesimo decimo nono, die undecima augusti. Nihil invidemus remanentibus, quos mundi huius pugna tenet; nobis quies parta. Et tu, quisquis haec legeris, et tibi moriendum esse memento." Schon der Heidelberger Professor Witekind[1]) bezweifelt die Ächtheit des Denkmals und zwar mit Anführung so einleuchtender Gründe, daß wir die betreffende Stelle aus seiner 1592—93 geschriebenen „Genoalogia (!) unnd Herkommen der Churfursten, auch Pfaltzgrauen bey Rhein" (Cod. bav. 1616), wie folgt, abdrucken:

„In Heydelberg in der Augustinerkirchen stehet gemahlt dieser Rudolph und sein Vatter und stehet dabey geschrieben, daß Ihr Gebein da im Altar ligen, welches sich mit bewehrten Historien nicht ziemet, die sagt, jener sey zu Fürstenfeldt im Closter begraben, dieser sey in Engellandt gestorben. Sollt der Leichnam von dannen so fort zu Wasser undt zu Landt hieher geführt seyn, nach zehen Jahren, dann seine Söhne sindt erst 10 Jahre nach seinem Todt in die Landt

---

„Hans von Laudenbach ist mein Nam
Die erste Bücher druckt ich zu Rom
Bitt vor mein Seel, Gott gibt dir lohn
Starb 1514 auff sankt Steffan",

so bei Reuter mit dem Zusatz „aeneae laminae insculptum in aditu templi", bei Chyträus 2. Aufl. S. 307. A. von der Linde weist in seiner Geschichte der Buchdruckerkunst, Bd. I, 1886 S. 118 A. 1 darauf hin, wie diese Grabschrift nach dem Muster der Gutenbergs formuliert ist. — Außerdem ist hier noch zu nennen: Joh. Hilt, der stirbt als „iurium consultissimus ac illustr. principis consiliarius, apud fratres Aug. in ecclesie ingressu sepultus", vgl. Thorbecke, die älteste Zeit der Universität Heidelberg, Anm. S. 64.

1) Vgl. über ihn Huffschmid in der Zeitschrift f. d. Geschichte des Oberrheins N. F. VII S. 77 f. Die Mitteilung des Witekindschen Textes verdanke ich der Güte des Herrn Oberamtsrichters Huffschmid.

eingesetzt; zu dem scheinet daß gemähl undt die Farb, die Formb undt Kleidung der Bilder nicht so alt, als so lang Zeit erfordert. Haben Churf. habit an; weis nicht, ob der damals im Brauch gewesen, auch so ist die lateinische Schrifft an wortten undt sinn viel artiger undt zierlicher, als man zu der Zeit redet undt schrieben, daß ich geschweig, daß keine meldtung darinn geschieht deß Rudolphs Elendt. Über daß haben die ungeschickhsten beyder Fürsten Namen und die Jahrzahl verwechselt, nennen den Vatter Rudolph, den Sohn Ludwig. Ich acht, sie habens so erdacht, wie viel andere Ding. Die Schrift sagt, sie ligen im Altar; da haben sie etwa frembde bein hienein gesteckht (wie sie auß allerley Bein kondten Heyligthumb machen, daß es von St. Veit und St. Stephen ꝛc.), auf daß sie auch in großer Herrn Begräbnuß Beyn hätten, weil die Barfüßer daselbst zu Heydelberg Friederichen den Sighafften in Ihrem Closter hatten. Es glaubs, wer da will; in mein credo kann ichs nicht pringen; ja man spricht, als vor etlichen jahren der Altar abbrochen worden, seyen kein Bein darin gefunden worden." Keine Grabstätte haben wir hier vor uns, nur ein Monument, den Wohlthätern des Klosters von dem dankbaren Konvent errichtet.

Erst für den Beginn des 15. Jahrhunderts ist uns eine weitere Notiz zur Geschichte unseres Klosters und zwar wieder von Irenicus zuerst überliefert, leider aber ohne urkundliche Beglaubigung. Nach ihm soll der römische König Ruprecht von der Pfalz constructa Heidelbergensi ecclesia (= Heiliggeistkirche) zunächst im Augustinerkloster residiert haben. Nun sind aber keine von hier aus datierte Urkunden des Königs bekannt [1]) und das Zeugnis, das Mays [2]) dafür anführt, ist für sich allein nicht stichhaltig. Bei Erdarbeiten wurden aus dem Ludwigsplatz im Jahr 1880 ein Schlußstein eines Gewölbes mit dem einköpfigen Reichsadler ausgegraben, ganz im Stil dessen am Ruprechtsbau schwarz auf Goldgrund in Relief. Mays folgert mit Beziehung auf die betreffende Stelle des Irenicus daraus, daß der Stein zu dem Bau gehörte, der Ruprecht zur Woh-

1) Vgl. dazu Huffschmid in dieser Zeitschrift III, S. 50.
2) Mays, a. a. O. II, S. 12.

nung gedient habe; ebenso gut könnte aber der Stein nur einen Beweis dafür liefern, daß der dazu gehörige Raum etwa eine Stiftung Ruprechts war. Vielleicht dient dieser Nachricht folgende Überlieferung zur Grundlage. Als im Jahr 1406 die Studenten mit den Bürgern der Stadt in blutige Händel verwickelt waren, berief Kurfürst Ruprecht III. auf den 14. Juni die Beamten und Bürger in das Augustinerkloster und ließ sie vor seinen Räten schwören, daß sie in Zukunft nicht mehr durch ihr herausforderndes Gebahren die Universität schädigen wollten.[1]) Wieder in den Räumen unseres Klosters ließ dann 1450 Friedrich der Siegreiche eine umfassende Reform der Universität in seiner Gegenwart durch seinen Kanzler, Johann Guldenkopf, den Universitätsangehörigen verkündigen[2]); beides Beweise für die Vorliebe der Kurfürsten, die Räume der Augustiner zu ihren Kundgebungen zu benutzen.[3])

Ob das Kloster schon in seiner früheren Zeit irgend welche Beziehungen zur Universität hatte, ist nicht zu ermitteln; jedenfalls erfolgte die Gründung der Universität nicht im Anschluß an eine bestehende Schule, nicht im Anschluß an die „schola fratrum Augustinensium". Sie blieb wenigstens für lange Zeit einfache Klosterschule und hat wohl niemals größere Bedeutung gewonnen. Namen wie Martin Butzer, der im Heidelberger Dominikanerkloster lebte und lehrte, finden wir hier nicht; durch wissenschaftliche Bestrebungen scheint unser Kloster nicht ausgezeichnet zu sein.[4])

Handschriften, die möglicherweise entweder im Besitz des Klosters waren oder in ihm geschrieben wurden, finden wir in den Codd. Pal. Germ. 107, 453, 643, 696 Nr. 8 und in den Codd. Pal. Lat.

---

1) Thorbecke a. a. O. S. 40.

2) Hautz, Geschichte der Universität Heidelberg I, S. 298.

3) Auch sonst gelegentlich erscheint das Kloster als beliebter Versammlungsort; die Urkunde Bischof Rabans von Speyer vom 21. April 1423, die neue Domkapitelsstatuten festsetzt, ist datiert „in oppido Heidelberg, Wormatiensis dioecesis, in monasterio Augustinensium, ubi tunc generale capitulum nostrae ecclesiae certis ex causis celebrabatur" vergl. Urkundenbuch zur Geschichte der Bischöfe zu Speyer von Fr. X. Remling, jüngere Urkunden S. 134 Nr. 69 und ebenda S. 139 Nr. 70.

4) Die gegenteilige Versicherung Quirin Reuters mit dem Hinweis auf Hubertus Leodius und Trithemius ist nicht ernst zu nehmen.

namentlich Nr. 188—230 (augustinische Schriften und die sogenannte Regel des Augustinus) wieder. Ebenso dürfte Cod. Pal. Lat. 500 = Missale Romanum eremitarum s. Augustini vom Jahr 1314, geschrieben von frater H. de Bonnkirch fratrum heremitarum ordinis s. Augustini, und der Sammelband Cod. Pal. Lat. 717, saec. 14, vel 15, enthaltend Hermanni de Schildicz ord. heremitorum (!) s. Augustini speculum manuale sacerdotum, sive tractatus de sacramentis den genannten zuzurechnen sein.[1]) Ausdrücklich wird von Quirin Reuter hervorgehoben: Praestantius monumentum in bibliotheca Collegii, Sermones in Apocalypsin B. Johannis Apostoli, subtilissime expositam per Reinhardum Fabri de Laudenburg, Theologiae Lectorem, ordinis fratrum eremitarum s. Augustini conventus Heidelbergensis anno domini 1490. Hos sermones idem predicavit in conventu Nurinbergensis ordinis Augustiniani: sicut habet titulus libri, methodice satis et religiose scripti.

Es ist nicht zu erweisen, daß die Heidelberger Augustiner an den theologischen Streitigkeiten des ausgehenden Mittelalters besonderen Anteil hatten. Dem Zwist, der im Jahr 1501 die Franziskaner und Dominikaner in Heidelberg wegen der unbefleckten Empfängnis der Jungfrau Maria stark beschäftigte, sind die Augustiner fern gestanden. Nur einmal ist unser Kloster aus seiner passiven Stellung herausgetreten, wenn wir überhaupt der Nachricht Kaysers[2]) Glauben schenken dürfen. Damals hat Hieronymus von Prag (am 7. April 1406 in die Artistenfakultät in Heidelberg aufgenommen) trotz des in der Universität herrschenden Nominalismus in den Räumen des Augustinerklosters den verrufenen Realismus in bewußtem Gegensatz zu Marsilius von Inghen verkündigt und damit sich natürlich den Unwillen der ganzen Universität zugezogen. Als er, obwohl ihm solche Lehrthätigkeit untersagt war, fortfuhr diesem Gebot zu trotzen, schloß die Universität ihn aus ihrer Gemeinschaft aus. Ob freilich der Konvent auf Seiten des Hieronymus gestanden hat, bleibt

1) Vgl. Ehrensberger H., Libri liturgici bibliothecae apostol. Vaticanae manuscripti, 1897, S. 442.

2) Historischer Schau-Platz &c. S. 79, vgl. dazu Reuter a. a. O. Struve, Pfältzische Kirchen-Historie, 1721, S. 2; Hautz S. 231 und Thorbecke S. 34.

eine offene Frage. Möglicherweise kann schon zu des Hieronymus Zeiten unser Kloster als bekannter Versammlungsort für Universitätsvorlesungen gedient haben, womit natürlich die Annahme, der Konvent hätte diese Art der Lehrthätigkeit des Hieronymus gutgeheißen, hinfällig wird. Fünfzig Jahre später zeigte Peter Luder in einer „intimacio contra artistas in studio Heidelbergensi" an, daß er in der Augustinerschule beim Anfang seiner Vorlesung über Terenz eine Rede „de laudibus philosophiae" halten werde.[1]) Stand das Kloster zunächst auch nicht in einem inneren Zusammenhang mit der Universität, so war diese, so lange sie noch keine eigenen Räume hatte, vielfach auf die Gastlichkeit der Augustiner angewiesen. In ihrem Refektorium wählte die Universität den ersten Rektor und die Versammlung der Doktoren und Magister tagte je nach besonderer Veranlassung apud Augustinos, in ambitu Augustinensium, in ecclesia, in refectorio Augustinensium.[2]) Die Formulare der alten Doktordiplome berichten, daß der Promotionsakt häufig in choro ecclesie fratrum heremitarum ordinis s. Augustini erfolgte. So fand unter ganz besonderem Gepränge die Promotion des Lud. de Ast zum Licentiaten am 30. Juli 1428 in unserer Klosterkirche statt (Toepke II, S. 527). Von den jährlich von der Universität zu haltenden Messen, Vigilien, Vespern und Jahrestagen wurden nach Verfügung der Kongregation der Magister vom 19. November 1386 und vom 5. November 1390 einige bei den Augustinern gefeiert, so die quinta (scil. missa) „de requiem" in die anniversario domini ducis defuncti, bone memorie, fundatoris studii et omnium progenitorum suorum. Auch hier ist keine Bevorzugung auf Kosten des Heiliggeiststiftes oder der Franziskaner zu bemerken, höchstens insofern, als man den Augustinern den Jahrtag des Stifters der Universität zu feiern überließ.[3])

Es dauerte fast noch hundert Jahre, bis das Kloster in engere Beziehungen zur Universität getreten ist, erst im Jahre 1476 wurde

---

1) Urkundenbuch der Universität Heidelberg II Nr. 388.
2) Vgl. Hautz S. 105 und S. 357 und Thorbecke S. 37*.
3) Vgl. Urkundenbuch der Univ. Heidelberg I, Urkunden Nr. 10.

den Mönchen gestattet akademische Übungen zu halten. 1456 war auf einer Ordensversammlung der rheinisch-schwäbischen Augustiner verfügt worden, daß für die Zukunft das studium generale im Straßburger Konvent, das studium philosophicum aber in dem zu Heidelberg absolviert werden solle.[1]) Durch diese Bestimmung wurde der Heidelberger Konvent vorbildlich für die Augustinerklöster einer weiten Landschaft. Ob aber in der Folgezeit die Verordnung dauernd durchgeführt wurde, läßt sich wegen des Mangels weiterer Nachrichten nicht feststellen. Im Ganzen ist wohl zu erkennen, daß die deutschen Augustinerklöster wenigstens in der älteren Zeit durch ihre im Jahr 1299 erfolgte Einteilung in die rheinisch-schwäbische, die kölnische, die bayerische und die thüringisch-sächsische Provinz zweckmäßig organisiert und den Aufgaben ihrer Stellung gerecht wurden. Die Zugehörigkeit unseres Konvents zur rheinisch-schwäbischen Provinz ist für den Beginn des 14. Jahrhunderts bezeugt.[2])

Allein schon im Lauf dieses Jahrhunderts ist der Niedergang der Disziplin bemerkbar, die Verfügungen der Provinzialkapitel konnten nach dieser Richtung hin keinen Wandel schaffen, auch das 1380 in Heidelberg abgehaltene, wo Conradus de Husen zum Provinzial der rheinisch-schwäbischen Ordensprovinz erwählt wurde, konnte sich keines besonderen Erfolges rühmen.[3]) Mehr und mehr schwand alle Klosterzucht, einer geistigen Erneuerung aus eigener Kraft waren die alten Konvente nicht mehr fähig. Nachdem die Heidelberger Franziskaner schon im Jahr 1426 eine durchgreifende Reform des Klosterlebens erfahren hatten[4]), mußten auch die Augustiner, wenn auch etwas später, das gleiche Schicksal über sich ergehen lassen. Auf Bitten Friedrichs I., Kurfürsten der Pfalz, erteilte Papst Pius II. dem Dekan der Wormser Kirche am 27. Oktober 1459 fast uneingeschränkte Vollmacht, die pfälzischen Augustinerklöster zu reformieren, wie es aber scheint, mit nur geringem Erfolg. Auf erneute An-

1) Vgl. Höhn, Chronologia Provinciae Rheno-Suevicae ordinis ff. Eremitarum S. P. Augustini, 1744, p. 100.

2) Ebenda p. 46.

3) Ebenda p. 69.

4) Analecta Franciscana, Tom. II, 1887, p. 283.

regung Friedrichs überträgt dann am 2. Juli 1464 Paul II. dem Bischof von Worms die Reformation des Klosters. Das Gebot des Papstes wie die Bemühung des Wormser Bischofs brachten keine Änderung. Nach wie vor erregte das ärgerliche Leben der Augustiner den Unwillen des Landesherren, so daß dieser sich endlich gezwungen sah, an der Wirksamkeit der päpstlichen Bullen verzweifelnd, die Sache in die eigene Hand zu nehmen. Friedrich berief den energischen Andreas Proles [1]) und läßt ihn, durch eine Urkunde vom 29. Februar 1476 ermächtigt, trotz des Widerstandes des „prior generalis frater Jacobus de aquila sacre pagane [!] professor" die Reformation durchführen. [2]) Der kraftvollen Persönlichkeit des Andreas Proles entsprechend hatte diesmal das Kloster sich dem Willen des Stärkeren gebeugt und war damit, wenn auch widerwillig, doch endgiltig, der sächsischen Ordensprovinz unterworfen worden, [3]) die im Jahr 1493 in die sogenannte deutsche Kongregation umgewandelt wurde. Männer wie Andreas Proles und später Johann Staupitz leiteten sie als Generalvikare und wußten ihr bald Ansehen und eine führende Stellung innerhalb des Ordens zu verschaffen, so daß zu Anfang des 16. Jahrhunderts die vornehmsten Augustinerklöster in Deutschland ihr angehörten. Indessen erhob sich bald eine heftige Opposition gegen die Bestrebungen der deutschen Kongregation. Der Provinzial der rheinisch-schwäbischen Provinz, Sigfried Calciatoris, begab sich 1506 nach Rom und erhob beim Ordensgeneral Klage gegen die deutschen Observanten, die allmählich die schwäbischen Konvente Tübingen, Eßlingen, Weil, Alzei und Heidelberg, allerdings mit Zustimmung und Unterstützung der einzelnen Landesherren, für sich gewonnen hatten. Daß Heidelberg und Alzei durch Leo X. ausdrücklich von neuem reformiert und der Kongregation zugeteilt wur-

1) „conventuum reformatorum ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini sub apostolicis privilegiis provinciarum Saxoniae Bavariae et Rheni vicarium."

2) Vgl. Regesten Nr. 103, Nr. 106 und Nr. 123.

3) Am 5. April 1478 befreit Kurfürst Philipp das Kloster von allen Abgaben, die auf 61 kurz vorher vom Kloster erworbenen Morgen Landes in Schriesheimer Mark lasten, so lang das Kloster „in der loblichen observantz nach sant Augustinus Regel under das vicariat der provintz Sagszen gehorig."

den, bestätigt eine undatierte Bulle Leos X.[1]) Nach ihr wird dem Bischof von Worms, dem Abt von Schönau und dem Dekan des Heiliggeiststifts in Heidelberg, falls der Konvent dem sächsischen Generalvikar die Anerkennung verweigert, Vollmacht erteilt, ihn „per censuras ecclesiaticas . . . invocato etiam ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii saecularis“ zum Gehorsam zu zwingen. In den folgenden Jahren scheint die Zugehörigkeit des Klosters zur deutschen Kongregation nicht mehr in Frage gekommen zu sein.

In unzweideutiger Weise tritt dies hervor bei einem Ordenskapitel in Heidelberg, das durch die Anwesenheit Luthers besondere Bedeutung gewonnen hat. Auf Jubilate (25. April) 1518 hatte Johann von Staupitz, der Generalvikar der deutschen Augustiner, die Versammlung angesetzt. Abgesehen von den üblichen Neuwahlen des Ordensvikars und der Distriktsvikare war es altes Herkommen, bei dieser Gelegenheit Predigten und gelehrte Disputationen abzuhalten. Etwa am 21. April traf Luther in Heidelberg ein und nahm im Augustinerkloster Herberge. Unter Luthers Vorsitz hatte nun hier ein junger Mönch, Leonhard Beyer, am 26. April 40 von Luther formulierte Thesen zu verteidigen, 28 aus dem Gebiete der Theologie, 12 aus dem der Philosophie. Selbstverständlich gab es für Luther reichlich Anlaß in die Disputation einzugreifen und mit aller Schärfe die Scholastik als eine Ruhmestheologie im Gegensatz zur wahren Kreuztheologie zu kennzeichnen. Gestützt, wie er sagt, „auf den heiligen Paulus, das auserwählteste Gefäß und Organ Christi, und sodann auf den heiligen Augustin, dessen getreuesten Ausleger“, bewies er die Unfähigkeit der Menschen, durch ihr Verdienst Gottes Gnade zu erwerben. Die Professoren und Studenten der Universität nahmen in bescheidener Weise, aber nach dem Zeugnis Luthers scharfsinnig und trefflich an der Debatte Anteil. Der Ablaßstreit wurde hier nicht berührt. So wurde der Kapitelsaal unseres Klosters zum Ausgangspunkt der neuen Lehre für die Pfälzer Lande; hinreißend war die Wirkung auf die akademische Jugend; die Heidelberger

1) Kolde, die deutsche Augustiner-Congregation und Johann v. Staupitz, Gotha 1879, S. 229 und 258, vgl. dazu Regesten Nr. 156.

Theologieprofessoren Markus Stier, Laurentius Wolfius, Johannes Hosserus, Petrus Scheibenhardt, Georgius Niger, sodann spätere Reformatoren wie Joh. Brenz, Erhard Schnepf, Theobald Billicanus, Martin Butzer, Franz Irenicus waren Zeugen der inhaltreichen Disputation. Pfalzgraf Wolfgang, ein Bruder des Kurfürsten, lud mit Staupitz und dem an Luthers Stelle neu gewählten Distriktsvikar Lange Luther zu Tisch und zeigte ihnen die Herrlichkeiten des Schlosses. Begeistert von der Persönlichkeit des Reformators berichtet der Pfalzgraf an den abwesenden Kurfürsten: „Doctor Martinus Luder hat sich mit seinem Disputieren also geschickt gehalten, daß er nit ein klein Lob Ew. Liebden Universität gemacht hat; es wurde ihm auch großer Preis von viel gelehrten Leuten nachgesagt.“ [1])

Aber auch dieses Provinzialkapitel konnte den Niedergang des Klosters auf die Dauer nicht mehr fern halten; ebensowenig war es Ludwig V. beschieden, durch seine Klosterordnung vom Jahr 1526 [2]) das religiöse Leben der Augustiner wieder zu heben und in dem gänzlich verrotteten wirtschaftlichen Zustand eine wesentliche Änderung herbeizuführen. Nur noch wenige Mönche bewohnten die dem Verfall preisgegebenen Klostergebäude. [3]) War es ein Wunder, wenn unter

---

1) Besonders lehrreich für Luthers Aufenthalt in Heidelberg ist ein Brief Martin Butzers an Beatus Rhenanus, den Alting im Original besessen hat (Alting, historia de ecclesiis Palatinis p. 24 in Emmius, Altingii vita et litterae, Groningae 1728). Vgl. dazu Briefwechsel des Beatus Rhenanus hg. von Horawitz und Hartfelder, 1886, Nr. 75 S. 106, außerdem Köstlin, Martin Luther, Bd. I, 1883, S. 185 ff.; Kolde, Luther, Bd. I, 1884, S. 152 f.; Berger, Martin Luther, Bd. I, 1895, S. 225 und Luthers Werke, Bd. I, S. 350 ff., Weimar 1883. Nach Quirin Reuter wäre Luther auch auf seiner Reise nach Rom im Jahre 1510 in Heidelberg gewesen („aliquamdiu hic commoratus, homilias quasdam et disputationes habuit“), dann wieder 1518, VI. Kal. Maii und 1518 nach einem Gespräch mit Cajetan und schließlich noch einmal nach dem Wormser Reichstag 1521. Schon Freher, pars II p. 105 bezweifelt diese Angaben. Nur für den April 1518 ist Luthers Anwesenheit in H. nachzuweisen; damals war er nach übrigens unbegründeter Ueberlieferung in einem den Augustinern zugehörigen Hof in Neuenheim abgestiegen. Vgl. Paulus, Auch zu Heidelberg war Doctor Martin Luther, 1817, S. 35—39.

2) Abgedruckt gegen Ende der Veröffentlichung.

3) In einem Gutachten der geschworenen Werkmeister der Universität, Hanns Rössig, Steinmetz, und Frannz Zimmermann über den baulichen Zu-

diesen Umständen Kurfürst Friedrich II. sich veranlaßt sah, das Kloster aufzuheben und dessen allerdings nur noch geringen Einkünfte zur Unterhaltung einer in der Folgezeit sich mehr und mehr zum Wohl des ganzen Landes entwickelnden Stiftung zu verwenden? Bisher hatte man die Auflösung des Augustinerklosters und die Errichtung des Sapienzkollegiums in das Jahr 1552 gesetzt und die endgiltige Lösung dieser Umwandlung erfolgte auch erst damals; thatsächlich aber war zwischen Friedrich II. und der Universität schon am 13. Juni 1547 die nötige Vereinbarung geschlossen worden.[1]) Bekanntlich nahm Friedrich II. der Reformation seiner Lande gegenüber eine stets schwankende Stellung ein. Nachdem er 1545 soweit der Stimmung seiner Unterthanen entgegengekommen war, daß er einige kirchliche Neuerungen gestattete, wurde er durch die Erfolge der kaiserlichen Waffen im Schmalkaldischen Krieg gezwungen, dem neuen Glauben keine weiteren Zugeständnisse zu machen. Nichtsdestoweniger spielte er Kaiser und Papst gegenüber eine zweideutige Rolle. Die Universität war nicht gewillt, den einmal erlangten Vorteil aufzugeben, und drängte den Kurfürsten, die Klostereinkünfte nun auch dem neu zu gründenden Institut zu übertragen; allein Friedrich II. gab eine ausweichende Antwort: die Inkorporation sei augenblicklich unmöglich, da seine Kanzleiräte gerade abwesend seien, immerhin möge die Universität die Gefälle des Klosters zunächst für sich einziehen.[2]) Zu diesem Zweck wurde aber erst am 5. November 1549 der Urkundenbestand des Klosters durch Christoph Oberlin v. Laudenburg in Gegenwart der Professoren Konrad Diem, Mathis Keuler und Dionysius Grave und des Schultheißen der Stadt, Philipp Osterringer, im Namen des Kurfürsten und der Universität notariell aufgenommen und an die ersteren übergeben.[3]) Eine von dem Straß-

stand des Augustinerklosters berichten diese am 30. April 1548: „. . . . sagenn die werckleutt, daß jme allenthalben deckenne hoch von nötenn, dasz mög man zuthun rättig werden, vnnd fernners mit weitterbawung darinn stillsteenn, bis man sehe oder verordne warzu mann es gebrauchen soll vnd will, nach dem möge es alsdann gebaut werden" (Univ.-Archiv I, 3 Nr. 6).

1) Vgl. Regesten Nr. 161.

2) Vgl. Regesten Nr. 165 vom 9. August 1547.

3) Das Verzeichnis der Urkunden, das über den unbestrittenen Besitzstand des Klosters Aufschluß gibt, siehe gegen Ende der Veröffentlichung.

burger Theologen Paul Fagius auf Friedrichs II. Aufforderung entworfene Organisation des neu zu gründenden Instituts war auf den Widerspruch der noch immer scholastisch gesinnten theologischen Fakultät gestoßen,[1]) Jahre sollte es noch dauern, bis endlich das Sapienzkollegium ins Leben getreten ist.

Wohl durch das inzwischen verkündete Interim wurde Friedrich II. aber bewogen, einen anderen Weg einzuschlagen, indem er in Unterhandlungen mit Julius III. eintrat.[2]) Der kurfürstliche Gesandte, Andreas Masius, wurde im Frühjahr 1550 vom römischen Hof ehrenvoll aufgenommen, und man stellte ihm die baldige Erfüllung der „honesta desideria" seines Herrn in Aussicht. War es nun die Erwägung, Friedrich II. möchte, wenn man seinen Wünschen nicht entgegenkomme, in das Lager der protestantischen Fürsten übergehen, oder sah man die Zweckmäßigkeit des Vorschlags ein, genug, Julius III. bevollmächtigte schon am 25. April 1550 seinen Nuntius in Deutschland, den Kardinal Sebastiano Pighino, zur Begründung des Sapienzhauses, das nach dem Muster des römischen angelegt werden sollte, die Einkünfte mehrerer von Friedrich II. bezeichneten, verödeten Klöster der Pfalz zu verwenden.[3]) Weshalb nun der Nuntius fast noch ein volles Jahr, bis zum 2. Januar 1551 mit der Ausstellung der Einräumungsurkunde zögerte, läßt sich nicht ersehen; auffallend bleibt dieses lange Hinausschieben, auch wenn man die unentschiedene Haltung Friedrichs II. der katholischen Kirche gegenüber in Betracht zieht. Ein Brief des Sekretärs des Kurfürsten, Hubert Thomas Leodius, an Masius vom 19. Januar 1551 läßt deutlich erkennen, mit welcher Ungeduld man am pfälzischen Hofe die Bevollmächtigung des Papstes erwartete. Nachdem sie eingetroffen war, berief Friedrich II. den Rektor der Universität, Wagemann,

---

1) Vgl. Pareus, hist. Palatina, 1633, p. 272.

2) religiose, ne dicam superstitiose petivit et ab hoc (Julius III) non absque pretio tandem impetravit, so Reuter a. a. O. Von den 4863 Gulden neunthalben Batzen, welche der Kurfürst für die Einräumungsbulle an Julius III. zu zahlen hatte, mußte die Universität 2451 Gulden auf ihre Kasse übernehmen: vgl. Urkundenbuch der Univ. Heidelberg I, Nr. 189.

3) Vgl. für das Folgende die Regesten Nr. 170 ff.

mit dem Dekan des Heiliggeiststiftes, Wendelin Sprenger, dem Dekan der Artistenfakultät, Melchior Weysenburger, und den beiden Senioren der Artistenfakultät, Jakob Mycillus und Johann Geyselbach, in das kurfürstliche Archiv, wo ihnen in Gegenwart der Räte Philipp Hailes, Ludwig Castner und Stephan Zirler der wesentliche Inhalt der Inkorporationsurkunde verkündigt wurde. Die Bulle selbst aber wurde trotz wiederholter Bitte der Universität weder im Original noch in einer Abschrift an sie ausgehändigt „propter quosdam, qui eam fortunam universitatis invident, et ruinam potius quam incrementum scholae videre mallent.“ [1]) Die Gründungsurkunde des Sapienzkollegiums, der Pflanzschule des neuen Glaubens für die pfälzischen Lande, wurde erst am 3. September 1555 vom Kurfürsten ausgefertigt. [2])

Schon geraume Zeit vor der endgiltigen Auflösung war das Kloster von allen Mönchen verlassen, der letzte Prior, Konrad Held, war schon 1548, nachdem er ein Jahr vorher auf seine Würde verzichtet hatte, gestorben; die Gebäude waren in einem trostlosen Zustand; trotzdem Ludwig V. im Jahr 1526 eine neue Klosterordnung erlassen hatte, [3]) war der Verfall des Konvents nicht mehr aufzuhalten. Der Güterbesitz, welcher namentlich im Laufe des 15. Jahrhunderts sich bedeutend vergrößert hatte, schwand dahin; schon gegen Ende dieses Jahrhunderts scheint es mit der Verwaltung der zeitlichen Güter schlecht bestellt gewesen zu sein. Die Zeit war erfüllt; die Umwandlung des Klosters in das Sapienzkollegium durch Friedrich II. war die glücklichste Lösung der Frage.

Die Augustinerkollektur blieb auch für die Folgezeit selbständig bestehen. Eine Urkunde vom Jahr 1562 [4]) ist sogar „für den ersamen geistlichen herren prior und Convent gemeinglichen sant Augustins ordens des closters zu H.“ ausgestellt; daß aber ein neuer Convent wieder im Besitz des Klosters war, dürfen wir daraus nicht schließen,

1) Vgl. Regesten Nr. 177 ff.
2) Hautz a. a. O. I, S. 440.
3) Abgedruckt gegen Ende der Veröffentlichung. Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Klosters ergeben die mitgeteilten Regesten, soweit sie vollständig sind.
4) Regesten Nr. 180.

die alte Formel hatte man damit nur auf die neuen Verhältnisse übertragen. Mit der Reformation der Pfalz kam natürlich auch das Sapienzhaus in die Hände der Protestanten und erfreute sich steten Wachstums. Kaum war aber Heidelberg durch Tilly dem katholischen Bayern gewonnen worden, als von seiten des Augustinerordens schon im Juli 1623 die Restitution des Klosters eifrig betrieben wurde. Doch kam der Statthalter von Metternich diesen Wünschen nicht entgegen. Ebensowenig Erfolg scheint später (1627) ein Brief des Generalvikars der Augustiner, Lancilott, an den Kurfürsten Maximilian in derselben Angelegenheit gehabt zu haben[1]; der dreiste Angriff Lancillotts auf die Ächtheit der päpstlichen Bulle mißlang, die Wiedereinräumung des Klosters für die Augustiner konnte auch unter dem gut katholischen Maximilian nicht zu Stande kommen, zur geplanten Wiederbegründung der Universität bedurfte er aller vorhandenen Einkünfte.

Dem gleichen Schicksal, dem im Jahr 1693 ganz Heidelberg unterworfen war, fiel auch unser Kloster zum Opfer; das einst hervorragendste Baudenkmal der Stadt ward eine Beute der alles verzehrenden Flammen. Später erinnerte nur der Namen des Augustinerplatzes, wie heute der der Augustinergasse an den Ort, wo mehr als vierhundert Jahre die Augustinerbauten, man kann immerhin sagen, Stadt und Universität zum Segen gereicht hatten.

---

1) Vgl. Regesten 181 ff.

Regesten.

1279. Hugo de Leimhaim schenkt den Augustinern sein Haus „in cimiterio eorum sitam", damit „crastina Marci euangeliste" ein Anniversar zu seinem und nachgenannter Andenken im Kloster gefeiert werde (Hugo, Hodewic uxor, Bertha, Sifrith, Adelhat, Hugo filius filie Hodewic, Adelhat, Bertha, Diemo, Conrath). Außerdem urkundet Hugo, daß von ihm oder dem jeweiligen Besitzer der vinea „quae dicitur Zeu[n?]tersklinge" drei Pfund Heller jährlich an das Kloster zu zahlen sind.

Unter dem Siegel der Stadt Heidelberg. Zeugen: Ludewicus, Leo, Swicherus, Hugo frater Leonis, Wortwinus de Hosenbach, Hugo filius eius, Diomo filiaster suus et universitas ville.

Orig. Univ.-Bibliothek Heidelberg, Barths Sammlung Pack 1. Cod. Heid. 368, 77. f. 127; Zeitschr. f. d. O. 11, 42. 1.

1296. Jan. 15. Wiesloch. Rudolf I. schenkt dem Kloster „viam illam cum fundo eius que a ianua cymiterii posita versus fabrum apud portam civitatis residentem usque ad ecclesiam ipsorum fratrum inter ipsum cimiterium et areas versus murum civitatis sitas se extendit."

Unter dem Siegel des Pfalzgrafen.

Orig. Univ.-Bibliothek Heidelberg, Barths Sammlung Pack 1; Cod. Heid. 368, 77. f. 1v; in dem Transsumpt des Pfalzgr. Ludwig III. 1428 Aug. 12 ib. f. 3 und dem Transsumpt des Pfalzgr. Ludwig IV. 1445 Mai 24 ib. f. 6; Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins 11, 43; Regesten der Pfalzgr. Nr. 1357. 2.

Ohne Datum. Cuno carnifex civis in H. schenkt dem Kloster zu einem Seelgeräte sein „domum sitam ex oposito domus Burckardi carnificis" unter der Bedingung, daß der auf dem Haus lastende Ölzins mit dieser Schenkung aufgehoben ist.

Unter dem Siegel der Stadt H. Zeugen: Rügherus de Eppenbach, H. de Houeheym, Gozo aduocatus, Hartlibus in curia, Bertoldus dictus Rozer, Jacobus dictus Fengerman, Hermannus dictus Huzel, O. dictus Fizel, dictus Abbel E. et * Honauher, Vlricus de Michelffelt.

Cod. Heid. 368, 77. f. 38 v. 3.

1300. Claus Keppeler und Elsze, seine Frau, verkaufen dem Kloster ein Pfund Heller jährlicher und ewiger Gült um dreizehn Pfund Heller. Verschrieben ist ihr „husz gelegen zu H. jn der stat ein syt an deme husze das do gehoret zu eynre frümessen zu deme heyligen geiste jn der vndern gassen."

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Claman und Jngram.

Cod. Heid. 368, 77. f. 25. 4.

1300. Okt. 24. Heidelberg. Rudolf I. schenkt dem Kloster zu einer täglichen Seelenmesse und zum Anniversar für seinen Vater und sich „de decima nostra quam habemus in vino in villa Pergenheim iuxta dictum opidum nostrum Heydelberch sita unam carratam vini et de decima nostra quam habemus in blado in predicta villa viginti maldra siliginis", befreit das Kloster „de solucione vini quod vulgo dicitur phadwein de illis novem morgen vinearum quos habent in Rorbach" und weist seine Beamten an, darauf zu achten, „quia predicte domus fratres favore prosequimur multiformi."

Unter dem Siegel des Pfalzgrafen.

Cod. Heid. 368, 77. f. 2; in dem Transsumpt des Pfalzgrafen Ludwig III. 1428 Aug. 12, ib. f. 3 v; in dem Transsumpt des Pfalzgrafen Ludwig IV. 1445 Mai 24, ib. f. 6 v; Lehmann, Pfälz. Urkunden 2, 30; Regesten der Pfalzgrafen Nr. 1445. 5.

1315. Juni 24. „Husa begina dicta de Wilrre superioris parochie Helmenstat" stiftet „fratri Heinrico, scriptori nec non fratri Conrado de Wilperg", Augustinern in H., 20 Pfund Heller jährlich

* fehlt ein Buchstabe.

zu einem Seelgeräte für sich und ihre Vorfahren. Von diesen 20 Pfund soll Heinricus 10 Pfund „super nouem iugera que Wernehers acker nuncupantur sita supra montem in banno Wilrre", Conradus die übrigen 10 Pfund „de vinea sita an dem Kenneldal et agro adiacenti in terminis ville dicte Oberkeim" empfangen. Nach deren Tod tritt das Kloster als ihr Erbe ein.

Unter dem Siegel des Priors in H. und des decanus H. dictus de Grünbüch ecclesie Winpine.

Z.: frater Johannes prior in H. dictus schriber et Heinricus dictus Kusze et Petrus frater suus et Merclinus frater suus et Hugo de Bergeheym.

Cod. Heid. 368, 77. f. 33. 6.

1333. Jan. 25. Heidelberg. Rudolf II. und Ruprecht I. bestätigen das von Rudolf I. dem Kloster gestiftete Seelgeräte.

Unter dem Siegel der Pfalzgrafen.

Cod. Heid. 368, 77. f. 2 v., 3 v. und 6 v. eingerückt; Regesten d. Pfalzgrafen Nr. 2140. 7.

1334. Mai 26. Arnoldus und seine Gemahlin Bertradis, „dicti de Mosebach ciues in H." kaufen um einen jährlichen Zins von 10 Pfund Heller von „Gotzo dictus Leindz, procurator fratrum minorum in H. . . . ortum eorundem fratrum situm extra muros dicte ciuitatis apud aream fratrum antedictorum."

Unter dem Siegel des Priors der Augustiner und dem Arnolds.

Cod. Heid. 368, 77. f. 26. 8.

1359. Jan. 8. Conradt Clapper verkauft Heinrich, dem Prior, und dem Konvent des Klosters zwei Pfund jährlicher, ewiger Gült. Verschrieben ist „eyn morgen wingartes in der Clingen vnd git 1 schillinge heller . . . dem hetzoge zu zinsze ewiglichen . . . derselbe wingarte liget geforcht zwossen Schurgen vnde Hansze Lipsone, derselbe wingart stant zu pandes Dyemare Cuntzen von Ulme vnd Wolfme, die sagetten in ledich vnd losz von Clappers wegen vnd was do by Wisze der burgenmeister der gab diſze leute daruber mit namen Ingramen Heinrichen von Rockenhuſzen, Henneln Dyemarn vnde Hartlieben zwene burgenmeister."

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Wigel Ingram und Siegelman.

Cod. Heid. 368, 77. f. 13. 9.

1359. Mai 3. Mergart, ein geistlich dochter zu H., giebt Bruder Heinrich Wirs, Prior, und dem Konvent des Klosters zu einem ewigen Seelgeräte „ein husz gelegen vor deme berge by des Smitz husz vnd eyn garten der darzu horett, gelegen abir Arnolt Engeler vnd ein halben morgen wingartes gelegen in der Klingen." Das Haus, das bisher „Rudolf Kozenbenger[1]) vmb dritzehen vntze ewiges zinsz" und der halbe Morgen Wingarten, den bisher „Conrat Robin . . . vmb das dritteil" inne hatte, wird jetzt zum gleichen Preis an Heinrich Wingarter verkauft.

Unter dem Siegel des Konvents.

Cod. Heid. 368, 77. f. 38 v. 10.

1359. Juli 13. Wernher der Hermennen Sohn verkauft dem Prior Bruder Heinrich und dem Konvent des Klosters „dritten halben morgen wingarten zu Rossemort in Hentzeszheymer marck geforch der parren wingarte zu Hentzesheym."

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Heinrich Wize und Ingram, der Gerhartin Tochtermann.

Cod. Heid. 368, 77. f. 41 v. „In die sancte Margerethe."[2]) 11.

1363. März 14. Waltze vor dem Berge und Metze Cuntzen Bydermans Tochter, seine Frau, verkaufen dem Kloster zwei Pfund Heller jährlicher Gült um zwanzig Pfund Heller. Verschrieben ist „eyn morgen wingartes gelegen in der Klingen zwyschen Küleman Treydeles wingarten und Wernhern Lönen wingarten" und ihre Häuser „gelegen zwuschen Vzinlß (sic) hausz und Petersz Kübeln seligen son husz."

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Claman und Ingram.

Cod. Heid. 368, 77. f. 13 v. 12.

1) In derselben Urkunde auch „Zozenbender" geschrieben.
2) Vgl. Grotefend S. 118.

1363. April 12. Heidelberg. Bruder Niclas, der Prior, und der Konvent des Klosters verkaufen Heinrich Volquius von Diepach dreizehn Unzen Heller ewigen Zinses, die gelastet haben „vff dem hüse daz gelegen ist gen den barfüszen vbir", das früher „Clas Wigandes vnd Fritzen Wigandes ist gewesen daz nuo Heinrichs Volquius von Diepach ist."

Unter dem Siegel des Priors und des Konvents und dem der Stadt H. Drei beschädigte Siegel.

Orig. München, Reichsarchiv Sign. E 5157; Z. f. d. G. d. O's. 20, S. 180. 13.

1363. Juli 24. Dietherich, Bürger zu H. und Elsze Gererin, seine Frau, verkaufen dem Kloster zehn Schilling Heller jährlicher und ewiger Gült um „sehs pfunt ane funff schilling heller". Verschrieben ist das Haus, „das do liget neben des hertzogen husz by dem nidern thore do der wegner in wonet in der mantelgassen vnd gat vor ausz . . . zehen schilling heller werung zu vnsers herren des hertzogen jarezytt zu wynachten vnd auch den Augustiner vor vyer vntz heller ewiges zins."

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Clarman und Ingram.

Cod. Heid. 368, 77, f. 27. 14.

1363. Juli 28. Lutzeman Wirsich, Bürger zu H. und Elsze, seine Frau, verkaufen dem Kloster ein Pfund Heller und fünf Schilling Heller jährlicher und ewiger Gült um sechzehn Pfund Heller und fünf Schilling Heller. Verschrieben sind die „zwey hüser gelegen in der Wyszenmennyn gassen zwuschen Heintz Sarwurtzen husz und Beyers husz des Kremers und stat kein zinsz me dar uff dan funff schilling heller silgeretdes."

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Clarman und Ingram.

Cod. Heid. 368, 77. f. 21 v. 15.

1366. Nov. 8. Hennel Cresse und dessen Frau Mechilt empfangen vom Kloster auf ihre und ihres Sohnes Philippus und auf Hennels Bruder Bechtolt Cresse Lebenszeit die Fähre zu Wiblingen in Bestand

um ein Pfund und fünf Schillinge Heller jährlich unter der Bedingung, daß nach dem Tod der Genannten zehn Schilling Heller als ewige Gült auf Hennels Cresse Gütern eingeschrieben zu zahlen sind.

Unter dem Siegel des Conrat von Oschenfonburg (auch Oschoffenburg), Pastor zu Wiblingen. Z.: Wernher, der Faut zu W., Bertholt Knolle u. a.

Cod. Heid. 368, 77. f. 44. 16.

1371. Mai 28. Hans Setdeller, genannt Adeler, Bürger zu H. bestätigt dem Kloster, daß auf seinem Hause gelegen an der Zeyssin Haus drei Pfund Heller jährlicheu, ewigen Zinses zu Gunsten der Augustiner lasten.

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Heinrich Ripe und Syfridt Hengmantel.

Cod. Heid. 368, 77. f. 37. 17.

1371. Mai 28. Claus Mangerley, Bürger zu H., verkauft dem Kloster ein Pfund alter Heller jährlichen und ewigen Zinses. Verschrieben ist „husz vnd garten die do gelegen sein vnder Claus Bummers husze jn der clein mantelgassen."

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Heinrich Ripe und Sifrit Henckmantel.

Cod. Heid. 368, 77. f. 24. 18.

1371. Juni 26. Ruprecht I. stiftet dem Augustinerkloster zu H. zu einem Seelgeräte eine Gült von 20 Malter Korn auf der Bidenheimer Mühle.

G.-L.-A. Karlsr. Copb. 464, 156; Regesten der Pfalzgrafen Nr. 3957. 19.

1373. Mai 2. Heidelberg. Ruprecht I. befreit „zwen morgen wingarts genant die bunde in Leymheymer marck gelegen," die das Kloster von Emerich Kremer von Sünssen gekauft hat, von allen Abgaben mit Ausnahme „der alten bede die von alter her von wingarten zu Leymhen geben ist."

Unter dem Siegel des Pfalzgrafen.

Cod. Heid. 368, 77. f. 1v und f. 4 in einem Transsumpt von 1428, Aug. 12; Regesten der Pfalzgrafen Nr. 4014. 20.

1374. Juli 27. Heinrich genannt Bochman, Bürger zu H. leiht von „Herman genant Mangerley . . . das husz, hoffreide und gesessz . . . das do vormals waz der Nebenzum, das do gelegen ist in der iudengassen by dem bronnen“ um einen jährlichen Zins von dreißig Schilling mit dritthalb Pfund alter Heller abzulösen. Auf dem Haus lastet ein jährlicher Zins von einem Pfund, den Barfüßern des Klosters zu H. gehörig. Verschrieben ist ein halber Morgen „Wingarts gelegen neben dem vorgenanten Herman vff dem kyse in Neuwenheymer marck.“

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Ingram und Diemar.

Cod. Heid. 368, 77. f. 37 v. Vgl. 1393 Sept. 27. 21.

1378. Juli 2. Heintzel Judensiner, Bürger zu H., bekennt, daß er dem Kloster ein Pfund alter Heller jährlichen ewigen Zinses geben soll zu einem Anniversar für „herren Friderich itz lantschriber“. Verschrieben ist der „Wingarte vnd acker gelegen jn der obern pfleck genant der jüden morge, wan er denselben zinsz [Friderich der lantschreiber] kaufft hat vmb die juden vnd ich [Hentzel Judensiner] jn den juden vormals gab.“

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Diemar und Hans Vogeler.

Cod. Heid. 368, 77. f. 24 v. 22.

1378. Dezember 30. Hanman Sultzel, der Junge, kauft von Heintzen Syegenant den „garten . . . in der pfaffengassen vnden an Hennel Kropffel vnd oben an Katherin Trüsingen“ um elf Schilling Heller jährlicher, ewiger Gült. Der Garten zinst „vorhyn funff schilling heller werunge eym capplan sant Niclaus altar zu sant Peter vnd den herren zu den barfussen auch funff heller werunge.“

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Diemar und Sifrit Hengmantel.

Cod. Heid. 368, 77. f. 27 v. 23.

1379. Juli 8. Cuntzel Hyltprecht und Hylte, seine Frau, Drüdel Becker und Hüsel Branbechem, seine Frau, von Dossenheym, geben den Barfüßern zu H. ein Malter ewige Korngült. Verschrieben sind Äcker in Dossenheimer Mark.

Unter dem Siegel des Edelknecht Junker Diether v. Hentschüssen. Flurnamen: „der wibbelinger weg", „der bachgraben".

Cod. Heid. 368, 77. f. 40. 24.

1382. Jan. 27. Elisabeth, Ruprechts I. Gemahlin, macht eine letztwillige Verfügung mit Ruprechts beigesetzter Genehmigung, worin sie ihre Bestattung in der Barfüßerkirche zu H. vor dem Fronaltar anordnet, die Barfüßer, die Augustiner u. s. w. bedenkt.

Orig. München, Hausarchiv; Cop. G.-L.-A. Karlsr.; Zeitschrift f. d. G. d. O's. 22, 185; Regesten der Pfalzgrafen Nr. 4431. 25.

1382. Mai 7. Peter Gotzen seligen Sohn, Bürger zu H., verkauft „dem geistlichen man hern Hanman sant Augustinsz ordens des closters zu H." achtzehn Schilling alter Heller jährlicher, ewiger Gült. Der Zins lastet „vff Hennel Kamiengyssers husz, hoffreide vnd gesessz, das da gelegen ist jn der Knebelin gassen."

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Ingram vnd Dyemar.

Cod. Heid. 368, 77. f. 26. 26.

1383. Mai 8. Hanman Trusing, Bürger zu H., bekennt, daß er jährlich geben soll „dem geistlichen man herren Cunrat Zeyssolfft sant Augustinus ordens zehen schilling heller werung geltes und ein cappen geltes ewiger gulte." Verschrieben ist das „husz, hoffreide und gesessz . . . in der pfaffengassen."

Unter dem Siegel der Stadt H. Bÿrgermeister: Ingram und Clarman Dorwant.

Cod. Heid. 368, 77. f. 22. 27.

1386. April 24. Üllin von Geuberg zu Heydelberg gesessen und Katherin, seine Frau, verkaufen dem Kloster „ein symmerin korngeltes Heydelberger masz ewiger gulte." Verschrieben ist ihr „husz, hoffreide vnd gesessz . . . das da gelegen ist an dem orte an Cuntzen husz von Olme vnd zinszet vorhyn funff schilling heller werunge den barfußen vnd funff schilling heller werunge dem pferrer von Plingstat vnd Cuntzel Kotten eyn Kappen."

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Merthel Wydeman vnd Syfridt Hengkmantel.

Cod. Heid. 368, 77. f. 30. 28.

1387. Sept. 24. Peter Waltz vor dem Berge gesessen verkauft dem Sifilin Winkauff, Bürger zu H., ein Pfund alter Heller jährlicher, ewiger Gült. Verschrieben ist das „husz an der hoffstat vor dem berge gelegen" und der „garten vnder der Steingrube gelegen."

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Diemar und Syfrit Hengmantel.

Cod. Heid. 368, 77. f. 28 v. 29.

1389. Juli 29. Hanman Hohermutz Sohn, Bürger zu H., verkauft „dem geistlichen manne herren Peter Werntzen itz scheffener des closters . . . achtzehenden halb schilling alter heller" jährlicher, ewiger Gült um elf Pfund alter Heller. Verschrieben ist das „husz vnd hoffreide vnd gesessz . . . jn Jngramszgassen neben Peter Sumerer gelegen."

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Diemar und Ridenstein.

Cod. Heid. 368, 77. f. 23. 30.

1390. Okt. 29.[1]) Der Rektor mit Namen Meister Friderich von Sultzbach, Meister in den sieben Künsten und Bacularius in der heiligen Schrift, und die Universität verpflichten sich, „Herman Vischer, Husel sein eliche husfrauwen, Kedderlin Vischern, Greß Cuntzen vnd Engelin Steynsz dochter, denselben funff personen leptage . . . sehstzehen vntz alter heller Heydelberger werung von dem hofel das da gelegen ist vnder dem husze das vormale Symunis des jügden was" zu geben, und nach deren Tod den Hof dem Augustinerkonvent zu überlassen.

Unter dem Siegel des Rektors der Universität.

Cod. Heid. 368, 77. f. 32 v. 31.

1393. Febr. 26. Werntz Wiedeman, Bürger zu H., verkauft dem Kloster zwölf Schilling alter Heller jährlicher, ewiger Gült. Verschrieben ist der „halbe morgen wingartzes der do gelegen ist zum Halbenlaube neben vnszerm herren dem hertzogen." Bisher wurde die Gült gegeben „dem erbern wiszen manne Hartlip Weltzel, ratherren zu H.", der sie an das Kloster verkauft hat.

---

1) Fehlt im Urkundenbuch der Universität.

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Dyemar und Clarman Torwart.

Cod. Heid. 368, 77. f. 23 v. 32.

1393. August 16. Eberhart Waltschütz, Bürger zu H., verkauft dem Bruder Clauszen von H., dem Prior, und dem Konvent des Klosters fünfzehn Schilling alter Heller jährlicher, ewiger Gült. Verschrieben sind ein „zweiteil weingartes gelegen in der clingen in Heydelberger marck zwuschen Gohsel Schytt vnd Hanman Claman . . . anderwerbe ein garten darvnde gelegen zinszet achthalben schilling werunge den heyligen zu Neuenheym."

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Diemar und Clarman Torwart.

Cod. Heid. 368, 77. f. 26 v. 33.

1393. Sept. 27. Herman Mangerley, Bürger zu H., verkauft dem Bruder Clausen von H., dem Prior und dem Konvent des Klosters fünfzehn Schilling alter Heller jährlicher, ewiger Gült, die er bisher gehabt hat „vff dem huse wingarten vnderpfande vnd orsasz, die do geschriben vnd benant sten in dem brieff, darburch diesz brieff gezogen ist" um fünfzehn Pfund alter Heller.[1])

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Diemar und Clarman Torwart.

Cod. Heid. 368, 77. f. 38. 34.

1394. Juni 17. Agnes Grenszheymern, Bürgerin zu H., verkauft dem Bruder Clausen von H., Prior und dem Konvente des Klosters zwölf Schilling alter Heller jährlicher, ewiger Gült um „elff pfont ane vier schilling alter heller". Verschrieben ist das „hüsz, garten, hoffreide vnd gesessze . . . . jn der Leuwergassen zwuschen Pauwels von Miltenberg vnd Hanman Harlasz vnd zinset vorhin eylff schilling alter heller an der bruderschafft vff der börge altar jn dem heiligen geist gelegen vnd vnszerm herren dem hertzogen sin zinsz."

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Ingram und Clarman Torwart.

Cod. Heid. 368, 77. f. 24. 35.

---

1) Vgl. 1374. Juli 27. Über der Abschrift dieser Urkunde steht im Copialbuch: „sequitur littera infixa cum sigillo littere prescripte" (1374, Juli 27).

1395. Jan. 26. Hanman Kulman, Bürger zu H., und Elsze, seine Frau, verkaufen dem Bruder Clauszen von H. und dem Konvente des Klosters achtzehn Schilling alter Heller jährlichen, ewigen Zinses, die als Erbzins „vff Henszel Hirszen halben husze, gelegen vnder vnszerm husze jn der leuwergassen" lasten.

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Diemar und Clarman Torwart.

Cod. Heid. 368, 77. f. 25 v. 36.

1395. Jan. 27. Heinrich Ugling, Bürger zu H., Hedel, seine Frau, und Hanman, ihr Sohn, nehmen für ihre Lebenszeit in Bestand von Bruder Claus von H., dem Prior, und vom Konvent des Klosters den „garten gelegen in der mitteln pfeck [sic!] nebent Merkeln Zerendeig" um ein Pfund alter Heller jährlichen Zinses.

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Dyemar und Clarman Tonwantt. [sic!]

Cod. Heid. 368, 77. f. 14. 37.

1395. Aug. 6. Fritz Stirn, Bürger zu H., verkauft dem Bruder Claussen von H., Prior, und dem Konvente ein Pfund alter Heller jährlicher, ewiger Gült um achtzehn Pfund alter Heller, „dasselbe gelte yn gesetzet hat juncher Hans selige von Sauwelnhem." Verschrieben sind Stirns Häuser „in der nüwenstat H. zwuschen Katherin Dyemynne und Heintz Kuntbrecher, stoßen von eim weg zu dem andern und zinset vor funffzehen schilling alter heller dem heyligen geiste" und sein Vierteil Weingarten „gelegen by bergheymer kirchen zwuschen den frauwen von Nüwenburg und Peter Wigel."

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Diemar und Clarman Torwart.

Cod. Heid. 368, 77. f. 20 v. 38.

1399. Mai 11. Syfrit Hefener, Bürger zu Laudenburg, und seine Frau Katherin verkaufen „dem besceiden knecht Hansman Knoren" ihr „husz by dem obern thore gelegen an Knoren vnd ander syt by Hamman Mulich" um neun Schilling alter Heller jährlichen, ewigen Zinses. Das Haus „zinszet fur hyn funfftzehen pfenninge zu dem heyligen geyst in die diskamer zu Heydelberg." Verschrieben ist das Haus, „das da gelegen ist by des Mulichs husz

nehſt vnd zinſzet vorhyn ſehs halb ſchilling heller an die pfründe zu ſant Jacob, die do iſt herren Conradt Leberſtücke."

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeiſter: Ripolt Sygelman vnd Wynrich Diemar.

Cod. Heid. 368, 77. f. 28. 39.

1400. Juni 28. Cuntz Weglange zu H. und Huſzel, ſeine Frau, verkaufen dem „bruder Johan Pauls itz zu der zit prior" und dem Konvent ein Pfund alter Heller jährlicher, ewiger Gült um zehn Pfund alter Heller. Verſchrieben iſt „huſze, hofe, hoffreide und geſeſſz .... in der neüwe ſtatt zu H. an ſyt an den herren von Schönaw und ander ſyt an der Gründelern."

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeiſter: Ripolt Sygelman und Wyrich Dyemar.

Cod. Heid. 368, 77. f. 22. 40.

1400. Nov. 15. Hanman Drohmar, Bürger zu H., verkauft dem Prior Johan Pauls zu H. und dem Konvent ein Pfund alter Heller jährlicher Gült um zehn Pfund alter Heller. Verſchrieben iſt ſein „huſz, hoffrede und geſeſſe in der fiſchergaſſen gelegen oben an Hanſz Egnolff, des ettwan was Hanman Boſzheymers."

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeiſter: Rypolt Sigelman und Winrich Dymar.

Cod. Heid. 368, 77. f. 15 v. 41.

1402. Febr. 17. Herman Lubeck fur dem berge zu H. und Grede, ſeine Frau, verkaufen dem Kloſter zehn Schilling alter Heller jährlicher, ewiger Gült um zehn Pfund alter Heller, die Rydenſtein, ein Ratsherr zu H., zu einem Seelgeräte geſtiftet hat. Verſchrieben iſt ein halber Morgen „wingartz gelegen in der öbern pfleck eyn ſyt an herrn Conrad Sandern vnd ander ſytte an Fynhuſzen frauwen."

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeiſter: Winrich Diemar und Johannes Zentgraue.

Cod. Heid. 368, 77. f. 31. 42.

1402. Okt. 6. Winrich Diemar und Johannes Zentgraue, Bürgermeiſter, und der Rat der Stadt H. beſtätigen dem Barfüßer-Konvent zu H., daß der „wingarten ... in der wolffhülen in Heydelberger marck ein ſytt an Syfrit Smyde" derſelbe iſt, den „fur

zitten . . . Heintzelman von Bergheym zu eynem ewigen selgerede gesatzet hat" und daß von dem jetzigen Besitzer Clausman Lipsen die auf dem Weingarten lastenden zehn Pfund Öl als ein ewiges Seelgeräte jährlich zu liefern sind.

Unter dem Siegel der Stadt H.

Cod. Heid. 368, 77. f. 34. 43.

1403. Aug. 28. Das Kloster verkauft Margreden, Sitz Hederers Tochter, und Elsen, Stoltz Heinrichs Tochter, auf deren Lebenszeit das „husz, hoffreide vnd gesehs . . . . in der fyschergassen an der Egnolffin vnd ist das husz, das Swickers was."

Unter dem Siegel des Konvents.

Cod. Heid. 368, 77. f. 39. 44.

1406. Sept. 4. Heinrich, den man nennet Stoltz Heinrich, Bürger zu H., und Agnes, seine Frau, verkaufen dem Prior Johan Pauls und dem Konvent fünf Schilling alter Heller. Verschrieben ist ein „morgen wingartz gelegen an der marck zu Rorbach, der uns angefallen ist von erbs wegen von Dyther Müller selige vnd ist gelegen ein syt daran Rippolt Sygelman vnd ander syt Hensel Stier."

Unter dem Siegel des Pfarrers „Pauls zu Kirchen." Z.: Peter Bapst, Schultheiß, Claus Nesen u. a. Richter zu Rorbach.

Cod. Heid. 368, 77. f. 29. 45.

1406. Okt. 27. Cuntz Münch von Roßenberg stiftet dem Barfüßerkloster zu H. ein Malter ewiger Korngült zu einem ewigen Seelgeräte für sich und seine Altvordern. Verschrieben ist sein Hof zu Düelheym.

Unter dem Siegel von Cuntz Münch von Roßenberg.

Cod. Heid. 368, 77. f. 98 v. 46.

1406. Okt. 27. Cuntz Münch zu Roßenberg stiftet dem Augustinerkloster ein Malter ewiger Korngült zu einem ewigen Seelgeräte für sich und seine Altvordern. Verschrieben ist sein Hof zu Düelheym.

Unter dem Siegel des Cuntz Münch von Roßenberg.

Cod. Heid. 368, 77. f. 99 v. 47.

1406. Nov. 6. „Meister Hans, zu diszer zyt vnszers gnedigen des romischen konigs wondartzt zu H.", und Anna, seine Frau, geben Margreden, Heintz Swertfegersz Tochter, von ihrem Garten „ein

stück als wytt vnd alsz breyt alsz sie in vmbzunt vnd besgreyfft hatt, der hart zu ruren gelegen ist an dem garten . . . . by dem öbern thore an der stat müwern bey dem dorn, den man heysset der von Bergheym thorn vnd ist ettwan Wismansz gewest.“ Der Garten ist Margreden gegeben unter dem Vorbehalt der Durchführung eines Weges zu dem Thurm „von solliches dinstes wegen das sie gelert hatt schriben vnd lesen Annen . . . vnd ir swester Lucken.“

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Winrich Diemar und Claus von Halle.

Cod. Heid. 368, 77. f. 28 v. 48.

1407. Jan. 5. Henszel Müller und Peter Müller in der Neuwenstat H. bekennen, daß sie „den barfußen des closters zu H. ein malter ewiges korngeltes gutes rocken . . . von eym morgen ackersz, der ist gelegen in Heydelberger marck in der pfulgassen fur Herman küchen hoffstat vber gelegen“ geben sollen. Verschrieben ist außer dem genannten Acker „eyn vierteil ackers, ist gelegen an dem obgenanten morgen ackers vnd haben außen daran die herren von Hentschüssen.“

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Winrich Diemar und Claus von Halle.

Cod. Heid. 368, 77. f. 31 v. 49.

1407. April 8. Heintz Dorse, Schultheiß und die Richter von Düelheym beurkunden dem Barfüßerkloster zu H., daß Conradt Munch von Rosenberg ein Malter ewiger Korngült, lastend auf dessen Hof zu Duelheym, den er von Diether von Hentzesheym gekauft hat, zu einem ewigen Seelgeräte gestiftet hat.

Unter dem Siegel Heylmans, Pfarrers zu Duwelheym.

Cod. Heid. 368, 77. f. 98. 50.

1407. April 8. Heintz Dorsze, Schultheiß und die Richter von Duelnheym beurkunden dem Augustinerkloster zu H., daß Conradt Münch von Roßenberg ein Malter ewiger Korngült, lastend auf dessen Hof zu Düelheim, den er von Diether von Hentzesheym gekauft hat, zu einem ewigen Seelgeräte gestiftet hat.

Unter dem Siegel Heylmans, Pfarrers zu Düwelnheym.

Cod. Heid. 368, 77. f. 100 v. 51.

1407. April 23. Heintz Swertfeger, Bürger zu H., und Katherin, seine Frau, verkaufen „dem erbern knecht Heintz Probst, ein bürger zu H.", ihren Garten „by dem obern thore by dem dorn, der do heysset der von Bergheym dorn, vmb sehs schilling alter heller jährlicher, ewiger gült" mit der Bedingung, daß die jeweiligen Besitzer „jerlichen vnd ewiglichen davon geben sollen zwen cappen gelts ewig vnszerm herrn."

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Winrich Diemar und Claus von Halle.

Cod. Heid. 368, 77. f. 29 v. 52.

1407. Mai 25. Johannes, genannt Zentgreue, ein Ratsherr zu H., und Grede, seine Frau, verpflichten sich, „dem gardian vnd dem conuent gemeynlichen der barfußen zu H." jährlich 5 Pfund Brennöl ewiger Gült zu geben. Verschrieben ist der Garten „in der neuwenstat H. an der vargassen vnd zeucht von der rechten straßen bisz vff den necker von eyner gassen zu der andern."

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Winrich Diemar und Claus von Halle.

Cod. Heid. 368, 77. f. 33 v. 53.

1407. Juni 15. Katherin, des Hensel Wilde Witwe, stiftet vor den Bürgermeistern und dem Rat der Stadt H. eine ewige Messe, die auf dem Altar der Barfüßerkirche, „der geweicht ist in der ere sant Laurentien und aller merteler, der do stett in der absytten gein der straßen" zu lesen ist, und verschreibt hierzu dem Barfüßerkloster das Haus „in haspelsgassen zu aller underst und stöst des von Weynspergs hausz daran und ist das ort hausz gein Kuntz Lantschaden uber gelegen."

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Winrich Diemar und Claus von Halle.

Cod. Heid. 368, 77. f. 11. Vgl. 1428 August 10. 54.

1407. Sept. 11. Albrecht von Erleykeim, Edelknecht, und Drude von Vlbach, dessen Frau, bekennen, daß das Kloster bisher zehn Schilling Heller ewiger Gült gehabt hat „vff sant Niclaus scheuer in der stat Laudenburg gelegen, die ingesetzt sin worden vor zytten von herren Heinrichs selige wegen von Erlleykeym genant von Stol-

tzeneck zu eim ewigen selgerede.“ Diese zehn Schilling erhöht Albrecht wegen rückständigen Zinses auf fünfzehn Schilling Heller jährlich, die er mit zwei Pfund und sechs Schilling Heller ewigen Zins, den er von seinem Haus und Hof am Markt zu Schriesheim durch seinen Beständer Peter Schalk erhält, belegt. Als Ablösung der fünfzehn Schilling ewiger Gült sind fünfzehn Pfund alter Heller festgesetzt.

Unter dem Siegel Albrechts von Erligheim und dem der Stadt Schriesheim. Zeugen: Wernher Rusch, Schultheiß, Cuntz Ortliep u. a. Richter.

Cod. Heid. 368, 77. f. 58 v. 55.

1407. Okt. 31. Johan Paulus, der Prior, und der Konvent des Klosters verleihen Cuntz Bütel zu Wibbilingen, Annen, dessen Frau, und deren Kindern auf Lebenszeit die Fähre zu W. um einen Gulden jährlicher Gült mit der Bedingung, daß nach dem Tod der Genannten ein halber Gulden als ewige Gült, auf Bütels Gütern eingeschrieben, zu zahlen ist.

Unter dem Siegel des Konvents. Zeugen: Contz Dreyber, Schultheiß, Hennel Becker u. a. Richter zu W.

Flurnamen: „im obern feld“, „das jungholtz“, „der alte walt“, „vff der auw“, „die gruben“ und „der gruntreyn“.

Cod. Heid. 368, 77. f. 42. Revers vom gleichen Datum teilweise mit anderer Lesart, z. B. Contz Vntel statt Cuntz Bütel f. 43. 56.

1410. April 23. Herman Gerhart, Bürger zu Schrieszheim, und Mergart, seine Frau, verkaufen dem Prior Johans Pauls und dem Konvent des Klosters einen Goldgulden jährlicher, ewiger Gült um 15 Gulden. Verschrieben sind Güter in der Schriesheimer Mark.

Unter dem Siegel der Stadt Schriesheim. Zeugen: Werntzman, Schultheiß, Contzel Becker u. a. Schöffen zu Sch.

Flurnamen: „im holderbusch.“

Cod. Heid. 368, 77. f. 55. 57.

1411. Jan. 8. Hanman Waltz, der Junge, Bürger zu H., verkauft dem Ratsherrn zu H., Arnolt Rypen und dessen Frau Anna zehn Schilling alter Heller jährlicher, ewiger Gült um sechs Pfund Heller. Verschrieben ist das Haus „by dem marckbrunnen en seit

an Heintz Nümers husz und an Johelms husz und zinszet fur hin achtzehen schulling heller geltes den Augustiner".

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Hansz Sander und Fritz Goltsmidt.

Cod. Heid. 368, 77. f. 14 v. 58.

1411. Juni 23. Herman Pfiffer zu Rorbach erhält vom Barfüßerkloster zu H. in Bestand einen Morgen Weingarten, „gelegen im sewe in Rorbacher marck", um einen Gulden jährlicher Gült. Verschrieben ist ein Haus in R.

Unter dem Siegel des Pauls Sybot, Pfarrers zu Kirchheim. Zeugen: Peter Bapste, Schultheiß, Fritz Harmeder u. a. Richter zu Rohrbach.

Cod. Heid. 368, 77. f. 84. 59.

1412. Mai 25. Wernher Summer von Altzey stiftet dem Kloster zu einem ewigen Seelgeräte hundert Gulden. Diese sind jetzt Eimel Rebstöckin, einer Bürgerin von H., verkauft um fünf Gulden jährlichen, ewigen Zinses.

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Hansz Sander und Fritz Goltsmidt.

Cod. Heid. 368, 77. f. 12. 60.

1414. April 30. Contz Lantschade von Steynach, Edelknecht, bestätigt, daß er von den Gülten, die er vor Zeiten von Bertsch, waltfogt zu Lutterburg, gekauft hat, welche diesem „von erbes wegen vffgestorben warn von jungkfrauwe Irmel vnd Ellm Ebelins selge dochter zu Spire gesessen für dem meister vber", eine, nämlich drei Pfund Heller, abzulösen mit dreißig Pfund alter Heller, dem Bruder Johan Pauls, Prior des Klosters, verkauft hat. Diese drei Pfund Heller hat vor Zeiten „Kobel Dietz verkaufft der obgenante jungfrauwen vmb drissigk pfont alter heller Heydelberger werung, die gelegen warn vff dem husze zu H. in der augustinergassen neben der Scheplern huse."

Unter dem Siegel des Cuntz Lantschade.

Cod. Heid. 368, 77. f. 32; Cod. Heid. 363, 112. f. 7 nach dem Original (Kopie Lehmanns). 61.

1414. Sept. 29. Contz Scheurer, Bürger zu Schrieſzheim, und Welbel, ſeine Frau, verkaufen dem Prior Johans Pauls und dem Konvent des Kloſters ein Malter Korn ewiger Gült um acht Pfund Heller. Verſchrieben iſt „ein ſtück wingartzs, gelegen an der helden."

Unter dem Siegel der Stadt Schriesheim. Zeugen: Contzel Wecker u. a. Schöffen zu Schriesheim.

Cod. Heid. 368, 77. f. 59. 62.

1414. Nov. 30. Jeckel Berſich, Bürger zu Schrieſzheim, und deſſen Frau Margrede verkaufen dem Prior Johans Pauls und dem Konvent des Kloſters zwei Goldgulden jährlicher, ewiger Gült um dreißig Goldgulden. Verſchrieben ſind Äcker und Weingärten in der Schriesheimer Mark.

Unter dem Siegel der Stadt Schriesheim. Zeugen: Cuntzel Wecker u. a. Schöffen zu Schriesheim.

Flurnamen: „am graenberg", „an langen ſtucken".

Cod. Heid. 368, 77. f. 50. 63.

1415. Juni 24. Johan vom Steyne der Junge gibt Hanſz Armbruſter und Hans „vnſerm ſchnider" Vollmacht, ein Pfund Heller ewigen Zinſes, auf Knebelſz Garten zu Nüwenem laſtend, auf das Kloſter zu übertragen.

Cod. Heid. 368, 77. f. 119 v. 64.

1415. Sept. 21. Claus Ludolt, Bürger zu H., und Katherin, ſeine Frau, bekennen, daß Hanman Weygel, ein Bürger zu H., und Agnes, deſſen Frau, vor Zeiten verkauft haben . . . . . ein Pfund alter Heller jährlicher, ewiger Gült um zwanzig Pfund alter Heller, und daß von jetzt an dieſer Zins von ihnen dem Kloſter zu geben iſt. Verſchrieben iſt „ein zweyteil wingartz, in Rorbacher marck gelegen, genant zum Bechel, und leit unden an der Auguſtiner wingarte und ſtoſſzet uff die gaſſen."

Zeugen: Peter Bapſt, Schultheiß zu Rohrbach, Bechtolt Kuſenbruder u. a. Richter daſelbſt.

Unter dem Siegel von „Pauls Sybot, Pferrer zu Kirchen."

Cod. Heid. 368, 77. f. 15. 65.

1422. Sept. 14. Hans Schuchter von Waltdorff, Bürger zu H., und Elſz, ſeine Frau, beſtehen auf Lebenszeit vom Kloſter den

„garten in der mittelnpfeck (!) zwuschen Johannes zum ohsthen und Weckhanszen" um ein Pfund alter heller jährlich.

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Hansz Sander und Fritz Goltsmidt.

Cod. Heid. 368, 77. f. 20. 66.

1425. Mai 1. „Gultbrieff vor 300 fl. vmb 15 fl. pension von den burgemeistern vnd dem rat der statt Meintz gegen den Augustinern zu H. vffgericht."

Cod. Heid. 363, 112 f. 5 (Regest von Lehmann nach mir unbekanntem Original). Vgl. Univ.-Archiv IX, 4b Nr. 135. 67.

1428. Aug. 10. Ludwig III. überträgt eine, laut eingerückter Urkunde der Bürgermeister und des Rates zu H. (d. d. 15. Juni 1407), von Katharina, Witwe des Hensel Wild, für das Barfüßerkloster zu H. gestiftete, ewige Messe auf das dortige Augustinerkloster, da nach der Reformation des Barfüßerklosters und nach der Franziskanerregel den Brüdern nicht gebühre, Gülten zu nehmen.

Unter dem Siegel des Pfalzgrafen.

Cod. Heid. 368, 77 f. 4 v. Vgl. 1407 Juni 15. 68.

1428. Aug. 12. Ludwig III. bestätigt dem Kloster folgende (eingerückte) Urkunden:

Rudolf I. 1296 Jan. 15. Wiesloch
Rudolf I. 1300 Okt. 24 Heidelberg
Rudolf II. und Ruprecht I. 1333 Jan. 25 Heidelberg
Ruprecht I. 1373 Mai 2 Heidelberg.

Unter dem Siegel des Pfalzgrafen.

Cod. Heid. 368, 77. f. 3. Orig. Lehmann V, Nr. 9a. 69.

1430. Juni 9. Ludwig III. entscheidet mit seinen Räten: seinem Bruder Pfalzgraf Otto, „bischoff Raban zu Spier, bischoff Conradt zu Regenpurg, graf Bernhart von Eberstein, Swartz Reinhart von Sickingen, Bernhart Kreisz von Lindenfels, Swicker von Sickingen, Wiprecht von Helmstat, rittern, meister Hans Franckfurt, meister Gerhard Brandt in der heiligen schriffte und meister Johans Kirchеim in keyserlichen rechten lerere, Hans von Veningen hofemeister, Henne Werberg, Peter Stetenberger und Conradt von Lengenfelt" — zwischen dem Kloster zu H. und Bechtolff Zucker, daß die Güter

(„zwen morgen weingarten mynner eyn vierteil und eyn halb hufz"), welche von den verstorbenen Kindern seiner Frau aus ihrer Ehe mit Hans Wintze auf dieselbe vererbt worden sein sollen und von Bechtolff Zucker beansprucht werden, dem Prior und Konvent bleiben sollen, da das Kloster diese Güter „by dreißig oder echt und zwentzig jaren ungeverlich ane alle innetrag, hindernisse oder forderunge geruglichen inne gehabt."

Unter dem Siegel des Pfalzgrafen.

Cod. Heid. 368, 77. f. 9 v. 70.

1431. Februar 22. Konrad, der Abt, und der Konvent des Klosters zu Otterburg verkaufen für 503 Gulden dem Augustinerkloster zu H. 33 Malter Korns und drei Virntzell ewiger Korngült, lastend auf dem Hofgut Ormbsheim bei Frankenthal.

Unter dem Siegel des Abtes und dem des Konventes von Otterberg.

Cod. Heid. 359, 54 = Würdtwein, Monasticon Palatinum I, p. 468. 71.

1431. Mai 9. Eugen IV. befiehlt dem Erzbischof von Trier, dem prior et fratres domus o. fratr. heremitarum s. Aug. Heydelbergen. Worm. d., welche Ländereien im Gebiet des nob. vir Ludovicus comes Palatin. Rheni et dux Bavarie von den nobiles de Sottern und zinse von abbas et convent. monast. de Otterberg Cist. o. Mag. d. gekauft haben, nach Prüfung diese Käufe zu bestätigen.

Repertorium Germanicum. Regesten aus den päpstlichen Archiven zur Gesch. des Deutschen Reichs und seiner Territorien im 14. und 15. Jahrhundert. Bd. 1. 1897 Nr. 1001. 72.

1435. Mai 31. Hans Schurer zu Schrieszheim und Engelin, seine Frau, verkaufen dem Kloster einen Goldgulden jährlicher Gült um fünfzehn Gulden. Verschrieben sind Güter in der Schriesheimer Mark.

Unter dem Siegel der Stadt Schriesheim. Zeugen: Contz Rusche, Bürgermeister, Wernher Seltzer u. a. Schöffen zu Schriesheim.

Flurnamen: „am menweg", „an der steynsleiffen", „im goderischauwe", „in der morchental".

Cod. Heid. 268, 77. f. 57 v. 73.

1438. Nov. 6. Jacob Spirer, Hensel Scherer und Hensel Metzler zu Düwelheym verkaufen dem Kloster ein und einen halben Gulden jährlicher Gült um dreißig rheinische Gulden. Verschrieben sind Güter in der Dielheimer Mark.

Unter dem Siegel des Pfarrers Niclaus Bentz von Eppingen. Zeugen: Hans Vogler, Schultheiß, Hans Walther u. a. Richter zu Dielheim.

Flurnamen: „an der breit wiesen“, „vff der heugern“, „in dem dugegrunt“, „vff dem bubenberg“, „am morszberg“.

Cod. Heid. 368, 77. f. 97. 74.

1439. Nov. 12. Cleusel Sorg, czentgebüttel, und sein Bruder Peter Sorg zu Großensachszenheim verkaufen dem Kloster einen Gulden jährlicher, ewiger Gült um zwanzig rhein. Gulden. Verschrieben sind Güter in der Mark von Großsachsen.

Unter dem Siegel des Fritz von Hirszberg. Zeugen: Contz Herbel, Schultheiß, Cleusel Koppelman u. a. Schöffen zu Gr.

Flurnamen: „off der bunden“, „in dem österliche gewende“, „in dem stormbruch“, „in dem bintzich“.

Cod. Heid. 368, 77. f. 67 v. 75.

1439. Nov. 12. Heintz Angauwer und Peter Sigwin zu Großensachsenheim verkaufen dem Kloster einen Gulden jährlicher, ewiger Gült um zwanzig rheinische Gulden. Verschrieben sind Güter in der Mark von Großsachsen.

Unter dem Siegel des Fritz von Hirszberg. Zeugen: Contz Herbel, Schultheiß, Cleysel Coppelman u. a. Schöffen zu Gr.

Flurnamen: „zwüschen den bechen“, vber den Laudenburger weg“, „in dem stretzwinckel“, „in dem hage“, „in dem stormbruch“.

Cod. Heid. 368, 77. f. 63. 76.

1440. Jan. 3. Heintz Küszer zu Großensachsenheim verkauft dem Kloster zwei Malter Rocken jährlicher Korngült um achtzehn rheinische Gulden. Verschrieben sind Güter in der Mark von Großsachsen.

Unter dem Siegel des Fritz von Hirszberg. Zeugen: Contz Herbel, Schultheiß, Claus Koppelman u. a. Schöffen zu Gr.

Flurnamen: „vff dem slideweg", „in der kotzen stucken", „in der nidern stucken", „in der kirchen eckern", „in dem hage", „obwendig der hagenbuch stöst vff den judenpfat".

Cod. Heid. 368, 77. f. 66. 77.

1440. April 28. Symon Kegel zu Tossenheim und Katherin, dessen Frau, verkaufen dem Kloster dritthalb Malter Rocken Korngülte um 22½ rheinische Gulden. Verschrieben ist: das Haus mit Zugehör „zu Tossenheim oben daran Elsze Hegin vnd vnden daran Niclaus Scheffer".

Unter dem Siegel des Junker Hartmann von Hentzesheim. Zeugen: Paulus Bender, Schultheiß zu Tossenheym, Hensel Beringer u. a. Schöffen daselbst.

Flurnamen: „am Laudenburger weg" und „an der Mandelbach".

Cod. Heid. 368, 77. f. 40 v. 78.

1442. Jan. 3. Heintz Kuszer zu Großensachsen verkauft dem Kloster zwei Malter Roggen Korngült um achtzehn rheinische Gulden. Verschrieben sind Güter in der Mark von Großsachsen.

Unter dem Siegel des Fritz von Hirszberg. Zeugen: Cleusel Koppelmann, Schultheiß, Jacob Hans Leuwer u. a. Schöffen zu Gr.

Flurnamen: „vff dem Sand".

Cod. Heid. 368, 77. f. 65. 79.

1442. Jan. 9. Hans Bernecke, Bürger zu Schriszheim, verkauft dem Kloster ein und einen halben Goldgulden jährlicher Gült um dreißig Goldgulden. Verschrieben sind ein Haus und Äcker in Schriesheimer Mark.

Unter dem Siegel der Stadt Schriesheim. Zeugen: Matthis Smyt, Bürgermeister, Contz Rusche u. a. Schöffen zu Sch.

Cod. Heid. 368, 77. f. 51 v. 80.

1442. Jan. 10. Johan Wibelinger, Prior, und der Konvent des Klosters bestätigen, vom Dekan und Kapitel des St. Paulsstifts zu Worms 1900 rheinische Gulden empfangen zu haben für das Hofgut zu Ormbsheim bei Frankenthal, das vor Zeiten die von Sölteren von Henchin Kemmrers, genant von Rodenstein, Erben geerbt haben und für 1900 rh. Gulden dem Augustinerkloster zu H. verkauft haben.

Unter dem Siegel des Priors, dem des Konvents und des pfalzgräfl. Landschreibers zu H., Conradt Heide.

Cod. Heid. 359, 54 = Würdtwein, Monast. Wormatiense III fol. 152. 81.

1442. Sept. 22. Peter Segennet und Hensel Gerhart, Bürger zu Schrieszheim, verkaufen dem Kloster zwei Goldgulden jährlicher Gült um dreißig Gulden. Verschrieben sind Weingärten in der Schriesheimer Mark.

Unter dem Siegel der Stadt Schriesheim. Zeugen: Heinrich Kremer, Bürgermeister, Contz Rusche u. a. Schöffen zu Sch.

Flurnamen: „an dem bruderberg", „in dem morchendal", „im hesselich", „in dem goderisz häwe", „vnder der frecht", „vnder dem slengel".

Cod. Heid. 368, 77, f. 49. 82.

1443. Sept. 26. Claus Sygel zu Lutterszhusen verkauft dem Kloster zwei Malter jährlicher Korngült um achtzehn rhein. Gulden. Verschrieben sind Güter in der Mark von Großsachsen.

Unter dem Siegel des Fritz von Hirtzberg. Zeugen: Claus Koppelman, Schultheiß, Hans Lauwer u. a. Schöffen zu Großsachsen.

Flurnamen: „vff dem Kobeltal".

Cod. Heid. 368, 77. f. 75. 83.

1445. Mai 24. Ludwig IV. bestätigt dem Kloster die folgenden (eingerückten) Urkunden:

Rudolf I. 1296 Jan. 15 Wiesloch
Rudolf I. 1300 Okt. 24 Heidelberg
Rudolf II. und Ruprecht I. 1333 Jan. 25 Heidelberg
Ruprecht I. 1373 Mai 2 Heidelberg.

Unter dem Siegel des Pfalzgrafen.

Orig. Lehmann V Nr. 9a; Cod. Heid. 368, 77. f. 6. 84.

1445. Sept. 6. Claus Frischermutt, Bürger zu H., und Kathe-rin, seine Frau, bekennen, daß sie vom Kloster einen „garten, da selbst uff der hindern straßen by Sant Peter an den weysen Wern-hern, an Hubsch Henseln und an Cuntz Besserers seligen wittwen gelegen, umb zehen schilling heller jerliches zinsz bestanden gehabt haben" und daß sie „funfftzehen schilling heller ewiges zinsz off drien

huſzern, in der obgenante ſtat H. unden an der Simelliſzgaſſen gelegen, jerlichen . . . fallende gehabtt han, nach inhalt der brieff darüber die ſelben huſzer uff diſz zit in gehant Paulus Metzler, Harſz und Emich, ſchiffmenner.“ Claus Friſchermutt und das Kloſter tauſchen ihre Güter aus, ſo daß der Garten auf Friſchermutt und die drei Häuſer auf das Kloſter als freies Eigentum übergehen.

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeiſter: Joſt Neckerawo und Peter Weygel.

Cod. Heid. 368, 77. f. 16. 85.

1445. Dez. 31. Hans Wolff zu Rorbach verkauft dem Kloſter zwei Malter Korn jährlicher Gült um achtzehn rheiniſche Gulden. Verſchrieben ſind Weingärten in Rohrbacher Mark.

Unter dem Siegel von Peter Krunbach, Pfarrer zu Kirchen.

Flurnamen: „an der Gawels gaſſen.“

Cod. Heid. 368, 77. f. 113. 86.

1447. Mai 9. Peter Steynfort, Becker, Bürger zu H., und Agnes, ſeine Frau, kaufen vom Kloſter auf ihre und ihrer Kinder Lebenszeit die „brotſchrande zu H. ein ſyt an Claus Lepkuchen dem alten vnd vff die ander ſyt an den . . . . Auguſtinern“ um einen jährlichen Zins von zwölf Schilling Heidelberger Heller.

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeiſter: Diether vom Steyn und Claus Kannengiſſer.

Cod. Heid. 368, 77. f. 30 v. 87.

1447. Mai 21. Claus Merkel zu Rorbach verkauft dem Kloſter ein Malter jährlicher Korngült um neun rheiniſche Gulden. Verſchrieben ſind Weingärten in Rohrbacher Mark.

Unter dem Siegel des Peter Kumbach, Pfarrers zu Kirchheim. Zeugen: Claus Krapff, Schultheiß, Peter Nachbuer u. a. Schöffen zu Rohrbach.

Flurnamen: „im rorwolff“, „am ſchelkopfe“.

Cod. Heid. 368, 77. f. 88 v. 88.

1447. Juni 12. Wendel Ranck zu Wiblingen und Mergelin, deſſen Frau, verkaufen dem Kloſter ein Malter Rocken Korngült „alle jar vff vnſer lieben frauwen tag Spirer meſſz zu antwurten vff iren kaſten“, um 9 Gulden. Verſchrieben ſind Äcker in Wieblinger Mark.

Unter dem Siegel des Conrat Nessel, Pfarrers zu Wieblingen. Zeugen: Hans Heyl, Schultheiß zu W., Wernher Vntel u. a. Schöffen.
Cod. Heid. 368, 77. f. 45. 89.

1447. Juni 24. Hansz Messersmidt, Bürger zu H., und Elsz, seine Frau, verkaufen Jacob Becker, einem Gerichtsmann zu Nüwenheym, Bürger zu H., und Ennel, seiner Frau, drei Goldgulden jährlicher Gült um sechzig rhein. Goldgulden, die Hans Messersmidt und seine Frau „an dem hernach geschriben husz . . . schulldig bliben sein." Verschrieben ist das „husz, hoffreide und gesessz an der Augustinergassen vornen an dem ort an Ulrich Enderlin gelegen, zinszet dasselb husz vorhin . . . dem hertzogen ein pfennig und der pfarkirchen sant Peters zu H. sechsz und swentzig pfont ölis." Die Ablösung kann in drei Raten mit je 20 Gulden erfolgen.

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Diether vom Stein und Claus Kannengießer.
Cod. Heid. 368, 77. f. 21. 90.

Am Rande: Bemerkungen von anderer Hand. 1) Item notandum litteras super testamentum, quod debet dare Wilhelmus Wysgerwer, quod testamentum habemus super domum suam, in qua modo moratur.

2) Notandum fideliter. Zu wissen das Jacob Becker das conuent vertrost hat uff drey gulden, wan er selbs alwegen III gulden genummen hatt von dem obgemelten hausz, aber dach hatt er den briff nit ubergeben dem conuent besunder in seinem gewalt. jn dem wart er hermant vnd vberredt von dem durchgelerten pfarrer doctor Trawzenbach, das Jacob Becker wolt XX gulden nachlosen vnd hin fur nit mer dan II gulden nemmen von dem obgenanten hausz vnd das von gutem conscienciam wegen. das hatt er verensiligt vnd gethon. hiervmb hatt das conuent Augustiner ordens zu H. den briff wellen haben, so hat das conuent müsen verheisen nit mer zu nemmen dan II gulden. haec vera ex ore prioris Henrici senioris. quaere istam cedulam in deposito.

1447. Nov. 25. Hans Herbel zu Großensachszenheim verkauft dem Kloster zwei Malter jährlicher Korngült um achtzehn rheinische Gulden. Verschrieben sind Güter in der Mark von Gr.

Unter dem Siegel des Fritz von Hirszberg. Zeugen: Hensel Trudel, Schultheiß, Claus Koppelmann u. a. Schöffen zu Gr.

Flurnamen: „in dem murstucken".
Cod. Heid. 368, 77. f. 67. 91.

1450. Dez. 30. Bürgermeister und Rat zu H. bestätigen, daß „Eberhart von Syckingen, vogt zu H., und Conradt Heyden, lantschreiber daselbst, von juncker Eberhart Forstmeister von Geilnhusen vier hundert rheinische Gulden „von des totschlags wegen, so er an Hans Dotschen seligen, juncker Hans Wainbolts (sic!) des jungen knecht, begangen hat, ingenomen vnd vns die furbasz zu vnsern handen . . . beuolen haben zwentzig gulden gelts darumb zu keuffen des . Hans Dotschen . selheil." Davon soll jährlich dem Zinsmeister des Klosters von „Conrat Goltsmidt vnd Claus Kannengießer, vff dysz zyt furweser der armen seltsiechen, der husz zur aw obwendig H. gelegen" zwei Gulden zu einem Anniversar für Hans Dotschen bezahlt werden.

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Jost Neckerauw und Martin Bock.

Cod. Heid. 368, 77. f. 37; Cod. Heid. 363, 112. f. 8. (Copie Lehmanns nach dem Original). 92.

1451. Jan. 15. Bernhart von Hirtzberg, Edelknecht, und Barbara Moszbecherin, dessen Frau, verkaufen dem Kloster fünfzehn Malter jährlicher Korngült um hundert und zwanzig rhein. Gulden. Verschrieben sind Güter zu Lutterszhusen.

Unter dem Siegel des Bernhart von Hirszberg. Z.: Hensel Mogkel, Schultheiß, Hensel Fischel u. a. Schöffen zu L.

Flurnamen: „der sliedweg", „im loth."

Cod. Heid. 368, 77. f. 79 v. 93.

1451. Mai 30. Fritz Jeckel zu Leymen verkauft dem Kloster zwei Pfund Heller jährlicher Gült um dreißig Pfund Heller. Verschrieben sind Güter in der Mark von Leimen.

Unter dem Siegel des Eberhart von Sickingen, Vogts zu Heidelberg. Z.: Hans Beder, Schultheiß, Hans Mospach u. a. Schöffen zu Leimen.

Flurnamen: „in dem Kichemer weg", „in dem hagen", „an dem grabüner weg", „an der roszbech", „an der schnicken helden", „in der taschen", „an dem Santhuser weg".

Cod. Heid. 368, 77. f. 92. 94.

1451. Dez. 6. Peter von Wormsz, Bürger zu Schrieszheim, und Margred, seine Frau, verkaufen dem Kloster einen Goldgulden jährlicher Gült um fünfzehn rheinische Gulden. Verschrieben sind Güter in der Schriesheimer Mark.

Unter dem Siegel der Stadt Schriesheim. Zeugen: Ditterich Becker, Bürgermeister, Contz Rusche u. a. Schöffen zu Schr.

Flurnamen: „im heszlich", „im morgendal", „im menweg".

Cod. Heid. 368, 77. f. 54. 95.

1451. Dez. 28. Contz Hoffman und Elsze, seine Frau, verkaufen dem Kloster einen Goldgulden jährlicher Gült um zwanzig rheinische Gulden. Verschrieben sind Güter in der Schriesheimer Mark.

Unter dem Siegel der Stadt Schriesheim. Zeugen: Ditterich Becker, Bürgermeister, Contz Rusche u. a. Schöffen zu Schr.

Flurnamen: „an der frecht", „im vssern menweg".

Cod. Heid. 368, 77. f. 52 v. 96.

1452. April 26. Elß Quatterlöchin, Bürgerin zu H., Witwe, Johannes Bischoff, Meister freier Künste, ihr Tochtermann, und Elß, dessen Frau, verkaufen dem Kloster fünf Goldgulden jährlicher Gült um hundert rheinische Goldgulden. Verschrieben ist ihr Haus „in der statt H., ein seit an Sigmund Rapolt, genant die alt apotecke, ander syt an Peter Pfeiffer, zinszet vorhin ein pfunt werungsheller ewig der von Steynclingen, item untz heller werung ewig Heintz Solwotzs erben, zwen cappen Merckel Weidmanns erben und unserm herrn, dem hertzogen, achtzehenthalben schilling dry heller und dry cappen und funff gulden gelts, ablosung mit hundert gulden, dem husze Sant Dionisy gein des fauts hoff uber gelegen".

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Diether vom Stein und Martin Bock.

Cod. Heid. 368, 77. f. 10. 97.

1453. Nov. 19. Jost Bender zu Lutterszhusen verkauft dem Kloster zwei Pfund Heller jährlicher Gült um vierzig Pfund Heller. Verschrieben sind Güter in der Mark von Großsachsen.

Unter dem Siegel des Arnolt von Hirszberg. Zeugen: Hensel Hug, Schultheiß, Hensel Drubel u. a. Gerichtsleute zu Gr.

Flurnamen: „vff dem kobeltal“, „an dem foszelszpfat“, „an dem morlenbecher“, „vff dem ringreffen“.

Cod. Heid. 368, 77. f. 73. 98.

1453. Nov. 19. Hensel Drutman zu Lutterszhusen verkauft dem Kloster ein Pfund Heller jährlicher Gült um zwanzig Pfund Heller. Verschrieben ist ein Haus und Hof zu Leutershausen.

Unter dem Siegel des Arnolt von Hirszberg. Zeugen: Hensel Mockel, Schultheiß, Hensel Birsich u. a. Richter zu L.

Cod. Heid. 368, 77. f. 74. 99.

1453. Nov. 19. Cuntzel Lyse zu Lutterszhusen verkauft dem Kloster ein Pfund Heller jährlicher Gült um zwanzig Pfund Heller. Verschrieben ist ein Haus und Hof, „das do stoßet an juncker Arnolt von Hirszberg“.

Unter dem Siegel des Arnolt von Hirszberg. Zeugen: Hensel Möckel, Schultheiß, Hensel Byrsich u. a. Richter zu L.

Cod. Heid. 368, 77. f. 74 v. 100.

1456. Aug. 15. Agnes Slotkopfin, Bürgerin zu H., bekennt, daß sie vormals dem Kloster fünf Gulden jährlicher Gült, verschrieben auf ihren halben Hof zu Eppelheym, und jetzt demselben drei Malter jährlicher Korngült um dreißig rheinische Gulden verkauft hat.

Unter dem Siegel von Neblung, Pfarrer zu Eppelnheym. Z.: Hans Kercher, Schultheiß, Peter Hoffman u. a. Schöffen zu Eppelheim.

Cod. Heid. 368, 77. f. 16 v. 101.

1457. Dez. 11. Jorge von Angelach zu Leymheym verkauft dem Kloster zwei Pfund Heller jährlicher Gült um vierzig Pfund Heller. Verschrieben sind Güter in der Mark von Leimen.

Unter dem Siegel von Johann Emerich, Pfarrer zu Leimen.

Flurnamen: „by dem rorich“, „an der hochswertz“, „am hoffer wege“, „in der schlupffe“.

Cod. Heid. 368, 77. f. 115. 102.

1459. Okt. 27. Mantua. Pius II. beauftragt auf Bitten des Kurfürsten Friedrich I. den Dekan der Wormser Kirche, die pfälzischen Augustinerklöster zu reformieren und erteilt hierzu „donec ipsi quoque visitatores (conventuum Augustinensium) reformati sint“,

dem Dekan fast uneingeschränkte Vollmacht „non obstantibus constitucionibus et ordinacionibus appostolicis ac statutis et consuetudinibus dicti ordinis".

Karlsruhe G.-L.-A. Kopialbuch 472a. f. [10]. 103.

1459. Nov. 13. Der lang Cuntz Metzler, Bürger zu H., und Alhusz, seine Frau, kaufen von „Katherin, Jost Necker Auwers sel. wittwen, . . . eynen garten zu H. in der stat ein seitten Peter Engelhart und ander seit Christian Malar und zeücht sich an den Burgkweg den berg uff, der ettwan Cuntz Eppfenbachs, einsz burgersz zu H., und Katherin Sommer dochter, Ripolt Sigelmansz husfrauwen, gewest ist, umb ein pfont altzs geltz Heyddelberger werung ewiges zinsz", und verpflichten sich, „jerlichen und ewiglichen von demselben garten zu geben und reychen eyner prioryn zu Neuwenburg funffzehen werungsheller und unszerm herren, dem hetzogen, ein gansz auch ewig".

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Hansz Sarlbart und Hansz Kesseler.

Cod. Heid. 368, 77. f. 17 v. 104.

1459. Dez. 28. Erhart Barbirer, Bürger zu H., verkauft mit Einwilligung seiner Kinder, des „Ulricus, vicarius des stieffts zum heyligen geyst zu Heydelberg" u. a. dem Meister Heinrich von Munsingen in Gilgheimer und Santhuszer Mark sechs und einen halben Morgen Wiesen um 196 rheinische Gulden.

Unter dem Siegel des Valentin, Pfarrers zu Sandhausen, und dem des Johann Steinmetze, Pfarrers zu Leimen.

Flurnamen: „vff dem lieders", „vff dem bruche".

Cod. Heid. 368, 77. f. 111. 105.

1464. Juli 2. Rom. Paul II. überträgt auf Bitten des Kurfürsten Friedrich I. dem Bischof von Worms die Reformation des „domus beate Marie ordinis heremitarum sancti Augustini opidi Heydelbergensis". Der Bischof soll im Verein mit zwei viri maturi die Reformation dieses Klosters mit allem Nachdruck durchführen.

Karlsruhe G.-L.-A. Kopialbuch 472a f. [11]. 106.

1464. Juli 18. Martin Ryder, Bürger zu H. und Else, seine Frau, erhalten vom Kloster in Erbbestand „ein halben morgen win-

garts uff der schlechten gelegen, vnden an Peter Zigler vnd oben daran die jungkfrauwen von Neuwenburg vmb das dritteil . . des lutters vnd des rots". Verschrieben sind „funff pfont heller vff dem husze in der augustiner gassen, gelegen ein sytten Peter Mangerleys wittwe vnd ander sytten der Fressern schüwer."

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Martin Bock und Bechtolt Becherer.

Cod. Heid. 368, 77. f. 35. 107.

1464. Aug. 11. Peter Abelin und Irmel, seine Frau, erhalten vom Kloster in Erbbestand „ein zweyteil wingarts im zane gelegen, gein dem halben laube vber ein sytten der Fritagen dochterman, zu der ander sytten an obgenante bestender stoßen vmb das dritteyl . . . des luttern vnd des roden". Verschrieben ist „ein vierteil wingarts an dem obgenante zweyteil wingarts gelegen".

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister Martin Bock und Bechtolt Becherer.

Cod. Heid. 368, 77. f. 34. 108.

1464. Nov. 12. Hans Wöber zu Rorbach erhält vom Kloster in Bestand „ein garten im sewe zu Rorbach" um fünfzehn Schilling Heller jährlichen Zinses. Verschrieben ist „ein stück wingarts, gelegen in der glammen".

Unter dem Siegel des Johann Setler, Frühmessers zu R. Z.: Stephan Snyder, Schultheiß, Bechtolt Gauch und andere Gerichtsleute zu R.

Cod. Heid. 368, 77. f. 87. 109.

1465. März 15. Hensel Hassenor schuldet dem Kloster fünfzehn Pfund Heller für eine Hofstätte zu Nuszloch, wovon fünfzehn Schilling Heller als jährliche Gült auf der Hofstätte lasten.

Unter dem Siegel des Johann Wersich, Pfarrers zu Nußloch. Z.: Niclaus Siffe, Schultheiß u. a. geswornn richter des gerichtes zu Nuszloch.

Cod. Heid. 368, 77. f. 95. 110.

1465. Nov. 26. Wernher Brambach, Bürger zu Schrieszheim, und Mergelin, dessen Frau, verkaufen dem Kloster einen Goldgulden jährlicher Gült um fünfzehn Gulden. Verschrieben sind Güter in der Schriesheimer Mark.

Unter dem Siegel der Stadt Schr. Z.: Hensel Swendel, Bürgermeister, Heintz Versich u. a. Schöffen von Schriesheim.

Flurnamen: „an dem Marckolffes berge", „am Menweg".

Cod. Heid. 368, 77. f. 53. 111.

1466. Nov. 17. Hans Rantz zu Wiblingen und dessen Frau Elsze verkaufen dem Kloster ein Malter Rocken jährlicher Korngült „vff vnser lieben frauwen tag Spirer mesz zu antwortten vff iren kasten" um neun Gulden. Verschrieben sind mehrere Äcker „in dem obern felde".

Unter dem Siegel des Conrat Nessel, Pfarrer zu Wieblingen. Z.: Hans Heyl, Schultheiß, Wernher Vntel u. a. Schöffen zu W.

Cod. Heid. 368, 77. f. 44 v. 112.

1467. Jan. 21. Hans Clangk zu Rorbach verkauft dem Kloster dreißig Schilling Heller jährlicher Gült um dreißig Pfund Heller. Verschrieben ist ein Haus zu Rohrbach.

Unter dem Siegel des Johann Setteler, Frühmessers zu R. Z.: Steffan Schnider, Schultheiß, Bechtoldt Gauch u. a. Schöffen zu Rohrbach.

Cod. Heid. 368, 77. f. 86. 113.

1468. Nov. 11. Crisman Scheider zu Rorbach verkauft dem Kloster einen Gulden jährlicher Gült um zwanzig Gulden. Verschrieben ist ein Weingarten in Rohrbacher Mark.

Unter dem Siegel des Johann Setteler, Frühmessers zu Rohrbach. Z.: Steffan Schnider, Schultheiß, Bechtolt Gauch u. a. Schöffen zu R.

Cod. Heid. 368, 77. f. 84 v. 114.

1468. Nov. 14. Conrat Beder Hensel, Bürger zu H. und Ennel, seine Frau, erhalten vom Kloster in Erbbestand „ein halben morgen wingarts in der wolffhule gelegen, ein sytten Gyszubel vnd ander sytten der wegk vmb das dritteil". Verschrieben ist „funff pfunt heller vff dem husz by dem dipthorne zwuschen Wencken Bursche vnd Hensel Harlosz husz gelegen."

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Hans Sarlbart, Conrat von Babemberg. Cod. Heid. 368, 77. f. 35 v. 115.

1472. Aug. 25. „Hansz Rate des Rats zu H." und Mechtilt, seine Frau, verkaufen dem Kloster fünf Goldgulden jährlicher Gült um hundert rheinische Goldgulden. Verschrieben ist das „hausz, hoffreide und gesesse zu H. an dem marck, ein sytten Cleisel Schrimpffen witwe und ander sitten am ort der fischergassen gelegen, zinszet vorhin nit mee, dan zwey pfunt heller der kirchen zu Sant Peter".

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Peter Wigel und Hansz Kuchler.

Cod. Heid. 368, 77. f. 19. 116.

1472. Sept. 9. Rucker von Mentzingen verkauft dem Kloster zwei Ohm Weißwein jährlichen Zinses, die er „vff der herren von Schönauwe winzehenden zu Schrieszheim fallen" und von Conradt von Limerszheim und Philips von Massenbach und deren Frauen, geborenen von Veningen, gekauft hat um achtunddreißig rheinische Gulden.

Unter dem Siegel Ruckers von Mentzingen und dem der Stadt Schriesheim.

Cod. Heid. 368, 77. f. 59 v. 117.

1473. Jan. 8. Hans Merchel zu Rorbach verkauft dem Kloster einen Gulden jährlicher Gült um zwanzig rheinische Gulden. Verschrieben ist ein „husz vnd hoffrit zu Rorbach . . . zinsett . . aller jar achtzehen pfenning vnd zwen cappun an des heyligen crütz altar im spittal zu Heydelberg".

Unter dem Siegel des Johann Setteler, Frühmessers zu Rohrbach. Z.: Steffan Schnider, Schultheiß, Heintz Schnider u. a. Schöffen zu Rohrbach.

Cod. Heid. 368, 77. f. 83. 118.

1473. März 9. Schultheiß und Bürgermeister der Stadt Necker Gemünde beurkunden, daß Hartmann, leszmeyster sant Augustins ordens, vor sie gebracht hat Claus Bock und Hans Metzler von Schadhusen, nach deren eidlicher Aussage dem Kloster von dem „clein hofflin" daselbst ein Malter ewiger Korngült zukomme, die „ein edelman wer genant Beringer von Enszheym . . . . dem closter vff solichem höflin gesatzt hab". Unter dem Siegel der Stadt Neckargemünd. Cod. Heid. 368, 77. f. 109 v. 119.

1474. Nov. 13. Contz Swartz, Bürger zu Schrieſzheim, und Else, seine Frau, verkaufen dem Kloster einen Goldgulden jährlicher Gült um zwanzig rheinische Gulden. Verschrieben sind Güter in der Schriesheimer Mark.

Unter dem Siegel der Stadt Schriesheim. Z.: Contz Schmid, Bürgermeister, Hans Swartz u. a. Schöffen zu Schr.

Flurnamen: „vnder dem slengel“.

Cod. Heid. 368, 77. f. 56 v. 120.

1475. März 19. Wendel Cleynheim zu Großensassenheim verkauft Falwen Cleusel von Huſzen [Leutershausen] zehn Schilling Heller jährlicher Gült um zehn Pfund Heller. Verschrieben sind Güter in der Mark von Gr.

Unter dem Siegel des Heylmann Welker, Pfarrers zu Leutershausen. Z.: Kleusel Koppelmann, Schultheiß, Jost Koppelmann u. a. Gerichtsleute.

Flurnamen: „vff dem Kobbelteyl“.

Cod. Heid. 368, 77. f. 68 v. 121.

1476. Febr. 5. Hans Wingarter, Bürger zu H. und Katherin, seine Frau, pachten auf Lebenszeit von dem Kloster die „wingarten in Neuwenheymer marck gelegen mit namen anderhalben morgen an der Neckerhelden neben herren Swickers von Sickingen erben und meister Jacob Deschenmecher und dan eynen morgen uff dem kiſze auszwennig des dorffs Neuwenheym zu der öbern seitten die jungfrauwen von Neuwenburg zu der undern seitten die herrn von Schönaw und zeuhet uff den Dumpfel“.

Zeugen: „Schultheiſz und gerichtslüte zu Neuwenheim mit namen Hertel Tegnert, schultheiſz, Claus Grymolt, Claus Wöber, Hensel Kulman, Claus Hagen, Erhart Metzler, Peter Müller und Peter Roscher.“

Unter dem Siegel der Stadt Heidelberg. Bürgermeister: Hans Sarwartt und Hanſz Luer.

Cod. Heid. 368, 77. fol. 18. 122.

1476. Febr. 29. Heidelberg. Pfalzgraf Friedrich, der den Andreas Proles, „conuentuum reformatorum ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini sub apostolicis priuilegijs provinciarum

Saxonie, Bauarie et Reni vicarium", berufen hat, um das Kloster zu reformieren, läßt durch diesen trotz des Widerstandes des „prior generalis frater Jacobus de Aquila, sacre pagane (!) professor" die Reformation durchführen.

Unter dem Siegel des Pfalzgrafen.

Karlsruhe G.-L.-A. Kopialbuch Nr. 472 fol. 115 v. 123.

1478. März 27. Die Schwestern Agnes geborene von Hirszberg, Mathis Bochkels seligen Witwe, und Barbel von Erlickeim verkaufen dem Kloster „sant Augustinus ordens von der obseruantze" einundsechzig morgen zinsfreie Güter in Schriesheimer Mark um dreihundert rheinische Goldgulden.

Unter dem Siegel der beiden genannten Schwestern, ihres Vaters Hans von Erlickeim und dem der Stadt Schriesheim. Z.: der Schultheiß und der Rat der Stadt Schriesheim.

Flurnamen: „der obere und vndere flidweg"*), „der munche wegscheiden", „vnder dem schlengel", „vnder der godderich hauwe", „vnder dem hesselich", „die schliedwege", „der lossgraben", „die münchwiszen", „der rintweg", „im kurtzen gewende", „im stennach", „der galtbosch", „die hölen", „der Heideszheimmer weg", „die langen strick", „die Weynheymmer straſz", „des Flauherſz floſſz, „im zwiuel", [auch „zwiffel" geschrieben], „der Huſeheimerweg", „in der queren ouern gewanden", „vnder dem holderbosche", „zwuschen der bach vnd dem Laudeburgerweg", „der roſzbron".

Cod. Heid. 368, 77. f. 47 v.

*) fl. sl. schl. wechseln ab in der Schreibweise.

1478. April 5. Kurfürst Philipp befreit „prior und convent des closters Sant Augustins orden von der obſervantz in Heydelberg .... einundsechtzig morgen ackers und zwo wysen in Schriſſzheimer marck, die mit iren anstoßen", und die sie von Agnes geb. von Hirtzberg, Mathis Bockels seligen witwe, und Barbel von Erlickeim, geschwistern, gekauft haben, von allen abgaben, „so lang sie und ir nachkommen sich in der loblichen obſervantz nach Sant Augustinus regel under das vicariat der provintz in Sagſzen gehorig halten.

Unter dem Siegel des Kurfürsten.

Or. Lehmann p. 6 Nr. 12 b. Cod. Heid. 368, 77. f. 47. 125.

1479. Jan. 25. Claus Becker zu Neckergemünde verkauft dem Kloster einen Gulden jährlicher Gült um zwanzig Gulden. Verschrieben sind Güter in der Mark von Neckargemünd.

Unter dem Siegel der Stadt Neckargemünd. Z.: Paulus Gryn, Schultheiß, Wendel Bebscher, Bürgermeister, und mehrere Richter zu Neckargemünd.

Flurnamen: „an dem fogel gesang".
Cod. Heid. 368, 77. f. 107. 126.

1481. Mai 2. Bernhart Schühmecher zu Müer verkauft dem Kloster einen Gulden jährlicher Gült um zwanzig rheinische Gulden. Verschrieben sind Güter in der Mark von Mauer.

Unter dem Siegel des Pauls Bawmann, Pfarrers zu Mauer. Z.: Lorentz Greff, Schultheiß, Cleusel Horing u. a. Gerichtsmenner zu Mauer.

Flurnamen: „zu der aich", „vff der ebenung", „in dem beyersgrunt". Cod. Heid. 368, 77. f. 103. 127.

1482. Febr. 27. Peter Kemmerer zu Altenbach beurkundet, daß er dem Kloster vier Gulden jährlicher Gült um sechzig Gulden verkauft hat, aber etliche Jahre nur drei Gulden erhoben wurden, und daß nach erfolgter Zahlung von vierzig Gulden die übrigen zwanzig mit einem rheinischen Gulden zu verzinsen sind. Verschrieben sind Güter in der Mark von Altenbach.

Unter dem Siegel des Andreas, Pfarrers von Heiligkreuzsteinach. Z.: Peter Kümel, Schultheiß, Niclaus Wegner u. a. Schöffen zu Altenbach.

Flurnamen: „am berspecherweg", „an der stebes wysen", „am eychelberg", „am krückenberge, den man nent den maheacker", „vff dem zenberg", „by der rorwyszen".
Cod. Heid. 368, 77. f. 105. 128.

1482. Juli 26. Kurfürst Philipp bestätigt den Bürgermeistern, dem Rat und der Gemeinde zu H. einen eingerückten Gültverkauf an das Kloster von zweiunddreißig Goldgulden jährlicher Gült „vff und von der stat H. teile hafftikeyt an dem ungelte und allen andern renthen und gefellen" um achthundert rheinische Goldgulden „die ... forter in der obgenant stat Heydelberg nutze und nottorfft

gewendt und ander gulte uff der stat abgekaufft und geledig han."
Unter dem Siegel des Pfalzgrafen.

Cod. Heid. 368, 77. f. 7 v. Vgl. 1482 Juli 29. Heidelberg. 129.

1482. Juli 29. Bürgermeister, Rat und Gemeinde von H. verkaufen dem Kloster „vff der obgemelten statt vngelte, teile, nützen, rentten vnd anderen jaerfellen ein jerlich gultte vmb ein sommen gelts vnd ye von hundert gulden vier gulden jars zu geben."

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Jost Kutter und Jorg Taschenmecher.

Cod. Heid. 368, 77. f. 9. Vgl. 1482 Juli 26. 130.

1482. Nov. 11. Sigmond Rapolt der ältere und dessen Frau Dorothee von Hettigken verkaufen dem Kloster einen und ein halb Viertel Morgen Weingarten „in Sachszenheymer Marck gelegen ... am Fuchsels pfade" um sechs und vierzig rheinische Gulden.

Unter den Siegeln Sigmund Rapolts, seiner Frau und deren Schwager Veltin Trumpler, Einwohners zu Heidelberg.

Cod. Heid. 368. 77. f. 76 v. 131.

1483. Mai 26. Martin Rösch, Bürger zu H., gibt dem Kloster drei Eimer Weinzins von seinen Weingärten in der Schriesheimer Mark.

Z.: Clausz Drapp, Schultheiß, Heintz Birsich, Bürgermeister, Hensel Ulrich u. a. Schöffen zu Schriesheim.

Flurnamen: „in dem holderbüsch", „der üssere menweg", „im obern kelnacker", „am lerchelberg".

Cod. Heid. 368, 77. f. 60 v. 132.

1483. Juni 7. Die Artistenfakultät bestätigt, daß sie kein Recht auf die vom Kloster gewährte Erlaubnis gehabt habe, die Latrine der neuen Burse an die Klostermauer zu bauen.

Unter dem Siegel der Artistenfakultät.

Orig. U. B. H. Schr. II, 4 Nr. 14; Abschr.: Acta fac. art. II, 110 und Cod. Heid. 368, 77. f. 39 v. Gedruckt: Urkundenbuch der Universität H. Bd. II S. 55. 133.

1483. Sept. 8. Johannes Rosz, Pfarrer zu Rimpach verkauft dem Kloster drei Viertel „wingarten vff dem Kobelthale herwerters Heydelberg vnden by Husen gelegen" um fünfzig Pfund Heller.

Unter den Siegeln des Johannes Rosz, Pfarrers zu Rimbach, und des Pfarrers zu Hohensachsen „Hanszen dutschordens".

Cod. Heid. 368, 77. f. 78 v. 134.

1483. Dez. 21. Barbel von Erlicken, Hansen von Erlickheims Tochter, verkauft dem Kloster einen halben Morgen Wingarten „gelegen zu Großensachszenheym in der brongassen" um 19 Gulden.

Unter den Siegeln Barbels und Sigmund Rappolts.

Cod. Heid. 368, 77. f. 78. 135.

1484. Jan. 18. Else, Jorge Schumechers Witwe, Bürgerin zu Schrieszheim, verkauft dem Kloster ein und einen halben Gulden jährlicher Gült um dreißig rheinische Gulden. Verschrieben sind Häuser und Weingärten zu Sch.

Unter dem Siegel der Stadt Schriesheim. Z.: Hans Wygenner, Bürgermeister, Contz Smydt u. a. Schöffen von Schriesheim.

Flurnamen: „im hesselich".

Cod. Heid. 368, 77. f. 51. 136.

1484. April 7. Kleynheimer Wendel zu Grosszensassen verkauft dem Kloster um zweiundzwanzig und einen halben rheinische Gulden vierthalben Morgen Äcker in der Mark von Großsachsen.

Unter dem Siegel des Pfarrers Johannes Neßle vom Deutschherrnorden zu Hohensachsen.

Flurnamen: „in dem galgengewege", „in dem sturmerbruch", „am Lauderbergerwege", „der juden wegt".

Cod. Heid. 368, 77. f. 64. 137.

1484. Dez. 13. Jost Swande, Bürger zu Schriesheim, und Huse, seine Frau, verkaufen dem Kloster einen Goldgulden jährlicher Gült um zwanzig rheinische Gulden. Verschrieben sind Güter in der Schriesheimer Mark.

Unter dem Siegel der Stadt Schriesheim. Z.: Hans Schelzel, Bürgermeister, Ditterich Becker u. a. Schöffen zu Schr.

Flurnamen: „am kelnacker".

Cod. Heid. 368, 77. f. 55 v. 138.

1485. Juli 13. Heinrich Reyder, Bürger zu H., und Katherin, seine Frau, erhalten vom Kloster in Erbbestand „ein vierteil wingarts in Heydelberger marck, in der klingen gelegen, geforcht oben

daran Hans Reyder vnd vnden daran herr Wilhem Wademawer, vicarius des koniglichen stiiffts des heyligen geyst zu H., vmb das dritteil weyns ... des luttern vnd des rots".

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Jost Kutter und Johannes Mülich.

Cod. Heid. 368, 77. f. 36. 139.

1486. Juni 26. Hans Morich zu Lutterszhuszen verkauft dem Kloster einen Morgen Acker in Sachszheymer Mark und zwei Morgen in Hensemmer Mark um siebzehn rheinische Gulden.

Unter dem Siegel des Hansz von Erlicken.

Cod. Heid. 368, 77. f. 77. 140.

1487. Jan. 15. Peter Untal zu Wiblingen erhält auf seine und seiner Kinder Lebenszeit vom Prior und Konvent des Klosters „das var zu Wiblingen vff dem Necker, das ir eygen ist vnd vormals gehabt hatt der alt Peter Untal" um einen Gulden jährlicher Gült. Verschrieben ist ein Haus neben Peter Burckels Haus und ein Morgen Ackers im „entphuel".

Unter dem Siegel des „Niclaus Nuve, ein vicarius des koniglichen stiffts des heyligen geyst zu H." Z.: Jost Karg, Schultheiß, Hans Weber u. a. Gerichtsmannen zu Wieblingen.

Cod. Heid. 368, 77. f. 42 v. 141.

1487. Mai 1. Cleusel Lolbach zu Norbach verkauft Hans Fyncke zu Norbach einen halben Gulden jährlicher Gült um zehn rheinische Gulden. Verschrieben sind Güter in der Rohrbacher Mark.

Unter dem Siegel des Gerichts zu R. Z.: Vlrich Schroder, Schultheiß, Hansz Vlman u. a. Schöffen zu R.

Flurnamen: „vff der steyge", „in der wolfffeln", „die wölffels gasse".

Cod. Heid. 368, 77. f. 87 v. 142.

1488. Febr. 3. Hans Scherer von Mure, Bürger zu Heydelberg, verkauft dem Kloster fünf Gulden jährlicher Gült um hundert rheinische Gulden. Verschrieben ist das „orthusz by dem Kethenbronnen vber gelegen".

Unter dem Siegel der Stadt H. Z.: Bürgermeister Conradt von Babenberg und Jost Buweman. Cod. Heid. 368, 77. f. 118. 143.

1488. Mai 19. Hans Lobel von Wyl zu Leymen verkauft dem Kloster ein Gulden jährlicher Gült um zwanzig rheinische Gulden. Verschrieben sind Güter in der Mark von St. Ilgen.

Unter dem Siegel des Jost Schelszhorn, Schultheiß von St. Ilgen. Flurnamen: „vff der bruewysen".

Cod. Heid. 368, 77. f. 122. 144.

1490. Nov. 11. Asmusz Münch, Landschreiber zu H., entscheidet zwischen dem Kloster und der Kirche zu Wiblingen eines Kornzinses halber, den die Wiblinger Kirche dem Kloster zu geben sich weigerte. Der Landschreiber bestimmt, daß dem Kloster „ewiglich ein cleyn firntzel korns" zu liefern ist.

Unter dem Siegel der Landschreibers.

Orig. Karlsruhe, G.-L.-A. Pfalz Spec. Conv. 64; Cod. Heid. 368, 77. f. 45v.

1491. März 14. Peter Besserer, Bürger zu Heydelberg, giebt dem Kloster dreizehn Schilling Pfennig ewigen Zinses zu einem ewigen Seelgeräte für Hanszenn Meder. Verpfändet ist ein Weingarten in Rohrbacher Mark.

Unter dem Siegel des Gerichts von Rohrbach.

Cod. Heid. 368, 77. f. 126. 146.

1491. Nov. 14. Das Kloster verkauft an Michel Krapff, Bender, Bürger zu Heidelberg, das Haus „by dem marckbronnen thore an der müren vber gelegen, eyn seit an Michel Krapffe selbs, ander seyt Cleusel Enderlin, hynden dran Nasan Conradt" um einen rheinischen Gulden jährlichen Zinses. Sollte das Haus durch Zinsversäumnis u. s. w. wieder an das Kloster fallen, „so soll hinfür das selbe hüszlin zu ewigen tagen gerechtigkeyt vff das heymlich gemache, das der egenant Michel in seynem neuwen hüse gebuwen hatt, wie es itzund stett, haben."

Unter dem Siegel des Priors und des Konventes.

Cod. Heid. 368, 77. f. 127 v. 147.

1491. Nov. 14. Fritz Keszler, Bürger zu Heydelberg, verkauft dem Kloster fünfzehn Schilling Pfennig jährlicher Gült. Verschrieben ist ein „wyngart in der clingen gelegen, ein seitt an Hans Ecken, ander seitt an Jacob Konen".

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister Jorg Taschenmecher und Hans Weygel.

Cod. Heid. 368, 77. f. 129 v. 148.

1492. „Inventarium bonorum immobilium fratrum augustinensium in Heidelberg 1492. — fängt so an: In nomine domini nostri Jhu Xpi amen. Liber censuum annone conventus Heydelbergensis ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini sub anno dei MCCCCXCII“ — auf Pergament, enthält Verzeichnis der bedeutenden Güter und Gefälle der Augustiner.

Cod. Heid. 363, 112 f. 5 (= Notiz von Lehmann nach mir unbekanntem Original). 149.

1492. Febr. 28. Dorothea von Hettigheym, Sigmont Rapolts seligen Witwe, und Sigmont und Friderich Rapolt, ihre Söhne, verkaufen dem Kloster ihre „gutter, wyn-, gelt-, huner- vnd cappenzinse, hüssz, hoff, schuwer, stalle, keltern, kelterhussz mit dem acker hiensytt desz grabens ... zu Lutersžhusen ... item funfftzig eyn morgen ackers in luttersžhuszheymer margk gelegen“, Zinse u. s. w. um siebenhundertunddreiundsechzig rheinische Gulden.

Unter den Siegeln der Dorothea von Hettigheim, ihrer Söhne Sigmont und Friderich Rapolt, ihrer Tochtermänner: Hans von Hardenauwe, Jost von Bechtolszheym und Philipps von Meckenheym. Ferner siegeln Friderich Sachsenheymer, Pfarrer von Luttersžhusen, Niclaus von Fridburg, Pfarrer von Heydeszheym, und das Gericht zu Großensachsenheym.

Flurnamen in der Mark von Leutershausen: „vff dem hundszagel“, „die krommenlachen“, „an dem schwanstein“, „an dem hengelgraben“, „vber den schlidwege“, „vff der hohe“, „der viehewegk“, „die auwerppach“, „im osterlichen gewande“, „im blasuff“, „an dem linsenbuhel“, „an der auwerppacher hulen“, „in dem kleinen feldlin“, „der caleberg“;

in Heddesheimer Mark: „uff der offennawe“;

in Großsachsener Mark: „vff der oppfelbach“, „vff der sandtgruben“, „im ryngraffen“.

Cod. Heid. 368, 77. f. 130 v; Cod. Heid. 363, 112. f. 9 (Kopie Lehmanns nach dem Original). 150.

1493. Mai 6. Jorg Taschenmecher und Johannes Seytz, Bürgermeister zu Heydelberg, bestätigen, daß Symon und Erhart, die Söhne Erhart Orngawers, vom Kloster in Bestand haben ein Haus „vor dem berg zwüschen dem rathus und Syffrit Weber gelegen . . . vnd ein garten hinder der alten burge gelegen, ein seyt an meister Manhamer dem schlösze zu, ander seit dem walt zu an Cüllisz erben", und daß von diesem Haus dem Kloster ein Pfund Heller jährlichen Zinses zu entrichten sind.

Unter dem Siegel der Stadt H. und dem des Haushofmeisters Philips von Geymigen. Z.: die Gerichtsleute vorm Berge: Meister Moritz Wagner, Schultheiß, Hans Hase, Claus Zergademer, Contz Bender, Contz Pfeilsticker, Hans Sandhoffer Zuckels, Hans Conradt Beyer, Wortwin Metzler und Wendels Hanszen Sohn der Junge.
Cod. Heid. 368, 77. f. 128 v. 151.

1496. Mai 10. Heidelberg. Kurfürst Philipp entscheidet zwischen dem Kloster und Ritter Hans, seinem Amtknecht zu Germerschem, wegen der Verlassenschaft des Erhart Botte. Nach des Pfalzgrafen Entscheid fallen dem Ritter Hans zu die 75 Gulden, „so noch uff Erhartz seeligen husz bey dem marckbronnen gelegen, so Klem erkaufft hat, uffzstendig sin, darin auch brieve der gerechtigkeitt vnd forderung der zwentzig vnd hündert gulden häuptgelts vnd sechs gulden jerlich davon, so etwan Erhart vff dem comthur vnd hüsz Heymbach fallen gehabt". Die Augustiner erhalten dagegen die fahrende Habe und die Barschaft und von Ritter Hans das Versprechen, auf alle anderen Ansprüche zu verzichten und seine Miterben, „nemlich Drudenclaüß, Hans Duchscherer, Kelterbach zu Speyer vnd Mathas Kremer vnd Concz Weinlin zu Germerschem" von jeder Forderung an das Kloster abzuhalten.

Unter dem Siegel des Pfalzgrafen.

U. B. H. Orig. Lehmann p. 6 Nr. 121 und Cod. Heid. 368, 77. f. 10* v. 152.

1500. Mai 12. Wendel Müller, Jacob Speyrer u. a. zu Duelheym beurkunden, daß sie dem Kloster, nachdem sie von Weindel von Neipurg elf ehemals dem Conrad Munch von Rosenberch gehörige

Morgen Äcker gekauft haben, auch die auf diesen lastende, ewige Korngült von einem Malter zu geben haben.

Unter dem Siegel des Johan Alberth, Pfarrers zu Dielheim. Z.: Niclaus Zimerman, Schultheiß, Martin Grulich u. a. Richter zu Dielheim.

Flurnamen: „Herterichs feld“.

Cod. Heid. 368, 77. f. 101. 153.

1501. März 19. Bürgermeister und Rat entscheiden zwischen dem Kloster und Burckhart Brothagen wegen achtzehn Schilling Pfennig und drei Heller jährlichen Zinses, den Brothagen zu zahlen sich weigert, und den die Augustiner bisher erhielten von dem Haus, „das in Ingramsz gassen zu Heidelberg gelegen, sy vor zyten Heymmen Hensels gewest, so Burckhart vmb die testamentarien meister Diether Wygels, vicarien zum heiligen geist, herkaufft hat, zur eyn syten an Niclausen, vnsers gnedigsten herren pfalczgrauen gertner zum wolffhusz, zur andern syten an Conratt Diether von Laudenburg, spengler“. Auf Grund von zwei vorgelegten Urkunden und dem Zinsbuch der Augustiner bestätigen Bürgermeister und Rat die Forderung des Klosters.

Unter dem Siegel der Stadt H. Bürgermeister: Jorg Taschenmecher und Peter Endrisz.

Orig. Karlsruhe. Pfalz, Spec. Conv. 64. 154.

1507. Nov. 3. Hans Nachpaüer, der junge, zu Rörbach erhält vom Kloster in Bestand auf Lebenszeit ein zweiteil Weingarten „im Bechel gelegen im Rörbacher marck“ um das Dritteil.

Cod. Heid. 368, 77. f. 134. 155.

Undatiert. Leo X. erneuert die unter Friedrich I. und Philipp durchgeführte Reformation der Augustinerklöster zu H. und Alzei und bestätigt deren Zugehörigkeit zur sächsischen Provinz, nachdem Ludwig V. seine Besorgnis ausgesprochen hat,*) es möchten die genannten Klöster in die Streitigkeiten der Konvente der schwäbischen Provinz verwickelt werden und von der Observanz abfallen. Leo X.

*) von Ludwig V. besonders hervorgehoben in seinem Gesuch an Leo X., daß die Klostergebäude der Augustiner in H. mit großen Kosten von den Pfalzgrafen errichtet seien.

beauftragt den Bischof von Worms, den Abt von Schönau und den Dekan des Heiliggeiststiftes zu H., falls die Klöster dem Vikar der Provinz Sachsen die Anerkennung verweigern, sie „per censuras ecclesiasticas .... invocato etiam ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii saecularis" zur Anerkennung zu zwingen.

Cod. Heid. 359, 54 = Würdtwein, Monasticon Wormatiense III fol. 154. 156.

1518. Febr. 24. Hans Clem, Jacob Herplin, Hans Starr, Hans Heußler, Margreth Lüpffin, Clara Ferberin, Bürger und Bürgerinnen zu Bünicken, verkaufen dem Kloster 6 rheinische Gulden jährlichen Zinses um 120 rheinische Gulden. Verschrieben sind Güter in der Bönnigheimer Mark.

Unter dem Siegel der Stadt Bönnigheim.

Cod. Heid. 368, 77. f. 137. Nach einer von Daniel Neher „von bapstlicher vnd romischer kaiserlicher macht, auch loblicher vniversitet Heidelberg öffentlichem notaren" beglaubigten Abschrift. 157.

1526. Nov. 20. Heidelberg. Kurfürst Ludwig V. erlaubt dem Prior des Klosters, wegen „kranckhait vnd blodigkait seines leibs" zur Luftveränderung nach Nürnberg zu ziehen.

Unter dem Siegel des Pfalzgrafen.

Karlsruhe G.-L.-A. Kopb. 485 fol. 438 v. 158.

1536. Nov. 8. „Gultverschreibung von Friederich Neunheller in Ladenburg über 1 Gulden jährlichen Zinses. Gesiegelt hat der Rat der Stadt Ladenburg. Prior war Conrad Hieltenn. Geschehen Mitwochs noch Lennhardi".

Cod. Heid. 363, 112 f. 5 (= Regest von Lehmann nach mir unbekanntem Original). 159.

1539. Aug. 20. Schultheiß und Gericht zu Neuenheim entscheiden in Grenzstreitigkeiten zwischen dem Kloster und des Niclassen Deschenmechers Erben, betreffend den Weingarten, „gelegen an der Neckerheldin, gessent der bruck zwischen des Niclaus Deschenmechers verlassene erben wingart vnd vff der andern seit zwischen des spitals wingart geleg, oben an den heilig berg waldt vnd vnden vff die gemeinen strossen stossendte".

Z.: „bruder Heinrich von Wissenloch, obgemelts closters scheffner olſz anwalt vnd meister Gög [!] Widman von Hall, obgemelten herrn procurator vnd aduocat, vnd Mossel Linhardt, burger zu Heidelberg, ir weingartner".

[Am Schluß: „Mein des priors Conrad Helt eigen handtschrifft".]

Cod. Heid. 368, 77. f. 140. 160.

1547. Juni 13. Die Universität übernimmt mit Willen des Kurfürsten das ganz in Abgang gekommene Augustinerkloster von dem Prior Konrad Hilt gegen eine lebenslängliche Rente von 100 fl., welche auf die Nürnberger Gefälle, und 10 fl., welche auf den Universitätsfiskus angewiesen werden.

Univ.-Annalen VI, 448 v. Urkundenbuch der Univ. Heidelberg II, 101, Regest Nr. 922. 161.

1547. Juni 13. Rektor und Universität zu H. bewilligen Chonradus Hilt, der 20 Jahre dem jetzt verlassenen Augustinerkloster als Prior vorgestanden und von seinem Amt aus freiem Willen zurückgetreten ist, eine jährliche Rente von 110 Gulden (den Gulden zu 26 Alb.). Da das Kloster mit seinen Gefällen von Pfalzgraf Friedrich dem Universitätsfiskus übergeben worden sei und dem „collegium principis der Universität" jährlich von der Stadt Nürnberg alle Frankfurter Messe 50 Gulden zu zahlen seien, so soll dem Prior, der von Nürnberg ist und dort in Zukunft leben will, von der Stadt Nürnberg diese 100 Gulden jährlich in zwei Raten ausgezahlt werden, die übrigen 10 Gulden von dem jeweiligen Universitätsprokurator ebenfalls in zwei Raten.

Unter dem Rektoratssiegel der Universität.

Univ.-Annalen VI, 448 v. 162.

1547. Juni 13. Rektor und Universität ersuchen den Rat von Nürnberg die 100 Gulden, die das „collegium principis der Universität" dort zu erheben hat, dem ehemaligen Prior des H. Augustinerklosters, Chonrad Helt, der nach Verzicht auf seine Würde nunmehr in seiner Vaterstadt Nürnberg leben will, jährlich in zwei Raten auszuzahlen.

Unter dem Rektoratssiegel der Universität.

Univ.-Annalen I, 3 Nr. 6 fol. 449. 163.

1547. Juni 23. Bürgermeister und Rat von Nürnberg bewilligen die von der Universität H. erbetene jährliche Auszahlung der ihr schuldigen 100 Gulden an den Prior Chonrad Helt.

Univ.-Ann. VI, fol. 449 v. 164.

1547. Aug. 9. Pfalzgraf Friedrich verbürgt der Universität die Inkorporation des Augustinerklosters, die augenblicklich nicht erfolgen könne, da seine Kanzleiräte abwesend seien, und übergiebt der Universität ein Verzeichnis der Gefälle des Klosters, die inzwischen die Universität für sich einziehen soll.

Univ.-Ann. VI, fol. 452. 165.

1548. Sept. 20. Die Universität bittet den Kurfürsten, sie im Besitze des Augustinerklosters, seiner Güter und Gefälle zu lassen, und weist die Ansprüche, welche die Verwandten des Priors Held auf dessen Hinterlassenschaft erheben, als unbegründet zurück.

Univ.-Ann. VI, 474. Urkundenb. d. U. II, 103, Regest Nr. 934. 166.

1548. Dec. 29. Die Universität dankt dem Kurfürsten für seine Einwilligung in ihre Verwaltung des Augustinerklosters und seiner Güter bis zu deren völliger Inkorporation.

Univ.-Ann. VII, 1 v. Urkundenb. d. U. II, 103, Regest Nr. 935. 167.

1549. Jan. 12. Die Universität bittet den Kurfürsten, die Inkorporation des Augustinerklosters möglichst zu beschleunigen, und giebt den Überschuß aus ihrer Verwaltung desselben auf jährlich 250 fl. an.

Univ.-Ann. VII, 2 v. Urkundenb. d. U. II, 103, Regest Nr. 936. 168.

Vor 1550. März 23. Friedrich II., Kurfürst, instruiert seinen Gesandten an den Papst, Andreas Masius, wegen der Einziehung gewisser Klöster (u. a. des Augustinerklosters in H.) und Stifter zum Besten der Universität.

Orig. U.-A. Schrank I, Nr. 369; abgedruckt im Urkundenbuch der Universität H. I, Nr. 183. 169.

1550. März 23. Julius III. bestätigt Friedrich II. den Empfang des kurfürstlichen Briefes durch Andreas Masius und stellt die Erfüllung der „honesta desideria" Friedrichs II. in Aussicht.

Acta acad. Theod. Palat. VII, p. 323; Briefe von Andreas Masius und seinen Freunden 1538 bis 1573 hgg. von M. Lossen, 1886, S. 55; Urkundenbuch d. U. II, 105, Regest Nr. 954. 170.

1550. April 25. Julius III. bevollmächtigt seinen Nuntius in Deutschland, der Universität, besonders zur Fundation des Sapienzhauses und der Schloßkapelle zu H., verödete Klöster, worunter das der Augustiner in H., und geistliche Güter zu inkorporieren.

Arch. Vatic. Julii III Brevia, T. 3 f. 218a—220a (armar. 39, t. 59) cop. s. 16 ex. vel 17 in.[1]; ebenda Julii III Minutae brevium anni 1550 tom. I Nr. 354; eingerückt in die Inkorporationsurkunde des Sebastianus Pighinus 1551 Jan. 2; Abschrift sec. XVII in Cod. Heid. 385, 42 C[2]; Druck bei Remling, Abteien I, 320-21. Nach beglaubigter Abschrift im Kreisarchive in Speier, und Urkundenbuch der Universität H. I, Nr. 184. 171.

1) Der Wortlaut der Abschrift des Vatikanischen Archives entspricht der im Urkundenbuch der Universität enthaltenen zweiten Fassung (laut gütiger Mitteilung des Königl. Preuß. hist. Instituts in Rom).

2) Deutsche Übersetzung s. 18 Univ.-Ann. I, 35, 47 ff.

1550. Dec. 12. Doktor Mathias Keuler und Doktor Dionysius Graue, ordinarii juris, geben Rechenschaft über die Verwaltung des Augustinerklosters „a die Johannis baptistae anno 1549 usque ad festum natalis domini eiusdem anni 1549." Nach Abzug der Ausgaben von den Einnahmen bleiben als Rest 242 Gulden 17 Alb. 6 Pfg. 1 Heller, welche die genannten den nachfolgenden Administratoren, Doktor Conrad Dijm und Doktor Johann Wagenmann, in Monatsfrist zustellen. Ebenso den Bestand an Korn = 62 Malter 1 Firntzel, an Wein = 20 Fuder $2^1/_2$ Oem „darunter seindt zwolff fuder acht firtel virnen wein".

Univ.-Ann. VII, f. 64. 172.

1551. Jan. 2. Augsburg. Sebastian Pighinus, Erzbischof von Siponto und päpstlicher Nuntius, inkorporiert auf Grund der eingerückten Vollmacht Julius III. verödete Klöster und Stifter, worunter das Augustinerkloster in H., der Universität, dem Sapienzhause und der Schloßkapelle in H.

Abschrift sec. 17 in Cod. Heid. 385, 42 C. und deutsch übersetzt s. 18, Univ.-Ann. I, 35, 47. Abgedruckt bei Remling, Abteien und Klöster I, 319—326 nach beglaubigter Abschrift im Kreisarchive zu Speier; Urkundenbuch der Univ. H. I, S. 254. 173.

1551. Jan. 19. Hubert Thomas Leodius, der Sekretär Friedrichs II., spricht in einem Brief an Masius seine Verwunderung aus, daß der päpstliche Nuntius, Pighino, die Expedition der Bulle Julius' III. und dadurch Masius' Ankunft in H. so lange verzögert.

Acta acad. Theod. Palat. VII, p. 327; Briefe von Andreas Masius, hg. von Lossen, 1886, S. 72. 174.

1551. Mai 1. Mit Bewilligung des Rektors und der Universität werden „churfürstlichen gnaden rechenmeistern die zwolffhundert gulden des Augustinerclösterlins vff ein caution vberantwort".

Univ.-Ann. VII, f. 75. 175.

1551. Mai 8. Auf ein Schreiben des Bürgermeisters und des Rates zu Nürnberg vom 25. April 1551, worin diese zu Gunsten der Ansprüche von Conradt Heldts, gewesenen Priors zu Heidelberg, Erben zu Nürnberg eintreten, verweisen Rektor und Universität die Antragsteller an den Kurfürsten, mit dem schon vorher die genannten Erben in Unterhandlung getreten waren. Diese führen zu ihren Gunsten an: Conrad Heldt, der zuerst im Nürnberger, dann im Wittenberger und schließlich im H. Augustinerkloster gelebt hat und in letzterem mehr als 20 Jahre Prior gewesen ist, habe sich, nachdem hier alle Ordensleute bis auf ihn gestorben waren, „seines alters auch anderer vrsachen vnnd mutation halber seiner dignitet vnnd administration gutwillig verzihen vnnd renunctijrt, auch an barem geldt, traidt, wein vnnd andereu des closters güetern solche gute rechnung vnnd bezalung gethan, das ime ein ehrbar rath zu Heidelberg ain fuder weins zu danck vnd abfertigung geschenkt". Zuvor hat der Kurfürst Conradt Heldt auf dessen Lebenszeit eine jährliche Rente von 120 Gulden, die Universität jährlich 40 Gulden ausgesetzt. Darauf ging Heldt nach Nürnberg, wo er „von sancti Joannis baptistae des 1547. jars bis auff pfingsten des 1548." lebte; „er hatt aber vmb wolfeiler zerung willen zu Heidelberg sein leben beschließen wöllen und durch meister Veltin, barbierer oder scherer, am markt zu H. wonendt, ein eigne burgerliche behausung vmb zehen gulden jerlichs haußzinsz bestanden". Nachdem Heldt nach Pfingsten 1548 vier oder fünf Wochen nach seiner Ankunft in seiner Behausung und gar nicht im Kloster verstorben, sei seine Hinterlassenschaft

nach Entscheidungen des doctor decretorum Fridericus de Senis nicht als die eines Ordensmannes, sondern als die eines weltlichen Priesters zu behandeln, weshalb sie die rechtlichen Erben seien.

Univ.-Ann. VII, f. 75 ff. 176.

1552. Dec. 24. Friedrich II. läßt durch seinen Kanzler Christoph Probus dem Rektor Wagemann und dem Senat der Universität feierlich verkündigen, daß er die Inkorporationsbulle Julius' III. erlangt habe, ohne sie aber weder im Original, noch in einer Kopie der Universität auszuhändigen „propter quosdam, qui eam fortunam universitatis invident et ruinam potius quam incrementum scholae videre mallent", worauf der Rektor in einer längeren Rede den Dank der Universität ausspricht.

Univ.-Ann. VII, f. 121 ff. Hautz a. a. O. S. 466. 177.

1553. Jan. 23. Der Rektor der Universität Wagemann wird mit dem Dekan des Heiliggeiststiftes, Wendelin Sprenger, dem Dekan der Artistenfakultät, Melchior Weysenburger, und den beiden Senioren der Artistenfakultät, Jakob Mycillus und Johann Geyselbach, in das kurfürstliche Archiv berufen, wo ihnen in Gegenwart der kurfürstlichen Räte, Philipp Hailes, Ludwig Castner und Stephan Zirler der wesentliche Inhalt der Inkorporationsbulle verkündigt wird. Dagegen wird die erneute Bitte der Universität, eine Kopie der Bulle zu erhalten, wiederum abschlägig beschieden; wenn es nötig wäre, könne die Universität jedesmal in Gegenwart eines kurfürstlichen Rates über Einzelheiten Aufschluß erhalten.

Univ.-Ann. VII, f. 127. 128. Hautz a. a. O. S. 466. 178.

1553. Jan. 28. Auf wiederholtes Drängen der Universität um eine Kopie der Bulle wurde ihr diese von den Räten Philipp Hailes und Ludwig Castner vorgelesen und mit dem Original verglichen, aber nicht ausgehändigt, weil die Kiste für ihre Aufbewahrung noch nicht fertig war. Dagegen wurde die Universität in den Besitz der betreffenden Klöster eingewiesen.

Univ.-Ann. VII, f. 128. Hautz a. a. O. S. 466. 179.

1562. Okt. 9. „Gültbrieff eines einwohners zu Leutershausen über ein pfund heller für den ersamen geistlichen herren prior vnd conuent gemeinglichen sant Augustins ordens des closters zu H."

Cod. Heid. 363, 112 f. 50 (= Regest von Lehmann nach mir unbekanntem Original). 180.

1623. Juli 24. Notariatsprotokoll über Zeugenaussage des pfälzischen Kanzleiregistrators Heberer im Prozesse der Augustiner gegen die Universität wegen des Sapienzhauses.

Orig. der Heidelb. Univ.-Bibl. Schrank II, 9 Nr. 6. Druck im Urkundenb. der Univ. H. I, Nr. 243 p. 380. 181.

1627. 1628. 1) Begleitschreiben für den folgenden Brief Lancelots. (Konzept?) Datum München 22. Juni 1627. Geschrieben im Auftrag Maximilians an Statthalter und Rat zu Heidelberg. Es soll ein Gutachten von diesem abgegeben werden, die Wiedereinräumung des Klosters betreffend.

2) (Mit fast wörtlich gleichem Inhalt.) Vom 24. Februar 1628 (Original?) 182.

Serenissime Princeps Elector! [1])

Quinquennium et amplius effluxit, ex quo Rheno Sueuicae Prouinciae Commissarius existens, Coenobijque Augustiniani restitutionem Heidelbergae vrgens, id Responsi ab vniuersitatis Rectore Caluinista, coram R. Domino à Metternich, Gubernatore, accepi; locum nostrum instante Friderico secundo, consentiente vero Papa Julio ordini ademptum, atque in Sapientiam Academicam esse conuersum. Quid facio, ad Julianae Bullae iampridem defalsitem (!) suspectae productionem prouoco: sed quae toto illo termino expectata, nusquam hactenus authentica comparuit: sed nec, credo, vnquam comparebit; alijs eam in Ducatus Wirtembergici munitione Hohenwiele, dicta: alijs in Phortshaim, alijs alibi, contendentibus asseruari. Donec tandem aliquando, prophana aliqua, multisque Haereticae prauitatis dolis immersa, praefatae bullae obtruditur copia; quae inter caetera clausulam hanc habet adiunctam: *Ne* [2]) *originale instrumentum, quod Friedericus (Lutheranus) semel*

---

[1]) Das Latein Lancelots ist ebenso barbarisch als das seiner meisten Zeitgenossen.

[2]) Größer geschrieben im Original.

ex edito loco coram Vniuersitate praelegit, ullis unquam futuris temporibus legendum exhibeatur deinceps.

Ceterum maturo eiusdem Bullae Julianae examine hic et Romae habito, tandem mere subreptitiam esse, dijudicatum fuit, tum quia longe ante vniuersitas Lutheranismum fuit amplexa, in cuius proinde sacrilegium fauorem nunquam Julius rationabiliter praesumitur consensisse: tum quia Fridericus iampridem tempore scilicet Schmalcadici belli haeresin Lutheranam professus, egregie Rom: Pontifici specioso titulo extruendi in loco P. P. Augustinensium Paedagogij, illusit; tum quia id docent Romana ordinis nostri Archiua. Denique quia in praefata Bullae Julianae copia expresse Pontifex mandans, vt perpetuis futuris temporibus in isto loco quotidie *Missa*[1] *cum Salue Regina dicatur, diserte ordinat, vt hisce conditionibus non seruatis,*[2] *totus Translationis actus, ex nunc, prout ex tunc, cassus et sit irritus:* Qua conditione 70 annis non seruatâ clara euadit conclusio. Haec, Serenissime Princeps, veritas est: fabulas non obtrudo. fucos verborum odi; vice proinde eiusdem loci nostri Heydelberg. restitutionem nomine Reuerendissimi Patris Generalis (cuius hac in re vice fungor) vrgeo, oro, ac per S. Religionis iura Tuam celsitudinem obtestor; quam tot victorijs ex alto adauctam non existimo in hoc pietatis officio, à Serenissimo Rege nostro Philippo secundo superandam; quippe quem nouit Europa non solum Monasteria Haereticis Hollandis extorta ac postliminio per Parmensem recepta, non restituisse minus sibi retinuisse, verum etiam eorundem ordines nouis colonijs auxisse indiesque hic augeri. Quod si in rei huius decisione Moguntinum, Wormatiensem vel Treuiricum ordinarios libeat praestituere Commissarios, non illubenter acquiescam, et grates condignas refundam. Qua fide has preces meas audi, hoc geminum obseruantiae mnemosynon Celsitudini Vestrae eiusque compari oblatum suscipe, meque responso dignare: quo tanti tamque diuturni moli-

1) Größer geschrieben im Original.

2) Am Rand steht hier: Verba sunt Papae Julij in copia obta von der gleichen Hand geschrieben.

minis negotium, ad Dei Optimi Maximi gloriam et Bauaricae familiae splendorem ac meritum per Rhenanos vel Bauaros vel Belgos Religiosos concludatur. Ita voueo

Serenissimae Celsitudinis Tuae obseruantissimus

Fr. Hinricus Lancilottus. S. T. D. Louaniensis.
Vicarius Generalis.

Karlsruhe G.-L.-A. Heidelberg, Stadt, Stifte und Klöster. Gesuch des Generalvikars des Augustinerordens um Wiedereinräumung des Augustinerklosters in Heidelberg. 1627. 1628. 183.

Zinsbücher und andere Klosterakten.

I.

Infrascripti census habentur in civitate Heidelbergensi.

Incipit liber continens census pecuniales fratrum heremitarum sancti Augustini domus in Heydelberg, conditus sub venerabili lectore, fratre Petro Hoenwissel, priore dicte domus Heydelbergensis, anno 1490 etc.

In primis.

Item II. libras V. solidos antiquorum de domo nostra et orto contigua magne porte nostri cymiterii ex una parte, et altera domui universitatis contigua, dat Hans Blesterer ad tempus vite sue et uxoris et progenitorum. (Plesterer non habemus litteram.) [1])

Item II. lib. V. s. de domo olim dicti Adeler gegen dem räthus uber dat Niclaus Glaser, patet ex litera 1. perpetui census modo dat der Gleser pro nunc by dem brunnen uf dem marck, modo Hans Mulich, iam Petrus Hudmecher. (usualem non habemus litteram.)

Summa: IIII l. X s. [2])

Item II. lib. heller de domo nova retro domum inantea dictam universitatem et domum magistri Petri de Lapide dat alma universitas perpetui census. modo dat doctor Fogeler, modo doctor Hefner, iam doctor Hartmanus. (non habemus litteram.)

Item II. lib. heller de domo quondam fratris nostri Petri Werncz, gelegen in der großen mantelgassen. reempcionis, modo dat Peter Crystofel.

Item I. lib. XVI. s. III heller de domo sita in Ingrams gassen dat Peter Fogeler perpetui census Martini.

Summa: V. lib. XVI. s. III heller.

---

1) Das hier jeweils in ( ) Gedruckte sind Bemerkungen von späterer Hand.

2) Jeweils Seitenende der Handschrift.

Item I. lib. X. s. antiquorum de domo sita in der steyngassen unden an dem orte gen dem Necker über neben Suters hus perpetui census patet ex littera 2. (Receptum est.)

Item I. lib. X. s. heller antiquorum ex parte dicti Walcz ante montem de vinea in der clingen et de domibus, patet ex littera, dat Petrus Fogeler ante montem. 3.

Item I. lib. X s. de scampno nostro, in quo venduntur carnes, dat Mathis Meczler. (vacat.)

Item I. lib. X. s. antiquorum de vinea sita in der clingen patet ex littera 4 perpetui census.

Item I. lib. VIII s. antiquorum de domo sita iuxta murum civitatis by dem margbronnen, que fuit Roder Hensels perpetui.

Summa: VII lib. VIII s. heller.

Item I lib. VII½ s. de domo sita in der cleyn mantelgassen, que olim fuit Folczel Zymmermans, dat den Telmans son perpetui census, modo dy Joppin et filii eius retro sanctum spiritum Jobbin. (Fritz Holschuer.)

Item I lib. antiquorum de vinea in der obern pfleck ex parte dicti Judenfurer perpetui, patet ex littera 5, dat dye Bümennen, modo dat Peter Spe [die folgenden Buchstaben verwischt].

(Litteram habemus.) Summa: II lib. VII½ s. heller.

Item I lib. antiquorum de domo in der pfaffengaßen, que olim fuit dicti Drusich, et I capponem perpetui census dat pfiffer Hensel, modo dat Stelczersen frawe.

(Litteram habemus cum littera.)

Item I lib. antiquorum de domo et orto dicti Smellin Winkauff dat lotrix conventus.

Item I lib. antiquorum ex parte dicte Mergart de duabus domibus et duobus ortis perpetui census dat Petrus Fogeler ante montem, pronunc dat Claus Bickel und Hans Wißgerber.

Notandum. Item heredem I lib. magistri Petri de Lapide antiquorum perpetui census de domo iuxta domos nostri conventus circa portam minorem cymiterii dat Endres Becker, modo prepositus burse nove, magister Joannes de Schrißheym, modo Cunrat Meißner, becker. Et nota, quod idem Conrat Meißner per tres

annos renuit dare censum presignatum scilicet I ℔ h. propter quasdam litteras, quas habebat, que littere continebant censum prescriptum, ut in iudicio fuit repertum, quando coactus fuit apponere litteras etc. Et iudicio cum eo contendimus et adiudicatus fuit nobis census prescriptus etc. Dixerat enim, quod littere sue tantum continerent X s. h. etc. convictus et confusus compulsus est reddere censum etc. Actum anno 1521 circa festum conversionis sancti Pauli, et prenotata reperiuntur in libro civitatis Heidelbergensis.

Item I lib. antiquorum von eym huse hoffreyde und zugehorde, gelegen in der nuenstat zwüssen Katherin Dymmynen und Heincz Krutbrecher, stoßt von eyme wege zu dem andern, item uff ein firtel wingarten by Berghemer kirchen zwussen den frawen von Nuenburg und Petrus Wigel perpetui census dat Cuncz, sin geloß son, Georii, patet ex litt. 6, modo dat Meffart.

(Litteram habet nomine Fritz Stirn.) Summa V lib.

Item I lib. antiquorum de domo nova in der cleyn mantelgassen dat Lenhart Schey, pronunc dat, modo dat Paules Hagen, Erhart Meczlers dochterman, Scharff Hans, dromter principis, modo Scharpf Hans filius suus. (Hab. litter. nomine Clauss Mangerley.)

Item I lib. antiquorum dat Hans Schauher de orto, modo dat Hans Hecht.

Item I lib. antiquorum dat Elsel Lipsin, modo dat Hensel Schosser und die Joppin. (Fritz Holtzschüer.)

Summa III lib.

Item Hans Liber ante montem tenetur annuatim VIII s. denariorum de una domo in via ad castrum iuxta pretorium.

Item XVIII s. de domo sita in der fischer gassen dat Mathis Meczler, Hans Meczlers son, patet ex littera, modo dat Sygmunt Meczler, modo Hans Gehe . . . . Lipsen, modo Niclaus Kuchenschriber.

Item XV s. antiquorum de domo, que fuit olim dicti Cunczel, hürfauts, sita iuxta domum Dilmanni, capellani altaris sancte crucis, dat Heincz Sander und Rodel, modo die Zeilhuserin, modo dat Ulrich Kercher. Et nota diligenter, quod der Ulrich Kercher per

tres annos noluit dare censum prescriptum scil. XV s. propter quasdam literas sigillatas, quas habebat, que littere continebant tantum VII½ s. etc. Et ita coacti necessitate iudicio cum eo contendimus in pretorio Heidelbergensi, quem censum prescriptum iudicio prescripto acquisivimus et compulsus est reddere etc. Actum anno domini 1521 feria quarta post dominicam letare etc. Et ista prenotata reperiuntur in libro civitatis etc., sub reverendo patre priore Martino Glaser, censuario Joanne Beuwerer.

Summa: I lib. XIII s. heller.

Item XV s. antiquorum de domo, que fuit olim Herman Lenczen, dat Friczel Bertß, patet ex litt., modo dat schultheyszen Jeckel. (Litteram habemus sub nomine Clauß Koppeler.)

Item XV s. antiquorum de domo sita in der Judengaßen dat Claus Lutenslaer, patet ex litt., modo dat Hummel, der wober, modo filius. (Littera est suffixa.)

Item XV s. antiquorum de domo sita in der Judengaßen, que olim fuit Abraham judei, dant domini de Mulbron perpetui census, modo Jobbin.

(Litteram habemus sub nomine Hermann Mangerley. Fritz Holschver.)

Item XV s. antiquorum de domo sita in Symmelins gassen dat Cuncz Bender von Eberbach perpetui etc. modo dat der Stolcer, modo juncker Pleicker Lantschadt. (Non habemus litt.)

Item XV s. antiquorum perpetui census dat Lodowicus Zeyß de duabus domibus cum omnibus attinenciis predictis domibus, quas inhabitat. modo dat filia sua.

Summa: III lib XV s. heller.

Item XV s. antiquorum de vinea sita in der Berghemmer steyge apud vineam hospitalis den leschbütt, dat Gotzmynners frawe perpetui census, modo dat Viden Ulrich.

Item XV s. antiquorum de orto sito hinder dem margbron dat dy mittel Beyderin perpetui census, modo filius Hans Laudenburgs cum eodem nomine.

Item XV s. antiquorum de vinea et ortis sitis in der clingen ex parte dicti Eberhart Wilre perpetui census dat Hans Bischoff,

modo dat Spylsticker XV s. de orto et prato, modo meister Hans Boecklin.

Item XV s. antiquorum perpetui census de duabus domibus sitis by der frosawe dat Paulus Meczler, Emich und Harsch.

(Litteram habemus 3 domus sub nomine Claus Frischermut.)

Summa: III libr.

Item XII½ s. antiquorum de domo sita in der großen mantelgaßzen iuxta domum dicti Wernceze dat Else Gererin et sue heredes perpetui census, modo Seitz Hainer.

(Litteram non habemus.)

Item XII s. antiquorum perpetui census dat Claus Rinnhart de domo sua, quam inhabitat, sita in der brongaßzen, Georii, pro nunc dat der Langhensin dochterman. Summa: I lib. IIII½ s.

Item XII s. antiquorum de orto sito by der seynsen, que fuit olim Cunczel Winrichs, perpetui census dat Wendel Buman, modo Hensel Wynsack.

Item XII s. antiquorum de scampno nostro, in quo venduntur panes, dat Claus Margbronner. (Vacat.)

Item XII s. antiquorum de scampno nostro, in quo venduntur panes, dat dy Forhenfelder. (Vacat.)

Item XII s. de scampno iterum, in quo venduntur panes, dat Kranckelbeyn. (Vacat.) Summa: II lib. VIII s. heller.

Item XV s. usualium faciunt XI s. III heller antiquorum de orto sito in der nuenstat perpetui census dat apothecarius Johannes, modo dat Johannes Salwert, modo Bernhart Schwartz.

Item X s. antiquorum de domo, que fuit olim Stephani sartoris, sita obin an der Grabertin hüs dat Hamman Bertsz perpetui census, modo dat Kobel son, der schnyder. (habemus litteram.)

Item X s. antiquorum de vinea ex parte Judensteyn, perpetui census, patet ex littera, dat Cleusel Bert, modo Leonhart tzum Stern, nunc Johannes Summer, kantzelschreiber.

(Litteram habemus sub nomine Herman Lubeck.)

Summa I lib.

Item IX s. antiquorum dat hospitale de domo iuxta portam superiorem, que fuit olim dicti Knorr. (mutatio facta est inter nos et ipsos.)

Item idem hospitale VIII heller antiquorum de se ipso.

Item IX s. antiquorum et 1 capponem de domo ex opposito ortus nostri und lit unden dran Huseln Bosinnern hüs und oben dran by gasze gen der muern dat Margrede Quatterlochin perpetui census. (Receptum est.) Summa XVIII s. VIII heller.

Idem VIII s. III heller antiquorum de domo sita in der pfaffen gassen, que fuit olim unus ortus, ut patet ex littera, dat Cüncz Strübe perpetui census, modo dy Hagen Hans modo Cristman, metzler.

Item VII½ s. antiquorum dant domini de Schonawe de curia eorum hic in civitate perpetui census.

Item VII½ s. antiquorum de domo sita in symelins gasszen iuxta domum Cunczen Benders von Eberbach dat Irmel Swebin, modo dat Bechtolt von Joelingen relicta, modo dat Hans der Lörtschin dochterman, wirt zum hirsch. Summa: I lib. III s. III heller.

Item VII½ s. antiquorum de duabus domibus sitis hinder den barfuszen perpetui census dat Hans Friderich und Else Doldenern, modo dat Kapp, der pfiffer, modo Heintz Koch.

Item VII½ s. antiquorum von der Knebel hus sita ex opposito chori nostri neben Lenhart Rosdüscher perpetui census dat dy Frolichen, modo dat decanus facultatis vel universitas.

Item VII½ s. antiquorum perpetui census dat Heincze, meczler, de domo sua ante montem prope castrum, modo dat Hensel, meczler, modo Appel Weberin.

Item VII½ s. antiquorum de vinea sita by dem steynen crucen dat Ullin Herpp perpetui census pronunc, dat Wolenber modo.

Summa: I lib. X s. heller.

Item VII½ s. antiquorum de winea sita in dem kysel, que olim fuit Arnolt Rypen, dat Enderlin in der nuenstat perpetui, modo dat der Langhensin dochter son.

Item VII½ s. antiquorum perpetui census de vinea sita in der sylecken, que olim fuit Heincze Holczwart, dat Ackermans son, modo dat Lenhart zum Sternen.

Item VII½ s. antiquorum de domo sita in der steyngaszen,

que olim fuit dicti Laudenberg, perpetui census dat Claus Lipff, modo dat Heyncz Fpleghorn, doleator. (Kolb der lewer.)

Item VII¹/₂ s. antiquorum de domo sita in der bronnen gaſʒen iuxta domum Jacobi, scriptoris, perpetui census dat Eberhard der Menczinger, miles. Summa I lib. X s. heller.

Item VI s. IX heller antiquorum de duabus domibus sitis uff den rein perpetui census dat Jacob Winschenck, Peter Hündeler. (by Goltzen Leuchterin und Joſt Koch by der münch muel.)

Item VI s. antiquorum de orto sito iuxta murum civitatis apud portam superiorem perpetui census, patet ex littera, dat dy Probstin, modo Kapp, der phiffrer, modo Mülich.

(modo Niclaus Sydensticker.) Summa: XII s. IX heller.

Item V s. antiquorum de domo sita unden an der juden gaſſʒen perpetui census dat Ulman, portarius neckarii. (Hans Ryeder.)

Item V s. antiquorum III heller de domo sita in der kannel gaſſʒen, que fuit olim Hartlip Mütters perpetui census, dat Hans Swartz, modo Peter Messerschmit. (modo Martin Alfelt.)

Item V s. antiquorum perpetui census dat Cünczel Friderich de domo sua sita apud domum dicti Wibbel, modo der felckner in sant Peter. (Contz Muttart.)

Item V s. antiquorum de domo sita an dem burgwege, que olim fuit Herfleiß, perpetui census dat Kobel, textor, modo dat relicta Hans Jordan. (Michel Koch.) Summa: I lib. III heller.

Item V s. antiquorum de vinea sita in dem keczer perpetui dat Cünczel Hunsz, modo dat der Gleſer in der ſteyngaſſen, modo Wendel, ſtatſchreibers dochterman, ein furkeyffer am marck.

Item V s. antiquorum et duos pullos de vinea sita ʒum alt berghem, que olim fuit Hans Ackerman, perpetui dat Hen Ernst, sutor, modo dat schulteyssen Jeckel. (schultessen Jeckel.)

Item V s. antiquorum de vinea sita in dem ſee perpetui census dat Hamman Grundeler et Egenolff, modo dat Erhart, metzler. (Erhart metzler.)

Item V s. VIII heller de domo sita ex opposito stabuli principis, nostri ducis, perpetui census dat Claus Margbronners dochter et est VII¹/₂ s. usualium. Summa: I lib. VIII heller.

Item IIII s. antiquorum de vinea sita in der obern spleck perpetui census dat modo Johannes Rypoldii, sacerdos ad sanctum spiritum, modo Hans Mulbrunner, hodie Rudolf Pol, gedachts Maulbrunners dochter, neurlich Ursula genannt, sun.

(Joh. Rypold, Reinhart Schumacher.)

Item III s. antiquorum perpetui census ex parte Judensteyn dat Druder in der nuenstat. Summa: VIII s. heller.

Item III s. IX heller antiquorum perpetui de orto sito in der obern spleck dat Merckel Swertfeger, modo Lenhart zu dem Stern, modo Wendel Becker in der steingassen.

(Bechthold Gadenheimer.)

Item III s. antiquorum perpetui de domo obir an der cleyn mantelgaßen an dem ort dat Peter Wigel, modo Hans filius; eadem domus olim fuit Atzelkopfs. (Hans Wigel.)

Summa: VI s. IX heller.

Item II s. antiquorum VI heller de vinea sita an dem zygelrid by dem mollen bronnen perpetui census, que fuit Heincz Vogelers ante montem, dat Wolenber, pronunc dat Claus Bickel, modo uxor, modo meyster Moritz Buchsemeyster.

Item II s. antiquorum de vinea dicta der loser et etiam monialium de Nuenburg perpetui census dat der Bamperlin dochter, modo der Plesterer. (Plesterer.)

Item II s. antiquorum de vinea sita an der marckscheyden modo perpetui census dat Peter Heusz, der lang Cuncz.

(lang Cuntz.)

Item I s. X heller antiquorum perpetui de prato an dem geisberg et vocatur am senczenrid dat Bernhard nuncius VII s. [folgen zwei unleserliche Worte], modo Augustin Taschemecher, modo Caspar Schmidt von einem morgen wisen, stost an roden thorn in der wolffs heuln unden daran die Kolbin, patet ex littera, quam habet ipse. Summa: VIII s. IIII heller.

Item XVIII heller antiquorum de duabus domibus sitis apud murum civitatis ex opposito domus dicti Santhuser perpetui dat meister Niclaus Santhuser und dy Hechmenin, modo Hans Hecht und Mulich, modo Ludwig Maler et Hans Mulich. (Mulich.)

Item XVIII heller antiquorum de domo ex opposito ortus nostri unden an Margreden Qwatterlochin hus perpetui dat Husel Bosumern, modo Rudolf Bender.

Item XVIII heller antiquorum de prato sito by dem lindenbron perpetui census dat Swap Hans, modo magister Baltasar Mannemer. (Pheulsticker.)

Item XVIII heller antiquorum de vinea vel agro perpetui dat Jost Jegher, pronunc dat Peter Hartung, modo hospitalis, modo der Fpylsticker, modo magister Johannes Bock.
(Pheulsticker.) Summa: VI s.

Item XVIII heller antiquorum de orto sito apud ecclesiam sancti Petri versus montem, qui fuit olim dicti Syfrid Fincken doliatoris, perpetui dat der Pfiffenmecher.

Item XVIII heller antiquorum perpetui de domo sita in der busummergaßzen dat Hans Bücher.

Item XV heller antiquorum perpetui de orto retro dem margbron dat Erhart von Spier, modo Conrat Summer, modo Bernhart von Rorbach. (Summer.)

Item XV heller antiquorum de vinea sita iuxta vineam Nickel Czeysen perpetui dat Claus Harlasz, nunc dant dy Jungfrawen von Nuenburg, in dem Michel und Hans wyngarter oben daran und eyn syt an dy gasse und Cleusel von Waltorf usenwendig tran, modo Lenhart Kursnersen son in der steyn gassen. Summa: V¹/₂ s.

Item X heller antiquorum de domo sita ex opposito torcularis nostri, unden dran Cleisel Botten hus, oben dran dy Merlin perpetui dat Hensel Winsack; concordatum est, quia sub dubio fuit nobis, an fuisset reemptum, sed ipse litteras desuper habuit, quod fuit reemptum, ergo amicabiliter concordavimus et recepimus causa dei pecuniam, ut habemus cum bona consciencia anno etc. 83 in profesto sancti Viti. (vacat.)

Item VIII heller antiquorum de domo in dem kaltental perpetui dat Cüncz Wiszgerwer. Summa I s. VI heller.

Item IIII heller antiquorum de domo sita apud domum Claus Köten perpetui dant heredes Cleusel Diln, modo Cünczel von Franckfort. (die Mülichin uff dem marck by Niclaus Brenner.)

Item IIII heller antiquorum usualium de domo sita unden an Brochfogels schuwern dat Claus Gipman perpetui, Claus Koch.

Summa: VIII heller.

Rorbach.

Secuntur census in villa Rorbach perpetui et reempcionis.

Item I lib. antiquorum perpetui census de vinea zum Beckel patet ex littera, dat Conradis dochtermann.

Item I lib. antiquorum de vinea nostra in dem see martini dat Kar Çüncz.

Item I lib. antiquorum dat Fatter Martin, nunc dat Michel Becker.

Item I lib. antiquorum dat Claus Gunter, assumpcio; nunc dat Heincz Winszler. Recepcio facta est anno 1452 Luce evangeliste.

(non recepcio.) Summa IIII lib.

Item XV s. antiquorum de vinea sita an dem mullenberg dat Peter Bucher martini, nunc dat Hans Kubel, modo Peter Kobel et Hensel Lobbach.

Item XII$^1/_2$ s. antiquorum de vinea sita an dem mullenberg perpetui census dant heredes Ketterlin Süncklin, modo Heynrich Schreyber, modo der landschriber heydelberge.

Item X s. antiquorum perpetui census de vinea sita im loch dat Pauels Babst, modo Peter Gaüch.

Item VII$^1/_2$ s. antiquorum perpetui census de vinea sita an dem kalenberg dat Brechtel. [Seitenende, die Addition fehlt.]

(nota facta est p . . . . cum sanctis in Kirchem anno L⁰. Vacat.)

Item V s. antiquorum de vinea sita an dem mullerberg perpetui census dant Brechtels kinde.

Item V s. antiquorum dat Claus Zwengel de vinea sua, que fuit olim des Scholczen Heinrichs perpetui census, nunc dat Pauls Lieber.

Item III s. IX heller antiquorum de vinea dicta zum vel in dem schilt dat Merckel Ulman, nunc Hans Brieffe perpetui census, modo Hans Schart.

Item III s. VI heller antiquorum de domo et orto in Rorbach, que possessio fuit olim Conradi Hertwegs, perpetui census dat Peter Gauch. Summa XVII s. III heller.

Item IX s. de vinea nostra sita in der glammen in Rorbach dat der junge Eszigkürg perpetui census.

Item III s. antiquorum de vinea sita an dem hagen perpetui census dat Hensel Hagen.

Item XV heller perpetui census antiquorum dat Clammain, nunc dat Peter Heger.

Item III s. antiquorum dat Kobel Fatter ex parte minorum.
[Seitenende, die Addition fehlt.]

Item I s. VI heller antiquorum ex parte minorum dat Claus Heger.

Item I s. I heller antiquorum perpetui census dat Herman Muller ex parte minorum. Summa II s. VII heller.

Leimheim.

Secuntur census in Leymhem perpetui et reempcionis.

Item I lib. antiquorum martini dat Heincz Gyselman.

Item II lib. antiquorum martini dat Nebulung, nunc dat . . . . . Hensel . . . . . empcionis.

Item XVII s. antiquorum martini dat Peter Meserer.

Item X s. antiquorum dat Conrat Magenhem, nunc dat dy Lirczerin. Summa: IIII lib VII s.

Item IX s. VIII heller de domo, que vocatur dy smit, antiquorum perpetui census dat dy Habkernen.

Meckeszhem.

Item IIII s. antiquorum ex parte fratrum minorum dat Locz Scheffer perpetui.

Schadhusen.

Item III s. IIII heller ex parte minorum dat Hans Bock et Eberhart Gabel de uno prato perpetui.

Anglach.

Item V s. antiquorum dant sancti ibidem ex parte minorum perpetui. Summa: I lib. II s.

Secuntur census in Noszlach.

Item II s. antiquorum de uno prato, qui fuit Diezen Sutoris, dat Knuppe perpetui.

Item I s. antiquorum de dimidio jugeris agri siti by der eych geforch den Herren von Schonawe perpetui dat Peter Becker.

Item XVIII heller antiquorum de uno agro dicto der krum morge perpetui dat Hans von Musbach.

[Seitenende, die Addition fehlt.]

Secuntur census in Santhusen.

Item II½ s. antiquorum perpetui census de domo et area dicte Alheyt Gegerin dat Sygels Hans.

Ryszelshem.

Item III s. usualium faciunt II s. II heller et II pullos perpetui census ex parte fratrum minorum dat Hans Knecht.

Summa: IIII s. VIII heller.

Gamundia.

Item III s. antiquorum perpetui census de domo dicti gosse nunc dat Hart, modo Cleusel Becker. (vacat.)

Nuenhem.

Item I lib. antiquorum de duobus ortis et de domo sita by der kirchen perpetui census dat dy Eychornin, nunc dat Dycz Eychorn.

Item XV s. antiquorum de vinea sita an der neckerhelden by dem roden bohel dat Jutta Dyemerin perpetui.

[Seitenende, die Addition fehlt.]

Hentzuszhem.

ltem II lib. antiquorum de vinea sita in Hentzushem dat Hans Freszer, nunc dat Peter Bach perpetui patet ex littera, modo dat filia Fressers et Conrat Summer, der boessenmeynster.

Item II lib. antiquorum Sebestiani iunioris dat Hensel Becker s . . . . reempcionis, modo dat Nycklaus Mey de domo prope pretorium in acie.

Item I lib. antiquorum Georii dat Cüncz Locze, nunc dat Hans Elsesser der junge s . . . . reempcionis; receptum est.

Summa: V lib.

Item VIII s. antiquorum de vinea nostra sita in dem mulmer grunde perpetui census dat Peter Wolff, nunc dat Zerwolff uff eyn syt by von Hentszeshem, uf by ander syt Kesselhans, nunc Hans Scherrer, modo dat der Wober, deß Glöckners son.

Item VI½ s. antiquorum de vinea eyn halben morgen sita in dem pfaffental juxta dominos de monte e una parte omnium sanctorum perpetui census dat Cüncz Schumecher, modo dat Hans Heyden et ex alia latere Hensel Schryder, modo dat plebanus magister Laurencius.

Item II s. antiquorum de domo sita in der steynen gassen straßen perpetui dat Steffen Gruning. Receptum est.

Item VI heller antiquorum de domo sua dat Dicze perpetui census, modo dat dy Merlen. Summa: XVII s.

Schrißhem.

Item I lib. antiquorum martini dat Hensel Luff.

Item I lib. antiquorum martini dat Peter Hirt.

Item XV s. antiquorum de domo, que fuit Alberti de Erlickem, armigeri, patet ex litera, perpetui dat Henricc Kremer.

Summa II lib. XV s.

Wiblingen.

Item VII½ s. antiquorum de bonis dicti Hennel Creszen perpetui census dat primissarius.

Item II s. III heller antiquorum de orto et area, que fuit Jacobi Piscatoris, perpetui et I capponem.

Item XV heller antiquorum de domo et area Alheyt Greusz Hemmern perpetui et II pullos dat der schultisz. Summa XI s.

Sassenhem.

Item II lib. X s. antiquorum martini ex parte minorum dat Dycze Bender, patet ex littera.

Secuntur census florenorum in heydelberg.

Heydelberg.

Item VII$^1/_2$ floren. dat civitas heydelbergensis, patet ex littera. (Reemtum est anno 1481.)

Item XVI fl. dant cives heydelbergenses in die sancti Sebastiani in florenis et non in moneta, reempcio pro IIII fl.

Item 2° XVI fl. in die sancti Jacobi in florenis et non in moneta, reemptio pro IIII fl. et factum est anno domini 1482 in die sancti Michelis.

Item V florenos dat dy Qvatterlochin de domo neben der alten apotheken ex una parte, patet ex littera.

Item II florenos dant procuratores fraternitatis beate virginis, patet ex littera, vel leprosorum.

Item VIII florenos Erhart Sydensticker de domo sua, quam inhabitat super festo sancti Joannis baptiste.

2° idem III florenos de vinetis in Hensesheym utque ex littera, festo sancti Martini. [Seitenende, die Addition fehlt.]

Secuntur census florenorum perpetui et reempcionis.

Heydelberg.

Item IIII florenos de domo Lenardi Roszduszers dat Mergelin s . . . . empcionis lx. fl., patet ex littera. Et repositi? (Recepcio facta est anno 1451 martini.)

Item VII flor. de domo nostra gelegen unden an des bischoffs marstal von spier gegen unser groszen kirchofs doruber dat Rodel in conversione sancti Pauli, modo est domus nova et dat doctor Melchior VII fl. et II s. denariorum.

Item II flor. martini dat Margrede Quatterlochin de domo in der lauer gassʒen . . . . empcionis XXX flor. patet ex littera, modo Wilhelm Wysgerber.

Item I flor. martini dat Johannes Tuwinger de vineis, patet ex littera . . . . empcionis XX flor. Summa: X fl.

Item I flor. Georii de bonis in Rorbach dat Ulrich statschriber, patet ex littera.

Item I flor. dat meister Peter Winhemer de domo sua in der alten lauwer gasʒen. [Seitenende, die Addition fehlt.]

Rorbach.

Item I flor. Johannis baptiste dat Peter Wigel.

Item I flor. Martini ex parte fratris Peter Wernez dat Hans Kobel, patet ex littera.

Item I flor. perpetui census Martini ex parte fratrum minorum dat perpetui Eszigkrug, patet ex littera. Summa III fl.

Santgilgen.

Item I flor. in festo nativitatis Marie dat Hans Joha . . . . patet ex littera.

Item I flor. martini dat Hans Munding patet ex littera.

Item I flor. martini dat Cuncz Molle patet ex littera.

Summa III fl.

Leymheim.

Item I flor. martini dat Jacob Kegel, patet ex littera.

Item I flor. martini dat Rapp, patet ex littera.

Item I flor. martini dat Claus Zysing, patet ex littera.

Item I flor. martini Hans Slupff, patet ex littera.

Summa IIII fl.

Item I flor. assumpcionis ex parte patris Nicolay Rym dat Hans Zysing, patet ex littera.

Item I flor. martini dat Hans Kebeler, patet ex littera.

Item I flor. martini dat Jucker Diether von Vennigen de bonis suis in Leymhem, patet ex littera. Summa III fl.

Noslach.

Item I flor. georii dat Hans Lorkin, patet ex littera.
Item I flor. martini dat Peter Hoffman, patet ex littera.
[Seitenende, die Addition fehlt.]

Wislach.

Item I flor. martini dat Hans Kremer, patet ex littera.

Suelnhem.

Item I½ flor. martini dat Hensel Scherer, Hensel Meczler, Jacob Spyrer, patet ex littera. Summa II½ flor.

Ryszelshem.

Item I flor. Johannis baptiste dat Cuncz Schuerman, patet ex littera.

Meckeshem.

Item XV flor. Johannis baptiste de bonis in Meckeshem dat Peter und Cuncz Munchs witwen, patet ex littera.
Summa XVI fl.

Muer.

Item III flor. ex parte decani nostri, reempcionis XLV fl.

Anglach.

Item ½ flor. martini dat Jorge Hoffman, patet ex littera.
[Seitenende, die Addition fehlt.]

Civitas spirensis.

Item V flor. Johannis Baptiste dat Friderich Ydelfricze, patet ex littera. [Seitenende.]

Eppelnhem.

Item V flor. de curia Friderich lantschribers in Eppelnhem dat dy Slotkoffin, patet ex littera. Reempcio facta est.

Wiblingen.

Item IX flor. dant sancti in Wiblingen, patet ex littera.
(Reempcio facta est.) Summa XIIII fl.

Item I flor. martini de navigio passus ibidem dant heredes dicti Untel, patet ex littera, pronunc dat Peter Onthall seu heredes.

Item 1/2 flor. martini dat Cuncze Ranck, patet ex littera, pro nunc dant heredes Cuntzen Unthall de . . . . . ex littera perpetui census. [Seitenende, die Addition fehlt.]

Hentzusheim.

Item V flor. martini dat Anna Rebstockin, patet ex littera.

Item II1/2 flor. martini dat Hans Elseszer der junge, patet ex littera. Reempcio facta est anno 1486.

Item I1/2 flor. martini dat Niclaus Ortel, patet ex littera. Reempcio facta est anno 1486.

Item I flor. fabiani etc. dat Hensel Hertweck, patet ex littera.

Summa X fl.

Item I flor. nativitatis marie dat Cuncz Elsesszer, patet ex littera.

Item I flor. martini ex parte fratris Nicolai Rim dat domicellus Ortwinus Wise. [Seitenende, die Addition fehlt.]

Dossenhem.

Item I flor. georii dat Hensel Merckel, patet ex littera.

[Seitenende.]

Schriszhem.

Item civitas tota Schriszhem XV flor. nativitatis Christi, patet ex littera.

Item III flor. georii dat Wernher Swapp, patet ex littera.

Item II flor. martini dant Peter Segnot und Hensel Gerhart, patet ex littera.

Item II flor. martini dat Heincz Bersich, patet ex littera.

Summa XXII fl.

Item I1/2 flor. martini dat Jorge Schumecher, patet ex littera.

Item I1/2 flor. martini dat Cunczel Hoffmann, patet ex littera.

Item I flor. martini dat Cunczel Stollil, patet ex littera.

Item I flor. martini dat Beyers Jost, patet ex littera.

Summa III fl. [sic!]

Item I flor. assumpcionis dat Volczel, patet ex littera.

Item I flor. martini dat Rothensels dochterman, patet ex littera.

Item I flor. martini dat Hans Schurer, patet ex littera.

Item I flor. martini dat Hensel Segnot, patet ex littera.

Summa IIII fl.

Item I flor. martini dat Sicz Scheffer ex parte lectoris Helfmanni, patet ex littera.

Item I flor. assumpcionis dat Olei Heincze, patet ex littera.

Item I flor. michaelis dat Cüncze Hoffman, patet ex littera.

Item $^1/_2$ flor. dat Peter Rat martini ex parte sculteti, patet ex littera. Summa III$^1/_2$ fl.

Sassenhen.

Item I flor. martini dant Peter Segwin und Hans Gudermüt, patet ex littera.

Item I flor. martini dat Cleisel und Peter Schorge, patet ex littera.

Item I flor. martini dat Peter Cleyn, patet ex littera.

Summa III fl.

Altenbach.

Item II flor. nativitatis marie dat Cleusel Kemmerlin, patet ex littera.

Item II flor. georii dat Cleusel Kemmerlin, patet ex littera.

[Seitenende, die Addition fehlt.]

Maguncia nequam.

Item civitas maguntina XV flor. georii, patet ex littera.

Item maguntina XI flor. philippi et jacobi, patet ex littera.

[Seitenende, die Addition fehlt.]

Incipit liber censuum annone conventus Heydelbergensis anno domini 1492°. nativitatis beate marie virginis sub venerabili lectore fratre Petro de Friddeberg, priore huius domus.

Item XX maldra siliginis off dem zehend zu altbergem ex parte serenissymorum dominorum nostrorum ducum hic nobiscum sepultorum, patet ex littera perpetui census. (Vacant.)

Item I maldrum siliginis perpetui census ex parte dominorum theotonicorum de bonis eorum in Weybstat dabit procurator eorum in Heydelberg martini.

Item I maldr. siliginis in nova civitate dat Heyncz Muller von I. morgen ackers in Heydelberger marck in der pfulgassen vor Herman Kuchin hofstat uber. Item I vierteil ackers gelegen an dem obgenanten morgen und haben uszen dar an die Hern von Hentschushem perpetui census, patet ex littera, nativitatis marie. 2.

Item I symera siliginis perpetui census dat Schanher infra duo festa de domo mit siner zugehorde zu Heydelberg gelegen an Cunczen hus von Ulme, patet ex littera. 12.

Item I symera siliginis perpetui census de bonis nostris dat Hamman Ruse, nunc dat Cuncz Zinck.

Rorbach.

Item II mald. siliginis dat Hans Wolff von eym morgen wingarten in Rorbecher marck an der gabels gassen, anstoszen innen dran Stosz von Santhusen, ussen dran dy nunnen von Nuenburg. Reempcio zu winachten XVIII flor., patet ex littera. 5.

Item I mald. siliginis Hans Gier von II stucken wissen zu gilgen gelegen, dan hat Oberlin unser dochterman eyn dryttel und wir zweyteyl, daz eyn stuck zucht uff Swabs graben an der obern syten hat der zentgreffe von Roßlach, daz ander stuck zucht abbaß gen Santgilgen an Diether Rammig und zinset X d. dem probst. Recepcionis georii IX flor. Census martini, patet ex littera. 4.

Item I mald. siliginis Claus Merckel von 1/2 morgen wingarten ym rorwolffe gelegen uff eyn site smit Hans von Rorbach, uff dy andern Cuncz Koche von Heydelberg, ist eygen.

Rorbach.

Item I firtel wingarten am schelkopf, uff eyn siten Syfrit Widersacz, uf dy andern der walt. Reempcionis IX fl. georii, patet ex littera 6. nativitatis marie.

Leymhem. [Folgt leeres Blatt.]

Noslach.

Item I mald. siliginis dat Brun Claus von eym firtel wyngarten im alten berge. Item I firtel am itzgenannten firtel, oben dran Peter Obendorff, unden Peter Lutensclaher am huner kemmel.

Item I firtel ackers am thamen ist eygen. Reempcionis martini VIII flor., patet ex littera. 8. spirer masz.

Item I mald. siliginis Peter Becker von I½ morgen eygens ackers im Roßlacher marg, stoßent uff den weg by lindenbron, Nebulung Ruding oben dran, Syfrid, der schultiß, unden. Reempcionis martini VII fl. patet ex littera 9., nunc dat Rusterer.

Item I mald. siliginis Hans Scholle von ½ morgen eygens ackers hinder dem dam, Sander von Heydelberg uff eym, Sigels Brude uff dy andern site. Item I firtel wingarten an dem site wege, Don hat obn, dy Drudern unden dran. Reempcio martini VII fl., patet ex littera X, census martini.

Item II mald. Cuncz Spannegel von I morgen wingarten an dem nuwenberge, eyn site Peter Heyden, uff dy andern Ripe, ist eygen. Item I morgen ackers under dem damme, eyn site der apt von Elwangen, dy ander der apt von Sunßhem. Item I morgen in dem suwe grunde an Peter Koler. Reempcio, assumpcionis XVI, patet ex littera XI, census assumpcionis.

Musbach.

Item II mald. siliginis dat Claus Scheffer von II morgen ackers, eyn site an unserm hern, dy ander am swarczen Eberhart von Achshusen. Item II morgen geforcht unserm hern. Item III morgen ackers, eyn site der swarcz Eberhart, dy ander dy Gleczen und Berts von Musbach. Item II morgen uff dem wolffsberge uff dy innern siten dy Getzen, uff dy andern Cuncz Klone. Item III morgen an dem musberge. Item I zweitel eyn site Peter Hoffman ꝛc. Reempcio martini XVI flor., patet in littera 17, census martini spirer masz.

Manglach. [sic!]

Item VI mald. siliginis perpetui census de nostris in Anglach.

Schadehusen.

Item IIII mald. siliginis dat Hans Glaser spierer masz von V morgen ackers gelegen in dem molder, eyn site an Henrich Cunlin, die ander unden an dem dorff. Item IIII½ morgen in der ge-

wanden, eyn site die Wittem, dy ander Henrich Cunlin. Item II½ morgen uff der eben, eyn site an dy Wittem, dy ander an hern Reynhart von Nipurg. Reempcio georii XXXVI flor., patet in littera 19, census georii.

Reempcio facta est anno domini 1487 dominica octava.

Item I mald. siliginis perpetui census uff Brunnegers hoffe, patet.

Nuenberg.

Item I mald. siliginis spirer masz dat Peter Ecke von eym garten und wingarten gelegen in der buchful mit irm zuhorde, und stoßt eyn site an Hans Brun zu Nuenberg, dy ander site der weg in die buchful. Item uff eyn cappiz garten an der Mecze wissen, eyn site Conrad Bender, dy ander Herman, des scultissen son. Item ½ morgen wingarten an dem freudenberg, eyn site Herman Wannemecher, dy ander Hencze Zisman von Duelnhem. Reempcionis martini VIII fl., patet in littera 13, census martini.

Tuelnhem.

Item II mald. siliginis dat Hensel Scherer spirer masz von eym morgen ackers vor dem hartmutzberg. anstoßer dy Helgen von Tuelnhem. Item I½ morgen in der achsbach glamen, anstoßer Cuncz Hoffman. Item I½ morgen an dem roden hart, anstoßer dy Helgen. Item ½ morgen am ruenberger wege, forchg . . . . Henrich Goß. Item ½ morgen garten an des Scheres hoffreide. Reempcionis martini XVI fl., patet in littera 14. census martini.

Item II mald. siliginis ex parte Cuncz Munchs von sym hoffe und hoffreide mit siner zugehorde, etwan gewesen her Diethers selge von Hentschuszem, perpetui census, patet in litteris 15. 16.

Dossenhem.

Item I mald. siliginis dat Cunczel Hilprecht von I morgen ackers, zucht uber den wiblinger weg, geforch dy hern von Schonaw. Item I morgen under dem bachgraben, geforch dy hern von Schonawe. perpetui census, patet ex littera. 23.

Item II½ mald. siliginis dat Symon Kegel von sim hus und hoffreide mit ir zugehorde in dem dorff oben dran dy Hegin, unden Niclaus Scheffer. Item ½ morgen ackers under dem slussel morgen. Item I bamgarten oben dran Gotzen Merckel. Item I bangarten an der gassen am laudenberger wege etc. Reempcionis georii XXII½ fl., patet in littera 24. census georii.

Schriszhem.

Item I mald. siliginis dat Cuncze Schurer von eym stucke wingarten gelegen in der helden, Jeckel Bersich hat unden dran. Reempcionis michaelis VIII lib. heller, patet in littera 25. Census nativitatis marie.

Wiblingen.

Item VIII mald. siliginis dat daz gericht und dy kirchen geswორn von allem dem, daz dy heylgen hant, und auch dy gerichts lute und kirchgesworn. Reempcio . . . .

Item V mald. siliginis Hans Rorhemmer zu Eppelnhem von I½ morgen ackers by den cruczen, forchg . . . uff eyn Pfifferhans, uff dy ander der bussemmeister. Item I morgen stost uff grenshemmer weg, geforch Niclas Filman. Item I morgen neben den Johansern. Item I morgen in dem mitteln felde neben dem spital. Item ½ morgen neben Johannes Kirchemmer. Item II morgen neben Wernher Buteln. Item I morgen geforch Cuncz Ranck. Item V firtel im clein felde geforch Claus Beckers frawe. Item I firtel geforch dy Johansern. Item I morgen in dem undern felde geforch Hencze Sygel. Item ½ morgen. Item I firtel geforch Walcz. Reempcionis georii XLV fl., patet ex littera XX., census nativitatis marie.

Wiblingen.

Item I mald. siliginis dat Wendel Ranck von II morgen ackers in wiblinger marck in dem obern felde zyhent uber den eppelnhemmer weg, geforch . . . Rorhemmer. Item ½ morgen im selben feld, geforch Ludwig Schuerman. Reempcionis georii IX fl., patet ex littera 21, census nativitatis marie, modo Peter Franck.

Item I mald. siliginis Hans Ranck von III morgen in dem obern felde geforch dy hirschafft von Hentschushem. Item I firtel im selben felde, geforch Ludwig Schuerman. Reempcionis martini IX fl., patet in littera. 22. census nativitatis marie, modo Peter Franck.

Item sancti in Wiblingen I grosz firnzal vnd II cleyn siliginis perpetui census de bonis ejusdem dicti Cresse, martini.

Item I firnczal Claus Walcz et I capponem de domo, quam inhabitat, perpetui census, martini.

Item Heincze Brunig I symern siliginis et I capponem perpetui census de domo, modo dat Hans Spiesz.

Sassenhem.

Item II mald. siliginis dat Hans Herbel von III vierteil wissen zu muer geforch eyn site Heincz Alhenns selgen sön, uff dy ander Engelman Riese. Item I $^1/_2$ firtel wissen auch zu muer und stost uff dy sassenhemmer bach, eyn Hensel Bersich zu Luterhusen, dy ander Hencz Alhenns son und ligent in Grossensassemmer marck. Item $^1/_2$ morgen ackers in den muer stricken zc. Reempcionis martini XVIII flor., patet in littera 30, Census nativitatis marie.

Groszensassenhem.

Item II mald. siliginis dat Heincze Kuser von I morgen ackers uff dem slidenweg, uff eyn Hennel Forsmester von Winhem, uff dy ander Cuncz Zysels erben zu Lutershusen. Item uff eyn morgen uber dem laudenburger weg, uff eyn Els Herbeln, uff dy ander Claus Herbel von Atzmanswiler. Item uff eyn halben morgen in der kurczen stricken, eyn siten Claus Kuser zc., dy ander dy hern von Schonaw. Item uff $^1/_2$ morgen in der nidern stricken, eyn Claus Kuser zc. Item uff $^1/_2$ morgen in den kirchen eckern, eyn site Engel Riese, dy ander Hans Smit. Item $^1/_2$ morgen in dem hage, eyn siten Peter Cleynhenne zc. Item $^1/_2$ morgen obendig der hagenbuch stost uff den juden pfat, eyn siten Koppelman zc. Reempcionis martini XVIII fl., patet in littera 26. census martini.

Item II malder siliginis dat Cunz Kirsban von eym stuck wiesen in der grossen wiessen, uff eyn Wolff Moringer, dy ander der alt Zengreffe. Reempcionis johannis baptiste XVIII fl., patet in littera, census johannis baptiste.

Item II mald. siliginis dat Heincz Kuser von eym morgen wissen zu Muer in der marck gelegen, eyn sit Hans von Erliken, dy ander des Zentgebudels kinde. Item I morgen ackers uff dem sande, eyn sit Heincz Ortliep zu Husen, dy ander Peter Koppelman. Item I morgen uff dem sande eigen, eyn site Peter Cleynhenn, dy ander Forsmesters erben. Item 1/2 morgen stost uff den laudenberger weg, eyn site des Zentgebudels kinde etc. Reempcionis martini XVIII fl., patet in littera 28, census martini.

Item I mald. siliginis dat Jost Koppel von I morgen ackers under dem sonnen bohel, dy hern von Schonaw hat der zwussen. Item II morgen in den langen stricken, myn herre innen dran, der schultiß von Flockenbach außen dran. Reempcionis johannis baptiste IX fl., patet in littera 29, census martini.

Honsassenhem.

Itaem V mald. siliginis dat Heincz Kirchhart, zentgreffe.

Lutershusen.

Item XV mald. siliginis dat Juncker Bernhart von Hirczberg von XXV morgen ackers sicut in littera patet.

Reempcionis CXX fl.

Item II mald. siliginis dat Claus Sigel von I morgen wingarten uff dem kobental, eyn sit Hans Gran zu Husen, dy ander Hensel Harsch. Item 1/2 morgen wingarten auch uff dem kobental, eyn site dy Gudern von Neckerawe, dy ander Hensel Smit zu Husen. Reemptionis georii XVIII fl., patet in littera 31. census martini.

X s. d. dat Hans Snyder am burgk wege.

Univ.-Archiv IX, 5 nr. 1.

Des Augustinercloster zu Heydelberg gefell an gelt desz 1546 sten jars.

Vff der heyligen drey konig tag:

Lutzelsachß.

Item ½ guldenn Michel Gutermut.

Nußloch.

15 schilling Bernhardt Gender.

Vff Sebastiani:

Heydelberg.

16 gl. der rath.

Vff liechtmeß:

Heydelberg.

5 gl. Augustyn Scherer, jetzt Hansz Meyer, satler beym Kettenbrun.
1 gl. 1 ort Jerg Schneyder, fursprech.

Großsachsz.

1 gl. Hansz Herma[n].

Notandum: Dyeser Hansz Herma hatt die vnderpfandt dieses gultsz verkaufft, vnnd ist gleichwol die gultenn des 1546 sten jars bisz vff heutigen tag schuldig plibenn; wil man bezalt werden, muß man die vnderpfandt, vnangesehenn daß sie verkaufft seynn, vffholenn; der jetzig schulteiß zu Sachsenn hatt der sachenn ein wissens.

Rorbach.

1 gl. Vlrich Breunick, jetzt Hansz Becker, der jung.

Vff der hernfaßnacht:

Heydelberg.

½ gl. Niclasz Geng.

Vff St. Peter stulfeyr:

Reyselszheym.

½ gl. Jacob Metzler.

Gauangeloch.

2 lib. Wendel Zigler.

Heydelberg.

3 ort Bechtdolt Gadenheymer.

Vff Mathie:

Heydelberg.

2 gl. Hansz Brant, schneyder.

Bunika.

1/2 gl. Hans Renszla.
1/2 gl. Ciriacus Kleyn.
1 ortt Hörigs Michel.
1 gl. Wendel von Hoffenn.
1/2 gl. Hancs Stricker vnnd Caspar Bertz.
1/2 gl. Hancs Ruff.
1 ort Lorentz Schneyder.
1/2 gl. Lorentz Klingenberger.
1 ort Marten Schreyner. Nota dieser hat gemeinlich daß gelt von den zu Bünicka inbracht und deß closters semler gelieffert.
1 ort Hansz Jaßler.
1 gl. Marten Bender.
1 gl. Vlrich Leutweynn.
1/2 gl. meyster Hansz Liech vnnd Hansz Harttman.
1 gl. 1 batzen Gilg Neubock.
4 albus 6 ₰ Jocob Storr.

Vff mitfasten:

Rorbach.

1 gl. Hansz Eysengrein.

Kyrchen.

1 lib. 6 schilling heller der Retz, jetz Philips Klump.

Großensachsz.

1 gl. Claus Butzel, yetzt Claus Burtt.
1 gl. 1 ort Hansz Wildt.

Lutzelsachsz.

1 gl. Hansz Bechtold vnnd Weber Cleusel zu Hohensachsz.
Hansz Bechtold ist noch sein 1/2 fl. schuldig.
1 lib. Müller Hansz.

Vff Gregorij:

Heydelberg.

1 gl. Rudolf Steynacher.

Vff vnser frawen verkundigung tag:

Heydelberg.

4 gl. Nickel Leuers erben, nemlich Hansz Hamburger, schreiner vor dem vndern thor.

Rorbach.

1 gl. Wolpf Raw, yetz Wendel Ollmuller.

Vff den sontag misericordia domini nach Osternn:

Schrießheym.

3 ortt Margareth Felgenhewerin.

Vff Georgij:

Heydelberg.

1 lib. vater Velten in der vorstattt zum ziegelhausz.

Rußloch.

1 gl. 3 ortt Michel Wurm.

Schrießheym.

1 gl. Hansz Vlrich.
1 gl. Philips Wermßman.
1 gl. Velten Bronbach.

Grosensachsen.

1 gl. Stepha[n] Seidenbecherin.
3 ortt Nickel Keinheym.
1 gl. Wagenhansz vnnd Iheronimus Zeisz.
2 gl. 1 ortt Hansz Gutermutin. der 1 gl. ist abgelost und die 5 ortt gibt nu Margareta Velten Getzen wittwe.
$^1/_2$ gl. Bestla [Bastian] Lindebach zn Hohensachs.

Vff pfingsten:

Hohensachszenn.

$^1/_2$ gl. Bestla [Bastian] Lindebach zu Hohensachsz, ietz Michel Messer.

Vff unsers hern fronleich: corporis Christi:

Santhausz.

1 gl. Henselsz Erhardt.

Vff sant Vrbestag:

Zum Ziegelhauß.

1 gl. Hansz Kraisz.

$^1/_2$ gl. Peter Lutz.

Vff sanct Johanstag:

Heydelberg.

3 gl. Wolff Weingartter ins closters heußlein haußzinsz.

$1^1/_2$ gl. der Eselszberger steinmetz.

2 lib. Theobald Butzer.

$3^1/_2$ gl. Cuntz Spengler.

Bunicka.

3 gl. der jung Wendel vonn Hoffen.

1 gl. Hansz Beck.

1 gl. Lenhart von Hoffen vnnd Conradt Wildenbergerin.

$^1/_2$ gl. Langerbeck.

$^1/_2$ gl. Anthonius Klingenberger vnnd Wendel Scherer.

2 gl. Jost Metzler zu Kyrchen am Necker.

$^1/_2$ gl. Zigel Conradt.

$^1/_2$ gl. Ciriacus Attich.

1 gl. Conradin Bleisz. Notandum: verenderung der namen zu Bunnickheym fint man im neuen zinczbuch beschriebenn von Johanne Syselbach anno 54.

Dossenheim.

$1^1/_2$ gl. Jheronimus Staudenman, alter schultheiß.

Vff Margarethe:

Heydelberg

4 gl. Wendel Speidel, schumacher, yetz Conradt Bilgram.

1 gl. Hansz Jacob, leynenweber vorm berg.

Zu der Aue.

1 gl. Diether Odabelderin.

Newenheym.

2 gl. Heinrich Geller, deß schulteißen Wendels Kerns vetter, ist des jetzigen landtschreibers Adam Scheibels raisig Knecht gewesen.

Notandum daß ist ein zintz vnnd wurdt jerlichs gegeben von sechsz morgen wießen jm Heideßheimer marck vff der hoffnung gelegen vnd seint deß closters eigen.

Norbach.

1/2 gl. Marx Seuter.

Vff Jacobj:

Heydelberg.

16 gl. der rath.

Lauterszhausen.

1 gl. Kirch Stepha[n].

Schriessenn.

1 gl. Hansz Pfleumer, der alt.

Rorbach.

1 gl. Wendel Neidhartin vnnd die Pfeufferkeim zu Kirchen.

Vff Laurentij:

Schriszen.

3 ortt Hansz Ortleb.

Schadhausenn.

1 lib. Hannsz Cappenschneider.

Vff Bartholomei:

Santhausz.

3 ortt Philips Fantzin erben.

Vff vnser frawen geburtstag:

Heydelberg.

1 gl. vnser gnedigster her pfaltzgraff vnnd churfurst vom weingartt in der kling. der baumeister pro tempore pflegt jn zu geben. Notandum ist der brauch gewesen, bey dem prior dem baumeister vor bezalung ein quiddantz zu geben, welche er hernach in die cantzler vbergeben hatt.

2 gl. Heinrich Stahelschneider.

Vff Michaelis:

Heidelberg.

16 gl. der rath.

5 gl. Augustyn Scherer, hodie Hansz Maysatler bey dem Kettenbrun.

Leuterszhausen.

1 lib. Mathes Herboldt.

1 lib. Hansz Franckenstein hodie Stophel Franckenstein.

Schrieszheym.

1 gl. Peter Greiff.

Grossensachsz.

2 lib. Augustyn Hultzekopff vnnd Augustyn Seydenbecher.

Leymen.

2 lib. Muchsel Jord vnnd Kethen Jorg.

Vff sant Gallen tag:

Leymen.

3 ortt Michel Dietz.

3 ortt Mathes Essigkrug.

Vff Simonis et Jude:

Grossensachs.

1 gl. Hansz Krugman, ist abgelost, hatt doctor Mathis entpfangen.

Vff Martini:

Heydelberg.

Die grosz mantelgasz.

12 schilling 3 ₰ Teobalt Kurschner, ietzundt der wurt zum grünen baum.

2 lib. die Schoff Katharin.

10 schilling Niclaus Schneider vf dem heumarck.

3 ₰ Stepha von Hausen, zimerman.

3 schilling der wirtt zum schwann.

Die klein mantelgasz.

1 lib. Michel Scharpffhansz.

1 lib. 7 1/2 schilling Fritz Holtschucherin.

15 schilling Fritz Holtschucherin.

13 schilling die Fritz Holtschucherin.

15 schilling Marte Flach.

Vff der vndern straffenn.

5 schilling 2 huner die brieff Hansin Gleserin, ietz Caspar Wendelin, amptknecht.

Die Busamer gasz.

4 schilling Hansz Helten erbenn, geitt jetzundt Petter Wintzig.

1 schilling 3 ₰ Hansz Steinacher, meurer, Bestla metzler vnnd Gybels Keta.

1 lib. Hansz Steltzers dochter, hodie Anna Meisznerin, so doctor Wendels seligenn maid gewesen, itz Michel Bitter.

$1^1/_2$ gl. Heinrich Gerner, bender.

8 schilling 3 heller Regela Pedel, hodie der Keller zu Eltz, ietz Martin Flach.

Die guden gasz.

15 schilling Nickel Eck, rodtsfreundt.

5 schilling Stepha Kreyszin.

Die steyn gasz.

3 schilling 9 heller Bechtold Gadenheimer, hodie Jacob, der wirt zu der glocken.

Die Similis gasz.

15 schilling Walter Kercher, meister Thoma, vicarius zu heilgen geist, vnnd Cleusels Kerchers wietfraw.

$7^1/_2$ schilling der wirt zum hirsch, hodie Peter Harer secretarius.

Vff dem dam bey der munchmuelle.

$7^1/_2$ schilling die hernn vonn Schönaw.

6 schilling 9 heller Haubert secretarius vnnd Cuntz Bender.

Bey dem obern thor.

4 ₰ Hansz Kre [nur diese Buchstaben].

5 schilling Hansz Grosz, steinmetz.

Das Kaltenthal.

$7^1/_2$ schilling Wammasser Koch.

2 schilling 3 ₰ Grosz Hansz, steinmetz.

1 lib. Endressen vonn Pellendorff erben.

Der Burgkweg.

15 schilling Dieszperger, bader.

4 schilling Paul Kercher.

1 lib. 8 schill. 9 heller der guldschreiber, genant Hansz vff der banck.

$7^1/_2$ schilling gedachter guldschreiber Hansz vff der banck.

Die Kannelgasz.

5 ſchilling 3 heller Peter Schneider.
4 ſchilling 1 heller Jorg Schumacher vff dem marck.

Vmb denn marck.

15 ſchilling Auguſtin vorm berg.
1 lib. Wolff Goltſchmidin.
2 ſchilling der wirt zum horn.
1 lib. Philips Sprentzer, ietz Rochus Mayer.

Dye groſſ Auguſtinergaſſ.

1 ſchilling 3 ₰ die realiſtenburſch.
7½ ſchilling die artiſten vom ſchulhoff.
2 lib. doctor Conradt Diem von ver vniuerſitet hausz gegen Schwann.

Die klein Auguſtinergasz.

1 ſchilling 5 ₰ der Ruszbawer in der vorſtatt.
1 lib. Hansz Schwartz, ſchneider.

Die Vorſtatt.

4 ſchilling Ludolff Kol, metzler.
1 ſchilling 3 heller der Anſtatt.
1 ſchilling 3 ₰ Barthel, ſchreiner.
5 ſchilling Caſpar Zigler.
1 ortt Lenhardt Vöger, glocker zum heilgen geiſt.

Vorm berg.

1 ſchilling 3 heller Bernhardt von Rorbach.
20 ſchilling Michel Wirtswein, hoffmetzler, vnnd Heinrich Stoltzin. Notandum: diſen zinsz gibt man von zweien heuſern vnd einem garten vorm berg gelegen, dieweil hertzog Ludwig pfaltzgraff ſolchen gartten zur zeit desz Gerſtenkorns, der impoſſidirt, an ſich gebracht, hat man ſeither mer nit dan 10 ſchilling zu zinsz geben, bedarff der rechtfertigung, iſt aber vmb gedachts churfürſten willen vnderlaſſen worden.
3 ſchilling 2 ₰ Bechtold Zimerman.
15 ſchilling Stoffel Vngerer vnnd Philips Braum.

Rorbach.

1/2 gl. Hansz Schreiber, jetz Veltin Knepffel.
1/2 gl. Hansz Eppeln, hodie dat Jorg Baur zu Santhausz.
2 schilling 3 ₰ Thoma Schartt.
5 schilling Benedict Hoffaman.
5 schilling Beder Hannszin, hodie dat Wolff Hansz.
5 schilling Weiss Cunratt.
15 schilling Müller Hansz.
3 schilling Theobalt Conradts erben.
3 schilling 3 ₰ Woffel im hoff.
1 schilling 3 heller Becker Hansz.
2 schilling Barthel, schreiner zu Heidelberg.
1 gl. Lorentz Kresz, hodie Hansz Zimmermans erbenn.
1 lib. 10 schilling Hansz Seuters erbenn.

Kyrchen.

3 schilling 9 heller Heiszeisens erbenn.

Leymenn.

9 schilling 4 ₰ Michel Stang, schneider.
1/2 gl. Wolff Sperger, ietz Ludwig Pfantz.

Hentschuchszheim.

8 schilling Hansz Weingartter, der eltst.
1 gl. Jacob Jumpa, schneider.
7 schilling Gerhansz.
3 ₰ die Möserin.

Reyselheim.

2 schilling 2 heller Klingmann.

Neuenheim.

1 lib. Fritz Grunwalt.

Wublingenn.

1 gl. Hansz Franck, Notandum: dasz ist nur ein zinsz vnnd wurt jerlichs gegeben vonn dem far zu Wiblingen vber den Necker vnnd ist gedacht far desz closters eigen.
8 schilling der frumesser.

2 schilling 3 heller Wilhelm Rauch, ietz Jacob Rauch vnnd Philips Lutz.

1 schilling 3 heller Vlrich Landtmann.

1 gl. Simonn Metzler.

Laudenburg.

1 gl. Friedrich Neunheller.

1 lib. Hansz Bender.

Schrieszheym.

1 gl. Paul Weigold Vrtleb.

1 gl. Thomas vnnd Hansz Stöllel.

1 gl. Wendel Schwann vnnd Mullbarb, ietz Jacob Olweigel.

1 gl. Hansz Wolff, der alt.

1 gl. Cuntz Siglin, ietz Michel Sigel. Notandum: dasz ist ein zinsz vnd wurt gegeben von einer wiesz, die des closters eigen, vnd ligt in Schrieszheimer gemarck oben an roszbronnen.

15 schilling der semelbecker.

½ guldenn Petter Scheffer. Notandum: disz ist ein zinsz, wurd gegeben von einer wiesen, ist desz closters eigen, ligt im leppelgrundt zu Schrieszheim.

Leuterszhausen.

2 gl. 3 ortt Stepha Gutermutt zu Grossensachs . . . von zweien morgen wiesen . . . ligen zu Hauszen vf der Opfelbach.

1½ gl. Dunel Hansz . . . von eym morgen wiesen . . . ligt am dorff zwischen zweienn viehweg.

1 gl. Hansz Geuderin, yetz Mathes Bersyg . . . von ein morgen wiesen zu Hauszen.

Grossensachsen.

6 schilling Hansz Hauck, hodie der vest Cuntz.

2½ gl. Wolff Trautmann . . . von zweien morgen wiesen, gelegen zu Sachsen vff der Epfelbach.

2 gl. 1 ortt Veltenn Coppel, schultheisz . . . von zweien morgen wiesen vff der Epfelbach.

½ gl. Iheronimus Zeysz . . . von eim halben morgen wiesen gelegn vff der Epfelbach.

$^1/_2$ gl. Jacob Gutermutt.
5 schilling Hansz Kleinheimm.
5 schilling Theobaldt Platt.

Vff Nicolaj:

Santhausz.

$^1/_2$ gl. Jost Reinhardt.

Schriesheim.

3 ortt Hansz Felgenhewer.

Vff conceptionis Mariae:

Dossenheim.

1 gl. Acius Merckel.

Vff Luciae:

Ziegelhausz.

$1^1/_2$ gl. Hansz Kreysz.

Vff Thomae [folgt nichts].

Vff den Christag:

Heydelberg.

2 gl. der gutten leutt zu der aue furweser pro tempore. Notandum: an dieser gulten bezalt der furweser ein gantz jar vnnd gibt alle frofasten $^1/_2$ gl., bleib dasz XLVI jar noch 1 gulden schuldig.
1 gl. Hansz Knab, wegner.
2 gl. der . . . [freier Raum] Kinigstein, huttmacher.
5 gl. Anthonius Ferber.
2 gl. hauszzinsz vnser becker Cuntz. Notandum: diesem becker ist dasz Kloster vff sanct Johannstag dieszes XLVIIten jars für dasz backen schuldig worden 1 gl., den sol man jm an diesem zinsz lassen abgen.

Hentszhuchszheim.

1 gl. Stepha Schnidin gnt Odaweldin.
$1^1/_2$ gl. Wendel Elsasser.
1 gl. Clausz Garngeger.
1 gl. Veltes Hansz.
$^1/_2$ gl. Augustinn Spare.

Rorbach.

$^1/_2$ gl. Lorentz Kresz, ietz Peter Kippe.

Nuszloch.

3 ortt Hansz Hoffman.

Schrieszheim.

1 gl. Jocob Weuszhern.

$1^1/_2$ gl. Bestla Brombach.

Vff der vnschuldigen Kindertag:

Rorbach.

$^1/_2$ gl. Hansz Zimerman.

Verzeichnusz der neuen gultbriue zu den gefellen des Augustinerclosters zu Heydelberg, erkaufft ab anno domini 1550.

Heydelberg.

Auff trium regum:

$^1/_2$ gl. Hansz Kremer, fechtmeyster.

2 gl. Hansz Thenner, ziemmerman.

Auff Andreae apostoli:

$^1/_2$ gl. Ludwig Maur am burgwege.

Schrissen.

Auff trium regum:

2 gl. Peter Schöffer.

Leuterszhausenn.

Assumptionis Mariae:

1 gl. Stophel Ottenwelder.

Auff Martini episcopi:

1 gl. Mathys Bersig.

Vrsenbach.

Auff Catharinae:

1 gl. Hansz Hörlein, yetz Velten Wachtel.

Natiuitatis Christi:

1½ gl. Bernhardt Wachter.

Rorbach.

Auff annunciationis Mariae:

3 ortt Vlrich, prediger.

Schadhausen.

Auff Valentini martyris:

1 gl. 1 ortt Symon Heydt.

Mathie apostoli:

1½ gl. Hansz Zimmerman.

Sumarum der neuen gulten 13 gl.

Joan. Beyszelbachius.

Desz Augustinercloſters geſel an öll des XV^C XLVI jars.

Heydelberg.

5 lib. öls Martin Schell, becker, von einem garttenn mit aller ſeiner zugehörung, gelegenn in der vorſtat ann der fargaſſen, zeucht vonn der rechtenn ſtraßenn bisz auff den Necker. Litera: ich Hansz genant Hentgreff ꝛc. vff Martini fellig.

7 lib. ols Hansz Winter, duchſcherer, von ſeinem hausz vff der öber ſtraßen, anſtoßer auff der ein ſeit der Laudenburger ſchneider, vff trium regum fellig.

1 lib. oles Hansz Reutter, des churfürſten hoffmann in der vorſtatt bey dem predigercloſter, vonn einem weingartt, gelegenn zu Bergenheim, ſtößt ann die Kirchmauren, vff denn charfreytag fellig, jetzundt gibts der müller zu Bergenn.

12 lib. olsz der wirt zu der ſunnen, vonn ſeinem hausz am eck bey Niclausz Deſchenmacheryn Hausz, vff trium regum.

13 lib. öls die Singerbarb, vonn jrem hausz jnn der Kannelgaſſenn, anſtößer Endres Grundelhart, rinckmacher, vff Margrethe fellig, hodie dat Andresz Kun, zeugmacher.

Die gefell an korn des XV^C XLVI ften jars.

2 malter der deutschmeister, eins von seinenn gutternn zu Weibstat, dasz ander vsz gnaden. Notandum: Abkunt: ein malter ist ex gratia geben worden, dasz hatt der teutschmeister Wacher [Walter] von Cronberg abkunt vnd dessen fug vnd recht gehabt, dasz ander malter aber ist ein ewiger bedenzinsz, lenger dan hundert jar von desz ordens gutern zu Weibstat gegeben worden vnd hats der ietzig deutschmeister von Mulchingen[1]) auch lassen abkunden, hat aber desen weder fug noch recht gehabt, bedarff der rechtfertigung, ist nun das dritt jar auszgestanden.

1 malter Peter Schel, muller zu Bergenheim, vonn funff vierthel ackers laut desz briefs: Ich Henszel Müller ꝛc. perpetue, hodie sein bruder, Marten Schel, becker, ist die beckerin in der steingassen.

Wublingenn.

1 vierntzel korns heydelberger masz die heiligenn knecht vf der kirchen gütter. Litera: Ich Erasmus Münch, landtschreiber ꝛc.

1 fierntzel Peter Pfatsch, vonn dem hausz in dem vnnderdorf, anstoßer vnden Hansz Spieszenn verlaszene wittfraw.

1 simernn kornsz vnnd 1 cappen Hansz Schmid vonn seinem hausz im vndern dorff.

Schriessen.

28 malter vonn desz closters gutternn, sollen zwischenn zweyenn vnnser frawen tag bezalt werden, Hansz Hasz, müller, Zinck Nickel, müller, Wendel Schwan vnnd Hansz Vrtlebin sein die bauer.

1 malter Cuntz Siglin vonn zweyenn halbenn morgenn ackers vber dasz ander jar, wann sie tragen ein halbenn morgen, ligt jm schlegel, zeucht auff die straßenn, anstoßer Peter Hagelsteins widtfraw hatt jnnendran, Adam Grein außen drann; der ander halb morgen ligt gewents lang vnnder der straßen; anstoßer Bernhardt Lindennfelser hatt jnnen drann, Hansz Grosz außen drann, vnnd geben 2 ₰ zinsz denn herrenn von Schönaw, vnnd

1) = Wolfgang Schutzbar, genannt Milchling, 1543—66.

dasz malter korns sol gefallen, so dasz felt oder marck gegen Heidelberg tregt, id est so die jarzal vngeradt ist, vnnd sein die acker desz closters eigenn.

Großensachsen.

2 malter Dintel Hansz zu Leuterszhausen vonn dreienn morgen ackers, der ein ligt in Sachßenhaimer marck, die ander zwen in Hausamer marck, sein des closters.

Leuterhausenn.

20 malter vonn desz closters gutternn sollen zwischen zweyen vnser frawen tag bezalt werdenn, der bauer einer ist der jetzig schulteisz.

Duelheim.

1 malter Hansz Walter vonn seinem hoff vnnd wiesenn vnnd wasz sünst darzu gehortt ꝛc. Litera: Ich Cuntz Münch vonn Rosenberg.

Meckeszheim.

1 malter spelltzenn Michel Steinder.

Die gefell an cappen vnd huner des XV^C^XLVI jars.

Heydelberg.

1 cappenn Hansz Steltzers dochter, hodie die pfarhirsfraw zu Rorbach.

Rorbach.

1 cappenn Hansz Gauch vonn einem halbenn morgenn weingart vff die steig stoßent, vndenn drann der almenweg, auswendig dran Philips Flad, jnwendig drann Hansz Hoffmann von Oppelheim.

Wublingen.

1 cappen Wilhelm Rauch vnnd Philipsz Lutz alternatis viribus de area et harto (!), zustoßer areae Ludwig Schewermans weingartt, darnebenwarts Bartholomeus Splenger, jnwendig Knoller Gasz et jam hortus factus ex area. jtem von dießen gutternn gebenn sie auch 2 schilling 3 heller vt supra in censibus pecuniarum.

1 cappenn Hansz Pfatsch vonn seinem hausz im vnndern dorff vnnd von diesem hausz gibt er auch jerlich ein viertzel kornns, vt patet jnn registro de siligine.

1 cappenn Hansz Schmidt von seinenn hausz im vndern dorff vnnd gibt auch jerlich vonn gedechtem hausz ein simern korns jnhalt desz registers de siligine.

Leuterszhausen.

2 cappenn schneider Hansz zu Großensachsz vonn einem halben morgenn weingarts, gelegenn im reingraffen, stößt vf denn weg, hindenn drann die heren von Schönaw.

Keffernthal.

1 cappenn der pfarher von einem garttenn gegen dem pharhoff vber, gehört zu dem widem.

2 cappenn Jost Schneider von seinem hausz mit allem seinem begriff, ligt an der straßenn, Laudenburg zu vornenn am dorff, als man jnnengeht zu der linckenn seyten.

Die gefell an huner des XV^C XLVI sten jars.

Heydelberg.

2 huner die Briefhansin, Ruprecht Seidenstickers dochter, vonn einem gartten bey sanct Lenhardt, gibt auch 5 schilling heller.

Reyselszheim.

2 huner Klingermans erbenn, geben auch 2 schilling 2 heller, inhalt der register de pecunijs.

Wublingen.

2 huner Vlrich Landtmansz erbenn von jrem hausz, geben auch 2 schilling 3 heller, inhalt der register de pecunijs.

Leuterhausen.

1 hun Hansz Franckenstein vonn einer hoffstatt, ist gewesenn Hoffhauszlins, anstoßer vndenn Clausz Weigel.

2 huner Franckensteins Hansz vonn einer hoffstatt, ist gewesenn Hansz Ortlebs des jungen, anstoßer obenn Pauls Hensel, vnnden drann er selbs.

1 hun Bernhardt Copp vonn einer hoffstatt zwischenn dem jungen Hansz Krebs vnnd dem weg.

1 hun Philips Deck vonn seiner hoffstat, ist gewesenn desz altenn Krebs, anstoßer oben der weg, vndenn zu Klein Hansz.

2 huner Herbolts Peter vonn seiner hoffstat, vndenn zu Franckensteins Hansz, oben der weg.

2 huner Merckels Hensel vonn seiner hoffstat, ist gewesenn Cuntz Stamlers, oben vnd vnnden der gemein weg, hindenn drann die Meppertinn.

1 hun Merckel Hensel vonn seiner hoffstatt, obenn Jerg Hagenn, vndenn Hensel Birsich.

2 huner Hensel Birsich von seiner hoffstat, obenn ligt Merckels Hensel, vnnden Niclaus Weibpart.

1 hun Clasenn Hensel, der wirt.

Kefferntḥal.

1 hun der pfarher von einem fleckenn, ligt hinnder dem hausz desz widems vnnd zeucht auff denn kirchgrabenn. dieser fleck ist vor zeitten gewesen eins bawers, hatt geheiszenn Johann vnnd her Johan Schwin hatt jm denn flecken abkaufft, also ist er zu dem widem kommen.

Dir gefell ann zinszwein des XV^{C}XLVIsten jars.

Heydelberg.

2 eimer der spitelmeister.

½ eymer weinsz rott Zinck Kuntzle vnnd Veltenn, desz Martenn Metzlers suns widtfraw, vonn einem vierthel ackers gelegen jn Bergenhaimer weg, genant jm sehe, anstoßer Martin Metzler selbs.

Schrießen.

2 ome weins die hernn vonn Schönaw in irer kelter vom zutten. Litera: Jch Rucker vonn Mentzingenn.

1 eymer weinsz Hansz Ölschleger vonn einem vierthel weingarts, gelegen jm holderbusch, die hernn vonn Schönaw habenn auszen drann, Cuntz Stemler jnnenn drann, hodie Stoffel Olschleger.

1 eymer weins Endres Michel Bach vnnd Gretha Schnorrerinn vonn dreienn vierthel weingarts, stoßenn ann dem äußern manweg, oben Hansz Schmidt, vnnden Bestian Hedig, hodie Endres Hirtt.

1/2 eymer weynsz Peter Pflaumer, Kirchhansenn dochtermann, vnnd Martin Pfleumer vonn einem morgen weingarts jm obernn Kolnack, zeucht in die Fahenbach, vnnden dran Hannsz Wolffangel, müller.

1/2 eymer weinsz Hensel Pfannenstil vonn einem weingartenn am Lerchelberg, Hansz Noller vnndenn drann, Erhardt Pfleumer jnnen drann, hodie Jerg Beringer.

1/2 eimer weinsz Hansz Raupp vonn einem weingartt, gelegenn an der steinschlauff weg, zeugt nebenn außenn, innen drann Lorentz Felgenheuer, obenn drann die dhumbherren vonn Wurins, hodie Hansz Vlrich.

1 fiertheil weingarts Jost Offenstein vff einem halben morgen weingarts in der Pflemmersbach gelegenn, Hentz Kegel hatt jnnen dran vnnd Ellenbach außenn drann.

Marckbach.

2 eymer weins die hernn vonn Schönaw vff irem hoff vnnd gutternn doselbst. Litera: Ich Dorothea vonn Hettingen, Sigmundt Rapolts.

Desz closters weingartten.

Heydelberg, jn der Klingen.

1 morgenn weingarts Bechtoldt Gadenheimer, ist jm erblich verschriebenn, gibt jerlichs vf sant Peters stulfeyr 3 ort daruon. gedachter weingart stöst obenn ann Manheimers egerten vnnden vff Laux Dolden wisenn, solcher weingart ist ein obsgarttenn worden.

1 fierthel weingarts hatt Lenhardt Böger, glockner zum heiligenn geist, ist im erblich verschriebenn, gibt jerlichs vff sant Martes tag 1 ort, daruonn die anstößer vff der obernseittenn Hansz Rieder, vff der vndernn seittenn Heinrich Henisz. solcher weingart ist ein obsgartten worden.

Census supradictarum vinearum continentur in registris de pecunijs.

8*

1½ morgenn ann der Neckerheldenn bauet dasz closter selbst, anstoßer zu der ein seitenn Niclausz Daschenmecher, zu der ander seittenn Pfaff Lauer.

1 morgenn vff dem Kiesz bauet das closter selbst, auszwendig desz dorffs Neuenheim, obenn drann die nunnen zu Newenbergk, vnden die hern vonn Schonaw.

1 fiertheil vff dem Kiesz hat Hansz Rieder zu einem erb vmb das drittheil weinsz.

Vff der schlechten.

1 zweitheil weingarts bauet Lenhardt von Mospach, spitelmeister, anstoßer oben Jerg Gelhauser, Cuntz Zinck vnnd die Messerschmidyn uff dem marck vnd gegen Bergen zu Hansz Weinla, gegen Heidelberg zu die nunnen vonn Newbergk, vnnd stoßt auff denn Necker vnnd gibt das drittheil weinsz.

Im Knuttel.

1 zweittheil weingarts baut Hansz Rescher, desz Mosel Lenhardts spitelmeisters dochtermann, umb dasz drittheil weinsz. anstoßer gedachts weingarttenn Heidelberg zu meister Paulus, vicarius zum heiligenn geist, oben gegenn sant Lenhardt zu Hannsz von Guntheim, vnnden dran die knutelgasz, die vonn der lindenngassenn herfür geet, hodie pauet Stepha Thoma Stroschneider.

Bey dem roten thurn vnden.

1 viertheil weingart gelegen an Bestiann Schreiner, bauet das closter selbst, anstoßer vff ein seittenn Wenndel Wießenbach, schumacher.

In der wolffshulen.

½ morgenn weingarts Bechtoldt Aurmacher, bauet jnn vmb dasz dritteil weinsz, anstoßer inwendig Bischoffs erbenn, vnnden drann Hansz Weinlein, auszwendig der almenweg.

Im zan bey dem rumalter baum.

1 zweitheil weingarts bauet das closter selbst, anstoßer obenn drann der spital zu Heidelberg, vnndenn vff die strasz.

In eisengrein.

1 fiertheil weingarts baut Moszel Lenhardt, spiltmeister, vmb dasz drittheil. anstoßer obenn der almennweg, auszwendig Hansz Hagenn, der jung, vnd Cuntz Zinck.

In Rorbach.

2 morgenn jm ebertzrad, bauet dasz closter selbst, anstoßer vff ein seit Heinrich Lerich, ander seit Peter Knecht.

1 morgenn, gelegenn jm schreckenn, bauet Bernhardt Spengler vmb dasz drittheil, anstoßer Heidelberg zu des frumessers zu Heidelberg weingartt, vorbasz zu Philips Veger.

½ morgenn weingarts, gelegen jm gebelein, bauet auch gedachter Spengler vmb dasz drittheil, obenn drann die heiligenn, vnden Benedict Heil.

3 viertheil weingartt in pleckartt bauet Vlrich Breunick vmb dasz drittheil.

3 fiertheil weingarts jn der nechstenn bechelszgassenn gelegen, bauet auch Vlrich Breunick vmb dasz drittheil, anstoßer oben vnd vnndenn die heiligenn, hinden dran die Augustiner.

1 morgenn jn der gabelgassenn vmb dasz drittheil, anstoßer obenn der Florrin dochter, die rechenmeisterin, hodie Vlrich Breunick ist der bawer.

1 morgenn im olschleher, bauet Wolff Hansz, der wirt, vmbs drittheil, anstoßer einn seitt der almenweg, vnderseit der Schwartz Peter.

½ morgen jn der wolffsheuln bauet Augustin vmb dasz drittheil, anstoßer oben die heiligenn von Kirchenn, vnnden Lins Wendels fraw.

In der Klammen.

½ morgen Claus Müller vmb das drittheil, anstoßer Rorbach zu Hansz Kols, Leymen zu Claus Muller, hodie Hensels Wentz oder Benedict Müller.

In der Vredts helden.

1 morgen Philips Flad, gibt dasz dritheil weinsz, anstoßer außen dran die her von Schönaw.

1 morgen Hammans Hensel zu Kirchenn, gibt dasz drittheil weinsz daruon. anstoßer die herrenn vonn Schönaw, hodie Hansz Knauber zu Kirchenn ist bewer.

1 morgenn weingarts Peter Flad gibt dasz drittheil weinsz, anstoßer die Schonawer hernn, Rorbach zu Bernhardt Schmit zu Kirchen.

Notandum.

Die obgemeltenn zwenn bewer, nemlich Philips vnnd Peter Fladenn seind bey verlust jrer weingarttenn, die sie vom closter habenn, schuldig zu bawenn die zwen morgen jm ebertzrod gelegen vnd sollen auch dasz closter ann dem lon, den man jnen vor ir arbeyt gibt, keinswegs stangen, mann gibt jnen aber $15^1/_2$ lib. heller vnd zu einer jeglichenn mannsarbeitt 3 leib brott vnd 3 mosz weinsz vnnd wann sie gelt holenn ein jmbs. Mann gibt jnen aber, wann sie schneiden, 3 lib. heller, wann sie richten, aber 3 lib. heller, wann sie hacken, 5 lib., vnd wann sie rurrenn fünffthalbs vnnd sollen alle arbeit bisz zu zuberthon vnnd den weingart nach dem ruren vermachenn.

Wasz dasz closter jerlich zu zinsz gibt.

4 ₰ 1 heller dem abt zu Schönaw.

9 schilling 3 ₰ jn deutschen hoff. Nota: er ist dem closter schuldig vnd gibt nichts.

2 gl. den predigermunchen vom brunnen.

1 albus 1 heller vff die stegenn.

1 viertheil wachs den heiligen zu Newenheim vonn weingarttenn an der neckerheldinn.

13 schilling 1 heller den nunnen zu Newenberg.

2 huner gedachten nunnen, darfür gibt man jnen 2 schilling.

1 capponn gedachten nunnen, darfür gibt man jnen 2 schilling.

Notandum: dasz closterr hatt zu Schrießein ein weidenngraben ann der bach, so gen Laudenburg fleuszt, liegenn, ist 3 fiertheil ackers gewesen; die band, wann sie geschnitten, mussen die vier beuer, so desz closters ecker bawenn, in fronn herauff jns closter furenn, dargegen gibt man jnenn essenn vnnd drinckenn, dessen ist jn der richtenn rechnung vergessenn worden.

Das gelt vff die stegen.

1 heller vonn der Reserin hausz.

2 heller vonn Zimmermans hausz.

1 heller vonn Holtzwarterin hausz.

6 heller vonn einem halben morgen jn der klingen.

3 heller vonn eim halbenn morgen jnn der klingen, wasz Hansz Harten.

4 heller vonn 1 morgen in der klingen, wasz Bischoffs.

Alles laut alter zinszbucher.

Aus Univ.-Archiv IX, 4 b, Nr. 135.

Collationierte abschrifft vnnd copey vberantwurter brieff des Augustinercloster, den curatoren zu vberantworten. 1549.

1549 nov. 5. Heidelberg.

Notarielle Aufnahme des Urkundenbestandes „im Augustinercloster in der stuben vber der garttendhür", durch „Christoff Aberlin von Laudenburg, zu dieser zeit churf. gnaden Vniversitet zu H. pedell" in Gegenwart von Conrad Diem, der Rechte Doctor und Professor, Matthis Keuler, der heiligen Schrift Doctor, Dionisius Graue, der Rechten Licentiat und lateinischer Sprach Professor, und Philips Osterringer, der Stadt H. Schultheiß, im Namen des Kurfürsten und der Universität und Uebergabe der Urkunden an die genannten in Gegenwart der Zeugen: Meister Johannis Dotzler vnd Meister Niclaus Fienk. Geöffnet wird „ein quecke eychene mitt eyßenn beschlagene kyst . . . darinn nachfolgendt gestanden vnd gelegen, nemlich:

Erstlichs ein schachtel daruff Heidelberg verzeychnet, inn deren nachbeschrybene brieff liegende sich erfunden.

Item[1]) ein brieff besagen ein gulden gelts vff Peter Dhür, genant Odenwelder zur Aw.

1 ortt vff Leonhart Voger, glockner zum hailigen geyst.

---

1) Im folgenden jedesmal weggelassen.

2 pfundt hlr. vff Peter Deschenmacher vnnd Heinrich Benders son zu Laudenburg, gibt jtzundt dasz ein Philipp Sprenger.

8 schilling 3 hlr. vff Christmann Metzler, gibt jtzundt der Keller zu Elntz.

16 gl. vff dem rath zu Heidelberg vff Michaelis.

3 ortt vff Bechtoldt Gadenheymer.

4 gl. gelts vff Melchior Karszners hausz, gibt Wendel Speydell.

5 gl. Hannsz Schelling, gibt jtzundt Anthonius Ferber.

2 lib. hlr. Endrisz Schaff, gibt jtzt Hannsz Müller, wagner.

1 lib. hlr. Bellendorffers erben.

11 schilling 3 hlr. Bernhart Schwartz vff ein garten vor dem Marckbruner dhor, ist vff anzaigen weylandt herrn Conrath Heltenns, desz letzsten geweſſenden priors, nit mehr gibig.

5 gl. vff Wilhelm Lotzer, gibt jtzundt Augustin Scherer.

1 malter Kornnsz vff Hennsell Müllern zu Bergamm.

2 pfund hlr. vff Vlrich, steinmetzen vor dem Marckbruner dhoer.

4 schilling hlr. vff Hannsz Heldenn.

3½ gl. vff Jergen vonn Geyszlingen, wollenwebber, gibt itzundt Cuntz Spengler.

2 gulden vff Hannz Oberndorffer, Kursener, gibt jtzundt Heinrich Stahel, schneyder.

15 schilling vff Bartholomeus, bildschnitzern, gibt jtzundt Niclausz Geilhauszer.

2 gl. Hannsz Singlosz Schneyler, jtzundt Hannsz Brandt, schneyder.

32 gl. vff dem rath zu Heidelberg zu zweyen zielen.

10 schilling vff Dietherichs Elsen, gibt itzt Niclausz Schneyder, vff dem heumarck.

2 gl. vff dem prouisore der gutten leuth zu Heidelberg zur Aw.

1½ gl. Zacharias Webber am Kaltenthal, gibt jtzundt Eſſelsberger, der steinmetz.

1½ gl. Heinrich Gerner, bender in der Buſſener gaſſzen.

1 gl. Jorg Stelzenbach, gibt jtzundt Hannsz Jacob Webber vorm berg.

½ gl. Hannsz Lauwer inn der vorstatt, gibt jtzundt Niclaus Geng.

1 gl. gelts Hannsz Schelling, gibt jtzundt Rudolff Steynacher.

1 gl. 1 ort Jörg Wetzell Fürsprech.

4 gl. Niclaus Haumberger, gibt jtzundt sein son Hansz.

1 gl. gelts vff Hannsz Diemerle, gibt jtzundt Hannsz Knab, der wagener.

2 gl. Hansz Jacob Meiszner, gibt jtzundt Konigstein, der huttmacher.

15 schilling hlr. Hannsz Kolb, metzler cum consortibus, gibt jtzundt Walther Kercher, meister Thomann Richardij, subcustos zum hailiggeist, vnnd Christina Clauszell, Kerchers wittwe.

1 lib. hlr. vff Heinrich Vngling, gibt jtzundt Wolff Goltschmyts wittwe.

1 lib. 1 Kappen vff Hammann Lynsing, gibt jtzundt desz pfarrers magdt zu Norbach.

5 lib. oel gibt itzundt Martin Schell, beckerr.

1 lib. hlr. vff Clausz Mancherley, gibt itzundt Scharpff Michell.

5 gulden vff Hannsz Scherer vonn Mör, gibt itzundt Augustin Scherer.

Notandum. 15 brieff, jnn ein büschle zusammen gebunden, mit allerhandt alter gült: ziennsz vnnd bestendtnusz brieff, so nit mehr in esse vnnd vngibig sein.

Notandum. 2 gült brieff, vff der statt Meintz, besagt jder 15 gl. järlicher gült, so seydt eroberung Meintz nit gibig gewesen, desz einen datum sabato post Georij militis anno dni millesimo quadringentesimo vicesimo, desz andern datum ipsa die Walpurge virginis anno dni millesimo quadringentesimo vicesimo quinto, jder mit desz raths vnd gemain anhangenden insigelln.

Item ein vrtheils brieff vonn der statt Haidelberg, besagen 17½ schilling pfening vnnd 3 hlr. vff Heymen Hennschels hausz zu H.

Zum anndern.

Ein laden, grien leybfarb vnnd obenn jm deckell blo angestrichen, daruff verzeychnet Haidelberg.

Notandum. Darinn ligenndt aller handt pabstliche confirmationen, prieuilegien vnnd andere alte verlegene vertragsbrieff vber dasz Augustiner Closter zu Heidelberg, besagen, so specifice nit verzeychnet wordenn.

Zum drytten.

Ein lade daruff mitt roettelstain bezeichnet: bergstrasz, jnn deren nachfolgende brieff.

Die freyheiten vber ettlich gütter zu Schrieszheim, vonn pfaltzgraw Philipsen gegebenn.

1 gl. gelts vff Hannsz vnd Thomann Stollen zu Schrieszheim.

1 gl. Hannsz Hermann zu Groszensachszenheim.

$^1/_2$ gl. Lorentz Heügell zu Groszensachszenn, gibt jtzundt Bastian Lindenbach.

1 gl. gelts zu Dossenheim, vff Pangratzen Dietzschen, gibt jtzundt Eucharius Mergkell.

1 gl. gelts vff Clausz Butzelnn, zu Groszensachszen.

1 gl. gelts vff Hannsz Kreysen, zum Ziegelhausz.

$^1/_2$ gl. vff Augst Sparern zu Hendtschuszheim.

1 gl. gelts vff Fryderich Neunzeller zu Laudenburg.

$1^1/_2$ gl. vff Jheronimus Staudermann, schultheiszen zu Dossenheim erbenn.

3 ortt vff Hannsz Felgenhauwer zu Schrieszheim.

1 gl. Steffan Schmyden zu Hendtschuschsheim wittwe.

1 gl. Hannsz Vlrichen zu Schrieszheim, geben itzund sein erben.

3 ortt Lorentz Felgenhauwers wittwe zu Schriesheim.

1 gl. gelts Jacob Getrewshertz zu Schrieszheim.

1 gl. vff Hannsz Wolffen, dem alten, zu Schrieszheim.

3 ortt eines gl. vff Hannsz Ortlaub zu Schrieszheim.

1 gl. vff Hanns Pfleumer zu Schrieszheim.

$1^1/_2$ gl. vff Bastian Brumbach zu Schrieszheim.

1 gl. vff Weigelt Borsing zu Schrieszheim, hatt $1^1/_2$ gl. gehalten, ist der halb abgeloest.

$1^1/_2$ gl. vff Wendell Elsasser zu Henndtschuchsheim.

1 gl. gelts vff Niclausz Gornngänger zu Hendtschuchsheim.

1 gl. gelts vff Hannsz Veltin Wageners son zu Hendtschuchsheim.

1 gl. gelts vff Steffann Kyrchart zu Laütterszhauszen.

1 lib. hlr. vff Hannsz Franckenstain zu Laütterszhauszen, gibt jtzunndt Stoffel Franckenstain.

1 gl. Hannsz Seydenbecher zu Groszensachszenheim.

1 gl. vff Hannsz Lenzen zum Ziegelhausz, Aberlin notarius approbavit propria manu.

1 gl. gelts vff Contz Hoffmann zu Schrieszheim, gibt jtzundt Peter Greyff daselbst.

1 gl. gelts vff Nickell Schwaben zu Schrieszheim.

1 gl. gelts vff Hannsz Gudtermuth zu Schrieszheim.

1 gl. gelts vff Hannsz Kriegenn zu Groszensachszenn.

1½ gl. gelts Hannsz Kreysz zum Roscher zigelhausz.

2 lib. hlr. vff Kylian Kleinhenn zu Groszensachszenn, geben itzundt Hannsz Webberlin vnd Augustin Hützenkopff.

1 gl. gelts vff Bruno genant Breünlin, gibt jtzundt Jacob Gumpenschneyder zu Henndtschuszheim.

1 gl. vff Veltenn Brumbachs erben zu Schrieszheim.

1½ gl. vff trium regum zu Lutzelsaszenheim vf Jacob Guddermuts erben.

5 ortt vff Hannsz Guddermut zu Groszensachszenheim.

1 gl. vff Niclausz Webern zu Lutzelsachszenheim, geben itzundt Hannsz Bechtolt vnnd Weber Cleüszell.

1 gl. gelts vff Peter Kauffer, der junger, zu Groszensachszen, gibt jtzundt Niclausz Kling.

1 gl. gelts vff Lorenntz Heügell zu Groszensachszen, vff Georij fellig, gibt jtzundt Bastian Lynndenbach.

1 gl. gelts vff Conrad Pfannenstiel zu Schrieszheim.

3 ortt vff Niclausz Kleinhenn zu Groszsachszen.

10 schilling hlr. geben Hannsz Kleinhenn vnd Theobaldt Plattner zu Groszensachszenheim.

15 schilling hlr. vff Hannsz Huttmachern, alten schultheiszen zu Schrieszheim, gibt jtzundt Peter Symelbeckern zu Schrieszheim.

1 lib. hlr. vff Andresz Hoerbalt, schultheyszen zu Hauszen wittibe.

5 ort eines gl. vff Jacob Grammen zu Groszensachszen.

1 pfundt hlr. vff Hannsz Müller zu Lützelsachszenheim.

½ gl. gelts vff Jacob Gudermuth zu Groszensachzenheim.

Ein Kauffverschreybung vber des closters ecker vnnd gutter zu Schrieszheim.

Ein Kauffbrieff vber die wiesenn zu Groszensachszenheim.

Zehen brieff besagen desz closters bawgütter zu Lauttershauszenn, zusammen gebunden.

Ein brieff besagen zwen ohm weinsz vff Ruckher von Mentzingen, gibt jtzundt der herr vonn Schonaw.

Zum Vierden.

Ein schachtell daruff verzaichnett Wiblingen, Sanndthauszen, Schadhauszen, Leymen, Nuszloch vnnd Waldtorff, darjnn dieszc brieff.

1/2 gl. vff Wolff Spergern zu Leymenn.

1/2 gl. vff Jacob Metzlern zu Reüszelsheim.

1 gl. 3 ortt vff Hannsz Gotzen zu Noszloch, gibt jtzundt Michel Worm.

3 ortt vff Philips Fanntzen zu Santhauszen.

3 ortt vff Michell Dietzen zu Leymen.

2 lib. hlr. vff Hannsz Hoffmann zu Leymen, gibt jtzundt Mutzell Hannsz vnnd Ketten Jorg.

2 lib. hlr. vff Wendel Zieglern zu Gawangeloch.

1/2 gl. vff Jost Reinharten zu Santhauszenn.

3 ortt vff Hannsz Hoffmans erben zu Noszloch.

15 schilling hlr. vff Bernhart Gredern zu Noszloch.

3 ortt vff Mathis Essigkrugen zu Leymenn.

1 gl. vff Michael Wolfart zu Santhauszen, gibt jtzundt Hennsell Erhartt.

1 pfundt hlr. vff Hannsz Koppelschneyder zu Schadhauszen.

ein verschreybung vber dasz fahr zu Wiblingen, gibt jars 1 gl. daruon.

ein vertragszbrieff, besagen ein firrntzell kornnsz vff der Kyrchenn zu Wiblingen.

Zum Fünfften.

Ein schachtell, daruff verzaichnet Rorbach, Duelheim rc. jn deren nachfolgende brieff.

13 schilling pfening vff Peter Besserer, gibt jtzundt der Retz zu Kyrcheim.

1 gl. vff Wolff Rawen zu Rorbach.

15 schilling pfening vff Hannsz Seüter zu Rorbach.

½ gl. vff Hainrich Lorch zu Rorbach.

1 gl. vff Heinrich Lorchen zu Rorbach, gibt jtzundt Wolff Mörle.

1 gl. vff Vlrich Breünigs erben zu Rorbach.

½ gl. vff Hannsz Eppelheimer, oder Kleinhannszen erben zu Rorbach.

½ gl. vff Hannsz Zymmermann zu Rorbach.

1 gl. vff Jörg Seüter zu Rorbach, gibt jtzundt Reicharts wittwe vnnd die Pfeyffer Kett zu Kyrcheim.

½ gl. vff Hannsz Schreyber zu Rorbach.

½ gl. vff Zynndt Hannszen zu Rorbach, gibt jtzundt Marx Seütter.

1 gl. vff Clausels vonn Reuszelheim, gibt jtzundt Hannsz Eyssengrien.

15 schilling vff Hannsz Webern zu Rorbach, gibt jtzundt Müller Hannsz daselbst.

vier brieffen zusammen gepunden, besagen ein malter eewigs kornnsz zu Duelnheim.

Zum Sechsten.

Ein schachtell, daruff Vynnicken verzeychnet, jn welcher ligenndt.

½ gl. vff Hartmann Schlossern.

½ gl. vff Jacob Dunckel erbenn vnnd Wolff Deümling.

3 gl. vff Hannsen Heüszer.

1 gl. vff Peter Bartschen.

2 gl. vff Peter Beckern.

1 gl. vff Martin Bennder.

1 gl. vff Lorentz Klingenbergern.

½ gl. vff Hannsz Buschlern.

½ gl. vff Oszwolt Bendern.

1 gl. vff Hannsz Sturmern.

½ gl. vff Leonhart Bartschen.

½ gl. vff Vlrichen Klutzenstein.

1 gl. vff Hannsz Klein.

6 gl. vff Hannsz Klein, Jacob Herplin, Hannsz Stür, Hannsz Huszler 2c. daran seindt drey ortt abgeloest.

Zum Letztenn.

Zwo schachtell sonnder deckell, jn der einen allerhandt bestenntnusz-brieff vber die weingarten vnnd wiesen, auch quietantzen, vnd jn der andern allerhandt alte gerichtliche processz.

Aus Univ.-Archiv IX, 4 b Nr. 135.

Bestentnisbriff vber vnser wingarthen zu Tüttershusenn, Sachßenheimer marck gelegen.

Artickel vnd punct, wie sich halten sollen die bestender. vnser wingarten volgen hernach.

Item zu dem ersten sollen die bestender vns vnd vnser closter jerlichen in dem herbst von diesen wingarten geben das dritte teil des wins vnd wasz darin wehst vnd sollen vns vnser teil antworten mit irer fure, kost vnd arbeit gen Husen, wohin wir sie bescheiden.

Item sie sollen auch jars im herbst nit lesen im wingarten, sie haben dan vorhin ein teilwerter an vns gefordert vnd mit dem selbigen teilwerter in seinem bywesen teilen an dem pfad, sollen auch nit laden vnd hinweg furen, der teilwerter sy dan gegenwertig.

Item sie sollen auch diese wingarten in gutem redlichen vnd wesenlichem baw halten, ein iglich arbeit vnd baw zu rechter vnd wonlicher zyt verbringen, als lentlich recht vnd gewonheit ist, sunderlichen sollen sie die wingarten hacken vor sant Jörgen tag vnd rüren vor sant Johans tag vnd sollen auch jerlich mit guter kuntschafft sechs karch vol mists thon in ein morgen wingarts.

Item sie sollen auch den wingarten vffrichtig halten mit holtzstöck, steffeln, trudern vnd kamerten vnd sollen auch kein nuszbaum, apfelbaum oder ander baum dar zu setzen oder zihen, auch kein krut oder rüben darzu sewen oder setzen.

Item sie sollen auch vor dem herbst, so die truben zytig sin, kein truben usz dem wingarten heimtragen oder hinweg geben, noch auch im herbst solchs thon on unsers teilwerters wissen und willen und sollen sich auch in aller teilung uffrichtig und fruntlich gen uns herzeugen und bewysen.

Item sie sollen auch die wingarten nit under sich teilen oder zertrennen oder ire kind damit beraten oder uszsetzen on unsern guten willen, wissen und verhengnisz, sunder sie sollen onverteilt ye by dem elsten lipgedinger bliben und komen ye von einem dem elsten uff den andern darnach.

Item sie sollen auch diesen wingarten, auch ir recht und besserung an dieser bestentnis nit furbasser hinlyhen, versetzen, verkeuffen oder in kein ander hant keren oder wenden on unsern guten willen, wissen und verhengnisz, und wo solchs von inen beschee, das sol noch krafft noch macht hon, und sollen sie zu stund alles ire recht und besserung an dieser bestentnisz gentzlich und gar verlorn han one alle widerrede und hindernisz aller menglichs und on alle gericht geistlich oder werntlich.

Item sie sollen auch kein zins, gült, selegerede oder ander beschwerung, wie sie genant möcht sin, machen oder setzen uff diese wingerten, wo solchs von inen beschee, das sol noch crafft noch macht hon, wurde aber bede, stewer, zins oder schatzung daruff herwunden, geschlagen oder gesetzt, dasz sollen sie uszrichten on unsern schaden.

Item sie sollen die wingarten vergen und versten an allen enden, wo und gein wem das not wirt sin und auch davon uszrichten und geben, was und wem sich das gebürt, on unsern schaden, sunderlichen sollen sie davon geben so vil zehendes, als sich davon gebürt, und sollen kein zehenden oder schutzlon, den sie usz iren eigen oder usz ander leüde wingarten solten geben, sparn uff unsere wingarten.

Item wer es sach, das die bestender und lipgedinger sümig und brüchig wurden an den vorgeschrieben puncten und artickel einem oder mehe und die nit hilten und vollenfurten in massen, als sie vorgeschriben sten, so mögen wir sie das erste iar pfenden an

dem pfad, das ist, das wir ire teil wins zu vnserm teil nemen mögen one widerrede, intrag vnd hindermhaller menglichs vnd on alle gericht geistlich oder werntlich, wurden sie dan darnach im andern jar aber sümig vnd brüchig, als vor, so mogen wir demselben lipgedinger gants vnd gar win vnd wingarteu nemen one alle widerrede, intrag vnd hindernisz aller menglichs vnd on alle gericht geistlich oder werntlich, vnd wer es sach, das die wingarten ires onbauwes vnd sümnisz halb schaden hetten genommen, so mögen wir griffen zu allem, dasz sie hand als lang vnd vill, bisz solcher schad gekert wurdt vnd der wingart wider zu gutem baw vffbracht wirt on widerrede aller menglichs.

Item wan die bestender vnd lipgedinger alle von tods wegen abgangen sind, wie dan die wingarten funden würden mit allem baw vnd besserung, also sollen sie wieder an vns vnd vnser closter gefallen vnd verfallen sin vszgenomen ire hauwenteil, das sol des letsten lipgedingers erben gefallen, were es aber, das der selb letste lipgedinger an den obgeschriben puncten vnd artickel auch sümig vnd bruchig worden were, so soll das selbe hauwenteil auch vns vnd vnserm closter gefallen vnd verfallen sin on widerrede, intrag vnd hindernisz aller menglichs vnd one alle gericht geistlichs oder werntlichs.

Cod. Heid. 368, 77 f. 132.

Ordenung des Augustinerclosters alhie zu Haydelberg etc.

vom 26. November 1526.

Wir Ludwig zc. bekennen, nachdem etwan vor vielen jarn dem almechtigen zu lobe vnd ehre mit vnser voralteren loblicher vnd seliger gedechtnisz verwilligung, hilff vnd zuthun auch steuwer viller andechtiger, cristglaubiger menschen usz ingebung vnd ermanung gotts gutter wollmaynung neben anderen geistlichen stifftungen hie in vnnser stadt Heydelberg auch ein versamelung vnd closterliche wessen ettlicher

besonder andechtigen personen santi Augustini ordens furgenomen, vffgericht vnd lang zeitt erhallten worden, aber in jungst verganger des gemaynen mans emborung in der widderwertigkeit, verachtung vnd abfall, darin der geistlich standt gewachsen, in dem bemelten closter auch wie sunst an villen orten vnordnung, hinleszigkeit vnd anders dergleichen erwachsenn, also wo nit zeittlich durch vnns wie pillichen insehens beschehen, das nit allein vor gemelt vnnser voraltern gutt furhaben vnd stifftigungen vergeblich, sonder auch alle renten, nutzung vnd gefell verschwendet, endwendt und das closter gantz zerstort in kurtzeym ode gesehen worden, endlich fur augen gewessen, vnd wellichs wir zum hochsten beschwerlich zu hertzen gefast vnd darumb verursacht worden, neben anderen den gebotten gots vnd ire ordens regelln disse nachvolgende ordenunge vnd satzung vsz fürstlicher oberkait gnediger vnd gutter maynung, damit sie in geistlicher vnd weltlicher vbung dugentsamlich in wessen vnnd vffnemen bestadlicher bleiben vnd des darumb sie dahin gestiefftet vszgewarten mogen, in schrifften verfassen vnd prior vnd conuent vberantworten vnd behendigen lossen, vnd thun hiemit ernstlichen dem itzigen prior vnd conuent iren nachkommen beuelhen, gebitten vnd wollen, das nun hinfur disse satzung vnd ordenung gestracks vnd vnuerbruchlichen by inen gehalten werde.

Wie es mit singen vnnd lessen gehalten werden soll.

Erstlichen nachdem wir vermerkt, das die conuentsprüder vsserhalb des chorgangs singen vnd leszen sunst kein vbung es sei mit studiren noch arbeiten etlich zeitt biszher gehapt, soll der prior, vff das vnser vnd vnser voraltern hochloblicher selliger dechtnisz stifftung neben der maynunge vnd vrsachen, die sie anfenglichen in den orden zukomen bewegt, genugen geschehen moge verschaffen vnd daran, das alle hore canonice oder dagzeitten ein iglich ernach ires ordens regell gesetzs vnd betbuchsweisung zu bestimpter zeit vnd stundt wie von alter her vleyssig gehalten werden, es soll auch dem sacristano, so er deszhalben ider zeitt wie sich geburt leuttet vnd uffweckt, kein inrede oder widderwertigkeit zugefuget werden.

Die gemelte hore canonice in ansehen, das der personen itzt wenig, mugen des werktags (doch die prymvesper vnd antiphen von der mutter gottes in der complet, so sie deglichs singen sollen, auszgeschlossen) gelessen werden. desz feyertags aber nemlich so ein fest vnd ir souil daheymen das vff einem iglichen kore zwen steen mogen, sollen sie gesungen werden, so aber durch ir etzlich absterben oder die personen geringert wurden, sollen sie sich aber wie obgemelt wissen zurichten.

Vnd vff das die bestimpten artickell von dem gotsdienst meldende dester standhafftiger gehalten werden, so soll der prior (nemlich so er des predigen vberhoben) dage vnd nacht in aigener person selbs zu chor geen der erst vnd letzt sein, vff das er durch sein gutt exempell die andern dester gehorsamer vnd vleissiger zu erscheinen reitzt vnd bewege vnd die, so sich jemant on redlich vrsach vnd sein desz priors erlaubnisz von dem chor ehe zeitt vszdretteu oder vszbleiben, straffen soll.

Wie die alten gepreuch nit abgethon, noch itzt neues on der fürsteher willen furnemen sollen.

Es sollen auch prior vnd conuent an dem singen, leszen, betten gepreuchen vnd ceremoniis des chors oder gotsdinsts weder viel noch wenig endern, auffheben oder aberthun, auch nichts news anheben oder auffrichten on der gesetzten vorsteher vnd vffmercker erkantnisz vnd verwilligung.

Das on wissen vnnd willen der vorsteher nicht verkaufft werden soll.

Vnd diweyll das closter jarlich so viell inen in das hausz vnd zu notturft des leibs von noten fallen hat, soll prior vnd conuent on der vorsteher vnd beuelhaber ersuchung vnd verwilligung weder frucht, noch wein verkauffen oder verleihen.

Das prior vnd conuent kein ablossungsgelt on erlabnis empfahen sollen.

Es soll auch prior vnd conuent kein ablossung der rent vnd gult, sy sey van gelt, frucht, weyn, oll, huner vnd der gleichen, annemen oder empfahen, sie haben dan zuuor das selbig den gemelten vorstehern angesagt vnd zu entpfangen erlaubnisz erlangt.

Wie sollich ablossunggelt widder angelegt werden soll.

Vnd so also jder zeitt sollich ablossung, so durch der vorsteher verwilligung, wie obsteet, geschehen, alsdan soll das selb mit irem der vorsteher wissen vnd willen rath vnd gehaisz widderumb angelegt werden.

Das die vorsteher ein schlüssell zu dem großen deposito haben sollen.

Vff das sollich gelt der ablossung nit (wie formols mit mergklichen schaden vnd abnemen der rent vnd gult vilmols geschehen) fur andere desz hausz nottürfft auszgeben werde, sollen fürbas die vorsteher auffs wenigst einen ausz den schlüsselln zu dem großen deposito oder geltcasten, in welchem vnd sunst nirgetz solche ablossung soll gelegt werdenn, haben.

Wie jorlichs rechnung beschehen soll.

Es soll auch der prior, die depositarii, der scheffner, zinszmainster vnd wer sunst mit gelt oder gelts werdt zu schaffen gehapt, jarlich in der vorsteher oder wen wir darzu verordnen vnd des conuents gegenwart von aller irer einnam vnd auszgab allwegen vff das neue jar rechenschafft thun vnd sollichs (an redliche ehafft vrsache vnnd verhinderung der fursteher) lenger nit verzogen werden.

Wie prior vnnd conuent der rechnung anmanung thun sollen.

Vnd nachdem die verornde vorsteher sunst auch teglichs mit vilen hendeln vnd geschaefften beladen, derohalben si der zeitt, wan die

rechnung geschehen soll, mochten in vergesz stelleu, sollen sie jarlich derselben so sy erschine von prior vnd conuent freuntlich vnd demutiglich erindert werden.

Wie der innemer vnd auszgeber register concordiren sollen.

Es sollen auch die gemelte bruder, die officia oder ampter haben vnd mit gelt oder gelts werd vmbgeen, also treuwlich vnd auffrichtig das geldt handlen, einnemen vnd auszgeben, anschreiben vnd berechen on argkwone im register zusamen stimen vnd setzen also, das desz zinszmainsters, sacristani, badmeisters, gastmeinsters vnd die sunst gelt empfangen vberli ... erung mit der depositariorum oder geltschlißer einnam vnd der depositariorum auszgab mit desz scheffners einnom concordiren.

Wie es mit empfahung des gelts vnnd inschreiben desselben gehalten werden soll.

Vnd mit der empfahung des gelts vnd desselben anschreiben soll es der scheffner vnd die depositarii wie biszher halten, also das die depositarii ir auszgab in des scheffners vnd der scheffner sein einnam in der depositariorum register mit aigner handt schreiben.

Das dem scheffner nit heuffig gelt geben werden soll.

Es sollen auch die depositarii dem scheffner das gelt nit (wie ettwan, da das closter inn großem vermogen vnd die ordensleutt nit so aigennutzlich gewesen, geschehen) mit hauffen als mit gulden, pfund vnd der gleichen, sonder eintzlich mit weiszpfenning, so vil er fur ein gericht oder molzeitt bedarff, (wie bisher gehalten) reichen.

Wie ein furrath vber jar zu geniessen bestellt werden soll.

So aber ein vorrath, von dem man ein wochen monat oder jarlang essen vnd leben muß, zu kauffen nott wer: als rinder, seuw, saltz, schmaltz, kesz, holtz, gesalzen oder turre fisch, ruben, kraut sampt

anderm zugemüsz, mag ime auff ein moll, als vil er zu solchem bedorfftig, gereicht werden. doch wie viell eines jtzlichen, vmb wie vill gelts vnd zu welcher zeitt zu kauffen, soll nit allein in sein des schaffners, sonder auch in desz priors vnd der andern eltsten rath vnd guttduncken steen, die darumb befragt werden oder sie selbs anmanung thun sollen.

Das der schaffner all wochen rechnung thun soll.

Er der scheffner soll auch dem conuent alle monat wie von alters her seiner wochenlichen innam vnd auszgab rechenschafft thun vnd sollich on redlich vrsach vnd des priors verwilligung lenger nit verziehen.

Wie der schaffner in der kuchen zu regiren haben soll.

Den gewalt, so der scheffner zu regirn in der kuchen vnd dem koch sampt seinem kuchenbuben, sy sein des ordens oder nit, einzureden gehapt hat, soll im (sofer er nit miszgepraucht) noch nit entnummen, sondern, als offt vnd dick desz closters notturfft erfordert, sich zu gebrauchen haben.

Der scheffner kein schlüssell zu des closters pfortten haben soll.

Er soll auch vmb vilerley vrsachen willen, so darzu bewegen, kein schlüssell zu des closters pforten mehr haben, sonder sich mit dem anklingeln ausz vnd eingeen, dem zinszmaister vnd andern, so nit weniger dan er, auszzugeen vnd von closters wegen mit den leutten zu handeln vrsach haben, vergleichen.

Das pruder Hainrich scheffner sein soll.

Uff das nun dem kor oder gotsdinst (wie dan biszher, diweyll ein priester scheffner gewesen, vilmols geschehen) kein abbruch geschehe, hatt uns für gutt angesehen, das itzt bruder Hainrich, dem in die stadt vnd auff das land (wie es die notturft erfordert), diweyll er ein ley, allein zu gen pesser dan einem priester gezimpt, neben dem

keller ampt zugleich auch schoeffner sey vnd die priester des kors warten. doch wo er an hindernusz gottes dinstes mag ein gesellen haben, soll er sich allein auszzugeen in keinen weg vnderwinden.

Wan einer vszgeet, soll ime ein gesell zugeordent werden.

Es soll auch weder er noch ein ander, so er in die stadt oder andeszwo gen, ein gesellen zu erwellen oder zu benenen haben sonder, wen im der prior zugeselt, mit dem soll er gene ongeweigert.

Das keiner on erlaubnus vszgen soll.

Er soll auch, er hab ein gesellen oder nit, kein moll auszgeen, er hab den zuvor, den prior so er daheim, oder den stathalter, so der nit inheimbsch, freuntlich vnd demutiglich darumb ersucht vnd desz erlaubnisz. dergleichen sollen sich auch die andern als der zinsz-mainster vnd wer sunst auszzugeen wissen gleichformig zuhalten.

Wie die vberliefferung des gelts beschehen soll.

Der zinsmainster soll furbas sein vberlifferung in der depositarii vnd die depositarii ir einnam in des zinszmainsters register mit aigener hand schreiben.

Wie die jorlichen gefell vberliefert werden soll.

Er der zinszmainster soll auch die frucht, den weyn, das olle vnd die huner, so das closter jerlich fallen hat, den depositariis ider zeitt vberlieffern vnd den vorstehern in ir vnd des conuents gegen-wart allewegen auff das neuw jar, als vorsteet, verrechen.

Wie der zinsmainster vnd depositarii zwey register haben sollen.

Vnd sollen derohalben zwey register gemacht vnd auffgericht werden, ausz welchen eins die depositarii oder geltschließer, vnd das ander der zinszmainster haben.

Das scheffner, keller vnd zinszmainster auch jars rechnung thun sollen.

Die aber, so durch das gantz jar, als der schaffner vnd keller, solche des zinszmainsters vberliefferung einnomen vnder handen haben vnd auszgeben, sollen jarlichs auff das neuw jar in der vorsteher vnd des conuents gegenwertigkeit auch berechen.

Das des closters gefell sollen jarlich inpracht werdenn mit vleysz.

Es soll auch der zinszmainster das jerlich gefell oder einkomen des closters vleyßig einpringen vnd in keinen weg vffwachssen lossen, dan solliches borgen nit zu nutz, sonder vilmosz zu merklichem vnd vnuberwindtlichen schaden des closters vnd der bezaller erschießen vnd raichen gesehen worden ist.

Wie der hauszrath soll inuentirt werden.

Wir vernemen auch, das durch abtragen der aigennutz vnd vnfleisz deren, so ampter haben, das closter an dem hausrath so ser abgenomen vnd schaden emtpfangen, das man schier (als viell den gastmainster betreffen) webder zichen noch leylach, so man ettwan gutt vnd der vill gehapt, einem gast vnder oder vber zu legenn haben soll derohalben der prior sampt andern zweyen eltsten des conuents alles gerett vnd hausrath, so die, denen empter verliehen, als sacristanus, schoeffner, kelner, koch, gastmainster, badmainster vnd der gleichen vnder henden haben mit vmbgen oder zu bewarren vertraut wirt, in zwey register zu inuentiren, ausz welchen eins die vorsteher, das annder der prior haben sollen.

Wo ein amptmann ansteen wurd, wie dem vbergab beschehen soll.

So aber einer kranckheit oder ander vrsach halber seines ampts entsetzt, entlediget oder vberhebt wurd, soll das selbig keiner von im annemen, er hab dan zuvor berecht vnd dargezellt alles, so er von ampts wegen vnder handen gehapt, mit umbgangen vnd ime zu

bewarren vertraut, ſo als dan der neuw amtman laut des inuentarii die zall findet, mag er das ampt annemen; wo nit, ſoll er ſein müſſig gen bisz vff der furſteher weithern beſcheidt; diſſer aber, vnder welchem das ſo man wie obſteet mangellt, geergert, verruckt, entzuckt, verlorn oder geſtollen werden, ſoll darumb zurede geſtellt werdenn, deszhalben gepurlich anzeige bericht vnnd erſtattung zu thun.

Wie es mit eſſen, drincken, faſten vnd diſch ſitzen gehalten werden ſoll.

Mitt eſſen vnd drincken, faſten vnd diſch ſitzen, kleidung vnd anderen gepreuchen ſoll es nach auszweißung neuwer regelln vnd ſtatuten wie von alters her vnd nit anders bisz auff andern beſchaid gehalten werden.

Wie man ſich vber diſch vnnd ſunſt silencium halten ſoll.

So aber durch etllicher abſterben oder verlauffen der hauff ſo klein wurd, das inen auff einem quatrat oder vierecкten diſch zu eſſen erlaubt wurde, ſollen ſie (wie des ordens gebrauch) fru ein ſtund vnnd auff den abent (diweyll ſie einer porcion oder gericht weniger) ein halbe thiſchen zu erhaltung frides, auch zuuerhütten vnnutz geſchwetzt ergerlich, ſchedlich vnd nochteiliſch geſchwetz, auch ſunſt das silencium oder ſchweigen halten vnd ein zuchtig weßen furen.

Wie die winckellzechen abgeſtellt ſein ſollen.

Auch alle winckelzech, inſonderhait ſo des obentz geſchehen, aus welchen nichts dan zwitracht vnd vnainigkait, zanck vnd haber, conspiraciones vnd murmur, ſchmehung vnd nachrede entſteeen oder erwachſen, ſollen furbas mit dem hechſten vleysz by ſtraff vermyden werden.

Was winckelzechen ſein.

Vnd domit in dem ein vnderſchaid ſy, ſo nennen wir diſſe ein winckellzech, ſo zwen oder mehr hinder dem prior vnd an ſein er-

laubung iner oder außerhalb der kellerey sich zu drinckenn versamlen vnd prior vnd conuentbrudern nit dorbey seint.

Das nit mehe dan zwen schlüssell zum keller sein sollen.

Vnd diweyll der wein des closters nit der gerinst vorrath, soll er mit vleysz zu rath gehalten vnd nit vnnutzlich verdon oder verlippert werden; sollen derohalben, wie biszher, nur zwen schlüssell zum keller sein, ausz welchen eynen der prior, den andern der keller haben.

Das der keller vsserhalb der molzeitt nit vffdragenn ane beschaidt.

Außerhalb der mollzeitt soll der keller on wissen vnd willen des priors keinem weder für sich noch für ein andern trincken geben oder folgen lossen.

Wie das gelt, vsz dem wyn gelost wirdt, vberlieffert werden soll.

So der keller mit wissen vnd verwilligung des priors aus weyn, den man bisweilen einem burger oder andern erbern personen, insonderhait so durch das gantz jar als bender, schuster, scherer, weingarter vnd dergleichen dem closter dienen vnd arbeiten, zu halber oder gantzer mosz vnd nitt mehr nit wol versagen mag, gelt losset, soll er das selbig nit vber nacht behalten noch seckeln, sonder des tags, an dem die lossung geschehen, den depositariis oder geltschließern anzuschreiben vberantwortten.

Das man sich viel vberlauff entschlagen soll.

Diweyll sie von dem terminirn oder betlen hie vnd auff dem land ein zeitt lang still gestanden, sollen sie auch des vberlauffens von dem landtvolck vnd hauszvettern, by denen sie vnd sie by inen ettwan gezert oder zu herberig gelegen vnd sy doch nun nit mehr beschwert oder vberlauffen, auch entschlagen, sie guttlich vnd freuntlich abweißen vnd solchen costen auff andere zukünfftige notturft sparren.

Die weybsbilder nit ins closter lauffen sollen.

Das lauffen in das closter von weibsbildern jung vnnd alt wellichs zu merglicher ergernisz der gemayn vnd verdechtnusz irrer aller erschiessen, vnd ettwan dißes closters gewonhait nit gewest ist, soll abgestellt, derohalben alle desz closters pforten durch die gesetzte schließer der moßen bewart werden, das keinem weibsbild, es sei frauw oder maid, jung oder alt, in das closter zu gen gestat werde, es sey dan eyn ersame person, welcher thugent vnd fromkhait die vorsteher vrtheilen vnd erkennen sollen, so das closter zu besichtigen begierig mit erlaubnus der vorsteher zugelassen werden moge.

Wie es mit dem vff vnnd zu schliessen gehalten werden soll.

Auff das alle verdechtnisz vnd arckwon, zanck vnd hader, so sich ettwan vnd viellmosz durch das zu vnd auffschließen der pforten erhobenn, verhutt werde, soll furbas der sacristanus dem pfortner die pforten vnd der pfortner dem sacristano die kirchen auff vnd zuschließen helffen. soll derohalben ein ieglicher ausz inen zu des andern thur ein besondern, den der ander nit hat, schlussell haben, auff das zu morgens vnd abents keiner on den andern auff oder zuschließen mogen vnnd ein jeglicher ausz inen, wer auff den abent zum letsten vnd morgens zum ersten ein oder auszgee, sehe vnd ein wissens hab.

Das nit viell gelauffs frembder leut in die kirchen sein soll.

Als auch an uns clag gelangt, was von bauwern, knechten, knaben, kindern sampt anderm vnnutzem volck in das closter kome, den nechsten der kuchen zulauffen, derhalben durch das zechen vnnd suppen essen an saltz, schmaltz, wein, brodt vnd anderm mit mergkkichem schaden desz closters vill auff gehe, wie woll sollichs vilmols durch den prior beredt, doch kein besserung gefolget, so soll derohalben die kuchenthur hinfurder mossen bewart vnd geschlossen werden, das keinem, er sey des ordens oder eyn ley, er hab dan van ampts

wegen, als der schoeffner vnd keller oder vff gehaisz vnd erlaubnus des priors darine zu schaffen, in der selbig zu geen gestattet werden.

Wie beicht vnnd ander zufallend gellt vberlieffert werden soll.

Wie es auch ire vorfarn mit irem erbfall, peichtgeld vnd anderm, so inen geschenckt, gehalten haben, nemlich das sy inen sollichs nit behalten, sondern in die gemayn vnd zu derselben auffenthaltung willigklich geraicht, also sollen sie es auch hinfür halten.

Wie viell weyns jedem vff ein mollzeitt werden soll.

Vnd soll einem vff ein molzeitt neben der pfruntkanten vnd ausz vberflusz auch ein becher mit weins (welcher kanten sampt dem becher ein halb masz helt) gereicht werden, das sich ein jeder genugen lassen Gott vnd den menschen, von dem er sollichs hat, danckbar sein, in betrachtung, das sie jtzundt reichlicher dan vor zeitten, do das closter in großem vermogen gewest, getrenckt werden.

Wie von jedem gulden, den der zinszmainster vberliefert, 1 ortt zu dem bauw behalten werden soll.

Unnd dieweyll sich ettwan an das bettlen oder almußen der leutt vnd oblacion des altars allein mit den zinsen des closters achtzehen personen (als der prior Conradus Helt, Jodocus Cursor, Vendalinus Braun, Martinus Kün, Johan Holtzman, Georgius Laudenburger, Johannes Bewrer, Caspar Murenberger, Arsarius, Wendalinus Dyroff, Georgius Biderman, Abakuk Johan van Bunika, bruder Peter, bruder Hainrich, bruder Hans, Peter Drott, der becker) beholffen vnd reichlich auszkommen vnd dan itzundt nit halb so viell da syn, sieht vnns vor gutt an, das die depositarii zu erhaltung des hausz vnd der andern guttern (diweyll sie wie vor augen bauwfellig werden) in stettem vnd zimlichem bauw von einem jeglichen gulden, so der zinszmainster teglichs vnd jerlichs vberlieffert, ein ortt hinder sich in das groß deposit zu legen vnd sollichеs gelt allein zu dißer

oder dergleichen zukunftigen notturft gepraucht vnd angelegt werden mit rath vnd wissen der forsteher.

Wir haben vnns auch vnsern erben herine fure disse ordenung vnd statuten nach gelegenhait der zeitt vnd weltleuff auch rath vnd for gutt bedencken zu myndern vnd meren zu vnd abzuthun, so offt vnd viell die notturft erfordern nutzs vnd gutt erwegenn wurt, gebitten vnnd beuelhen heruff dem prior vnd allen andern des closters inwonenden geistlichen vnd weltlichen personen, den obgenanten puncten vnd artickeln, souil die jeden sampt vnnd besonders beruren vnd betreffen, getreuwlichen auch vestiglichen ires vermogens zugeleben vnd nachzukommen, darwidder nit zu sein noch zu handeln keinswegs als lieb als eynem jeden sy gepürlich schwere straff vnd vnnser vngnade zu vermydenn, allerding ungeuerdt vnd desz zu vrkhundt versigellt mit vnnsernm anhangenden secret datum zu Heydelberg vff mondag nach Elisabethe anno &c. XVC zwantzig sehs.

G.-L.-A. Karlsruhe. Cop.-Buch 485, fol. 297 ff.

Verzeichnis der Prioren und der Conventualen,

soweit sie zu ermitteln waren.[1])

1315 frater Johannes, prior in H., dictus schriber.

1359 Heinrich, prior, bruder Heinrich Wirs, prior.

1363 bruder Niclas, prior.

1393, 1394, 1395 bruder Claus, prior [ob identisch mit dem vorgenannten?]

1400—1414 bruder Johann Paulus, prior.

1429 Joannes Helffmann, prior (Höhn, p. 93).

1442 Johann Wibelinger, prior.

1447 Henricus, prior.

1456 Petrus de Heydelberga, prior (Höhn, p. 103).

1469 Nicolaus Scoener de Truhedingen, prior (Toepke I, 327).

---

1) Namen ohne Litteraturnachweis enthalten die Regesten des betreffenden Jahres.

1469 Nikolaus Schoener de Pappenheim, prior, Heidelberg, ubi etiam in iure canonico promovebatur (Höhn, p. 112).

1490 Petrus Hoenwiszel, prior.

1491 Augustin Lupf de Bynnigen, prior, immatrikulirt (Hautz, S. 383 und Toepke I, S. 401): doctrina et pietate hoc tempore etiam claruit in Palatinatu inferiori Augustinus Lupf in academia Heydelbergensi professor et verbi divini praeco egregius, quo vigilante et latrante haeresis nunquam illas ditiones invasit (Höhn, p. 155).

1492 Petrus de Friddeberg, prior.

1521 Martinus Glaser, prior.

1526–1548 Conrad Hielt (Hild, Helt), prior (Toepke I, 401).

1397 Nicolaus, lector et prior de Heydelberg, als zweiter discretus auf dem Provinzialkapitel in München (Höhn, p. 73).

1401 März 24 Hertwicus monachus professus et conventualis ordinis sancti Augustini in Heidelberg (Urkundenbuch der Universität Heidelberg I, Nr. 52).

1456 Petrus de Heidelberga, alii eum scribunt de Friedberga, als zweiundzwanzigster genannt in der series provincialium provinciae Rheno-Suevicae (vergl über ihn Höhn, p. 13, 100, 103 und namentlich p. 107 und 110): Petrus de Heydelberga.. nobile ingenium pro more provinciae in exteris conventibus studiorum generalium praecipue Senis in Italia mirabiliter excoluit. Ferrariensi synodo generali anno 1451 adfuit diffinitor, capituli provincialis eodem anno Friburgi Brisgojae celebrati praesidem egit: cum praecedentibus annis Heydelgense coenobium sedulus prior administrasset, ab eiusdem loci universitate professor celebratissimus sacrae facultatis praeconizatur ad annum 1456. Diffinitorium munere fungitur Alzeiae anno 1459 et optime de provincia meritus Gamundiae 1465 a patribus conscriptis in dignitatem provincialis constituitur. Officio suo resignat anno 1468 in capitulo provinciali a se Landavium indicto: ubi in dominica Reminiscere anno ignoto mortuus requiescit in medio chori sepultus.

1479 Celebris famae fuit Bernhardus Fabri de Lautenburg, conventus Heydelbergensis, qui edidit librum de passione Christi, compilatum et praedicatum per modum quadragesimalis: qui extabat Wilae in nostra bibliotheca; item Sermones in Apocalypsin B. Ioannis Apostoli subtilissime expositam in conventu Norinbergensi anno 1490 declamatos (Höhn, p. 131), ist identisch mit dem bei Toepke I, 361 genannten Reynhardus Fabri de Laudenburg, Wormac. dioc. ordinis fratrum heremitarum (immatriculiert 1479, oct. XX).

1480 Hermannus de Heydelberga, später prior in Worms, „vir primae notae“ (Höhn, p. 130).

1487 Franciscus Fen de Ipfhofen, professus ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini conventus Heydelbergensis, immatriculiert 1487, dec. XIII (Toepke I, 388).

1491 Fr. Ambrosius vom Wald, professus ord. fratrum s. Augustini in Heydelberg, immatriculiert 1491, oct. XII.

1513 Fr. Ambrosius de Bynnikem, ord. Augustinensis conventus Heydelbergensis, zum Doctor der Theologie promovirt 1513, dec. III.

1522 Georg Doliatoris, discretus des Heidelberger Convents bei einer Versammlung von antilutherisch gesinnten Augustinern in Leipzig (Kolde, S. 392).

II.

Zur Lebensgeschichte Marquard Frehers.

Von **Karl Obser.**

Über den Lebenslauf des gelehrten Verfassers der „Origines Palatinae" finden sich in den Pfälzer Akten und Kopialbüchern des Karlsruher Generallandesarchivs mancherlei Nachrichten, welche das, was aus andern Quellen bisher darüber bekannt geworden ist, ergänzen und der Mitteilung an dieser Stelle vielleicht wert erscheinen.

Wie man weiß, stammt M. Freher aus einer im 15. Jahrhundert noch in Dinkelsbühl und späterhin zu Augsburg ansäßigen Familie, aus der verschiedene angesehene Ärzte und Juristen hervorgegangen sind. Der Vater, Marquard, war im Jahre 1585 von Pfalzgraf Johann Kasimir, dem Administrator der Kurpfalz, zum Kanzler des Fürstentums Neumark ernannt worden; die hohe Gunst, deren er sich bei seinem Herrn erfreute, ging auch über auf den ältesten Sohn, unsern Marquard, der noch in jugendlichem Alter, nach Beendigung seiner Studien, an den kurpfälzischen Hof kam (1586); mit 23 Jahren war er schon kurfürstlicher Hofrat zu Heidelberg. Wie sehr der Administrator seine und seines Vaters Verdienste schätzte, ergibt sich aus dem Adels- und Wappenbriefe, den er ihm am 1. Oktober 1588 erteilte. Als nämlich Marquard d. J. um Bestätigung des alten Familienwappens [1]) nachsuchte und bat, dasselbe

1) Dasselbe bestand aus dem ursprünglichen Wappen der Freher und dem der Keffinger, eines blutsverwandten ausgestorbenen schwäbischen Geschlechts. Eine Beschreibung im Kopialbuch 505 a. Fol. 111.

künftig mit zwei offenen Helmen führen zu dürfen, entsprach Johann Kasimir nicht nur bereitwillig diesem Gesuche, sondern erhob zugleich aus besonderer Gewogenheit und in Erwägung, daß die Freher von ehrbarer Abkunft, niemals ein Gewerbe betrieben, sondern achtbare Gelehrte gewesen, auch in adelige Geschlechter geheiratet, den alten Kanzler und seine beiden Söhne Marquard und Paul samt ihrer ehelichen Nachkommenschaft als rittermäßige Edelleute in den Adelstand.[1]) Auch unter Kurfürst Friedrich IV. blieb der junge Marquard in gleicher Gunst. Bald nach dem Regierungsantritte fand der Kurfürst Gelegenheit, seinem Rate einen Beweis seiner Huld zu geben. Diesmal in einer Herzensangelegenheit. Des verstorbenen Trierer Arztes Dr. Heinrich Weyer hinterlassenes Töchterlein, Katharina, hatte es dem jungen Manne angethan und, wie er versichert, seine Neigung erwidert. Auf Frehers Bitte wandte sich der Kurfürst an die in Coblenz wohnenden Vormünder des Mädchens und legte bei ihnen sein einflußreiches Fürwort zu Gunsten des Freiers ein, der ihm, wie er rühmend hervorhob, nun schon *„in die sieben Jahr treues Fleiss gedient"*.[2]) Wir wissen, daß seine Verwendung Erfolg hatte. Die Hochzeit muß bald darauf stattgefunden haben; denn in einem Briefe an den ihm befreundeten Altdorfer Professor Scipio Gentili vom 4. Februar 1594 schildert Marquard mit beredten Worten sein junges Eheglück.[3]) Es war nur von kurzer Dauer, schon im Jahre 1598 starb Katharina. Zwei Jahre später wandelte Freher von neuem auf Freiersfüßen; es war die jüngere Tochter des verstorbenen pfälzischen Hofmarschalls Johann von Bock und Guttmanstorff, Margarethe, die er jetzt heimzuführen begehrte. Abermals wandte er sich in seiner Herzensnot an seinen kurfürstlichen Gönner und bat ihn, bei der in Wied

1) In der gedruckten Litteratur über Freher ist, soweit ich sehe, von dieser Erhebung in den Adelsstand nirgends die Rede. Auch Adam, der die ausführlichsten Nachrichten über Freher bringt, weiß davon nichts (Vitae Germanorum jure-consultorum et politicorum, 473 ff.).

2) Dat. Heidelberg, 29. August 1593. Pfalz, Gen. Fasc. 8830. Daraus ergiebt sich, daß Freher i. J. 1586 in pfälzische Dienste getreten ist.

3) Inhaltsangabe bei Hauck, Mark Rosenbergs Badische Sammlung, S. 27.

lebenden Mutter Fürsprache für ihn einzulegen; auch diesmal entsprach der Kurfürst seinem Ansinnen, indem er bezeugte, „daß obgedachter vnser Rhatt von weiland dem hochgeborenen Fürsten Herrn Johann Casimiern . . . wegen seiner auffrichtig- vnd geschicklichkeit, in maßen wir berichtet sein, sonderbar geliebet vnd vor andern bedacht vnd erhaben worden", auch ihm selbst gute Dienste geleistet habe [1]).

Indeß fand er mit seiner Werbung bei der Mutter nicht das willige Gehör, das Freher erwartet. Anna von Bock trug, da noch eine ältere ledige Tochter zu versorgen war, Bedenken, diese zu „hindersetzen" und „die jungeste fur die elste zu verheiradten, sintemal solches in vnser landts ardt nicht bruchlich", vor allem aber, weil, wie sie nicht verhehlte, ihre und ihres Mannes Verwandte der Heirat nicht gewogen seien. Wohl versprach sie sich zu fügen, falls diese den Widerspruch aufgäben; damit hatte es indeß, wie wir sehen, gute Wege. Wie wenig die Sippe dazu geneigt war, lehrt ein Schreiben, das Annas Bruder, Stefan Quadt von Wickerodt, an den kurpfälzischen Kanzler Heinrich von Eberbach richtete [2]). Entrüstet darüber, daß der „bewoste Mann" so „unuerschampt" den Kurfürsten um seine Verwendung gebeten, beschwor er den Kanzler, bei der Freundschaft, die ihn mit Margaretens Vater verbunden, in der Stille alles aufzubieten, um Frehers Absichten zu vereiteln. Die Verwandten erblickten merkwürdiger Weise in der geplanten Verbindung, obgleich Freher, wie sie, dem Adelsstande angehörte, eine Mißheirat: „sie tuncken — gestand Anna, — meine tochter, ihre Blutsverwandtin, wurde etwas zu seer dadurch degradert". Gleichwohl erklärte sich die Mutter schließlich trotz des Widerstandes ihrer Angehörigen zur Einwilligung bereit, falls der Kurfürst die Versicherung gebe, daß er sich, nicht etwa um Freher einen Gefallen zu erweisen, sondern weil er selbst die Heirat aufrichtig wünsche und für geboten halte, zu gunsten seines Rats verwendet habe [3]).

---

1) Dat. 4. Juli 1600. Pfalz Generalia Conv. 8830.

2) Dat. 19. Sept. 1600.

3) Dat. 24. Nov. 1600. Pfalz Generalia Conv. 8830.

Ob Kurfürst Friedrich nach dieser Erklärung, welche die wahre Gesinnung der Schreiberin zwischen den Zeilen deutlich verriet, die Sache auf sich beruhen ließ, oder ob Freher ihm schließlich doch noch die Erfüllung seines Herzenswunsches zu verdanken hatte, steht dahin: in den Akten findet sich nichts weiter über die Angelegenheit. Wir wissen nur, daß Freher ein zweitesmal zur Ehe geschritten ist [1]); mit wem, ist unbekannt.

Noch einmal begegnet in unseren Akten sein Name. Am 7. Juli 1605 belehnte Kurfürst Friedrich Freher in Anerkennung seiner langjährigen ersprießlichen Dienste nach dem Tode Christophs von Zeiskeim, des letzten seines Stammes, mit dessen heimgefallenen Lehensgütern und Zehnten als einem erblichen Mannlehen [2]); die Besitzungen, um die es sich handelt, lagen, wie der Gelehrte uns selbst erzählt, zu Oberleestadt in der linksrheinischen Pfalz (Bez.-A. Germersheim) [3]). Daß ihn dort auch der Tod erreicht, wie Adam angibt, ist unrichtig; er ist zu Heidelberg, in der Stadt, wo er so lange erfolgreich gewirkt, am 13. Mai 1614 gestorben — „urbis et aulae ornamentum“, wie Paulus Tossanus d. J. klagend von ihm rühmt [4]).

---

1) Das ergibt sich aus der Stelle bei Adam, a. a. O. 473: „De his eius maioribus ita Melissus noster, in epithalamio, primis huius Freheri nuptiis decantato“.

2) Cop.-Buch 635 ff [4], fol. 211.

3) Origines Palatinae III, cap. 15, f. 79; Frey, Beschreibung des bayrischen Rheinkreises I, 586.

4) Winkelmann, Urkundenbuch der Universität Heidelberg I, 374.

Jakob Köbel, Verleger zu Heidelberg, Buchdrucker und Stadtschreiber zu Oppenheim a. Rh. 1489—1533.

Mitteilung von Archivar **F. W. E. Roth**-Wiesbaden.

Köbel stammte aus Heidelberg [1]). Die ältesten Nachrichten über dessen Familie gehen ins Jahr 1428 zurück. Damals ward das Haus zum Ochsen als am Markt zu Heidelberg neben des Köbelers Haus nahe dem Heiliggeisthospital erwähnt [2]). Wer damals dieses Köbelsche Haus besaß, ist unbekannt, möglicherweise war der Besitzer Köbels Großvater. Köbels Vater hieß Nikolaus. Er war 1490 Abgeordneter des Pfalzgrafen Philipp bei Rhein auf dem rheinischen Münztag zu Oppenheim a. Rh. [3]). Dieser Nikolaus Köbel war offenbar Goldschmied oder Graveur von Beruf und nebstdem Münzbeamter. Er ist jener Clas Kobele, der zur Herbstmesse 1497 zu Frankfurt a. M. mit Hanns Engellender genannt Guldinlewe als amtlicher Geldwechsler zugelassen und vereidigt wurde [4]). Der Beruf des Vaters mag auf Jakob Köbels Sinn für Holzschnitt und Zeichnen großen Einfluß ausgeübt haben. Doch war der junge Köbel nicht hierzu, sondern zum Studium bestimmt. Etwa 1460 zu Heidelberg geboren wurde er am 20. Februar 1480 zu Heidelberg immatrikuliert und im Juli 1481 zum Baccalareus der Artistenfakultät ernannt [5]). Nach dieser

---

1) Einen unklaren Versuch, das Leben Köbels zu erörtern, enthält das Correspondenzblatt des Gesamtvereins 1876/77. Derselbe kennt nicht einmal Panzers Annales als Quelle der Oppenheimer Drucke, die in meiner Schrift: Die Oppenheimer Druckerei. IV. Beiheft zum Centralblatt f. Bibl. zusammengestellt sind.

2) Heidelberger Hospitalbuch Nr. 729a Blatt 33. Generallandesarchiv zu Karlsruhe. Mſ.

3) Hertzog, Vom Wormßgau und Waßgau. Hſ. der Frankfurter Stadtbibliothek, Folio, Blatt 126 Rückseite.

4) Stettersche Regestensammlung im Frankfurter Stadtarchiv.

5) Toepke, Heidelberger Matrikel I, S. 302.

Absolvierung der Vorschule wandte sich Köbel dem Fachstudium der Rechte zu und wurde am 16. Mai 1491 Baccalareus beider Rechte [1]). Ob Köbel zwischen 1481 und 1491 noch an einer andern Hochschule studierte, ist ungewiß. Er hatte regen Sinn für Litteratur und mag damit diesen Zeitraum ausgefüllt haben. Zu Heidelberg bestanden damals die Druckereien des Magisters Friedrich Misch [2]) und des Heinrich Knoblochzer [3]). Des letztern bediente sich Köbel, als er einen Verlag für eigene und fremde Schriften zu Heidelberg begründete [4]). Die Ausgabe der mensa philosophica, Heidelberg 1489 scheint die erste Schrift in Köbels Verlag gewesen zu sein. Ein Brief auf der Titelrückseite, gerichtet von Jodocus Gallus Rubiacensis an Jakob Köbel, spricht für dessen Verlag [5]). Das Buch war eine mittelalterliche Anstandslehre.

---

1) Ebenda II, S. 519.

2) Misch druckte 1488 bis 1490 zu Heidelberg; vgl. Hain, rep. 10454, 10035 und 10456. Reichhart, Beiträge S. 236–237. – Mit Köbel scheint er keine Verbindung gehabt zu haben.

3) Heinrich Knoblochzer aus Ettenheim bei Freiburg i. B. druckte von 1475—1485 zu Straßburg (Hain n. 7619, 9734 und 4897), ward 1486 in der philosophischen Fakultät zu Heidelberg eingeschrieben und legte zu Heidelberg eine Druckerei an, die sich 1489—1494 nachweisen läßt und namentlich die volkstümliche Litteratur pflegte.

4) Man hat mehrfach den Köbel zum Besitzer einer eigenen Druckerei gemacht, aber ganz mit Unrecht. Daß er 1494 den „Fußpfadt“ bei Knoblochzer drucken ließ, sagt der Druck selbst, und die Typen dieses Drucks sind die gleichen, welche Knoblochzer in der Ausgabe der schönen Melusine (Heidelb. 1491, Hain 11066) anwandte, denn das Faksimile in der Rupertuslegende ed. Falk S. 42 und das in der Zeitschrift für Bücherfreunde ed. Zobeltitz 1897/98 I. S. 134 (Tafel) decken sich vollkommen. Diese Druckerei Köbels zu Heidelberg kann als Phantasie aus der Litteratur gestrichen werden. Wenn übrigens der Pfaff von Kalenberg (die dritte Ausgabe dieser Schrift Heidelberg 1490 bei Knoblochzer gedruckt) Holzschnitte besitzt, die 1515 in einem von Köbel zu Oppenheim hergestellten Druck vorkommen, so spricht dieses nur für ein Eigentumsrecht an den Holzschnitten, die Köbel einfach als eigen mitnahm.

5) mensa philosophica . . . docet cognomine philosophorum, que cuivis et quo sint comedenda modo. Hec convivanti mores, hec verba recenset, salibus ut fiat dulcis et apta ioco. Seemiller, incunabula bibl. Ingolst. III (1789) S. 154 sagt: mensa philosophica (auctore Jodoco Gallo vel Theobaldo Auguilberto Hiberno (Jacob Koebel?) 1489. Blatt 1 Rückseite Brief des Jodocus Gallus Rubiacensis artium et philosophiae mag. . . . theol. baccalarii

Köbel trat mit verschiedenen Mitgliedern des Heidelberger Humanistenkreises in Beziehungen. Im Jahr 1489 wurde er mit dem Johann von Dalberg, Bischof von Worms, bekannt und entlieh in diesem Jahr ein Pergamentbändchen Schriften Ciceros bei demselben. Das Büchlein war dem Dalberg deshalb so wert, weil der Humanist Rudolf Agrikola ihm solches auf dem Todesbett geschenkt hatte[1]). — Ob Köbel den Humanisten Konrad Celtes während dessen Studienzeit 1485 zu Heidelberg oder späterhin kennen lernte, ist unbekannt.

Jodocus Gallus aus Ruffach, ein Altersgenosse Köbels, hatte eine Rede: Monopolium et societas vulgo das Leichtschiff im Jahr 1488 geschrieben[2]). Es war diese Arbeit eine Art Vorläufer des nachmaligen „Narrenschiffs" Sebastian Brants, welches erst 1494 entstand, das aber nicht zur Geltung kam. Gallus hielt sich 1495 noch zu Heidelberg auf. Er begleitete viele Schriften seiner Freunde mit Widmungen und Epigrammen[3]). Die oben genannte Schrift des Gallus scheint eine ähnliche des Köbel angeregt zu haben, wenigstens lieferte der Heidelberger Humanist Adam Wernher von Themar[4]) für ein speculum stultorum, das Köbel herausgeben wolle, im Jahr 1491 einige Verse als Beigabe[5]). Ob dieses Buch wirklich zu Stande kam, ist ungewiß.

Im Jahr 1491 gab Köbel zu Heidelberg einen von ihm verfaßten deutschen Auszug aus der genannten mensa philosophica von

---

formati ad Jacob. Koebel Heydelbergensem, ex qua discimus, opus hoc a Johanne Wacker de Sunssheim, imperialium papaliumque legum baccalarium, prius emendatum Jacobi Koebel vel sumptibus vel typis excusum fuisse. Hain n. 11080. Brunet, manuel III, S. 1635. Reichhart, Beiträge S. 154. Schmidt, hist. litt. de l'Alsace II, S. 44. Panzer, annal. I, S. 458 n. 8. Quarto. 48 Blätter, München Hofbibl.

1) Morneweg, Johann von Dalberg. Heidelberg 1887, S. 196.

2) Zarncke, Die deutschen Universitäten im Mittelalter, 1857. I, S. 51 bis 61.

3) Über Gallus vgl. Hartfelder in Zeitschr. f. Gesch. des Oberrh. N. F. VI, S. 141. Mone, Quellensammlung z. bad. Landesg. III, S. 159 zu 1494.

4) Hartfelder in Zeitschr. f. vergl. Litt.-Gesch. N. F. V, und Zeitschr. für Geschichte des Oberrheins XXXIII, S. 82.

5) Vgl. oben Anm. 2 die angegebene Litteratur.

1489 im Druck heraus. Jedenfalls war es auch hier die Firma Knoblochzer, die die Rolle des Druckers und Köbel, der die des Verlags spielte. Der Titel dieser Schrift lautet:

> Tischzucht also bin ich genant
> In allen Landen wol erkant;
> Wer mich mit züchten üben thut,
> Der wirt vor schanden wol behut.

Am Ende heißt es:

> Zu Heydelberg getruckt vnd erdicht . . .
> Tausent fierhundert XCII zelt man da
> Vff aller mann fastnacht volendet gering
> Morgens vor fantast ee man butzen ging,
> subocaJ leböck bin ich genant
> Die wörter leß gegen der lincken hant
> Wirstu gewar in kurtzer frist
> Wer diß buchs ein angeber ist [1]).

Der Angeber oder Urheber ist Jakob Köbel, der auch die Kosten des Drucks hergab, Knoblochzer der Heidelberger Drucker dürfte die Druckthätigkeit besorgt haben. So wäre das Buch zu Heidelberg „getruckt vnd erdicht".

Der Humanist Celtes hatte 1493 den Winter als Gast des Theoderich Gresemund des Jüngern zu Mainz zugebracht und war jedenfalls auch zu Heidelberg gewesen [2]). Dort hatte er mit Köbel verkehrt und das genannte Büchlein Dalbergs mitgenommen. Wiederholte Mahnungen Köbels konnten den Celtes zur Rückgabe nicht veranlassen [3]).

Köbel kommt von den Humanisten in Caballinus latinisiert in einem Brief des Erasmus Australis aus dem Kloster St. Emmeram

---

1) Quarto, 6 Blätter, mit Titelholzschnitt und einem weiteren Holzschn. Haupt, Altdeutsche Blätter I, S. 280 (Friedländer) und Weller, Annalen I, S. 7—8.

2) Über Celtes Aufenthalt in Heidelberg vgl. Hartfelder, Conrad Celtes und der Heidelberger Humanistenkreis in v. Sybels hist. Zeitschrift N. F. XI, S. 15.

3) Morneweg a. a. O. S. 196—197.

zu Regensburg vom 24. Oktober 1494 und in einem Memorial des Heinrich Spieß vom 13. Mai 1496 vor [1]).

Im Jahr 1494 gab Köbel, der mit Vorliebe die deutsche Volkslitteratur pflegte, ein merkwürdiges Volksbuch unter dem Titel: Der Fußpfadt tzu der ewigen seligkeit zu Heidelberg heraus [2]). Als Druckermarke erscheint in diesem Druck, wovon Exemplare zu Göttingen und Wien vorhanden, eine auf Passionsblumenzweig sitzende Eule [3]). Das Haus, welches Köbel zu Heidelberg bewohnte, hieß zur Eule. Die Hausmarke desselben ward zur Verlagsmarke und blieb es, als Köbel längst nicht mehr zu Heidelberg wohnte. Der Schnitt dieser Marke ist sehr gering und erreicht lange nicht die späteren Verlagswerke Köbels zu Oppenheim [4]).

Der Zeit um 1494 gehört eine Schrift Köbels an mit dem Titel: Sibille wisag. Auf dem Titel stehen die Verse:

WJltu warlich kunfftig ding sagen
So soltu diß buch im sinn tragen
Vnd ermessen zeit, land, leut, vnn zeichen
Wirstu gewiß die warheit erreichen.

Am Ende heißt es:

Herren gunst, apprillen wetter,
Frawen trew vnd rosen bletter
Sie schmirn vngefirnißt beschwind
Hüt dich für yn sie sein gantz blind.
Gedruckt von heynrico Knoblochtzern [5]).

Die Schrift ist Köbels Vater Claus gewidmet [6]). Warum gerade dieser Druck allein Knoblochzers Firma trägt, ist unbekannt. Mit

---

1) Ebenda S. 196 Anm. 341.
2) Quarto. Vgl. Gefſken, Bildercatechismus S. 157.
3) Vgl. Falk, Rupertuslegende S. 42 (Faksimile).
4) Ebenda S. 42.
5) Heidelberg. Quarto, 14 Blätter mit Titelholzschnitt. Weller, Annalen I, S. 8 nach Exemplar des germanischen Museums zu Nürnberg, welches jedoch dort nicht mehr vorhanden ist. Briefliche Mitteilung aus Nürnberg. Weller setzt den Druck zu 1494—1499 an, was zu weit ist.
6 Weller, Annalen I, S. 8.

dem Jahr 1494 schließt Köbels Verlagsthätigkeit zu Heidelberg ab [1]); wir finden denselben zu Oppenheim wieder. — Köbel verheiratete sich am 8. Mai 1494 mit Elisabeth zum Gelthus, Tochter des Heinrich zum Gelthus, Ratsherrn zu Oppenheim. Diese Oppenheimer zum Gelthus waren ein Ast der Mainzer zum Gelthus und gehörten zu den angesehensten Familien Oppenheims [2]). Diese Verehelichung veranlaßte den jungen Köbel, seinen Wohnsitz von Heidelberg nach Oppenheim zu verlegen. Er mochte eingesehen haben, daß ein Wirkungskreis als Schriftsteller und Verleger keine Lebensbeschäftigung sei und sah sich, 1491 Baccalaureus der Rechte geworden, nach einer sicheren Lebensstellung um, indem er 1494 Stadtschreiber zu Oppenheim wurde. Ob die Erwerbung dieser Stellung der Heirat vorherging oder nachfolgte, ist nicht bekannt. Möglicherweise verdankte Köbel jedoch die Empfehlung hierfür seinem Schwiegervater Heinrich zum Gelthus. Es ist wahrscheinlich, daß Köbel die Stadtschreiberstelle bereits 1494 antrat. Er verfolgte hierbei eine ähnliche Laufbahn wie Sebastian Brant, welcher 1500 Straßburger Rechtskonsulent und 1501 Stadtschreiber wurde [3]). Die Stadtschreiberstelle zu Oppenheim erforderte nach Gepflogenheit der Zeit einen wissenschaftlich gebildeten und geübten Rechtsgelehrten, welcher in Abfassung von Aktenstücken, in den Kanzleiformen und bei entstehenden Prozessen der Rechte kundig war. Die Stellung war eine verantwortungsreiche, jedenfalls aber auch angenehme und einträgliche. Köbel hatte seine Amtswohnung im Rathaus, betrieb die Ratsweinwirtschaft und da-

---

1) Es bleibt eigentümlich, daß auch Knoblochzer 1494 seine letzten bekannten Heidelberger Druckwerke, das Beichtbüchlein (Hain 2743) und Tewtsch ymni oder lobgesange (Hain 9069) lieferte. Es deutet dieses auf eine Trennung des Verlegers Köbel und des Druckers Knoblochzer, die das Geschäft lahm legte und eingehen ließ. Köbel nahm von der Einrichtung die 1490 in dem Pfaffen von Kalenberg gemeinschaftlich verwendeten Typen einfach mit als sein Eigentum; wohin die Druckerei kam, ist nicht bekannt. Über den Pfaffen von Kalenberg (Exemplar zu Darmstadt) vergl. Schorbach-Spirgatis, Heinrich Knoblochtzer 1477—1484. Straßburg 1888, S. 57. Centralblatt f. Bibl. ed. Hartwig X (1893), S. 434.

2) Bodmann, Stammtafel der Gelthus zu Mainz. Nachlaß zu München Reichsarchiv.

3) Zarncke, Brants Narrenschiff, S. XVIII.

mit die Beherbergung Durchreisender von Stand. Nebstdem war er amtlicher Feldmesser und Visierer der Fässer als eine Art Aichmeister. Beide letztere Beschäftigungen dürften mit einem reichen Einkommen verbunden gewesen sein, so daß die soziale Lage Köbels eine abwechselnde, mühereiche, aber auch gewinnbringende war.

Das oben erwähnte Büchlein hatte Dalberg wiederholt von Köbel zurückverlangt[1]). Dieser konnte der Rückgabe nicht genügen, da er dem Bischof verschweigen wollte, daß Celtes dasselbe mitnahm und diesen nicht um die Gunst des Bischofs bringen mochte[2]). Als Wimpfeling und Vigilius auf einer Fußreise im Frühjahr 1496 nach Frankfurt, Koblenz und Kloster Sponheim zu Abt Trithemius auch Oppenheim berührten, besuchten dieselben den Köbel. Die Sprache kam auf das entliehene Büchlein. Köbel hatte die Reisenden freundlich aufgenommen und zwei Tage beherbergt, er erhielt von Vigilius das Versprechen, ehestens an Celtes zu schreiben und das Büchlein zurückzuverlangen[3]). Köbel hielt dies für sehr dringend. Als später Vigilius wieder zu Heidelberg war, rief ihn der Gewohnheit nach Bischof Dalberg zu sich und stellte mit demselben seine vorhandenen Bücher nach einer bestimmten Ordnung auf: Griechen, Hebräer, Lateiner, Dichter, Geographen, Geschichtschreiber, Ciceros Werke. Hierbei erinnerte er sich auch des vor sechs Jahren dem Köbel geliehenen Büchleins. Er ward erbost, wie von Furien gehetzt, nannte den Köbel einen Räuber, Dieb, Gauner und ähnliches. Das Büchlein sei ihm, da von Agricola geschrieben und vor dem Tode geschenkt, überaus wertvoll[4]). Vigilius ersuchte brieflich den Celtes um Zurückgabe, da der Bischof sich nicht beruhige und wiederholt das Büchlein von Köbel verlange. Dieses Schreiben des Vigilius ist vom 30. April 1496[5]), scheint aber ohne Erfolg gewesen zu sein. Im gleichen Jahr kam Dalberg mit Reuchlin, Franz Bonomus, Bünau und Vigilius nach seinem Geburtsort Oppenheim, wo des Bischofs Mutter noch

1) Morneweg a. a. O. S. 197 Anm. 342.
2) Ebenda S. 199 Anm. 343.
3) Ebenda S. 197.
4) Ebenda S. 198.
5) Ebenda S. 198 Anm. 342.

lebte. Jedenfalls übernachteten die Reisenden in dem Elternhaus des Bischofs. Am Morgen des 24. Juni 1496 in aller Frühe ließ Dalberg, der sein Büchlein immer noch nicht hatte, einige der angesehensten Oppenheimer Ratsherrn rufen und verlangte von denselben, sie möchten durch Eid oder Gefängnis den Köbel zur Rückgabe des Büchleins veranlassen. Der Bischof ließ sich in seiner Aufregung nicht halten, noch Anderes gegen Köbel vorzubringen. Derselbe wurde gerufen und ihm die Sache aufs Ernsteste vorgestellt. Köbel befand sich in großer Verlegenheit und erbat eine Stunde Bedenkzeit, da er lieber den Schaden tragen, als den Celtes bloßstellen wollte. Zur Beratung berief er den Vigilius, Reuchlin und Heinrich Bünau. Dieselben kannten nach langem Überlegen kein anderes Auskunftsmittel, als dem Bischof die Sache aufzudecken. Wenn derselbe auch anfänglich zürne, werde er sich zu gelegenerer Zeit besänftigen und versöhnen lassen. Als dem Bischof mit möglichster Schonung der Sachverhalt dargestellt ward, wurde derselbe über alle Maßen böse, wie dessen Gemütsart dieses mit sich brachte. Die Anwesenden schwiegen hierzu, bis sie das Büchlein bekamen, das Celtes in des Reuchlin Gegenwart zurückgab. Der Bischof war beruhigt und hatte Alles vergessen. Es bedurfte keiner Entschuldigung des Celtes. Der Bischof rief: Ha du liebstes Büchlein, es ist Zeit, daß du zurückkehrst. Hätte mir der Schalk gesagt, daß er desselben bedürfe, ich hätte es ihm gern geliehen oder hätte ihm eine Abschrift besorgt. Aber vielleicht wagte er dieses nicht? Er wolle es ihm verzeihen. Es ist ein guter Philosoph, setzte er hinzu[1]). Den Verlauf der Sache teilte Vigilius dem Celtes am 15. November 1496 mit[2]). Wie Dalberg sich gegen Köbel verhielt, ist unbekannt. Jedenfalls erscheint des letzteren Denkungsart im besten Licht als ehrenwert und freundschaftlich.

Auch zu Oppenheim verließ den Köbel der Hang zur Litteratur keineswegs, dehnte sich im Gegenteil unter günstigeren Verhältnissen mehr aus. Was die Herausgabe selbst betraf, so ging Köbel durch Anlage einer Druckerei zu Oppenheim vor. Eine Buchdruckerei bestand um diese Zeit zu Oppenheim noch nicht, denn der Christoffel

1) Ebenda S. 200.
2) Ebenda S. 200 Anm. 343.

Briefdrucker von Oppenheim 1478[1]) und der Jakob Wolffram, „den man nennt Brifftruck“, 1504 Bürgermeister zu Oppenheim[2]), waren keine Buchdrucker, sondern Briefdrucker für kleinere Arbeiten. Es bleibt mithin das unbestrittene Verdienst Köbels, den Buchdruck um 1502 zu Oppenheim eingeführt zu haben. Köbel scheint Typen aus der Druckerei des Peter Friedberg zu Mainz erworben zu haben[3]). Mit der Heidelberger Type hängt die Oppenheimer Druckerei keineswegs zusammen, die Charaktere in den Heidelberger Verlagsartikeln Köbels und in den Oppenheimer Frühdrucken desselben sind ganz verschieden. Der erste Oppenheimer Druck Köbels ist der „Kalender vnd wegweiser der zeit vnd der land“ 1502 für 1503 hergestellt[4]). Dem Jahr 1503 gehört eine Practica des H. Virdung von Haßfurt an[5]).

Der Frankfurter Dominikaner Wigant Wirt (Caupo) hatte im Jahr 1494 den zwischen den Franziskanern und Dominikanern seit langem schwebenden Streit wegen der unbefleckten Empfängnis Mariä aufgegriffen und als Pensans manus (Wieghand) in diesem Jahr an den Abt Trithemius von Sponheim geschrieben und denselben der unrichtigen Auffassung der Sache beschuldigt. Am 12. September 1495 gelang es dem Rektor der Kölner Hochschule, Dr. Ulrich Kreitweiß von Eßlingen, beide Teile zu versöhnen. Wirt mußte seine Ansichten widerrufen[6]). In der Sache erschien 1503 in Köbels Druckerei die Defensio bulle Sixtine mit Gedichten des Sebastian Brant, Adam Wernher von Themar (1502), Wigand Wirt, Patreolus Fraticellus, Fra. S., Peter Günther, Peter Wernher, Fra. Riterius, Stockius

---

1) Am 22. Dezember 1478 klagte ein bevollmächtigter Bote des Christoffel Buchdruckers von Oppenheim gegen Jacob Meyger zu Basel auf neun Gulden Zalung. Centralbl. f. Bibl. XII (1895) S. 262.

2) Über Jakob Wolffram vgl. Franck, Gesch. von Oppenheim, S. 224.

3) Die fetten D, S 2c. in Friedbergs und Köbels Drucken sind in ihrem abgenützten Zustand einerlei. Deutlich sieht man diese Thatsache im Dialogus Wirts Blatt 4 u. XXVII. Vgl. über Friedberg Centralbl. f. Bibl. IV (1887) S. 403.

4) Roth im Beiheft IV zum Centralbl. f. Bibl. (1888), S. 24 n. 1.

5) Roth, Beiheft S. 5 n. 1.

6) Archiv für Frankfurts Gesch. und Kunst. N. F. VI (1877) S. 5.

und Köbel selbst[1]). In der gleichen Sache lieferte Köbel den Dialogus apologeticus fratris Wigandi Wirt im J. 1504 auf 1505[2]).

Georg Niger von Löwenstein, Theolog zu Heidelberg, hatte in Gegenwart Philipps (von Rosenberg), Bischofs von Speier, am 18. November[3]) 1505 zu Speier auf der Generalsynode des Bistumsklerus eine Rede gehalten. Köbel brachte solche 1505 als oratio Georgii Nigri ex Leuwenstein zc. zum Abdruck[4]). Damit griff er in den Speierer Buchdruck ein, wie später nochmals. Erwähnung verdient als Druck dieser Zeit ein Großfolioblatt mit Abbildung einer Mißgeburt (eines Hasen mit drei Augen, zwei Leibern und acht Füßen) zu Niederflörsheim aus dem Jahr 1505. Köbel scheint Verfasser der 102 Verszeilen des Bildes, worin die Üppigkeit der Zeit geschildert ist, zu sein[5]). Als das pfalzgräfliche Haus zu Heidelberg von Jakob Dachtler von Herrenberg mit Unrecht angegriffen ward[6]), dichtete Köbel gegen Diesen ein 16 Druckblätter umfassendes Gedicht: „Antwurt auff das schmelich gedicht der Pfaltz zu wyder zu gericht" und brachte es 1505 zum Druck[7]). Einem 1506 aufgetretenen Kometen galten eine deutsche und eine lateinische Schrift des Astronomen Johann Virdung von Haßfurt, die beide Köbel zu Oppenheim 1506 und 1507 druckte[8]).

Köbel befaßte sich nicht allein mit dem Buchdruck, sondern vollzog auch Aufträge anderer Art. Am 14. Oktober 1507 schrieb der Wormser Stadtrat an Peter Drach, Buchdrucker zu Speier, und ersuchte um Druck von 400 Abzügen einer „absolucion". Drach lehnte den Auftrag am 15. Oktober 1507 ab, da er kein Druckpersonal besitze. Er scheint den Köbel für die Arbeit in Vorschlag gebracht

1) Roth, Beiheft IV, S. 5 n. 2.

2) Ebenda S. 24—25 n. 2. Die Angabe, der Druck gehöre 1494 an und die darauf gegründete Vermutung, daß Köbel bereits 1494 zu Oppenheim druckte, ist hinfällig. Nur die Thatsache, welche den Druck veranlaßte, gehört zu 1494, in dem Druck sind aber Thatsachen aus 1503 erwähnt.

3) Oktave von St. Martin (11. November).

4) Beiheft IV, S. 5—6 n. 3.

5) Beiheft IV, S. 25 n. 3.

6) Ebenda S. 25—26 n. 4. Diesen Druck kenne ich nicht.

7) Ebenda S. 25—26 n. 4.

8) Ebenda S. 26 n. 6 und 7.

zu haben, wenigstens befahl am 17. Oktober der Wormser Rat dem Köbel, 400 Abzüge einer Intimation mit den größten Buchstaben seiner Druckerei zu liefern [1]).

Wimpfeling hatte eine Ausgabe der Schrift des Valerius Probus, die von der Auslegung einzelner Stellen in römischen Altertümern handelte, und einer Schrift des Pomponius Laetus über römische Behörden vollendet. Köbel brachte dieselbe 1510 mit einem Brief Wimpfelings an Theoderich Gresemund den Jüngern [2]), einer Anrede Gresemunds an den Leser und einem Epigramm des Peter Günther zum Abdruck [3]).

Johann Geiler von Keisersberg, der berühmte Straßburger Münsterprediger, war 1510 gestorben. Auf dessen Tod erschienen mehrfache Nachrufe (Epitaphien). Johann Maler aus Ilvesheim war der Veranstalter einer kleinen Sammlung solcher Nachrufe auf Geiler von Keisersberg, die aus der Feder des Sebastian Brant, Franz Heckmann aus Landau, Licentiat, Johann Maler, Licentiat, Franz Wyler Minorit, Jakob W. aus der Schweiz, Peter Günther (aus Oppenheim), Johann Lachmann aus Heilbronn, Johann Sorbillo (aus Johannisberg im Rheingau), Martin Habspurgius aus Kempten, Philipp Kessel, Heinrich Mumbrottus, Johann Schwitzerus und Johann Mumprottus, letztere drei aus Günzburg, Philipp Melanchthon aus Bretten und Jakob Sagittarius de s. Cruce stammten. Nach einem Vermerk am Ende der Schrift war dieselbe zu Worms begonnen und zu Heidelberg beendet [4]).

Eine Schrift, welche sich unter dem Titel: „Hirinn man von der Fledermauß list" gegen das Unwesen der Rechtsanwälte richtete und 1511 in Köbels Druckerei erschien [5]), dürfte Köbel auch zum

1) Boos, Quellen zur Gesch. der Stadt Worms III, S. 528, 15. Roth, Buchdruckereien zu Speier im XV. und XVI. Jahrh. I, S. 65.

2) (Riegger) amoenitates litt. Friburg. II, S. 319. Roth in Romanische Forschungen ed. Vollmöller VI, S. 492—494.

3) Beiheft IV, S. 6 n. 4.

4) Beiheft IV, S. 6—7 n. 5. Die Schrift ist auch in (Riegger) amoenitates II, S. 317 und in Keisersbergs Schriften Straßburg 1618 abgedruckt.

5) Beiheft IV, S. 7—8 n. 6. Neudruck in Bibl. d. litter. Vereins Band CXIX, S. 4—13.

Verfasser haben. In gleichem Jahr gab Köbel des Ulmer Arzts Heinrich Steinhöwel Schrift: „Eyn geistlich Regiment fürzukommen vnd zu vertreiben den Onheilsamen vnnd Gifftigen Gepresten der Pestilentz" ꝛc. neu heraus [1]).

Möglicherweise entstammt Köbels Feder der 1512 zu Oppenheim gedruckte deutsche Kalender in Versen [2]). Von dem Wormser Landhofmeister Johann von Schwarzenberg brachte Köbel im Jahr 1512 ein das viele Zutrinken tadelndes Schriftchen: „Der Zudrincker vnd Prasser Gesatze, Ordenung vnd Instruction" zum Abdruck [3]). Die Schrift schließt sich an die Verordnungen Kaisers Max I. auf den Reichstagen von Trier und Köln 1512 an [4]).

Seit 1513 zeigt sich bei Köbel in der Auswahl der Schriften eine stärker ausgeprägte Hinneigung zu lateinischen und namentlich wissenschaftlichen Schriften. Johann Stöfler von Justingen hatte eine Schrift: „Elucidatio fabricae ususque astrolabii" etc. für den Druck vollendet. Mit einer allgemein gehaltenen Einleitung Köbels an Stöfler und dessen Antwort an Köbel kam dieselbe 1513 zu Oppenheim im Druck heraus; einer der wenigen Foliodrucke Köbels. Epigramme des Johann von Wirsberg, Domkanonikus zu Eichstätt, Augsburg und Regensburg, sowie Rat des Pfalzgrafen, des Peter Günther, Georg Simler und Philipp Melanchthon zieren das Buch, für dessen Ausstattung in künstlerischer Richtung Köbel ungewöhnlichen Aufwand machte [5]) Der Druck bildet gewissermaßen hierin einen Wendepunkt in der Anwendung der Buchillustration in Köbels Druckerei; an Stelle der bisherigen Sparsamkeit im Holzschnitt trat fortan prunkvoller Aufwand. — Aus dem Jahr 1514 ist noch als Erzeugnis der Köbelschen Druckerei zu erwähnen das compendium Henrici de Piro mit einem Distichon des Adam Wernher von Themar [6]), das speculum notariorum, tabellionum et scribarum [7]), eine

1) Beiheft S. 8 n. 7.

2) Ebenda S. 26—27 n. 7.

3) Ebenda S. 27 n. 8. — Neuabdruck in Schwarzenberg „teutsch Cicero".

4) Sammlung der Reichsabschiede ed. Senckenberg. Frankfurt a. M. 1747. II, S. 142.

5) Beiheft IV, S. 8 n. 8.

6) Ebenda S. 9 n. 11.

7) Ebenda S. 9 n. 9.

Art Briefsteller für amtlichen Gebrauch, die casus, quibus Christifideles ab eucharistiae sacramento abstinere debeant [1]), und die summula Antonii de Rosellis de quadragesimalibus et aliis ieiuniis [2]). Köbel hatte sein „new geordent Rechenbüchlein vff den Linien mit Rechen pfenigen den Jungen angenden zu heüslichem gebrauch vnd hendeln leichtlich zu lernen" ꝛc. beendet und damit ein brauchbares und volkstümliches Hilfsmittel beim Rechenunterricht geschaffen. Dasselbe kam 1514 zu Oppenheim in erstem Abdruck heraus [3]) und war dem Dietherich Kämmerer von Worms genannt von Dalberg, einem Bruder des Bischofs Johann von Worms, gewidmet [4]). Köbel verschwieg seinen Namen als Verfasser, aber das Akrostichon auf der Titelrückseite macht denselben als Urheber bekannt [5]).

Johann von Morsheim 1491 Vogt zu Gernsheim a. Rh. und späterhin Pfälzer Hofmeister ließ seine Schrift: „Spiegel des Regiments inn der Fürsten höfe, da Fraw Vntrewe gewaltig ist" ꝛc. im Jahr 1515 bei Köbel drucken [6]). Aus der Praxis als amtlicher Aichmeister ging Köbels „new geordent Vysirbuch" hervor. Dasselbe erschien in erster Auflage zu Oppenheim 1515 [7]). Der bekannte fah-

1) Ebenda S. 9 n. 10.

2) Ebenda S. 10 n. 12.

3) Ebenda S. 10 n. 13.

4) Die Widmung ist abgedruckt in Zapf, Johann von Dalberg, S. 170.

5) Beiheft IV, S. 10—11 n. 13.

6) Ebenda S. 11 n. 14. Neudruck in Bibliothek des litterar. Vereins zu Stuttgart Bd. 37 (1856) durch Goedecke. Daselbst über die Ausgaben S. 31: Oppenheim 1515. Erfurt zum schwarzen Horn O. O. u. J. Quarto, 16 Blätter. New Kriegsrüstung. Fraw Vntrew ꝛc. Straßburg, Jacob Cammerlander, 1534. Aulica vita x. Straßburg, daselbst, 1539. Frankfurt a. M. 1614, 1617 und O. O. Quarto, 8 Blätter. Zum Beiheft IV, S. 11 ist über den Verfasser noch nachzutragen (Note 2): Johann von Morsheim, Faut zu Gernsheim, kommt am 19. Dezember 1491 in einem Vergleich mit den Augustinern zu Alzei und nochmals in gleicher Sache 1498 vor. Vergl. Würdtwein, monast. Palat. VI, S. 7 und VI, S. 8 (1498, 16. Mai). 1512 schrieb Morsheim von Worms aus mit Hans von Flersheim, Wolff Kämmerer von Worms und Franz von Sickingen an Johann Adelmann von Adelmannsfelden, Deutschordensmeister. (Martini 1512.) Münch, Franz von Sickingen II, S. 119—120.

7) Der vollständige Titel lautet: Eyn New geordent Vysirbuch. Helt yn. Wie man vff eins yden Lands Eych vnd Maß ein gerecht Vysirut machen und do mit ein ycklich onbekant Vaß vysiren umb seynen inhalt erlernen solle.

rende Verleger, Schriftsteller und Buchführer Johann Haselberg von Reichenau[1]) trat 1515 zu Köbel in Beziehungen und ließ des Abts Johann Trithemius von St. Jakob bei Wirzburg liber octo quaestionum ad Maximilianum Caesarem bei Köbel in prächtiger Ausführung drucken[2]).

Johann Aquila, Professor der Rechte zu Tübingen hatte die Herausgabe seines Enchiridion de omni ludorum genere dem Georg Simler aus Wimpfen übertragen. Simler ließ das Schriftchen 1516 bei Köbel erscheinen. Johann Huttich aus Strinz[3]) dichtete dazu ein Hexastichon entweder aus Freundschaft zu Simler oder als Korrektor der Druckerei Köbels[4]). Derselbe Aquila ließ im nämlichen Jahr bei Köbel sein opusculum de potestate ac utilitate monetarum mit einer Anrede an Johann Stöfler von Justingen drucken[5]). Das gleiche Jahr brachte aus Köbels Druckerei eine ähnliche Schrift de potestate ac utilitate monetarum von Gabriel Biel von Speier[6]). Vom Kardinal Hugo erschien 1515 die brevis et magistralis explicatio missae[7]), 1516 ein deutscher Kalender „den Barbirern vnd Gemeinem volck zu teglichem geprauch dynlich[8])" und die orationes ad induendum vestes missales etc.[9]) in Köbels Druckerei. Dem Jahr 1516 gehören noch an die comoedia Thomae Medii[10]), der dialogus libertatis ecclesiasticae defensorius[11]) und eine deutsche von

---

Mit Titeleinfassung und Holzschnitten. Quarto, 32 Blätter. Vgl. Beiheft IV, S. 11 n. 15.

1) Über Haselberg vgl. Roth im Archiv f. Geschichte des deutschen Buchhandels XVIII (1896) S. 16 u. derselbe im Archiv f. d. Studium der neuern Sprachen XCV. Band S. 301.

2) Beiheft IV, S. 11 n. 16. Archiv für Gesch. d. d. Buchhandels XVIII, S. 19.

3) Roth im Euphorion ed. Sauer IV, Heft 4 S. 177.

4) Beiheft IV, S. 12 n. 19.

5) Ebenda S. 13 n. 20.

6) Ebenda S. 27 n. 9. Mitteilungen des histor. Vereins der Pfalz XV, (1891) S. 163. Hiernach ist der Herausgeber des Drucks Hans Virdung.

7) Beiheft S. 12 n. 17.

8) Ebenda S. 12 n. 18.

9) Ebenda S. 13 n. 22.

10) Ebenda S. 14 n. 23.

11) Ebenda S. 14 n. 24.

Adam Wernher von Themar besorgte Übersetzung einer Schrift Petrarca's mit dem Titel: „Eyn Neüwe Geteütscht Büechlin, Inhaltende Große Erbermliche Clagen der Synlichkeit vnd des Schmerzen" [1]) ꝛc. Zur volkstümlichen Litteratur zählt die „Offenbarung der Sibillen" aus dem Jahre 1516 [2]). Dem Jahr 1516 gehört als Oppenheimer Verlag an ein seltenes Wallfahrtsbuch mit dem Titel: „Decastichon in peregrinationem ad sanctum Philippum confessorem: Ecclesie collegiate Cellensis patronum et plantatorem primogenium" [3]).

Das Jahr 1517 lieferte zwei Schriften Köbels: ein volkstümliches Gebetbuch mit dem Titel: „Inhaltung diß Büchleins. Eyn Ewangelisch A b c. Inn dem viel Götlicher Leren, Wie vnd Was Eyn yegklicher Christen glaubiger mensch von Got Bithen vnd Begeren solle, begryffen sein." Auf der Titelrückseite offenbart sich Köbel als Verfasser [4]). Die zweite Schrift ist Köbels „Neüw Rechenbüchlein. Vff den Linien vnd Spacien, mit den Rechenpfenningen: Ytzo zu dem zweyten male mit viln Zusetzen, guten Leren vnnd Exempeln" von 1517 [5]). Die erste Auflage von 1514 war zu Augsburg 1514 nachgedruckt worden [6]), Köbel beachtete diesen Nachdruck nicht und sagt von der Oppenheimer Auflage am Ende des Drucks von 1517: „Der zweyt Truck zu Oppenheym, mit vil zusetzen. Geordent vnd Getruckt. M. CCCC. XVII." [7])

---

1) Ebenda S. 15 n. 25.

2) Ebenda S. 13 n. 21.

3) Unterhalb: „Kalendis Februariis (1. Febr.) anno domini M. D. XVI." Auf dem letzten Blatt Vorderseite unten: Impressum in Oppenheim. Anno 1516." Quarto, 16 n. gez. Blätter mit den Signaturen A II—A III, B—B III, C—C III, D—D III, sieben Holzschnitte, deren letzter oben die Inschrift: „Celle bey Worms" hat. Die Type ist die kleine Missaltype in Drachs Lyraausgabe des Psalters, Worms 1504, Octavo nebst einer anderen Type im Text. Ein Exemplar befindet sich in der Mainzer Stadtbibliothek. Dieser Druck fehlt in meiner Köbelbibliographie Beiheft IV.

4) Beiheft IV, S. 15 n. 26.

5) Ebenda S. 15 n. 27.

6) Ebenda S. 16 n. 27. Vgl. S. 11 n. 13. Zapf, Augsburger Buchdruckergeschichte II, 73, XIV.

7) Ebenda S. 16 n. 27.

Dem Jahr 1518 gehört eine dritte Auflage des Rechenbüchleins Köbels an[1]), es ist mithin die fünfte Auflage des Buchs[2]). Johann Stöfler, der bei Köbel 1513 die elucidatio fabricae ususque astrolabii herausgegeben, ließ 1518 bei demselben sein calendarium Romanum magnum, den ersten wissenschaftlichen Kalender im Druck erscheinen[3]). Das Buch zeichnet sich durch starke Hinneigung zur Astrologie aus, während Köbel geradezu deren abgesagter Gegner war. Köbel wandte sich wegen eines Privilegiums gegen Nachdruck an Konrad Peutinger zu Augsburg, der als kaiserlicher Rat auch ein Privileg auf sechs Jahre für das Kalendarium besorgte. Dasselbe wurde auf der Titelrückseite abgedruckt[4]). Das Datum ist: Datum in civitate nostra imperiali Augusta die decimaoctava mensis Julii anno domini M. D. XVIII etc. Quirinus Lanius Webstatinus, Erzieher der Söhne des Pfälzer Kanzlers Florentius von Venningen, lieferte auf dem Titel des Druckes ein Epigramm und der gekrönte Dichter Alexander Brassicanus, damals achtzehn Jahre alt, eine aus Tübingen vom 13. August 1518 gegebene Empfehlung des Buchs an Kaiser Max[5]). Stöfler und Köbel widmeten das Buch in einer Vorrede ohne Zeitangabe dem Kaiser Max I.[6]). Die Humanisten Johann Alexander Brassicanus, gekrönter Dichter, und Ulrich von Hutten wendeten sich in Epigrammen an das Buch und den Leser, Friedrich Wigandus Miltenburgius an Papst Leo X., Johann Brentius Wilensis an den Leser, Gaspar Dirobacchius an Kaiser Max, Johann Cnellerus Wilensis an denselben, Martin Frecht Ulmensis an den Leser, Theobaldus Abascantius Bellicanus an Jakob Köbel und Wolf Victorinus Sesenheimius an Stöfler. Das

1) Ebenda S. 16 n. 28.

2) Es erschien noch ein Augsburger Nachdruck 1516.

3) Beiheft IV, S. 16 n. 29.

4) Ebenda S. 16 n. 29.

5) Blatt 2 Vorder- und Rückseite. Ex inclyta Tubingae academiae academia ann. M. D. XVIII. mensis Augusti die XIII, aetatis sue ann. XVIII.

6) Calendarium Blatt 3—4. Über Stöfler vergl. Heydt in der Tübinger Zeitschrift für Theologie. 1839. Ein Brief desselben an J. Reuchlin steht in Geiger, Briefwechsel des Reuchlin. Bibliothek des literarischen Vereins zu Stuttgart. Band 126 S. 75 n. LXXXI.

Buch ward in prächtiger Ausstattung beendet am 24. März 1518. Erst nachträglich wurden Titel, Druckprivileg und Epigramme, denen Köbel selbst noch ein Druckfehlerverzeichnis hinter dem Register beifügte, hergestellt, so daß das Buch zu Ende September 1518 erschienen sein dürfte [1]). Köbel schenkte 1519 der philosophischen Fakultät zu Heidelberg, der er früher angehört hatte, ein Exemplar dieses Druckes, wobei ihn jedenfalls Dankbarkeit für den genossenen Unterricht leitete. Die Fakultät beschloß in ihrer Sitzung vom 27sten Juni 1519, das Buch binden und in der Bücherei der Fakultät aufstellen zu lassen [2]). Im Jahr 1518 lieferte Köbels Druckerei eine Ausgabe des liber mineralium domini Alberti Magni, des tractatus de lapidum et gemmarum materia etc. de Alchimicis speciebus, operationibus et utilitatibus, de metallorum origine etc. [3]). Der Jurist und Dichter Thiloninus oder eigentlich Thilemann Conradi aus Göttingen [4]), der bekannte Gegner des Euricius Cordus, lieferte zu diesem Druck Verse an den Käufer und Leser [5]). Der Schrift ist beigegeben eine Abhandlung „de alchimie phantastica fatiga exhortatio Virgilii Saltzburgensis", auch sind vorhanden Verse: „Ne studentes alchimie splendori sese occupent rythmos curavi subscribere vulgares:

Acht stück volgen der Alchamei
Rauch, aschen, vil mort vntrew" &c. [6])

Köbel machte diese Zusätze und kennzeichnet sich dadurch als Gegner der Alchemie [7]).

Köbel gab 1519 die häufig gedruckte Schrift des Rechtsgelehrten Johann Andreae: „Bawm vnnd Außlegung der Sypschafft, Mog-

1) Beiheft IV, S. 16 n. 29.

2) Ebenda S. 16 Anm. Wilken, Gesch. d. Heidelberger Büchersammlung S. 89.

3) Beiheft S. 17 n. 30.

4) Über Thiloninus vgl. Krause, Euricius Cordus S. 32—33. Haupt, Beiträge zur Reformationsgeschichte der Stadt Worms, S. 13, woselbst weitere Litteraturangaben.

5) Beiheft IV, S. 17 n. 30.

6) Ebenda S. 18 n. 30.

7) Ebenda S. 18 n. 30.

schafft, Gevatterschafft" in deutscher Sprache heraus[1]), und befriedigte durch diese deutsche Bearbeitung ein Volksbedürfnis bei vorkommenden Verehelichungen und Beachtung der Verwandtschaftsgrade. Einem ungenannten Verfasser gehört an die in Versen gehaltene Schrift: „Ein neüw geordent Regiment wyder den tödtlichen gebresten der Pestilentz. Auß viln bewerten schrifften gemeinem volck zu vffhalt des lebens in Reymen zusammen gesetzt"[2]). Der Druck entsprach bei der herrschenden Pest einem Bedürfnis und erschien 1519[3]).

Köbel gehörte um 1519 zu den Deutschen, die in dem Auftreten Luthers eine Besserung der sozialen Verhältnisse erblickten, sich den sozialen Mißständen nicht verschlossen und in Kaiser Karl V. den Mann suchten, der der sozialen Lage eine bessere Gestaltung verleihen könne. In diesem Sinn wandte sich Köbel an den neuerwählten Kaiser in seiner Schrift: „Eynn zyerliche Rede vnd Ermanung zu dem Großmechtigsten Carolo, ytzo zu Römischem Köng erwelt, Mit Antzeigung, was Tugend vnd Geschicklicheit ein Oberster regirer an ym haben soll" 2c.[4]) Die Vorrede schließt ab: 1519 12. Juni[5]). Gleiche Richtung verfolgt Köbels Schrift: „Zu Kayserlicher Maiestat, dem Aller großmechtigsten Fürsten vnnd herren der gantzen welt, Carolo dem fünfften 2c. Einem haubt vnnd beschirmer der Cristenheit, Doctor Martin Luthers lere sampt andern des heilgen Reichs vnderthan Clagen ware antzeig. Zu hinlegung herinnegung vnd Bitte"[6]). Die Schrift scheint dem Jahr 1520 anzugehören[7]). Das Akrostichon der zwölf ersten Verszeilen der Beschlußrede ergibt als Verfasser Köbel[8]). Dem Jahr 1520 gehört eine „Außlegung vnd Beteütung der Wunderbarlichen zeichen, wie die zu viel malen In den Lüfften vnd vff dem Ertrich erscheinen vnd ge-

1) Ebenda S. 18 n. 31.
2) Ebenda S. 18 n. 32.
3) Ebenda S. 18 n. 32.
4) Ebenda S. 28 n. 10.
5) Ebenda S. 28 n. 10.
6) Ebenda S. 28 n. 11.
7) Ebenda S. 28 n. 11.
8) Ebenda S. 28 n. 11.

sehen werden" 2c. verfaßt von Johann Virdung von Haßfurt als Erzeugnis der Oppenheimer Druckerei an [1]). Köbel druckte 1520 ein selbstverfaßtes Rechenbüchlein: „Mit der Kryden oder Schreibfedern, durch die zeiferzal zu rechen, ein neüw Rechenpüchlein, den angenden Schulern der rechnung zu eren getrückt." Die Vorrede Köbels ist gegeben: „Vff Freitag vnser lieben frawen der geburt obent [2]) Anno 2c. 1520." — Ein aus Vorsicht erworbenes Druckprivileg sicherte die Schrift auf sechs Jahre vor Nachdruck [3]). Das Büchlein behandelt die acht Rechnungsarten: Numerieren, Addieren, Subtrahieren, Duplieren, Mediieren, Multiplizieren, Dividieren und Progredieren und und beschäftigte sich namentlich mit dem kaufmännischen Rechnen [4]).

Das sacrificale itinerantium subnotata tenens Oppenheim 1520 besprach als handliches Hilfsmittel die Zufälle beim Messelesen, enthielt einen Kirchenkalender, die Gebete des Geistlichen vor und nach der Messe sowie Verwandtes. In hübscher Ausstattung ward der Druck im September 1521 abgeschlossen [5]). Dem Mathematiker Johann Virdung von Haßfurt druckte Köbel 1521 ein Prognostikon für 1524, das bis zum Jahr 1563 reichte. Das Titelblatt ziert der Reichsadler mit dem Oppenheimer Wappen [6]). Gleiche Richtung verfolgte die „Practica auff das Jare Christi vnnsers Herren, M CCCCC XXII. Von dem Hochgelerten Herren Meyster Hansen Virdung von Haßzfurt" zu Oppenheim 1521 gedruckt [7]) und die „Practica teutsch vber die neüwe erschröckliche vor nie gesehen Coniunction oder zusammenvereinigung der Planeten im Jare M CCCCC XXIIII zukünfftig".

---

1) Ebenda S. 29 n. 12.

2) 7. September.

3) Beiheft IV, S. 18 n. 33,

4) Das Büchlein erschien 1544 nochmals bei Christian Egenolf zu Frankfurt a. M. als Anhang von Köbels Rechenbuch; Auff Linien vnd Ziffern. Mit einem Visirbüchlein, klar vnd verstendtlich fürgeben. Gerechnet Büchlein, auff alle Wahr vnd Kauffmanschafft, Müntz, Gewicht, Elen vnnd Maß viler Land vnd Stett verglichen. Blatt 106—167.

5) Beiheft IV, S. 19 n. 34.

6) Ebenda S. 19 n. 35.

7) Ebenda S. 20 n. 36.

Als amtlicher Feldmesser gab Köbel 1522 einen volkstümlichen Leitfaden der Meßkunst mit dem Titel: „Von vrsprung der Teilung vnd Messung deß Ertrichs, der Ecker, Wyngarten, Krautgarten vnd anderer Velder, in was form vnd gestalt die seind“ heraus[1]) und wußte als dessen Verfasser den Druck durch kaiserliches Privileg auf sechs Jahre vor Nachdruck zu schützen[2]). In dem Vorwort weist Köbel darauf hin, er habe nach seiner Zusage in seinem ersten Rechenbüchlein hier einen Meßunterricht nach Isidor, Plinius, Julius Firmicus, Boecius, Varro, Lucius Columella und Victruv geliefert und bat: „diß mein herfürgepracht Kindisch wercklin für eyn ersten anfangk nit schmehlich anzutasten, sonder fleißigklich mit verstant durchlesen vnd wo es zu bessernn, brüderlich vnd freüntlich straffen, bessernn vnd meren, nit mit kyrrenden zenen dargegen greyßgrammen.“ Dieses Vorwort entbehrt der Zeitangabe. Das Buch bespricht die Handhabung der Meßrute und dürfte einer der ersten Leitfaden der Meßkunst in deutscher Sprache sein[3]). Das lateinische Kalendarium Stöflers erwies sich als Bedürfnis weiterer Kreise und kam 1522 in gleicher Ausstattung in deutscher Übersetzung zu Oppenheim als: „Der Newe grosz Römisch Calender, mit seinen Außlegungen, Erclärungen vnnd Regelnn“ heraus[4]). Köbel schrieb dazu eine Vorrede abgeschlossen Oppenheim 31. März 1522. In der Schlußschrift wies er auf die am 24. März 1518 abgeschlossene lateinische Ausgabe des Buchs hin[5]). Der mit Köbel jedenfalls befreundete Ritter Hans Landschad von Steinach litt 1521 am Podagra. Köbel ermahnte ihn in einer eigenen Schrift mit dem Titel „Gedultigkait Eyn new zusammen getragen Ermanung vnd Erclärung der Tugend der Gedult“[6]). Der Korrektor Köbels, Peter Günther schrieb dazu eine Widmung an Landschad: „Datum auff Dornnstag am vierden Tag des Monadts Octobris 1521“[7]). Der Druck ist beendet: „zu Oppenheym,

1) Ebenda S. 20 n. 37.
2) Ebenda S. 20 n. 37.
3) Ebenda S. 20 n. 37.
4) Ebenda S. 21 n. 38.
5) Ebenda S. 21 n. 38.
6) Ebenda S. 21 n. 39.
7) Ebenda S. 22 n. 39.

nach Christi geburt: Fünffzehenhundert vnnd XXII."[1]) Hans Landschad gab 1522 heraus: „Ain Missive von dem strengen vnd festen H. Hans Landtschadt zu Steynach Ritter an den Durchleüchtigsten Hochgebornen Fürsten vnnd herren Herren Ludwygen von Gottes Gnaden Pfaltzgrauff bey Reyn, Hertzog in Bairen. Des Hailigen Römischen Reichs Ertzdrugsessen vnd Churfürsten. Von wegen der götliche leer zu beschirmen Got zu lob Vnd allen Chrystglaubigen menschen nützlich. Im jar 1522"[2]). Landschad war darin Gesinnungsgenosse Köbels; wie dieser sich an Kaiser Karl V. wegen der Sache Luthers und der Zustände Deutschlands um Abhilfe wandte, so that dieses Landschad bald darauf bei Ludwig, Pfalzgraf bei Rhein. Köbel hatte sich 1520 an Karl V. gewendet. Da sich in dieser Schrift eine gewisse Hinneigung zur Sache Luthers kundgab, wandte sich der begeisterte Anhänger Luthers, Hartmut von Cronberg, der Genosse des Franz von Sickingen, als vermeintlichen Freund der Sache Luthers an Köbel in einer besonderen Druckschrift mit dem Titel: „Vier Christliche schrifft des Edlen vnd Ernvesten Hartmudts von Cronenberg. Die erst an Bapst Leo des namens den zehenden. Die ander an die inwoner zu Cronenberg. Die drit an die Bettelorden. Die vierd an Jacob Kobeln"[3]). Der Brief Hartmuds „An Jacoben Kobel" beginnt: „Dem achtbarn Erbern vnd weysen Jacoben Kobeln Statschreybern zu Oppenheim meinem sondern guten freund. Embeut ich Hartmundt von Cronberg mein freüntlichen dienst, vnd schick euch hiemit ain ainfeltig schrifftlich evangelisch ermanung, so ich an das gemain völcklin vnseres herren Jesu Christi zu Cronenberg gethan hab" 2c. Seinen Freund konnte Hartmud den Köbel wohl nennen,

1) Ebenda S. 22 n. 39.

2) Spruchgedicht von 4½ Seiten. Ein Exemplar ist mir nicht zugänglich gewesen. O. O. Quarto, 10 Blätter. Panzer, Annalen II, S. 1527.

3) Weller, rep. n. 2016. Panzer, Annalen II, n. 1511 kennt eine andere Ausgabe. Ich benutzte das Exemplar des german. Museums zu Nürnberg. Eine andere Ausgabe hat den Titel: „Drey Christliche schrift des Edlen vnd Ernvesten Hartmudts vonn Cronenberg. Die erst an Bapst Leo des namens den zehenden. Die ander an die einwoner zu Cronenberg. Die dritte an die Bettelorden. Die vierd an Jacoben Köbeln. Wittemberg." Am Ende: „Datum vff den ersten dornstag in der vasten, Anno domini x. XXII." Neudruck in Münch, Franz von Sickingen II, S. 158. Vgl. I, S. 216.

denn möglicherweise kannte er denselben von Oppenheim aus persönlich. Die Edlen von Cronberg waren Inhaber eines Burglehens zu Oppenheim, und so konnte es an Annäherung an den Stadtschreiber Köbel nicht fehlen. Der Brief hat die Zeitangabe: „Datum auff den ersten donrestag in der vasten. Anno domini etc. XXII." Derselbe enthält keinerlei geschichtliche oder persönliche Angaben und bietet für Beurteilung des Verhältnisses des Cronbergers zu Köbel nicht das Geringste, er ist nur eine erbauliche Anpreisung der Sache der Reformation [1]). Ob Köbel auf dieses Schreiben antwortete, bleibt fraglich, wenigstens besitzen wir keinerlei schriftliche Annäherung beider Männer aus dieser Zeit mehr. Köbel hat auch schwerlich geantwortet; er war in Folge seiner Schrift an Kaiser Karl V. in reformatorischen Kreisen falsch aufgefaßt worden. Bei Köbel war aber keine wahre Hinneigung zum Umsturz des Alten durch eine Kirchenreformation vorhanden, wohl aber verkannte derselbe den ethischen Wert der Sache Luthers keineswegs und folgte dem Beispiel manches Zeitgenossen, der eine Besserung der Verhältnisse durch energisches Eingreifen des Kaisers erhoffte, sich aber enttäuscht alsbald zurückzog, da die Sache Luthers ganz andere Bahnen einschlug und zum Bruch mit der alten Kirche führte. Daß Köbel katholisch dachte und hierbei verblieb, beweist allein schon sein vielfacher Verkehr mit strengkatholischen Kreisen zu Mainz.

Köbel lieferte dem Buchdrucker und Buchführer Martin Flach dem Jüngern zu Straßburg i. E. Bücher seines Verlags. Nach einem Brief war seit 1523 Flach den Betrag von 227 Gulden für bei Köbel gekaufte und nach Frankfurt a. M. auf die Messe gebrachte Bücher schuldig geworden [2]). Dem Jahr 1522 gehören als Oppen-

1) Die Worte des Cronbergers an Köbel lauten: „Dem Achtbarn, Ehrbaren, vnd Weisen Jacob Kobeln, Stadtschreibern zu Oppenheim, meinem besondern guten Freunde, entbiete ich Hartmuth von Cronenberg meinen freundlichen Dienst vnd schicke euch hiemit eine einfälltige schriftliche Evangelische Ermahnung, so ich an das gemeine Völcklein unseres Herrn Jesu Christi zu Cronenberg gethan habe" ꝛc. Vgl. Münch II, S. 158—160. Die Schrift an die Cronberger ebenda II, S. 152—158 abgedruckt.

2) Nach Flachs Tod (1539) war dieser Betrag noch unbezahlt. Was aus der Sache ward, ist unbekannt. Als Prozeß der Flachschen Gläubiger

heimer Drucke noch an die „Profecey Wunderbarlicher zukünftiger dinge, die sich jtzundt gewisʒlich erneuwen" 2c.[1]), wovon das Akrostichon den J. Köbel als Verfasser sichert[2]), und eine gegen das Falschspiel gerichtete Schrift: „Eyn Neüwe Gedicht Wie die Lant bescheisser, Zwyecker, Orenbeysser, Bleer, Meinster, Heyligman vnd Störck 2c. Betrygen, Leychen vnd überfüren"[3]). Auch hier dürfte Köbel der Urheber sein. Um die Prozeßführung an hohen und niederen Gerichten machte sich Köbel durch die „Gerichts Ordenung", gedruckt zu Oppenheim 1523, verdient[4]). Diese Arbeit Köbels ist dem Rat zu Oppenheim gewidmet: „Geben zu Oppenheym, vff Montag nach Oculi"[5]). 1523[6]).

Dem Jahr 1524 gehören an die Drucke: „Elucidatio fabricae ususque astrolabii Joanne Stoeflerino Justingensi viro Germano atque totius sphaericae doctissimo autore"[7]) und „Die Legend des heyligen hertzogen sant Ruprechts bey Byngen vff sant Ruprechts berg leyplich rastende"[8]), einer der merkwürdigsten Drucke Köbels, eine Übersetzung Köbels aus dem Lateinischen.

Das Jahr 1525 brachte aus Köbels Druckerei eine Auflage des „neüw Rechenbüchlin auff den Linien vnd spacien gantz leichtlich Rechen zu lernen mit vyelen zusetzen"[9]). Als 1525 nach Niederwerfung der aufständigen Bauern in Franken und im Odenwald die Aufständigen sich unterwerfen wollten und im Namen der Stadt Frankfurt a. M. der Bürgermeister Philipp Fürstenberger und der Stadtsyndikus Dr. Knoblauch in die Pfalz zur Unterhandlung reisten, die Fürsten aber vor Pfeddersheim gezogen, mußten beide Abgesandte

---

schwebte die Angelegenheit 1522 am Reichskammergericht. Vgl. Centralblatt für Bibl. IV (1887) S. 298.

1) Beiheft IV, S. 30 n. 14.

2) Ebenda S. 30 n. 14.

3) Ebenda S. 30 n. 15.

4) Ebenda S. 22 n. 40.

5) 9. März 1523.

6) Beiheft IV, S. 22 n. 40.

7) Ebenda S. 22 n. 41.

8) Ebenda S. 23 n. 42. Vgl. den Neudruck von Dr. Falk: Die Legende des heiligen Herzogs Ruprecht von Mainz. 1887. Octavo.

9) Beiheft IV, S. 23 n. 43.

zu Oppenheim warten und blieben mehrere Tage als Gäste im Oppenheimer Rathaus bei Köbel [1]).

Im Jahr 1528 trat Köbel zu dem Mainzer Domprediger Friedrich Nausea in Beziehungen und druckte zwei Gelegenheitsschriften desselben unter den Titeln: Friderici Nauseae Blancicampiani inclitae ecclesiae Moguntinae divini verbi concionatoris in humanam Jesu Christi generationem oratio eiusdem etc. in coenobiticam vivendi rationem oratio [2]) sowie ad vere in Christo religiosum montis sancti Jacobi Moguntiae conventum in coenobiticam vivendi rationem Friderici Nauseae Blancicampi oratio [3]). In den Schlußschriften beider Werkchen nennt sich Köbel „a secretis Oppenheymensium“ [4]), er war mithin 1528 Stadtrat zu Oppenheim. Von dem Mathematiker Sebastian Münster druckte Köbel 1528 eine deutsche Schrift: „Erklerung des newen Instruments der Sunnen nach allen seinen Scheyben und Circkeln. Item eyn vermanung Sebastiani Münnster an alle liebhaber der künstenn, im hilff zu thun zu warer vnnd rechter beschreybung Teütscher Nation“ [5]). Auf dem Blatt D I Vorderseite befindet sich: „Volgt hernach eyn besundere vnnd weitlauffige beschreibung des becircks vmb Heydelberg auff sechs Meilen weit, mit vermanung vnnd bitt Sebastiani Münster an alle liebhaber der lüstigen kunst Geographia, gleichs durch sie vmb ire stät zu verfertigen“ [6]). Blatt 15 treffen wir eine Karte des Odenwaldes und der Bergstraße in Holzschnitt, jedenfalls das erste Erzeugnis dieser Art [7]). Sebastian Münster war Schüler Stöflers zu Tübingen und auf dieses Verhältnis geht jedenfalls auch das Bekanntsein mit Köbel zurück [8]).

1) Hertzog, vom Wormßgau und Waßgau. Hs. der Frankfurter Stadtbibliothek. Dr. Knoblauch war zudem mit Köbel verwandt, denn Adolf Knoblauch zu Frankfurt a. M. hatte Katherine zum Gelthus, Tochter des Heinrich zum Gelthus, mithin eine Schwester Elisabeths, der Frau Köbels zur Gattin.

2) Beiheft S. 23 n. 44.

3) Ebenda S. 34 n. 1.

4) Ebenda S. 23 n. 34.

5) Ebenda S. 24 n. 45.

6) Ebenda S. 24 n. 45.

7) Ebenda S. 24 n. 45.

8) Köbel unterstützte den Münster auch für dessen bekannte Cosmographey,

Im März 1531 litt Köbel an Gicht und mußte am Stock gehen. Auf früheres Zureden von Werkleuten, ein Werkzeug zum Messen in der Höhe von Gebäuden zu erhalten, beschäftigte sich Köbel um diese Zeit mit Abfassung seines Aufsatzes über den Jakobstab und gab diese Arbeit im Mai 1531 bei Christian Egenolff zu Frankfurt a. M. heraus mit dem Titel: „Der Stab Jacob, künstlich vnd gerecht zu machen vnd zu gebrauchen, damit an Gebäuen auch sonst zu messen" [1]). Der gleichen Abfassungszeit dürfte angehören: „Ein künstlich subtile vnderrichtunge, wie durch einen spiegel, Ein höhe eines thurns, Auch die lenge einer Ebene, Als äcker, Wisen, 2c. erkennen vnnd erfarenn solt. Darzu in der Vorrede, Warumb das Spiegelglas erfunden, Jetzo dem Jacob stab angehencket von Jacob Köbel. An. 1531." Gewidmet ist dieser Aufsatz: „Jacob Köbel, Statschreiber zu Oppenheim wünschet Jacob Köbeln, Eßbethen, Katherin 2c. seinem lieben Sune vnnd töchtern, sampt allen Lesern dis Büchlins Hie zeitlich vnd bei Got ewiglich inn fridenn zu lebenn." Er kommt auf die Erfindung des Spiegelglases zu sprechen mit den Worten: „Vnd ist geschehen, das wir vnser eußerlich gestalt, die vns von der natur geben, ansehen vnd wol beschauen sollen, vnd als dann die flecken vnd masen vnserer angesicht, Auch lebens vnd wesens zu betrachten, zu reynigen vnd vnsere laster zu bedencken, Aber nit dardurch zu hoffart, mit teufflischen farben, Schleyern, Bengin, Schappeln vnnd kleidern zu üppigkeit der Welt zu zieren, zu vergifften vnnd auffzumutzen, Dann wir von Gott vnd der natur menschlich, hübsch vnnd wolgezieret vnd geferbet sein" 2c. Diese Widmung schließt ohne Zeitangabe. Auch diese Arbeit ist wohl in besonderer Ausgabe 1531 erschienen, mit dem Jakobsstab und der Schrift Köbels: „Von messen vnd theylen des Erdtrichs, Ecker und Velder" 2c. kam sie 1535 in der Schwabacher Type Köbels heraus. Köbel befand sich 1531 nicht in der Lage, die Schrift selbst zu drucken und überließ deshalb den Druck dieser Schrift und seines Rechenbüchleins dem

---

da die Ausgabe Basel 1558 im Vorwort Köbels Namen als Unterstützer nennt, als derselbe längst nicht mehr im Leben war. Vgl. Beiheft IV, S. 24 Anm.

1) Quarto, mit Holzschnitten.

Christian Egenolf zu Frankfurt a. M. In der Vorrede des Rechenbüchleins: „Geben vff Montag nach Esto mihi Anno etc. M. D. XXXI.“ sagt Köbel dem Egenolf gegenüber: „Die weil nun deine werck dich einen fleißigen gerechten Buchtrucker loben, Bitt ich dich, du wöllest den jungen, angehnden schulern Rechnens vnd Visirens diß mein new geordnet Rechenbüchlein lustig vnd fleißig zu trucken annehmen, Den selben vnd gemeinem nutz zu ere ausspreyten, vnd darzu gutwillig sein. Lebe selig, vnd gebiete zu mir.“ 1531 gab Köbel noch ein „new Visirbüchlein den Leyen zu leichtem vnd begreiflichem verstandt verordenet“ mit der Vorrede: „Datum Oppenheym, Donerstag nach Oculi 1532“ heraus [1]). Heinrich Steinhöwel hatte 1473 zu Ulm eine deutsche Chronik mit dem Titel: „Hie hebt sich an eine tütsche Cronicke von anfang der welt vncz vff keiser Fridrich“ herausgegeben. Köbel setzte die Arbeit bis auf seine Zeit fort und ließ solche 1531 bei Egenolf zu Frankfurt a. M. drucken. Octavo. Ein Exemplar befindet sich in der Mainzer Stadtbibliothek. Köbels Brustbild ist darin ebenfalls abgedruckt.

Aus dem Jahr 1532 stammt noch eine juristische Schrift Köbels „De IV. monarchiis, de imperio Germanorum, de electoribus, de unctione et coronatione imp., de eorum regimine“ [2]). Es ist aber fraglich, ob dieselbe zu Oppenheim von Köbel gedruckt ist [3]). Dieses war das letzte geistige Erzeugnis des merkwürdigen Mannes.

Köbel starb zu Oppenheim am 31. Januar 1533 und ward in der St. Katharinenkirche beigesetzt. Seine Frau Elisabeth war demselben jedenfalls im Tod vorausgegangen. Köbel hinterließ einen Sohn Jakob und zwei Töchter Elisabeth und Katherine, denen er 1531 noch gute Lehren gegen Putzsucht und üppiges Leben erteilt hatte. Auf seinem Grabstein war Köbels Wappentier, die Eule, abgebildet. Nachstehende von dem Humanisten Eobanus Hessus verfaßte

---

1) Nach dem Exemplar des german. Museums zu Nürnberg. In dem Nachdruck Frankfurt a. M. 1544 steht Blatt 96: 1532 und Blatt 105: 1531. Eine dieser Zahlen ist jedenfalls falsch und dürfte 1531 wohl das richtige sein.

2) Beiheft IV, S. 24 n. 46.

3) Ebenda S. 24. Das Berliner Exemplar ist nicht aufzufinden gewesen.

Inschrift war auf dem Grabstein eingehauen: Jacobus Köbel scriba Oppenheimensis obiit ultima Januarii anno etc. XXXIII.

H. Eobanus Hessus in obitum Jac. Koebelii 1553 (!).
Hac est Koebelius fatis Jacobus in urna
Conditus exigua conditione sua.
Nam pietas, doctrina, sapientia, virtus
Exiguo claudi non potuere loco [1]).

Wann beide Männer, Eobanus und Köbel, sich kennen lernten, ist unbekannt. Das Lob des Eobanus spricht aber von besonderer Verehrung für Köbel. Der Grabstein Köbels war 1776 bereits nicht mehr vorhanden, die Franzosen hatten 1689 eine zeitlang ein Mehlmagazin in der Kirche [2]) und mag damals der Grabstein beseitigt worden sein, wenn er nicht im dreißigjährigen Krieg abhanden kam.

Köbel verdient einen Ehrenplatz in der deutschen Litteraturgeschichte; sein Wirken als Schriftsteller, Herausgeber, Verleger, Buchdrucker und Freund der Buchillustration, verbunden mit seinem Beruf als Stadtschreiber, Geometer und Visierer ist ein derart reiches, daß wir schwerlich begreifen können, woher der geschäftige Mann Zeit und Arbeitskraft hernahm. Geistige Vielseitigkeit, vielseitige Rührigkeit in den verschiedensten Berufsarten, seine den wahren Volkston treffende Sprache, sein wohlgemeinter Humor verbunden mit beißendem Tadel sind Vorzüge Köbels, die vereint eine Thätigkeit darstellen, welche ihres Gleichen suchen dürfte. Die Gelehrten seiner Zeit schätzten ihn als Herausgeber und Verleger und brachten ihm ihre Schriften zu. Ein sehr gewählter Kreis von Humanisten stand mit ihm in Verbindung [3]). Oppenheim machte er zu einer

---

1) Andreae, de Oppenhemio (1779) S. 147. — Auf dem Grabstein war auch das Wappentier Köbels, die Eule, ausgehauen.

2) C. Büttinghausen, Beyträge z. Pfälzischen Geschichte. Mannheim 1776. I, S. 67.

3) Köbel scheint auch mit Conrad Peutinger in näherem Verkehr gestanden zu haben. Ein Exemplar von Trithemius compendium sive breviarium &c. Mainz, Johann Schoeffer, 1515, wovon die Auflage auf des Johann Haselberg Kosten hergestellt ward, in der Mainzer Stadtbibliothek trägt den handschriftlichen Eintrag: Ex dono Jacobi Köbel in Oppenheym C. P. R., welches

Empore der Wissenschaft und des geistigen Lebens[1]), wie wir solches nur in Universitätsstädten um diese Zeit antreffen. Köbel griff tief und vielseitig in die volkstümliche Litteratur, aber auch in die der gelehrten Richtung ein, er brachte manches ältere Buch zur verdienten Geltung, wirkte als Übersetzer und führte eine ächt deutsch-volkstümliche Sprache. Zu den geistigen Erzeugnissen Anderer schrieb er eine Anzahl Vorreden und Epigramme; er selbst ward durch Epigramme und Anreden geehrt. Der Oppenheimer Lehrer Peter Günther wirkte als Korrektor bei Herrichtung der Handschriften für den Druck. Köbels Drucke sind im Allgemeinen korrekte Arbeiten. Er selbst sah die Drucke offenbar durch, wie das Druckfehlerverzeichnis in Stöflers Kalendarium 1513 beweist. Auf die Illustration verwandte er viel Aufmerksamkeit und ging mit der Strömung der Zeit auf dem Gebiet der Kunst voran, namentlich bediente er sich französischer und italienischer Vorbilder, er ließ die Spätgothik fallen und wandte sich der Renaissance sehr früh zu. Daß Köbel selbst Holzschnitte fertigte, ist unerwiesene Vermutung und leidet an innerer Unwahrscheinlichkeit[2]). Was man ihm unter dem Monogramm I. K. von Holzschnitten zuschrieb, gehört dem Köbel gar nicht an.

Köbels Wirken als Schriftsteller zog auch nach dessen Tod noch weitere Kreise. Der Mainzer Buchdrucker Peter Jordan, bekannt als Pfleger volkstümlicher Richtung, aber auch gelehrte Schriften nicht verschmähend, auch auf dem Gebiet der Bücherillustration rührig, im großen Ganzen ein kleines Spiegelbild Köbels in seiner Art, hängt enge mit Köbel zusammen. Er war entweder in Köbels Geschäft thätig, ehe er sich zu Mainz selbständig machte oder erwarb

---

offenbar auf Peutinger geht. Vergl. Roth, Buchdruckerfamilie Schoeffer, S. 35 n. 34.

1) In einem im Valerius Probus 1510 abgedruckten Brief (Bl. 1—2), den Jakob Wimpfeling aus Worms an Theodor Gresemund den Jüngern zu Mainz richtete, ersuchte Wimpfeling, den Valerius Probus und den Laetus bei Köbel herauszugeben. Wimpfeling nannte den Jakob Köbel „tam diligentem archigrammateum quamque industrium calcographum.“ Romanische Forschungen ed. Vollmöller VI, S. 493.

2) Vgl. Roth in Zeitschrift für Bücherfreunde ed. v. Zobeltitz I, S. 444.

dessen Geschäft als Nachfolger. Jordan benützte Köbels Initialen in seiner deutschen Bibelausgabe 1534, er druckte auch für Köbel und entsprach mit dem Druck einiger Volksschriften ganz dem Sinn desselben, druckte 1532 dessen Sonnenuhr [1]), die glaubliche Offenbarung [2]), den Bauernkompas 1534 [3]) und besorgte auch einen Neudruck von Stöflers Kalendarium 1535 in gleicher Ausstattung wie die Oppenheimer Ausgaben 1513 und 1524, sowie der astrolabii declaratio [4]).

Der Marburger Gelehrte Johann Eichmann (Dryander) gab eine von Köbel verfaßte Schrift: „Das Nocturnal Oder die nachtuhr" ꝛc. zu Frankfurt a. M. bei Egenolf im Christmonat 1535 heraus [5]). Eine lateinische Ausgabe: „Jo. Dryandri de usu instrumenti nocturnalis pro captandis horis ex stellarum inspectu libellus" erschien Marburg 1538 [6]).

Das bis 1504 reichende Oppenheimer Stadtbuch ist möglicherweise von Köbel als Stadtschreiber verfaßt [7]).

Von Köbel existiert ein schönes Bildnis in Amtstracht; ange-

---

1) Centralblatt f. Bibl. IV (1889) S. 200, 205 (1534).

2) Ebenda S. 201. — Centralblatt für Bibl. IV (1887) S. 403.

3) Ebenda S. 204.

4) Ebenda S. 205—206.

5) Quarto, 8 Blätter, mit Abbildungen.

6) v. Dommer, Marburger Drucke S. 60 n. 103b, Quarto. Vgl. Gesner, bibl. univ. ed. Simler S. 362 Zeile 33. Strieder, hess. Gel. Gesch. III, S. 240.

Über Köbel handelt Falk im Correspondenzblatt des Gesamtvereins 1876 n. 5 und 6 sowie hist. polit. Blätter 1876 S. 463—476. Eine urkundliche Bibliographie seiner Oppenheimer Drucke lieferte ich im Beiheft IV zum Centralblatt f. Bibl. ed. Hartwig 1889 S. 1—35 und eine Besprechung derselben vom künstlerischen Standpunkt aus in Zeitschrift für Bücherfreunde I, S. 442—445. Nebstdem behandeln den Köbel Büttinghausen, Incunabula typographiae Oppenheimensis. Heidelberg 1763 und Beyträge I, S. 67, 152 und 206, Sotzmann in Bilderhefte aus dem deutschen Buchhandel ed. Lempertz V (1856), sowie Naumann, Archiv f. d. zeichnenden Künste VI (1860) und Falk in der Rupertuslegende 1887. C. G. Buder, amoenitates iuris publici S. I R. German. Jenae. 1743. Octavo. II, S. 6 f. — Gesner, bibl. univ. ed. Simler. Zürich 1583 S. 378. — Centralblatt für Bibl. IV (1887) S. 403. — Oppenheimer Landskrone. Unterhaltungsblatt Nr. 12 und 13 vom Jahrgang 1886. (Aufsatz des Pfarrers Diehl von Dienheim über: „Jacob Köbel ein berühmter Mann aus Oppenheim.")

7) Abdruck in Frank, Geschichte von Oppenheim S. 178—222.

lehnt ist dessen Wappen die Eule auf Passionsblumenzweig, unterhalb steht: Jacob Köbel ꝛc. 1532. Dasselbe findet sich in der „glaubliche Offenbarung“ und Steinhöwels Chronica und ist auch in Falk, Rupertuslegende wiedergegeben [1]). Eine sitzende Frau, eine Passionsblume in der Hand, neben das Wappen haltend und oben im Spruchband mit den unerklärten Buchstaben B. J. m. L. h. ist wohl dessen Gattin. Diese Druckermarke findet sich in verschiedentlich Oppenheimer Drucken [2]).

Anlagen.

Die Nachkommen Jakob Köbels.

Der Stadtschreiber Jakob Köbel oder der Ältere hatte aus der Ehe mit Elisabeth zum Gelthus einen Sohn Jakob und zwei Töchter Elisabeth und Katherine. Jakob Köbel der Jüngere ward am 28sten Mai 1535 zu Heidelberg als Jacobus Koebel ex Oppenheim Wormaciensis in die Stammrolle der Hochschule eingeschrieben [3]). Möglicherweise ist dieser Jakob Köbel der Jüngere jener Jakob Köbel, der Rechte Doktor und Kanzler zu Landshut, welcher 1557 als Vertreter des Herzogs Albrecht von Baiern auf dem Deputationstag zu Speier anwesend war [4]). Jakobs Gattin hieß Apollonia und

1) S. 45. Lempertz, Bilderhefte zur Geschichte des Buchhandels 1856.

2) Unter anderm in dem undatierten und daher uneinreihbaren Druck „Ein Neüw Kunst Eines yden Menschen, Wesen, Leben Vnd Natur zu erfaren.“ Verfasser ist nach dem Akrostichon Köbel selbst. Die Druckermarke befindet sich auf dem letzten Blatt. Beiheft IV, S. 34 n. 2. — Reproduktion der Marke in Falk, Rupertuslegende S. 46.

Von uneinreihbaren Drucken Köbels nenne ich noch: „Schachtzabel Spiel“ verfaßt von D. J. Mennel von Constanz, zweite Auflage des Buchs. Beiheft IV, S. 31 n. 16. Ferner: „passio domini litteraliter et moraliter ab Henrico de Firmaria explanata, discordantiae sanctorum doctorum Jeronymi Augustini“ sehr beachtenswert durch die Holzschnitte, welche nach italienischen Vorbildern geschnitten, sowie die interpretationes et declarationes terminorum indulgentiarum. Beiheft S. 31—32 n. 17—19. Über zweifelhafte Oppenheimer Drucke ebenda S. 33—34.

3) Toepke, Heidelberger Matrikel II, S. 560.

4) Sammlung der Reichsabschiede ed. v. Senckenberg III, S. 162.

war die Tochter des Oppenheimer Ratsherrn Nikolaus Zimbelichus [1]). Sie war in erster Ehe mit Christoph Olthera verheiratet gewesen und starb 1563. Ob aus der Ehe männliche Nachkommen vorhanden waren, ist vor der Hand nicht zu erweisen. Es ist möglich, daß Jakob Köbel der Jüngere deshalb Wormaciensis heißt, als er 1535 zu Heidelberg immatrikuliert ward, weil die Familie nach Jakob Köbels des Ältern Tod (1533) nach Worms zog. Das „ex Oppenheim" gibt dagegen die Oppenheimer Geburt desselben an. Aus Jakobs Ehe war eine Tochter Anna vorhanden, die 1604 starb und zu St. Sebastian in Oppenheim beerdigt ward.

Die eine Tochter Jakob Köbels des Ältern heiratete den Oppenheimer Stadtschreiber und Nachfolger Köbels, Nikolaus Durchlaub (Druchlobius). Derselbe ward als Nicolaus Durchlaub Oppenheimensis Moguntinensis mit dem Beisatz: „fidem loco iuramenti propter aetatem dedit" zu Heidelberg immatrikuliert [2]), war demnach nicht volljährig, um den Aufnahmeeid zu leisten und ward am 1. Dezember 1552 baccalaureus artium [3]). Er ward Alumne des Reats als Nicolaus Druchlaubius, Oppenheimensis arcium mag. nomen suum dedit 22 Maii anno (15)58 [4]). Druchlaubius starb zu Oppenheim und ward in die St. Katharinenkirche im Westthor neben dem Portal beigesetzt, wo auch seine Gattin, geborene Köbel, ihr Grab hatte. Auf beider Eheleute Grab befindet sich eine Verkündigung Mariä mit zwei Wappen, heraldisch betrachtet rechts drei herzförmige Blätter, links die Eule, das Familienwappen der Köbel [5]).

Ein M. F. O. Cöbelius soll ein Sohn des Jakob Köbel des Jüngern gewesen sein. Dessen Tochter hieß angeblich Elisabeth und heiratete in zweiter Ehe den D. juris Hartmann Maurus, sie starb

1) Ein Joannes Zymlich ex Oppenheym Mogunt. dyoc. ward am 4. November 1504 zu Heidelberg immatrikuliert. Toepke, Heidelberger Matrikel I. S. 457. Nikolaus Zimbelichus kommt 1533 als Oppenheimer Ratsherr vor, Franck, Gesch. von Oppenheim S. 225.

2) Toepke a. a. O. I, S. 610.

3) Ebenda I, S. 610.

4) Toepke II, S. 495.

5) Correspondenzblatt des Gesammtvereins 1876, S. 40; 1877, S. 52. Falk, Rupertuslegende S. 44.

angeblich am 7. März 1556. Diese Angabe ist aber falsch und stimmt nicht zur Geschlechtsfolge. Denn 1535 war Jakob Köbel der Jüngere ein junger Mann, welcher 1556 noch keine verheiratete Enkelin haben konnte. Hartmann Maurus war kaiserl. Assessor am Reichskammergericht, Professor der Rechte zu Köln, Rat des Kurfürsten Hermann von Köln und war 1520 nach Aachen gesandt, dort die Vorbereitungen für die Kaiserkrönung Karls V. zu treffen. Sein Begleiter war hierbei der kaiserliche Rittmeister Florentius v. Ysselteck. Maurus wohnte der Krönung Karls V. zu Aachen bei und schrieb: Coronatio Caroli V. Caesaris apud Aquisgranum per Hartmannum Maurum Hermanni archiepiscopi Coloniensis consiliarium, qui ei coronationi interfuit, descripta. Coloniae, Henricus Mameranus excudebat 1550[1]).

Brief des Jodocus Gallus von Ruffach an Köbel.

(Aus der mensa philosophica.)

Jodocus Gallus Rubiacensis artium et philosophie magister et sacre theologie baccalaureus formatus S. D. P. Diversarum rerum edocto viro Jacobo Koebel Heydelbergensi coniunctissimo sibi fratri et amico. Visum est, dulcissime fautor, iure amoris inter nos mutui, hoc ad me muneris pertinere, ut honestissimo conatui tuo, quo perutilem multisque faceciis abunde refertum libellum, cui ab autore, suo licet incerto, mensa philosophica nomen est, impressioni tradere nuper decrevisti, non solum non obsisterem, verum etiam opera mea, quoad ceteri labores patiuntur, adessem. Et id eo liberius dum industriosissimi viri magistri Joh. Wacker de Sunssheim imperialium papaliumque legum baccalaurei germani nostri charissimi non minus studiosa lectione quam necessaria etiam emendatione prehabita: tucius tibi conducibilius legenti et utrique delectabilius opusculum illud imprimendum erit, legendum erit, acceptandum erit. Qua in re neque emptori trepitandum esse

1) Hartzheim, bibliotheca coloniensis, S. 110.

video, quod hec mensa nostra maturo suo titulo aut non summa iucunditate studeat, aut non satisfaciat. Sunt enim libri, fateor, qui nominatione sui magnum aliquem profectum polliceri videntur nec tamen tanta sunt, quemadmodum pre se ferunt aviditate legendi, modo non pigeat eum, si verbis nostris fidem habere voluerit, folio quelibet evolvere, legere, considerare, nam si id foecerit, intelliget sine dubio et sensiet mecum neque te insipienter impressisse neque se pro mercando, ut spes est, ad te frustra pedem attulisse. Age igitur, mi Jacobe, propositum tibi onus animose subeas, diligentius continues et felicissime proficias meque tandem, ut facis, ama. Datum Heidelberge quinto Kalendas Aprilis [1]) anno christiane salutis millesimo quadringentissimo octogesimonono.

1) 28. März.

IV.

Jakob Christmann, ein Heidelberger Professor 1554–1613.

Mitteilung von Archivar **F. W. E. Roth**-Wiesbaden.

Christmann stammte aus Johannisberg. Daß darunter das weinberühmte Dorf Johannisberg im Rheingau verstanden ist, ist ebenso wenig sicher, als daß das bei Kirn an der Nahe gelegene rheingräfliche Johannisberg die Heimat Christmanns sei. Diese Frage muß vor der Hand offen gelassen werden. Das Rheingauer Johannisberg war zudem katholischer Konfession, als der Protestant Christmann zur Welt kam; der Landesherr Kurmainz duldete keine Protestanten, auch kommt eine Familie Christmann in dem Rheingauer Johannisberg nicht vor. Das alles würde dem protestantischen Johannisberg a. d. Nahe den Vorzug geben. Christmann war 1554 geboren und studierte zu Heidelberg unter dem berühmten Franz Junius. Am 1. November 1573 wurde er als Jacobus Christmannus[1]) Johansbergensis in die Heidelberger Matrikel unter dem Rektor Thomas Erastus eingetragen[2]). Am 6. Dezember 1575 wurde er als Christmannus Johannimontanus als Zögling des Dionysianums Baccalarius der Heidelberger Artistenfakultät[3]). Am 18ten Februar[4]) 1578 erlangte er unter dem Dekan der Heidelberger Artistenfakultät, M. Timotheus Mader, durch den M. Huldrich Faber

---

1) Verschrieben in der Matrikel: Christonanus (!).
2) Toepke, Heidelberger Matrikel II, S. 68.
3) Ebenda II, S. 68 Anm. 4.
4) XII Kal. Martii.

die Würde eines Magisters der Philosophie, bezahlte aber als „pauper“ keine Gebühren[1]). Christmann scheint nach erlangter Magisterwürde alsbald Professor zu Heidelberg geworden zu sein, wenigstens lehnte er 1579 mit Mader, Vorsteher und Lehrer des Kollegs Dionysianum, die Unterschrift der sogenannten Konkordienformel ab und suchte sich gegen die Pfälzer Regierung bei der Universität zu schützen[2]). Es hängt diese Ablehnung enge mit den Religionsreformen am Heidelberger Hof zusammen. Als Kurfürst Friedrich III. 1576 starb, wurde dessen Sohn Ludwig VI. dessen Nachfolger, und der war ein Freund der Lutheraner, während die von ihm angefeindeten und aus Staatsstellen entlassenen Reformierten an des Kurfürsten Bruder Johann Kasimir eine Stütze fanden. Auch Christmann neigte zur reformierten Richtung und lehnte deshalb die Unterschrift der Konkordienformel ab. Da Kurfürst Ludwig die ihm als reformiert bekannten Professoren vertrieb oder zum Verzicht ihrer Stellungen veranlaßte[3]), scheint Christmann um diese Zeit seine Heidelberger Professur ebenfalls verloren zu haben. Jedenfalls gehörte er zu den vertriebenen Würdeträgern, welche sich in Johann Kasimirs Gebietsteilen ansiedelten. Er wohnte 1582 zu Neustadt a. d. Hardt. Hier hatte Johann Kasimir als Rivalin der Heidelberger Hochschule die Neustadter Hochschule gegründet und die aus Heidelberg vertriebenen Lehrkräfte an sich gezogen[4]). Auch Christmann scheint an der Neustadter Hochschule Stellung gefunden zu haben. Am 1. März 1582 widmete er von Neustadt aus dem Rektor und den Professoren dieser Schule sein alphabetum arabicum, das auch bei dem Neustadter Verleger und Buchdrucker Matthäus Harnisch im Druck erschien[5]).

Als am 12. Oktober 1583 Kurfürst Ludwig aus dem Leben schied und Johann Kasimir für dessen Nachfolger Friedrich IV. als

1) Toepke II, S. 465.

2) Hautz, Geschichte der Univ. Heidelberg II, S. 105—106.

3) Altingius, histor. ecclesiae Palatinae S. 223. Wundt, Magazin III, S. 128.

4) Leyser, Die Neustadter Hochschule S. 17—23. Andreae, Neapolis Nemetum Palatinorum.

5) Vgl. meine Schrift: Die Verlagsfirma Harnisch in Neustadt a. d. H. 1897. S. 13 u. 39.

Vormund die Regierung übernahm, erfolgte die Aufhebung der Neustadter Hochschule; ein Gymnasium trat an dessen Stelle, die Professoren kehrten nach Heidelberg zurück. Auch Christmann trat 1584 seine Heidelberger Professur wieder an und wurde am 15. Oktober 1584 nochmals und zwar umsonst immatrikuliert [1]). Nach dem Kirchenprotokoll vom 18. Juni 1584 wurden im Jahr 1584 als Vorsteher des Sapienzkollegs Georg Sohn, als zweiter Lehrer David Pareus und als dritter Lehrer Christmann ernannt. Diese wollten sich aller Bescheidenheit befleißigen [2]). Hierauf mag obige Neuimmatrikulation erfolgt sein. Als Professor Johann Fladung abdankte, erhielt 1584 Christmann neben seiner Professur im Sapienzkolleg trotz der Schwierigkeiten seitens der lutherischen Professoren die Professur der hebräischen Sprache und wurde 1585 unter deren lebhaftem Widerspruch in den Senat der Artistenfakultät aufgenommen [3]). Am 1. März 1586 ernannte Magister Christmann als Professor des Hebräischen drei Studenten unter dem Dekan Sebastian Blossius, Professor der Physik, zu Magistern der Artistenfakultät [4]).

Nach dem Tod des Professors Crellius erhielt Mader die Professur der Physik und Christmann die der Logik [5]). Als Professor der Logik wurde er am 20. Dezember 1591 zum Dekan der Artistenfakultät ernannt und beförderte den Quirinus Reuter aus Mosbach im Odenwald und den Paul Tossanus, zwei späterhin berühmt gewordene Männer, zu Magistern der Fakultät [6]). — Im Jahr 1594 war Adrianus Romanus, erster Professor der Medizin zu Würzburg, zu Heidelberg gewesen, die Heidelberger Professoren zu begrüßen. Christmann verkehrte mit demselben bei dieser Gelegenheit [7]).

1) Toepke II, S. 113 Nr. 154.
2) Hautz a. a. O. II. S. 124 Anm. 26.
3) Ebenda II, S. 143.
4) Toepke II, S. 468.
5) Hautz II, S. 143.
6) Toepke II, S. 469.
7) Tractatio geometrica S. 101. sicut mihi coram exposuit clarissimus vir d. Adrianus Roma nus, quando huc se contulit, ut professores academiae nostrae salutaret, id quod factum est inter festa natalitia novi et veteris calendarii labente anno domini 1594 und S. 123: Addam hic testimonium

Nach Abgang des Theophil Mader als Dekan der Artistenfakultät ward am 20. Dezember 1595 Christmann zum zweitenmal als Professor der Logik Dekan der Fakultät. Unter ihm wurden der später bedeutende Johann Eisner aus Mosbach im Odenwald und Ämilius Portus zu Magistern ernannt [1]).

Als die Pest zu Heidelberg von Mitte Juli 1596 bis Mitte März 1597 wütete, viele Professoren aus Heidelberg an pestfreie Orte sich begaben, blieben Tossanus, Calaminus, Henricus Smetius, Hermann Witekind, Christmann, Janus Gruterus und Ämilius Portus mit ihren Familien zu Heidelberg. Caspar Agricola, Philipp Hoffmann, Theophil Mader, Simon Stenius, Johann Calvinus und Johann Trigelius, der Universitätssyndikus, hatten sich nach Ladenburg, Marquard Freher nach Köln und Peter Heymann nach Duisburg zurückgezogen [2]). Der Syndikus Johann Trigelius bat den Christmann als Mitglied des Senats der Artistenfakultät, für den Fall, daß Versammlungen der Fakultät zu Heidelberg stattfänden, möge derselbe an seiner Stelle das Protokoll führen, da sonst die Schriften, welche der Syndikus anfertige, nach Ladenburg und an die einzelnen Senatsmitglieder hätten gehen müssen und D. Hofmann sie zu besichtigen verpflichtet gewesen wäre. Christmann nahm das Amt als Protokollführer gerne auf sich [3]). Unter dem Dekanat des Johann Calvinus ernannte Christmann am 21. Februar 1598 sechs Studenten zu Magistern [4]). Er selbst ward als Magister der Philosophie und ordentlicher Professor der Logik am 19. Dezember 1601 für das Jahr 1602 zum Rektor der Universität ernannt [5]). Die Zahl der unter seinem Rektorat aufgenommenen Studenten betrug 96 [6]). Im Jahr 1603 bekleidete Christmann zum drittenmal

---

clarissimi viri d. Adriani Romani in academia Wurtzburgensi professoris medicinae primarii. Die Vorrede der tractatio geometrica schloß Christmann am 1. März 1595 ab.

1) Toepke II, S. 470.
2) Toepke II, S. 185—186. Hautz II, S. 148.
3) Toepke II, S. 185.
4) Ebenda II, S. 471.
5) Ebenda II, S. 211 S. 620.
6) Ebenda II, S. 211—214, vgl. S. 620.

das Dekanat der Artistenfakultät, gewählt am 20. Dezember 1602, nachdem er als Rektor abgegangen war. Zu den unter seinem Dekanate von Theophil Mader, Professor der Physik, 1603 zu Magistern Ernannten gehörten Abraham Kimedoncius und Christoph Jungnitius, beide später bedeutende Gelehrte [1]).

Unter dem Dekanat des Simon Stenius ernannte Christmann, Professor der Lehre des Aristoteles, am 16. Februar 1604 fünf Studierende zu Magistern [2]). Zum viertenmale bekleidete Christmann die Dekanatswürde als Professor der Logik seit dem 20. Dezember 1609. Leiter der Promotionen unter ihm war Simon Stenius. Merkwürdig ist, daß Christmann im April 1610 den Wolfgang Konrad Ingram, seit 2. Oktober 1605 Pedell der Universität, nach Befürwortung seines Gesuchs durch den Fakultätssenat wegen der Verdienste des Vaters Ingrams und dessen eigener Fürsorge um die Hochschule in außerordentlicher Weise zum Magister ernannte [3]).

Als Pfalzgraf Friedrich die Professur der arabischen Sprache zu Heidelberg begründete, erhielt solche Christmann, Professor der Logik des Aristoteles, als erster Inhaber dieser Professur und ward der erste arabische Professor Deutschlands überhaupt [4]). Christmann begann seine Vorlesungen über arabische Sprache am 6. Juni 1609, und zwar hielt er solche Mittwochs und Samstags von eins bis zwei ab.

Christmann war 1604 Provisor des Casimirianums zu Heidelberg und verfaßte den catalogus stipendiariorum Dionysianorum von 1601 an. Derselbe ward später von Andern fortgesetzt [5]).

---

1) Ebenda II, S. 472.

2) Ebenda II, S. 472.

3) Ebenda II, S. 474. Damit erkannte Christmann den Charakter der Stellung eines Universitätspedellen an, der damals mehr war, als man heute darunter versteht. Die Universitätspedellen waren damals Leute, welche Latein verstanden, die Protokolle bei den Fakultätssitzungen in dieser Sprache führten, die Promotionen als Notare ausfertigten und auch juristische Funktionen bei den Relegationen 2c. besorgten. In diesem Sinne ist diese Promotion so alleinstehend keineswegs, aber immerhin für Heidelberg ein vereinzelter Fall.

4) Hautz II, S. 143.

5) Hautz II, S. 133.

Nachdem Christmann von 1584 an, abgesehen von seiner früheren Wirksamkeit seit 1578, Professor zu Heidelberg gewesen, starb er, um die Hochschule wie verschiedene Zweige der Wissenschaften hochverdient, jedenfalls aber durch seine Kenntnisse des Arabischen eine Merkwürdigkeit seiner Zeit, erst 59 Jahre alt, 1613[1]), nachdem er noch am 28. Februar 1611 als Professor der Logik und außerordentlicher Professor des Arabischen unter Dekan Wolfgang Lossius sieben Studierende zu Magistern ernannt hatte[2]).

Christmann machte sich auch schriftstellerisch um mehrere Fächer der Wissenschaft verdient. Er gab nachstehende Schriften heraus:

1) Drei Zeilen arabische Typen | ALPHABETVM | ARABICVM | CVM | Isagoge scribendi legendique | Arabicè. | AVTORE | M. Jacobo Christmanno Joannisbergensi. | Kleinere Druckermarke des Harnisch. | NEAPOLI NEMETVM | Impensis ac typis Matthaei Harnisch. | M. D. LXXXII. | [3])

Die Widmung an Rektor und Professoren zu Neustadt a. d. H. schließt: Neustadio, Calend. Martij[4]), Anno 1582. Daran reiht sich ein Brief des Franciscus Junius an Christmann[5]) aus dem Kloster Otterburg, 1. April 1582[6]). Inhaltlich ist dieser Brief ohne historische Bedeutung. In der Widmung bespricht Christmann den Wert des Arabischen, aber auch die dürftigen Versuche, diese Sprache zu lehren[7]), die geringe Zahl der gedruckten Bücher und die wertvollen Bemühungen seines Freundes und Gastes Conradus Mareschallus aus Bruntrut, die arabischen Buchstaben für seine Ausgabe in Holz

1) Hautz II, S. 147.

2) Toepke II, S. 474.

3) Nach orientalischer Art steht dieser Titel am Ende des Buchs nach unserer Vorstellung. Das Buch hat sechs Blätter + 20 Seiten und arabische Typen im Text. Exemplare sind zu Berlin königl. Bibliothek und Wiesbaden Landesbibliothek.

4) 1. März.

5) Blatt 5 Rückseite.

6) Otterburgo, Kalendis Aprilibus 1582.

7) Um die nämliche Zeit gab Rudger Spey, Pfarrer von Schönau bei Heidelberg, den Brief Pauli an die Galater arabisch und in Übersetzung, wie auch eine arabische Grammatik heraus. Hautz II, S. 144.

zu schneiden [1]). Er nennt den Franz Junius seinen Lehrer und lobt die Heidelberger Bibliothek mit ihrem Reichtume an arabischen Büchern, die ihm Junius zugänglich gemacht habe. Diese arabische Grammatik aus 1582 war für die Neustadter Schule, der auch Christmann angehört haben mag, wie der Ort der Widmung besagt, bestimmt, es dürfte aber nicht zu deren Anwendung gekommen sein, da das Bestehen der Schule ein kurzes war.

1) MVHAMEDIS | ALFRAGANI | ARABIS CHRONOLO- | GIA ET ASTRONOMICA | ELEMENTA, E PALATINAE | bibliothecae veteribus libris versa, | expleta, et scholiis expolita. | ADDITVS EST COMMENTARIVS, | qui rationem calendarii Romani, Aegyptiaci, Arabici, Per- | sici, Syriaci & Hebraei explicat, et interualla praecipuarum | aerarum ita declarat, vt ab Olympiadibus & Vrbe condita | vsque ad nostram memoriam, per annos Nabonasari, Julij | Caesaris & Christi, certa temporum series constare possit: | Autore M. JACOBO CHRISTMANNO Joannis- | bergensi, Inclytae Academiae Heidelbergensis Professore. | Druckermarke. | FRANCOFVRDI | apud Andreae Wecheli heredes, | Claudium Marnium, & Joann. Aubrium. | MDXC. | Titelrückseite leer. — Dem Pfalzgrafen Johann Kasimir gewidmet [2]). Diese Widmung hat ein Interesse durch die historischen Nachrichten über die Heidelberger Bibliothek [3]). Die Widmung ist vom 1. April 1590.

---

1) Blatt 13 Vorderseite. Die Schrift hat die Signaturen A_2 — A_3, B — B_2 + 20 gez. Seiten. Am Ende stehen zwei Zeilen arabische Typen und *TÉΛOS*.

2) Blatt 2 Vorderseite: Illustrissimo ac fortissimo principi, d. Joanni Casimiro, Palatino Rheni, duci Bavariae, etc. electoralis Palatinatus administratori felicissimo, domino clementissimo s. p.

3) Quem sane laborum meorum fructum celsitudini tue, qua par est, observantia, dedido ac consecro, ut is ad instructissimam Palatinorum bibliothecam, ex qua succum omnem et incrementum accepit, quasi postliminio redeat. Magna profecto fama surgit, et bibliothece Palatinae splendor iam Germanis nostris lucere incipit, tibi vero heroi ut magnamino, ita singulari studiorum patrono gloriosum est, non modo preciosam suppellectilem habere, verum etiam eandem variis voluminibus locupletare. Postquam enim generosus et illustris vir Huldrichus Fuggerus libros sibi ingenti pecunie vi comparatos legasset illustrissimo et optimae spei principi d. Friderico IV. electoralis Pa-

Christmann nennt sich hier Professor der hebräischen Sprache. Die Schrift selbst behandelt den Kalender der Römer, Ägypter, Araber, Perser, Syrer und Hebräer mit einem Anhang: de connexione annorum. Paul Melissus Schede lieferte dazu ein Epigramm [1]). Schede bespricht darin die Himmelszeichen, die Sternkunde, sowie Christmanns fleißige Textkritik und dessen Übersetzung des Alfraganus [2]). Christmann benützte eine Übersetzung des Joannes Hispalensis ums Jahr 1142 ins Lateinische, mehr aber noch die Übersetzung in einer 1447 von Friedrich zu St. Emmeran zu Regensburg geschriebenen Übersetzung in der Pfälzer Bibliothek [3]). Die Schrift hat einen Anhang: Commentarius ad caput primum Alfragani explicandum adiectus [4]).

3) Tractatio Geometrica. | DE | QVADRATVRA | CIRCVLI, IN DECEM | CAPITA DISTRIBVTA. | ADVERSVS ERRORES TAM VETE- | rum, quam recentiorum mechanicorum. | Scripta a M. JACOBO CHRISTMANNO Joannisbergensi, inclytae | Academiae Heidelbergensis Professore. | Druckermarke. | FRANCOFVRTI, Ex Officina Paltheniana, Sumtibus Petri Kopfij. | M. D. XCV. Titelrückseite leer. Dem Nicolaus Vignierius, Leibarzt und Geschichtschreiber Königs Heinrich IV. von Frankreich [5]), gewidmet am 1sten

---

latinatus haeredi, hanc quoque administrationis curam sustinuisti, ut eos veteri bibliothecae annumerari atque opera cl. v. Pauli Melissi Franci in ordinem redigi mandaris. (Blatt 2 Rückseite bis Blatt 3 Vorderseite.)

1) Blatt 6 Vorderseite: Pauli Melissi Franci, comitis sacri Pal. et eq. civis Rom. melos ad Jacobum Christmannum Johannisbergensem. Ohne Zeitangabe.

2) In Alfragani codice sedulam
Navaris operam corrigendo et
In Latinum bene transferendo.

3) S. 5—6 der Schrift.

4) S. 155 neuer Titel. Die ganze Schrift mit diesem Anhang ist Octavo, 7 n. gez. Blätter + 1 Blatt, auf dessen Rückseite die Druckermarke. Ich benutzte das Exemplar der königl. Bibliothek zu Berlin.

5) Blatt 2 Vorderseite: Clarissimo viro d. Nicolao Vignierio, christianissimi regis Galliarum, Henrici IIII., medico et historiographo, amico observando, Jacobus Christmannus s. p.

März 1595 zu Heidelberg[1]). Die Schrift wendet sich gegen die Möglichkeit einer Quadratur des Kreises und gegen Joseph Scaliger[2]), sie erkennt nach Aristoteles die Unmöglichkeit der Cirkularquadratur an[3]).

V.

Eine Einladung der Stadt Heidelberg vom 15. November 1523

(an die Stadt Mülhausen i. E.)

zu einem Schützenfest in Heidelberg, welches am 29. Mai 1524 beginnen soll.[4])

(Mitgeteilt und besprochen von **August Thorbecke.**)

Den Wolgebornen, Edlen, Strengen, Vesten, Fürsichtigen, Ersamen und Weisen Hern, Burger= | mayster und Rat sambt Schützenmaistern unnd Armbrustschützen zu Mulhausenn Enbieten Wir, Bürgermaister und Rath, Auch Schützenmaister | und Schyßgesellen der stat Haidelberg unser underthenig gantz willig und früntlich dinst Und geben

---

1) Heidelberga Kalendis Martiis labente anno Christi 1595 die primo mensis Nisan feria septima currente anno aerae Judaicae 5355 pridie neomeniae mensis Regab, obrepente anno Hegirae millesimo tertio. Die Schrift ist Quarto 124 gez. Seiten. Ich benutzte das Exemplar der königl. Bibliothek zu Berlin. Vgl. Graeße, trésor IV, S. 413.

2) S. 39 f. der Schrift.

3) Ebenda S. 67.

4) aus dem Stadtarchiv Mühlhausen.

euwer gnaden und gunst hie mit zuuernehmen: Nach dem sich die | Durchleütigsten,[1] Hochwirdigen, Durchleuchtigen und Hochgebornen Churfursten und Fursten, Pfaltzgrauen bey Rhein, Hertzogen in Bayern, gebrüder und vettern, umb | kurtzweil unnd merung Erlicher gesellschafft under ynen zukünfftigen tagen, einer umb den andern, ein gesellenschiessen mit dem Armbrust zu halten vereint, Das der | Durchleüchtigist hochgeborn Fürst und her Her Ludwig, Pfaltzgraue bey Rhein, Hertzog inn Bayern, des heiligen Römischen Reichs Ertztruchseß, und Churfürst etc. | unser genedigster Her uns, ein Armbrost schießen uff Sontag nach Corporis Christi, der ist der XXIX. tag des Monats Maij, schirst kommendt, nachfolgender massen | fürtzunemen und ußzuschreiben beuolhen.

Nemlich sollen alle Schützen, die zu fürhabender Geselschafft zukommen willens, des obgemelten Sonntags, so die Glock zwey schlecht, nach mittemtag zu | Haidelberg uff dem Schloß erscheinen, des endts mit seiner Durchleüchtigkait das Nachtmal nemmen, auch darfür als bald Neünner, mit namen sechs auß gemai- | nem Hauffen der fremden und drey von den unsern, die des schiessens bericht, erfarn und geübt, gewelt und gezogen werden, Die auch alle fürfallende gebrechen oder | Irrungen, das schiessen belangend, zuentscheiden und hynzulegen macht haben. Was sie auch also entscheiden und hynlegen, bei dem sol meniglich ungeweigert bleiben. | Dergeleichen und des andern tags darnach früwe, so die Glock VII. schlecht, ein yder schütz an der verordenten zielstat sein Voltz zubeschreiben erscheinen und kayn | andern Voltz, er sei dann, nach altem brauch, mit der schreiber hant, zu solchem schiessen verordent, beschrieben, bei verliesung seins schuß, schiessen, sich auch do mit ins | loiß schreiben lassen, und nachuolgends daruff geloßt werden etc. Darnach das schiessen anfahen, den selben tag so viel schüß, als mann mag thun, und fürter die nechst | volgende tag morgens, so die Glock VII. schlecht widderumb anschiessen, und wann die glock X. schlecht, uffhören, und nach mitemtag, so die glock I. schlecht, bieß uff V. | uhren ungeuerlich so lang bieß solich schießen volendt, welches XXVIII. schüß und nit lenger weren, die alle zu eim einigen Zirckel, des weite zu ende dieß brieffs be- | zeichent ist, Inn ein neüwen unuerserten bergk oder reine, so drei-

hundert unn zehen, Hieneben bezeichenter meß, von dem sitz gestelt würdt, beschehen sollen. |

Unnd zu fürderung dieß schiessens würdt ein ühwerlein an der verordenten zielstatt, wie herkomen, uffgericht, Wo einer oder mer der schützen nach Außleüdung dessel- | bigen scheüßt und triefft, der sol doch kein Schuß, sunder den verloren haben; zu dem auch erbar personen verordent, die allein die böltz ziehen und messen und sunst nye- | mants, Doch erlich von den Neünnern da bei sein und zusehen. Der gleich Person bei die schreiber, da mit nicht uberfehen und einem yeden, wie sich gebürt, geleichs im | meßen und schreiben wydderfare, die alle mit glübden beladen werden.

Unnd solle ein yeder schütz redlich on allen geverlichen vor- tail, wie schiessens recht unnd | brauch ist, schiessen bei vermeidung hoher straff, wie sich geburt. |

Zu sollichem schiessen wil unser genedigster Herr der Pfaltzgraue und Churfürst Funfftzigk gülden Reinisch an gold zu voruß geben, Die ungeendert die Erst und | best gab sein und pleiben solle. |

Und als die gewonheit, das die schützen gelt zu sammen, weiter Gaben oder Gewynneter darauß zu machen, erlegen, sol doch gemeiner schützen halb kein schutz, es | komen wenig oder viel, mer dann ein gulden an golt oder XVI. Batzen uff das höchst inlegen, wie dann ferner die gaben, nach bestem ansehen gestelt und geordent, als | nachstet: Nemlich die Ander gab nach dem besten Fiertzigk gulden, Die Dryt XXXV gulden, Darnach XXX gulden, XXV gulden, XXII gulden, XX gl, | XVIII gl, XVII gl, XVI gl, XV gl, XIIII gl, XIII gl, XII gl, XI gl, X gl, IX gl, VIII gl, VII gl, VI gl, V gl, V gulden, | IIII gl, IIII gl, III gl, III gl, II gl, II gl, I gl, I gl. Dar zu fier Ritterschüß, Der Erst und best III gulden, Der ander II gl, Der Drit I guld, | Der Fierd I gulden, Denen so umb obgemelte Gaben oder Gewynneter nit zuuerstechen komen sein und pleiben, und wer der Gaben oder Ritterschuß einen gewint, vom | gulden nichts herauß zugeben schuldig sein. |

Wo sich aber zutrüg, das die Inlag durch etlicher schützen uß-pleiben ob gemelte gaben oder gewinneter nit ertrugen, was dan mynner, das will unser genedigster her, der | Churfürst, genediglichen erstatten, da mit die ob angezeigten gaben erfült und wie bestimpt bleiben. Der geleichen, wo durch die menge ankhomender schützen sich die | Inlage etwas über die gaben oder gewinneter erstrecken würde, sollen die gaben oder gewynneter damit gemeret und gebessert werden. |

Und wo sich begebe, das einem ein Sewll im nußbronnen, ein Bogen überrück, oder sunst der maß schaden neme, das im in der eyle nit so bald möcht geholffen, dem selben dry nachschüß, deß gleichen ein Nußkegel, oder ander Stück des schloß, groß oder clein, unnd auch umb ein Senne zwen nachschüß, doch alles uff besich-tigung | und erkentnis der Neünner gestelt, gegeben werden. Aber Wienden, Wintfaden, Böltz nit vor gebrechen geacht sein. |

Und da mit sich keiner on redlich ehafft ursachen nachschüß zu bekommen fleiß, so sollen umb fürderung willen alle nach unnd saum schüß inn einem andern fiertheil | von den, die sie zuthun haben, geschehen, Ußgescheiden unser Gnedigst und gnedig Herren die Chur-fürsten und Fürsten, auch die Neünner, die irs geschaffts halb von | gemeiner schützen wegen verseümen müssen, mögen die selbigen uff iren stülen schiessen. |

Un dnach dem die blossen stehelen, bogen durch brechen etwan schaden thun, sol kainer zu schiessen zugelassen, er werde dann inn einer hulffter gespant, oder sei mit bun- | den oder adern versorgt, dauon niemant schaden empfangen möge. |

Und ist inn sunderheit Got zu lob und ere durch unser gene-digst und genedig Herrn die Churfürsten und Fürsten bedacht, das auß dem Zubrincken, so ytzundt allent- | halben über handt genomen, merckliche Gotslesterung, schwüre und ander vielfaltig zengk, heddere und wydderwertigkait entspringen, das alles zuuerhüten, friedt unnd | aynigkait inn vereinter geselschafft zu erhalten, haben ir Churfurst-lichen und Fürstlichen genaden under yren selbst personen sampt irem Hofgesindt sollichs abgestellt, welchs | uns auch vor erbar, nütz

und gut angesehen, das nyemants, so bei vielgemelter geselschafft sein wirdt, Schützen oder ander Zudrincken oder zubringen, durch wort, ge= | berd, wincken oder tzleichen, wie das geschehen möcht, Niemant dar zu raytzen, verursachen, noch anmuthen sol, bey pene eins schuß oder eins gülden, der kein schütz ist | inn die geselschafft zuuerschiessen, abzunemen; Wo aber einer nit schüß im dinstlich oder winlich, und auch nit gelt zugeben hat, der oder die selben sollen in andre weg ge | strafft werden, gutter hoffnung, es werd sich niemantß des zu= thun sperren, beschwert oder mißfallen darab haben, sunder gutwillig dieß schiessen ußhalten, und ygk | licher sich selbst vor obbestimpter pene und straff verhütten. Wo auch zu sollicher erlicher geselschafft etwas weithers dinstlich und in diessem ußschreiben nit genung= | sam angetzeigt were, wollen wir den Neünnern künfftigklich zuuersehen beuolhen habe. Mit underthenigem, früntlichem fleiß bietten, eüwer gnaden und gunst wolle | uff obbestimpte Zeit und an gemeltem ort erscheinen, sollich fürhaben, wie obstet, früntlich helffen anfahen und vol= bringen, auch eüwern nachbauwern und umbsessen, | den wir allen nit schreiben können, umb unsernt willen eröffen und zu wyssen thun, Das wollen wir in gleichem und mererm umb eüwer gnaden und gunst zu uerdienen | alletzeit willig sein. |

Geben auch uß beuelh obgenants unsers genedigsten hern Pfaltz= graue Ludwigs Churfürsten etc. allen den, so zu sollichem Armbrust schießen komen, da bei, so lang das | weren wirdt, zu sein, und widder von dannen an eins yeden gewarsam, seiner churfurstlichen gnaden sicherhait und gelayt, für sein Churfürstlich genade und alle die ihenen | sein Churfurstlich gnad ungeuerlich mechtig ist, an enden und orten sein churfürstlich genad zu gelayten hat, Doch hierin ußge= nomen, den die statt Haidelberg verbot | ten ist, auch irer Chur= fürstlichen genaden und dero bundts verwandten feindt, die nit mit irn Churfurstlichen gnaden und den selbigen versünndt, oder offene Echter | seint alles getrewlich und unngeuerlich. Zu urkunt haben wir unser Stat Ingesiegell zu endt diß brieffs thun drucken, Der geben ist Sontags nach Martini*) Anno etc. XXIII.

*) 15. November.

Dieser Heidelberger Schützenbrief [1]), für dessen Mitteilung ich dem Archive der Stadt Mülhausen i. E. zu Danke verpflichtet bin, darf ein besondereres Interesse beanspruchen: er ist der zweite, der bekannt wird, und bezieht sich auf eine Unternehmung des Kurfürsten Ludwig V., die nach verschiedenen Richtungen historische Bedeutung besitzt. Bisher war nur ein Heidelberger Schützenbrief, und zwar vom Jahre 1566, bekannt geworden, der sich im Staatsarchiv in Darmstadt erhalten hat und bei Gelegenheit der großen Jubelfeier der Universität Heidelberg 1886 von Dr. K. Wassmannsdorff veröffentlicht wurde [2]). Der vorliegende Brief ist auf einem 58,8 cm langen und 41,8 cm breiten Blatte ohne Wasserzeichen in sechzig 29 cm langen Zeilen gedruckt; er ist besonders geschmückt durch einen in verschiedenen Farben gemalten Holzschnitt, der den Kopf des Einblattdruckes bildet und einen Raum von 14 cm einnimmt. In der Mitte erscheint das bayrisch-pfälzische Wappen (links der gekrönte aufsteigende pfälzische Löwe mit geringeltem Schwanz, rechts der blauweiße bayrische Weckenschild, darunter ein dritter leerer Schild, den in späterer Zeit der Reichsapfel zieren wird) mit reicher Helmzier und dem darüber sitzenden pfälzischen Löwen. Auf beiden Seiten des von Ornamenten eingefaßten Wappens erheben sich zwei stehende Löwen, von welchen der rechtsstehende in der rechten Klaue einen Hammer hält, dessen spitzer Teil dazu dienen wird, Bolzen aus den Scheiben herauszuziehen, während das breitere Ende helfen soll, die Löcher in den Scheiben durch Pflöcke zu schließen, der linksstehende Löwe dagegen mit der rechten Tatze eine kleine Scheibe [3]) mit einem Durchmesser von 2,2 cm emporhebt und noch einen Stab umfaßt. Auf der linken Seite des Briefes ist das Längenmaß (= 27,6 cm) [4]) verzeichnet, nach welchem die Länge der Schießbahn (= 310 Einheiten) bestimmt ist; unten

1) Er ist kürzlich nochmals, und zwar mit seinem bildlichen Schmuck in der vierten Nummer der „Festzeitung zum 18. Verbandsschießen in Heidelberg" (Juli 1901) abgedruckt worden.

2) Vgl. Wassmannsdorff, des Pritschenmeisters Lienhard Flexel Reimspruch über das Heidelberger Armbrustschießen des Jahres 1554, S. 37—42.

3) Ihr Maß stimmt mit dem im Brief von 1566 überein.

4) Im Brief von 1566 hat der Heidelberger „Werckschuh" ungefähr die gleiche Länge (= 27,9 cm).

aber ist der Zirkel oder die Scheibe (in einem Durchmesser von 15 cm) [1]) mit Reißfeder abgebildet, welche die Größe der zu treffenden Scheibe andeutet; im Mittelpunkte dieses Kreises ist das Heidelberger Stadtsiegel aufgeklebt, das kaum noch den stehenden Löwen, aber keine Umschrift mehr erkennen läßt [2]).

Das Armbrustschießen, zu welchem dieser vom 15. November 1523 datierte Brief auf den 29. Mai des nächsten Jahres einlädt, ist offenbar vom Kurfürsten Ludwig V. angeregt worden, der sich der Schießgesellschaften besonders gern annahm, bei diesem Feste auch noch über politische und andere Dinge zu verhandeln sich vornahm; es sollten, wie die Einleitung des Briefes und noch deutlicher Leodius im 6. Buche seiner Annalen [3]) erkennen läßt, diese Vereinigungen von den Fürsten abwechselnd („nachdem sich die Fursten — umb kurtzweil und merung erlicher gesellschafft — einer umb den andern, ein gesellenschießen mit dem Armbrust zu halten vereint") veranstaltet werden und so Gelegenheit zu engerer Verbindung und zur Beratung gemeinsamer Angelegenheiten geben. Ludwig war es zugefallen, die Reihe solcher Vereinigungen zu beginnen, dazu hatte er vielleicht das schon beabsichtigte Schießen benützen wollen und so ihm seine besondere Unterstützung zugewendet.

Leodius [4]) verdanken wir die Nachricht, daß dieses Schießen im Seegarten, wie später die Wiese vor dem Speierer Thor genannt wurde, stattfand, und daß der Abhang des Gaisberges, auf dem in einiger Höhe ein Springbrunnen sichtbar war, die Zielwand bildete; vor dieser waren in einer Entfernung, wie oben erwähnt, von 310

1) Der Brief von 1566 zeigt das gleiche Maß.

2) Nach Waffmannsdorff a. a. O. S. 37 zeigt das Siegel in Majuskeln die Umschrift: „s. secretum civitatis Hejdelberg" 1503. Es ist das Siegel, welches Weech, Siegel der badischen Städte I, 12 u. Tafel XVIII als Nr. 5 aufzählte (s. secretvm civitatis heidelberg. 1503).

3) Leodius, Annalium de vita et rebus gestis illustrissimi principis Friderici II. electoris Palatini libri XIV Francofurti in officina Ammonii 1624, p. 91.

4) A. a. O.: Juxta Heydelbergae muros prope eam portam, qua Spiram itur, ubi est amplum et amoenum pratum, in eo versus montes erigebatur scopus, in quem emitterent sagittas, in cuius cacumine fons magna arte perductus scaturiebat et in altum subsiliebat; ubi autem sagittarii residerent, ne sol visui et dirigendis sagittis officeret vel pluvia infestaret, erecta erant hemitheatrica figura tentoria et papiliones.

Schuhen im Halbkreis Zelte und Hütten aufgeschlagen, um die Schießgesellen vor Sonne und Regen zu schützen; Michael Heberer[1]) hat später noch genaueres über den Ort berichtet und auch dieses Stahlschießen erwähnt, zu welchem allein 16, nach Leodius 20 Fürsten, weltliche und geistliche, nach Heidelberg gekommen seien. Die Bestimmungen selbst, welche das Einladungsschreiben über die Ordnung des Schießens verkündet, enthalten (mit einer Ausnahme) nichts Eigentümliches, das nicht bei anderen ähnlichen Festlichkeiten wiederkehrte: die Schießgesellen, die auf den 29. Mai auf das Schloß zum Nachtmahl geladen sind, sollen zu Leitern und Richtern des Schießens „Neuner" (6 aus den fremden, 3 aus den Heidelberger Schützen) wählen; sie sollen am nächsten Tag von 7 Uhr morgens an auf der Zielstatt erscheinen, ihre Bolzen prüfen und beschreiben lassen, dafür sorgen, daß sie in Viertel (Abteilungen) durch das Los verteilt werden, und nicht vergessen, beim Einschreiben die vorgeschriebene Geldeinlage (= 1 Gulden) zu entrichten. Das Schießen wird jeweils von 7—10 vormittags und von 1—5 Uhr nachmittags vor sich gehen, und jedem Schützen sind 28 Schüsse zugestanden; ein Ührlein wird durch ein Läutewerk angeben, wann das Schießen zu beginnen und wann es aufzuhören hat; bei hoher Strafe ist jeder Teilnehmer an die Einhaltung der aufgestellten Ordnung gebunden. Der erste Preis (das „Beste") ist von Kurfürsten gegeben und beträgt 50 Goldgulden; es übertrifft also die Geldbesoldung mancher Universitätsprofessoren jener Zeit. Dann werden die andern Preise, es sind ihrer 29, im Betrag von 40—1 Gulden, aufgezählt; für diejenigen, welche bei den 28 zulässigen Schüssen keinen Gewinn erhalten haben, sind 4 Ritterpreise (zu 3—1 Gulden) zu nochmaligem Kampfe ausge-

1) Aegyptiaca Servitus, Heidelberg 1610 S. 9 und auch der Text des großen Panoramas von Merian: N. 32: „der Seegarten, in welchem die Musterungen und ritterliche ubungen, auch fürnehme Hauptschiessen gehalten werden, in massen Anno 1524 von Pfaltzgraff Ludwigen dem sechsten (sic) ein stattlich Stahlschiessen darin verübt worden, deme in die 16 Chur- und Fürsten, geistlich und weltlich, in der Person beygewohnt." (S. Neues Archiv für die Geschichte der Stadt Heidelberg I, S. 29 und Mitteilungen zur Geschichte des Heidelberger Schlosses, herausgegeben vom Heidelberger Schloßverein, Heidelberg 1890, II, 288.

setzt; endlich sind auch Fehler und Zufälle beim Schießen aufgezählt, welche das Recht, nochmals zu schießen (Nachschüsse) geben können; auch gewisse Vorsichtsmaßregeln, um die Schützen vor Schaden zu bewahren (wie durch Zerspringen des Stahlbogens) werden erwähnt. Neu sind nur und geben diesem Schießen einen eigenen Charakter, daß das Verbot des unmäßigen Zutrinkens [1]), über welches die Fürsten einen besonderen Vertrag, der auch ihr Hofgesinde verpflichtete, geschlossen hatten, zur Nachahmung und Einhaltung verkündet und den Schützen zur Achtung empfohlen wird.

---

1) Vgl. Häusser, Geschichte der rheinischen Pfalz, Heidelberg 1846, I, 589—591, Wassmaunsdorff a. a. O., p. XIV.

VI.

Geschichte und Bibliographie der Heidelberger Buchdruckereien 1485–1510.

Mitteilung von Archivar **F. W. E. Roth**-Wiesbaden.

Heidelberg gelangte, obgleich Universitätsstadt und geistlicher Mittelpunkt am Mittelrhein, erst in den Jahren 1480 bis 1490 zu Buchdruckereien in seinen Mauern. Hierin hatte dasselbe gleiches Geschick wie die Universitätsstädte Freiburg i. B., Leipzig, Trier und Ingolstadt, welche ebenfalls in diesem Zeitraum Druckereien erhielten. Diese eigenartige Verspätung hatte darin ihren Grund, daß die Druckereien vorerst in handelsbeflissenen Großstädten wie Straßburg, Köln, Nürnberg, Augsburg, Basel und Ulm Einkehr hielten, dort den Markt befriedigten und erst später bei eingehender Verfeinerung litterarischer Bedürfnisse auch die Universitätsstädte zum Sitz erkoren. Heidelbergs erster Drucker war ein Ungenannter. Er ward alsbald eine Art Universitätsbuchdrucker, indem er den Bedürfnissen der Hochschullehrer beim Unterricht durch Druck von Lehrbüchern Rechnung trug. Ihm folgten Friedrich Misch, in gleicher Richtung kurze Zeit thätig, Heinrich Knoblochzer, Conrad Hist und Jakob Stadelberger, worauf nach 1510 die Druckerei zu Heidelberg wieder erlosch, um erst nach 1550 aufs Neue in Heidelberg Einkehr zu halten. Bedeutend ist die Zahl der Heidelberger Druckwerke in diesem Zeitraum keineswegs, meist sind es Nachdrucke stark begehrter litterarischer Hilfsmittel, unter Knoblochzer herrschte, angeregt von dem deutsche Litteratur eifrig sammelnden Pfälzer Hof, die volkstümliche deutsche Litteratur zeitweise stark vor. Gerade diese Richtung verleiht der Heidelberger Druckthätigkeit großes Interesse, indem wir derselben eine Anzahl Erstausgaben beliebter deutscher Volksbücher verdanken.

Was ich nachstehend biete, ist die erste Aufzählung der Heidelberger Drucke nach Hain und andern Hilfsmitteln. Ich betrachte die Arbeit nur als erste Sammlung des Materials und auf typologer Grundlage beruhende Vorarbeit für eine Spezialdarstellung in größerem Stil. Mehr konnte ich, da mir inkunabelreiche Bestände wie München und London zu ferne lagen, nicht bieten.

I. Ungenannter Drucker 1485–1489.

Ein ungenannter aber leistungsfähiger Drucker lieferte 1485 zu Heidelberg den ersten Druck die sermones des Hugo de Prato Florido in einer Texttype, die ich von ihrem ersten Erscheinen die Hugotype nenne, Proctor index aber die Lindelbachtype nach dessen zweitem Druck nannte. Die Type ist semigotischen Schnitts, ähnelt der Corpustype Conrad Hists zu Speyer bis auf die Größe des Kegels, so daß Proctor die Type geradezu für die Hists hält. Es ist nun möglich, daß der Ungenannte sowohl in der Person F. Mischs als in der des H. Knoblochzers zu suchen ist. Will man auf die Immatrikulation Beider Wert legen, so kam Misch zuerst (1483) nach Heidelberg, Knoblochzer 1486. Es fragt sich aber, ob Beide als Buchdrucker oder als Studierende eingeschrieben wurden. Ob der sagenhafte Hans von Laudenbach, der angeblich 1514 zu Heidelberg starb,[1]) oder Wolff von Prunow Bibliopola oder Meister hans Eckardt, der zu Heidelberg am Markt neben dem Schreiner wohnte,[2]) diese Drucke des Ungenannten veranlaßten, läßt sich nicht entscheiden. Weder durch die Typen, Ausstattungsweise oder die Verlagsstücke selbst läßt sich eine Verwandtschaft mit Misch oder Knoblochzer nachweisen.[3]) Woher Misch kam, ist unbekannt, Knoblochzer druckte 1484

1) Lesser, Historie der Buchdruckerei S. 54. Geßner, Buchdruckerkunst III, S. 297. Chytraeus, Nath., delic. varior. itin. 1599. S. 307. v. d. Linde, Gutenberg S. 162 Anm.

2) Wilken, Gesch. der Heidelb. Büchersammlungen S. 122. Hautz, Gesch. der Heidelberger Univ. II S. 149.

3) Bei dem ungenannten Drucker kommt als Schluß das Vale mit Jahreszahl, oder Vale ex Heidelberga mit Datum als Eigentümlichkeit des Redaktors der Manuskripte vor, aber auch andere Schlußfassungen finden sich.

noch zu Straßburg.[1]) Daß Letzterer sich 1484/85 nach Heidelberg gewendet und dort 1485 den ersten Druck die sermones gedruckt habe, ist eine recht gefällige Annahme,[2]) aber erweisen läßt sich das keineswegs. Leiter der Druckerei scheint Jodocus Gallus Rubiacensis gewesen zu sein, der die mensa philosophica 1489 herausgab und derselben einen Brief an Jacob Köbel aus Heidelberg vorsetzte.[3]) Möglicherweise ist dieser Druck auf Jacob Köbels Kosten erschienen.

II. Friedrich Misch 1488—1490.

Misch stammte aus Giengen an der Brenz und wurde am 10. Oktober 1483 als Fridericus Misch de Gingen dioc. Augustensis zu Heidelberg eingetragen.[4]) Eine Bezeichnung als typographus oder bibliopola fehlt, so daß diese Frage eher sich für Misch als Studierenden entscheiden läßt. Ob er Heidelbergs erster oder zweiter Typograph ward,[5]) muß ebenfalls unentschieden bleiben, wenn auch frühere Drucke mit Jahreszahlen von ihm als von Knoblochzer vorliegen. Sein erster Druck sind die quaestiones des Johann de Magistris 1488, sein letzter erfolgte 1490 mit des gleichen Autors dicta seu glossulae. Misch druckte überhaupt nur fünf Drucke zu Heidelberg und diese gehören alle dem Gebiet der Lehrmittel beim Unterricht an.

Der in der Rhetorica Lescherii genannte Drucker Fridericus Heidelbergensis ist Misch. Daß derselbe die dicta circa summulas Petri Hispani 1490 zu Mainz druckte und sein Geschäft von Heidelberg nach Mainz verlegt hätte, ist falscher Schluß aus dem auf der Titelrückseite befindlichen Brief an Misch aus Mainz 1490 gegeben.[6]) Der Druck hat die Typen der Quaestiones 1488 und ist ein Heidelberger Erzeugnis. Misch scheint ein gelehrter Drucker gewesen zu

1) Schorbach-Spirgatis, Heinrich Knoblochzer. Straßburg 1885 S. 58.

2) Allg. d. Biographie XVI S. 313.

3) N. Archiv f. Gesch. von Heidelberg. 1900. S. 148 und 178—179.

4) Toepke, Heidelberger Matrikel I S. 372.

5) Falkenstein, Gesch. d. Buchdruckerk. S. 195 nennt ihn den ersten Drucker Heidelbergs.

6) Vgl. Anlage. Allg. deutsche Biographie XXII S. 3.

sein, da er nur wissenschaftliche Schriften lieferte. Seine Typen sind viererlei in der Abstufung, die erste ähnelt der Type Hists in Speyer, bei Type zwei weist der Schnitt auf Augsburg, bei Type drei auf Ulm, bei Type vier wieder auf Augsburg hin. Möglicherweise arbeitete Misch als Süddeutscher von Geburt zu Augsburg und Ulm und erwarb dort den Druckapparat, der zu Heidelberg in Wirkung trat. Druckermarken und Holzschnitte kommen bei Misch nicht vor. Seine Drucke erweisen sich als Lehrmittel, die so einfach wie möglich hergestellt wurden, um billig zu sein und in viele Hände zu gelangen. Wann Misch starb, ist nicht nachzuweisen.

III. Heinrich Knoblochzer 1488—1495.

Knoblochzer 1477 Knobloczer, 1483 Knoblotzer, 1484 Knoblitzer, 1490 Knoblochser und 1494 Knoblözer geschrieben, während Knoblochzer der allgemein verbreitetste und in der Bibliographie angenommene Name ist, stammte aus dem badischen Städtchen Ettenheim bei Freiburg i. B. und keineswegs aus Straßburg.[1]) Ettenheim liegt nicht weit von der Benediktinerabtei Ettenheimmünster, wo Knoblochzer möglicherweise die ersten Eindrücke gelehrter Bildung empfing. Er ward Buchdrucker zu Straßburg und wirkte von 1477 in dieser Stadt neben Georg Husner, Martin Flach und Johann Grieninger bis 1483/84 als einer der angesehensten und bedeutendsten Buchdrucker und Verleger Straßburgs.[2]) Knoblochzers Gattin Anna ward 1479 von den Pflegern des Gutleuthauses der roten Kirche (zu Schiltigheim bei Straßburg) wegen ihrer Streitsucht als Aussätzige entlassen.[3]) Am 29. November 1483 machten Michel Tischmacher zu Basel und Heinrich Knobloch der Drucker von Straßburg einen Vergleich, Knoblochzer soll dem Tischmacher auf St. Martinstag fünf Pfund Baseler Pfennige zahlen und ihm auf Pfingsten dafür Pfänder,

---

1) Wie die allg. d. Biographie XVI S. 313 vermutet, indem sie die Immatrikulation als Ettenheimer zu Heidelberg übersah.

2) Schorbach-Spirgatis, Knoblochzer S. 3—4. Klemm, Katalog S. 119.

3) Schorbach-Spirgatis S. 3—4.

welche ein Drittel mehr wert sind als die Schuld, geben.[1]) Knoblochzer hatte seine Drucke sehr gut ausgestattet. Konkurrenz verbunden mit geringem Absatz mag mißliche Vermögenslage herbeigeführt und das Geschäft zum Rückgang gebracht haben. Wenigstens verraten die letzten Straßburger Drucke Knoblochzers gegen früher eine zurückhaltende Sparsamkeit in der Ausstattung, was auf Rückgang schließen läßt.

Mag man nun annehmen, Knoblochzer habe 1484/85 Straßburg verlassen, sich nach Heidelberg gewendet und dort nach Beschaffung neuer Typen den Hugo de Prato Florido 1485 gedruckt oder sei nach seiner Immatrikulation 1486 erst 1488 mit einem firmierten Druck hervorgetreten, soviel steht fest, daß er 1488 mit ganz anders gestalteten Typen zu Heidelberg als Buchdrucker auftrat und diese Typen um 1490 mit mehreren Schwabacher Typen vertauschte, auch seinen Anfangs wissenschaftlichen Verlag mit wenig Ausnahmen in einen volkstümlichen umwandelte. Es wäre möglich, daß Knoblochzer von 1485—1488, wie früher zu Straßburg eine zeitlang, auch zu Heidelberg vorerst anonym druckte und 1488 seine Typen änderte, um fortan auch mit Nennung der Firma hervorzutreten, dann wäre der Anonymus in Heidelberg 1485—1488 Knoblochzer selbst. Jedenfalls ist aber die Annahme, Knoblochzer habe 1485—1488 noch zu Heidelberg weiter gedruckt,[2]) entschieden falsch, indem diesem die Immatrikulation 1486 widerspricht.

Knoblochzer verwendete eine seiner Straßburger Typen auch zu Heidelberg mit andern Typen gemischt. Er führte zu Heidelberg sechs Arten Typen, wovon zwei Schwabacher, dieselben vier Typen ähneln denen Hists zu Speyer, aber auch denen Grans zu Hagenau und Flachs zu Straßburg, wie denn gerade diese Typenarten in ihren oft ein klein Wenig im Kegel oder dem Schnitt der Majuskeln abweichenden Typus noch lange nicht genug untersucht sind, um

1) Ebenda S. 4. Archiv f. Gesch. d. d. Buchhandels XI (1888) S. 55, 326. Daß nicht Johann Knobloch, der spätere Straßburger Drucker und angebliche Sohn Knoblochzers hier gemeint ist, geht aus dem Vornamen Heinrich trotz der abgeänderten Namensform deutlich hervor.

2) Kapp, Gesch. d. d. Buchhandels I, S. 175.

Gewißheit zu haben, daß die eine Form aus der andern hervorging oder übereinstimmt.[1]) Knoblochzer druckte mehrfach Schriften, die zu Straßburg seinem Verlag angehört hatten, auch zu Heidelberg. Zu Heidelberg ward Knoblochzer mit Jakob Köbel bekannt. Dieser ließ nachweislich drei Schriften bei Knoblochzer drucken 1492 die Tischzucht und 1494 den Fußpfadt und die Sibille wissag, setzte denselben auch seine Firma bei. Daß hier keine besondere Druckerei Köbels thätig, sondern Köbel nur die Rolle des Verlags oder Auftraggebers, Knoblochzer die des Druckers spielte, geht aus der Uebereinstimmung der Schwabacher Typen in diesen beiden Drucken mit andern Drucken Knoblochzers in diesen Typen aufs Deutlichste hervor.[2]) Diese Druckerei Köbels kann daher als Phantasie aus der Litteratur gestrichen werden. Ob Köbel auch der Verleger anderer Drucke volkstümlicher Richtung in Knoblochzers Druckerei ist und mit der Ausgabe des Pfaffen Kalenberg 1490 als Verlag zusammenhängt,[3]) bedarf noch näherer Untersuchung. Dagegen ist die Sibille wisag 1491 als Erzeugnis Köbels bestimmt ein Druck Knoblochzers[4]) und hat die gleichen Typen wie die Tischzucht.[5]) Eigentümlicherweise hörte Köbels Verlagsthätigkeit bei dessen Uebersiedelung als Stadtschreiber nach Oppenheim 1494 mit dem letzten Druck Knoblochzers in der Schwabacher Type dem Fußpfadt, Beichtbüchlein und den Hymnen 1494 auf[6]) und diese Type kommt in keinem Heidelberger Druck Knoblochzers mehr vor, dagegen druckte er 1495 wieder in der alten semigotischen Type eine Schrift des Lamsheim. Es liegt die Annahme sehr nahe, daß die Schwabacher Typen Knoblochzers

1) Klemm, Katalog S. 131.

2) Die Typen der schönen Melusine 1491 sind die des Fußpfadts 1494. Vgl. das Facsimile in Falk, Rupertuslegende S. 42 und Zeitschrift f. Bücherfreunde ed. v. Zobeltitz 1897/98 I, S. 134 Tafel.

3) Die Holzschnitte aus dem Pfaff von Kalenberg 1490 verwendete Köbel in Oppenheim 1515 in einem Druck. Er kann dieselben aber ebensogut zu der Heidelberger Ausgabe 1490 geliehen als nach Aufhören der Druckerei Knoblochzers erworben haben. Vgl. N. Archiv f. Gesch. d. Stadt Heidelberg. IV, S. 148 Anm.

4) N. Archiv f. Gesch. d. Stadt Heidelberg IV, S. 148—150.

5) Ebenda S. 151—152.

6) Ebenda S. 152.

entweder Eigentum Köbels von Haus aus oder von demselben erworben waren, als er nach Oppenheim zog. Damit würde sich das Aufhören der Type erklären, denn der Fußpfadt 1499 ist mehr als zweifelhafter Existenz und wohl nur eine Verwechslung mit der Ausgabe 1494. In der That haben die Schwabacher Typen Köbels zu Oppenheim sehr viel Verwandtes mit denen Knoblochzers zu Heidelberg, so daß Köbel dieselben mitgenommen haben mag.

Knoblochzer druckte neben Zainer zu Augsburg und Ulm und Bämler zu Augsburg als einer der Ersten deutsche Drucke in Schwabacher Typen. Erhard Ratdolt zu Venedig hatte seit 1483 der Verbindung von Schwabacher mit semigotischen Typen vorgearbeitet,[1]) Bämler und Sorg folgten nach,[2]) bis 1485 Peter Schoeffer die Schwabacher Schrift auf die Höhe des Schnitts als einheitliche Leistung brachte[3]) und in Knoblochzer einen Nachahmer fand. Somit gehört Knoblochzer auch zu den typologisch interessanten Verbesserern der Typenformen. Sonst ist sein Heidelberger Verlag vielfach Schulfachverlag für die Bedürfnisse der Lehrer und Studenten. Wann Knoblochzer starb, ist unbekannt. Nach 1495 läßt er sich nicht mehr nachweisen. Ob Johann Knobloch sein Sohn war, und sich nach Straßburg zurückwandte, ist noch unsicher; die Thätigkeit desselben zu Straßburg reicht von 1497 bis 1528.[4])

IV. Ungenannter Drucker (Conrad Hist in Speyer).

Der Verleger und Drucker Conrad Hist, zu Speyer 1492 bis 1515 thätig, scheint um 1501 eine Zweigniederlassung seines Geschäfts zu Heidelberg begründet zu haben. Ein Druck Schellings hat den Druckort Heidelberg und als Druckjahr 1501,[5]) eine andere

---

1) Das buch der zehen gepot. Venedig 1483. Folio. Klemm, Katalog. S. 291. — Hain 4034.

2) Klemm S. 247, 253.

3) Hortus sanitatis. Mainz 1485. Klemm, Katalog S. 31.

4) Klemm, Katalog S. 145—147. Centralblatt f. Bibl. ed. Hartwig IV (1887) O. 293 f.

5) Weller, rept. n. 201. Ueber Hist vgl. Roth, Speyerer Buchdruckereien II S. 21 f.

Auflage dagegen die Angabe Heidelberg und die Firma Hists, sowie als Jahreszahl 1502.[1]) Daß beide Drucke aus gleicher Druckerei nämlich der Hists zu Speyer herrühren, liegt auf der Hand. Damit hört aber Hists Beziehung zu Heidelberg wieder auf, denn der gemein vnd new gebrauch ohne Jahresangabe ist weder ein Speyerer noch Heidelberger Erzeugnis Hists und das Monogramm C. H. bezieht sich nicht auf Hist.[2])

V. Jakob Stadelberger.

Stadelberger war zu Heidelberg geboren und ward am 10. Oktober 1489 als Jacobus Stadelberger de Heydelberga Wormac. dioc. zu Heidelberg immatrikuliert.[3]) Ob er als Studierender oder als Typograph eingeschrieben ward, läßt sich nicht ersehen. Er lieferte in einer Antiquatype einen einzigen Druck 1510 und verschwindet dann wieder.[4]) Mit ihm erlosch die Heidelberger Druckerei wiederum für geraume Zeit.

Statistik der Heidelberger Drucke 1485–1510.

1. Druckwerke mit Signaturen und Blattzahlen: I, 7; II, 3; III, 5, 8, 13, 15, 2 (ohne Jahr).

2. Druckwerke mit gedruckten Initialen und bildlichem Schmuck: III, 1, 4, 8, 9, 10, 12, 14; IV, 1, 2; V, 1.

3. Drucke in Folioformat: I, 1, 5; II, 1, 5; III, 7, 8, 12, ohne Jahr 3.

4. Theologie und Predigten: I, 1, 6, 9; III, 13, 14, 15, 16; ohne Jahr 1, 3, 5, 6, 7 = 12 Drucke.

---

1) Ebenda n. 245. Vgl. 454.

2) Ebenda n. 28. Suppl. II S. 23. Roth, Speyerer Druckereien II S. 50. Nagler, Monogrammisten II S. 43.

3) Toepke, Heidelberger Matrikel I S. 394.

4) Kapp, Gesch. d. d. Buchhandels erwähnt I S. 176 des Stadelberger zu 1513, ohne einen Druckbeleg zu nennen. Es ist jedenfalls der Druck zu 1510 gemeint und 1513 ein Druckfehler.

5. Neulateiner, Philologie, Grammatik, Wörterbücher und Anstandslehre: I, 2, 3, 4, 7, 8; II, 2, 3, 4; III, 1, 2, 9, 11, ohne Jahr 2, 4, 8, 9 = 16 Drucke.

Bibliographie der Druckwerke.

I. Ungenannter Drucker mit der Hugotype.

1485.

1. Hugo de Prato florido, sermones de sanctis.

Sermones Hugo | nis de prato florido | de Sanctis. | Blatt 274 Vorderseite, Spalte 2: Sermones perutiles de sanctis p. an | ni circulum fratris Hugonis de prato | florido Ordinis sancti Dominici se | ctatoris faustissime finiunt. Impressi | Heydelberge Anno dominici natalis | M · cccc · LXXXV · XIJ. kalendas februari=|as. | [1]) Hierauf Register. O. f.

Folio, 285 Blätter, zweispaltig, 45 Zeilen, mit Signaturen, ohne Blattzahlen und Custoden, semigotische Schrift, die Hugotype nach ihrem ersten Erscheinen in diesem Druck genannt. Erste Ausgabe dieser Schrift. Erster Heidelberger Druck.

Mainz Stadtbibl., Darmstadt Hofbibl., München, Heidelberg städtische Kunst= und Altertümersammlung, London brit. Museum.

Hain 9009*. Panzer I, S. 457, 1. Walther, Beiträge zur nähern Kenntnis der Hofbibl. zu Darmstadt S. 86. Bodemann, Inkunabeln zu Hannover S. 53. Copinger 9009*. Maittaire S. 461. Gras, Verzeichnis S. 81. Helmschrot S. 72. Hawkins, first books S. 15.

2. Lindelbacher, Michael, praecepta latinitatis.

Blatt 1 Vorderseite: Precepta latinita=|tis ex diuersis ora=|toy atqz poetarum | codicibus tracta. |

---

1) 21. Jannar 1485.

Am Ende Blatt 71 Vorderseite: Que tibi Latinitatis precepta heydelberge Impressimus studiosissime lector benigno velim animo suscipias maxime tibi profutura. Nam quemadmodum nihil in eis vel mende vel incorrecti te speramus inventurum, ita quoque moxsipsis visis facili ut potes precio ea comparare tibi non dubitamus verum singula, que in hunc modum scribere attentassemus, iuditio atque discretioni tue submisimus. Vale anno incarnationis dominice M·cccc·LXXXVI·XVIIJ. kalendas Januarii.[1])

Quarto, 71 Blätter, mit Signaturen a—k, Hugotype und große Type.

München Hofbibl., London brit. Museum.

Hain 10112*. Graeße, tresor IV, S. 213 (schreibt den Druck Reutlingen zu, da 1486 ein Nachdruck bei J. Otmar auf 83 Blättern erschien. Hain 10111*). Proctor, index S. 204. Panzer I, S. 457 bis 458, 3. Denis, Supplement S. 216. Copinger 10112*.

1486.

3. Composita verborum.

Blatt 2: Incipiunt composita verborum prime conjugationis.

Am Ende: Habes ingeniosissime adolescens saluberrimum quem deo auxiliante attigimus compositorum finem verborum etc. Vale ex Heydelbergensi non minus florido quam amenissimo studio pridie nonas Julias.[2]) Anno ab incarnatione dnica MCCCCLXXXVI.

O. O. u. J. u. f. (Heidelberg 1486). Dreierlei Type, darunter die Hugotype und neben einer kleineren die große Ueberschriftstype.

München Hofbibl., London brit. Museum.

Hain 5575 (Straßburg, Grieninger zugeschrieben). Proctor, index S. 203.

4. Datus Augustinus, elegantiae linguae latinae.

Am Ende: Vale ex heydelberga. XII. kalendas. Septembris.[3]) Anno octogesimo sexto.

---

1) 17. Dezember 1485.
2) 6. Juli.
3) 21. August.

O. O. u. J. u. f. (Heidelberg 1486). Zweierlei Typen, darunter die Hugotype.

Quarto, 37 Blätter, mit Signaturen.

London brit. Museum.

Panzer I, S. 458, 4. Hain 6000. Proctor, index S. 203. Denis, Supplement S. 212. Braun, notitia II, S. 144 (Speyer zugeschrieben).

1488.

5. Bartholomaeus de Glanvilla, de proprietatibus rerum.

Am Ende: Explicit liber de proprietatibus rerum | editus a fratre Bartholomeo anglico or | dinis fratrum minorum. Anno domini | M cccc LXXX VIIJ. kalēdas vero Junij. XIJ. | [1])

O. O. u. f. (Heidelberg 1488).

Folio, 326 Blätter, 50 Zeilen zweispaltig, mit Signaturen, zweierlei Typen, darunter die Hugotype.

München Hofbibl., London brit. Museum.

Hain 2507*. Proctor, index S. 204.

1489.

6. Johannes Carthusiensis, opus cui titulus: Nosce te ipsum.

Blatt 1 Vorderseite: Tetrastichon iodoci Galli | rubiacēsis in opusculū | nosce te. |

Am Ende: Uenetijs kalēdis februarij [2]) | Anno salutis M · cccc. LXXX. |

Am Schluß des Druckes: Optime vale Ex heidelberga sexta Julij [3]) Anno · M | CCCC · LXXXIX. |

Quarto, 99 Blätter, 38—39 Zeilen, mit Signaturen H—I, K, L—O, zweierlei Typen, darunter die Hugotype.

---

1) 23. Mai.
2) 1. Februar.
3) 6. Juli.

München Hofbibl., Darmstadt Hofbibl., Gießen Univ.-Bibl. (an Hs·DCLXVI), Heidelberg städt. Sammlung, London brit. Museum.

Hain 9389*. Proctor S. 204. Panzer I, S. 458 n. 6. Adrian, catal. codicum manuscriptorum Giessensium S. 202 n. DCLXVI. Walther, Beiträge S. 86. Denis, Supplement S. 362. Maittaire S. 513. Copinger n. 9389*.

7. Anguilbertus, mensa philosophica.

Blatt 1 Vorderseite: Mensa philosophica | Hec mea mensa docz cognōine philosophorū | Que cuiuis et quo sint comedenda modo. | Hec conuiuandi mores·hec verba recenset. | Salibus vt fiat dulcis·et apta ioco. |

Auf der Titelrückseite abgedruckt ein Brief des Jodocus Gallus Rubiacensis an Jakob Köbel 1489.[1])

Auf der Rückseite des letzten Blattes: Presens liber quē mensam philosophicā vocant: | vnicuiqz perutilis : ꝯpendiose pertractās īprimis | quid in ꝯuiuijs pro cibis et potibus sumendū est. | deinde qui sermōes illis s'm exigentiaz personarū | habēdi sunt : et que questiones discutiēde : que insu | per facetie siue ioci interserēdi Feliciter explicit. | Impressum heidelberge Anno·M·cccc·LXX XIX. |

Quarto, 4 + 46 Blätter, 39 Zeilen, mit Blattzahlen und Signaturen, dreierlei Typen, als Texttype die Hugotype. Der Titel hat eine sehr verschnörkelte arabeskenreiche große Type.

München Hofbibl., Mainz Stadtbibl., Heidelberg städt. Sammlung, London brit. Museum.

Hain 11080*. Proctor, index S. 204. Panzer I, S. 458 bis 459, 8. Seemiller, incunabula III, S. 154. Maittaire S. 507.

Ohne Jahresangabe.

8. Samuel de monte rutilo, synonyma partium indeclinabilium.

Am Ende Blatt 36 Vorderseite: Partium indeclinabilium Sinonima p ma-|gistrum Samuelem de monte Rutilo congesta | feliciter finiunt· | Laus deo. |

1) Neuabdruck in N. Archiv f. Heidelberg 1900 S. 178—179.

D. D. u. J. u. f.

Quarto, 36 Blätter, 29—30 Zeilen, mit Signaturen, zweierlei Typen, darunter die Hugotype.

München Hofbibl., London brit. Museum.

Hain 11598*. Proctor, index S. 204.

9. Bartholomaeus de Chaymis de Mediolano, interrogatorium sive confessionale.

Quarto, 105 Blätter, 35 Zeilen, zweispaltig, zweierlei Typen, darunter die Hugotype.

München Hofbibl., London brit. Museum.

Hain 2480*. Proctor, index S. 204.

II. Friedrich Misch.

1488.

1. Johannes de Magistris, quaestiones super totum cursum logicae.

Blatt 1 Vorderseite: Questiones veteris=|artis perutiles ma=|gistri Johãnis de | magistris. | Die Titelrückseite leer.

Blatt 2 mit Signatur aII Vorderseite Spalte 1: Ysagoge | Admodũ resoluti magistri Johãnis | de magistris doctoris parisiensis exi=|mij questões supueteriarte cũ expla=|natõne textus eiusdẽ s'm mentem do=|ctoris subtilis foeliciter Incipiunt. |

Blatt 183 Rückseite Spalte 2: Finis questionũ accurate visaruz: 7 veteris et | noue logice arc lis: cũ textus explanatione lu | culentissima: magistri Johãnis de magistris | doctoris parisiensis eximij: subtilisqz scoti se=|ctatoris fidelissimi: heidelberge impressa 4 p | Fridericum Misch: Anno dnice incarnatõis | 1488°: decimoquarto kalẽdas Junij [1]) foeli=|citer adest. | Das letzte Blatt leer.

Folio, 184 Blätter, mit Signaturen A1—A4, B1—B4—Q5, ohne Blattzahlen und Custoden, 53—54 Zeilen, dreierlei Typen für Text, Kommentar und Ueberschriften.

München Hofbibl., Mainz Stadtbibl., Heidelberg städt. Sammlung, London brit. Museum.

1) 19. Mai.

Hain 10454*. Proctor, index S. 204. Copinger 10454*. Panzer I, S. 458, 5.

2. Lescherius, Paulus, rhetorica pro conficiendis epistolis accommodata.

Blatt 23 Vorderseite: Cuius ut esset honor cumulatior hoc Fridericus Heydelbergensis edidit artis opus Anno 1488 XVIII Augusti.

Quarto, 23 Blätter, 40 Zeilen, mit Signaturen, dreierlei Typen, mit Blattzahlen.

München Hofbibl., London brit. Museum.

Hain 10035*. Proctor, index S. 204.

3. Maneken, Carolus, epistolarum formulae.

Blatt 89 Rückseite: Finis formula 4 epistolariū karoli. Anno dni 1488°. | exaratarū. |

O. O. u. J. u. f. (Heidelberg, F. Misch, 1488).

Quarto, 6 n. gez. † 83 gez. Blätter, mit Signaturen und Blattzahlen, dreierlei Typen.

München Hofbibl., London brit. Museum.

Hain 10672*. Proctor, index S. 204.

1489.

4. Versor, super donato.

Blatt 2 Vorderseite: Johannis Versoris octo partium orationis explanatio accommodatissima.

Am Ende: Octo partium orationis resolutio luculentissima per iohannem versoris edita : heidelbergeque ab anno domini 1489. impressa feliciter finit.

Quarto, 68 Blätter, mit Signaturen, zweierlei Typen, eine große für Ueberschriften und die Texttype.

Heidelberg städt. Sammlung, London brit. Museum.

Hain 16058. Proctor, index S. 204. Panzer I, S. 459, 9. Denis, Supplement S. 279. Braun, notitia II, S. 286.

1490.

5. Johannes de Magistris, dicta s. glossulae circa summulas Petri Hispani.

Blatt 1 Vorderseite: DIcta circa sūmulas | magistri pe·his inge-|niosissimi viri mgrī Jo=| hannis mgrī : introducto | ria in doctrinā doctoris | subtilis. | Blatt 1 Rückseite: Frater paulus scriptoris ordīs mino 4 Friderico Misch impressorie artis sagacissimo arti | fici·x. Mit dem Schlusse: Date Moguntie ipso festo circumcisionis domini Anno 1490. Vgl. Anlage.

Am Ende: Finis sūmularum magistri petri hijspa=|ni ingeniosissimi viri Magistri Johannis ma | gistri sacre theologie baccalaurei formati : ac | vtriusqz iuris doctoris ɔsultissimi : necnō se=|renissimi frāco 4 regis in sua sūma curia par | lamenti consiliarii sapientissimi. | Die Rückseite des letzten Blattes leer.

Folio, mit den Signaturen A 1—A 5—Y 5, 54 Zeilen, zweispaltig, zweierlei Typen, Texttype und große Ueberschriftstype, Ausstattung wie in dem andern Druck des Johann de Magistris 1488.

Mainz Statbibl. (Incun. 1296).

Hain 10456.

III. Heinrich Knoblochzer.

1488.

1. Guarinus, Baptista, de modo et ordine docendi ac discendi.

Am Ende: Finit modus et ordo docendi ac discendi Guarini baptiste, impressus heydelberge, per Henricum knoblochtzer impressorie artis magistrum Anno salutis nostre Millesimo quadringentesimo octogesimo nono. IV. kal. Januarias. [1])

Quarto, 12 Blätter, deren letztes leer, 36 Zeilen, mit den Signaturen A—B, dreierlei Typen und drei großen Initialen, von welchen zwei in J. Zainers zu Ulm Drucken vorkommen.

München Hofbibl., Heidelberg städt. Sammlung, London brit. Museum.

1) 18. Dezember 1488.

Hain 8131* (11 Blätter). Panzer I, S. 458, 7. Proctor, index S. 204. Copinger 8131*. Maittaire S. 513. Strauß, opera rariora in Rebdorf S. 261.

1489.

2. Vocabularius ex quo.

Blatt 1 Vorderseite: Proemium ex quo vocabularii varii autentici x.

O. O. u. J. u. f. (Heidelberg, H. Knoblochzer, 1489?).

Quarto, 156 Blätter, deren letztes leer.

Panzer IV, S. 210 n. 1297. Graeße, trésor VI, S. 384 Anm.

1490.

3. Ackermann von Böhmen oder Rechtsstreit des Menschen mit dem Tode.

Blatt 1 leer, Blatt 2 Vorderseite Holzschnitt.

Am Ende Blatt 20: Gedruckt vnd volendet durch Heinrich Knoblochczer zu Heydelberg am dunerstag vor sant Margarethentag in dem LXXXX iar.[1])

Kleinquarto, 20 Blätter, 32 Zeilen, mit Signaturen, Schwabacher Type.

München Hofbibl.

Hain 77*.

4. Philipp Frankfurter, Pfaff von Kalenberg.

Heidelberg, Knoblochzer, 1490.

Quarto.

Darmstadt Hofbibl.

Schorbach-Spirgatis, Knoblochzer S. 57. Centralbl. f. Bibl. X (1893) S. 434. N. Archiv f. Gesch. v. Heidelberg. 1901. III. S. 152 Anm.

5. Ordnung, wie sich ein Jeder halten soll vor den Rechten.

Blatt 2 Vorderseite: Ein ordnung vnnd vn|derweisunge. Wie sich | ein ieglicher halten soll | vor dem rechten. |

---

1) 8. Juli 1490.

Blatt 12 Rückseite: Getruckt zu Heidel|berg von Heinrico Knob-
lochtern. | Anno · M · CCCC · XC. |

Quarto, 13 Blätter, 33—34 Zeilen, mit Signaturen und Blatt-
zahlen, zweierlei kleine Texttypen.

München Hofbibl., London brit. Museum.

Hain 12072* (11 Blätter). Copinger 12072*. Proctor S. 204.

6. Johann Andreae, Tractat zu handeln in päpstlichen und kaiserlichen Rechten.

Blatt 1: In dißez nachgesetzten | Tractat wirt gemelt eyn kurtz begriffen ordenung | vnd volfurung zu beschirmen vnd handeln ein yede | sach in recht noch de nutzlichsten vn kurtzten Auß Baebstlichen vn Keyserlichen gesatzen entsprossen.

Am Ende: Getruckt zu Heidel|berg von Heinrico Knoblochtern. | Anno · M · CCCC · XC. |

Quarto, 12 Blätter, 34 Zeilen, Schwabacher Type.

Heidelberg städt. Sammlung, v. Zahn und Jaensch-Dresden, Antiquariat. Versteigerungskatalog Sammlung H. Klemm, 1889, S. 91 n. 1352. Panzer, Annalen I, S. 185 n. 296 (neun Blätter). Fehlt bei Hain.

Eine frühere Auflage erschien bei Knoblochzer zu Straßburg 1482. Hain 1051*.

7. Herr Dietrich von Bern

oder von dem allerküneſten Weygand Herr Ditterich von Bern vnd von Hiltebrand seynen treuen Meyster. Wie sy wyder die Ryssen gestryten auch viel großer Sachen erstanden vnd erlytten haben. Sagt dos büchlein. das gar kurzweilig tzu lesen, tzu hören, vnd tzu singen ist.

Am Ende: Getruckt tzu Heydelberg von Henrico Knoblochtzern. Anno MCCCCXC.

Folio, 22 Blätter, zweispaltig, 33 Zeilen, mit Signaturen, Schwabacher Type.

Hain-Copinger 6162. Panzer, Annalen I, S. 187 n. 302 nach Walch, von einigen alten deutschen Büchern. S. 7.

1491.

8. Melusine.

Blatt 1 Vorderseite: Holzschnitt. Melosine. geschicht. Mit. den Figuren. | Blatt 2 Vorderseite: Dyß owentürlich buch bewyset Wye den von einer frouwen genant. Melusina dye ein merfeye vn dar zu ein geborne küngin ꝛc.

Am Ende: Vnd das buch hat gedruckt. Heinricus Knoblochtzern zu Heydelberg auff sant lucien vn Otilien tag Nach Cristi vnsers herren geburt Tausent vierhundert vnd dar nach in dem eyn vnd nüntzigisten iare. [1])

Kleinfolio, 39 Blätter, 45—46 Zeilen zweispaltig, mit Signaturen, Custoden und Blattzahlen, Schwabacher Type,[2]) mit 67 merkwürdigen Holzschnitten und vielen hübschen Initialen. [3])

München Hofbibl., Heidelberg städt. Sammlung.

Hain 11066*. Nagler, Monogr. III, n. 1543. II, n. 1123. V, n. 104. Ebert, Lexikon 7874. Panzer, Annalen I, S. 192 n. 323.

1492.

9. (T)Ischtzucht also bin ich genant
In allen landen wol erkant.
Wer mich mit züchten üben thut
Der wirt vor schanden wol behut ꝛc.

Blatt 6 Zeile 3 am Ende:

Zu Heydelberg getruckt vnd erdicht — —
Tausent fierhundert XCII. zelt man da
Vff aller mann fastnacht volendet gering
Morgens vor fantaset ee man butzen ging.
subocaJ leböK bin ich genant [4])
Die wörter lesz gegen der lincken hant.

---

1) 13. Dezember 1491.

2) Ein Facsimile in Zeitschrift f. Bücherfreunde I, 1897/98 S. 134 (Tafel).

3) Ueber Ausgaben der Melusine vgl. Goedeke, Grundriß I, 120. Panzer, Annalen I S. 53.

4) Jakob Köbel.

Wirstu gewar in kurtzer frist
Wer diß buchs ein angeber ist ꝛc.

Quarto, 6 Blätter, 34 Zeilen, 2 Holzschnitte. (Heidelberg, Knoblochzer 1492), Schwabacher Type wie in der Melusine.

Berlin k. Bibl.

Haupt, altdeutsche Blätter I, S. 280. Weller, Annalen I, S. 7. Copinger II n. 3452. Schrader, Verzeichniß. Falk, Rupertuslegende S. 41—42. N. Archiv f. Gesch. d. Stadt Heidelberg. 1900. S. 150.

Das Buch ist ein deutscher Auszug aus der mensa philosophica 1489.

10. Sibyllen weissagung.

WJltu warlich kunfftig ding sagen
So soltu diß buch im sin tragen
Vnd ermessen zeit · land · leut · vn zeichen
Wirstu gewiß die warheit erreichen.
Sibille wisag.

Am Ende: Herren gunst apprillen wetter
Frawen trew vnd rosen bletter
Sie schmirn vngefirnißt beschwind
Hüt dich fur yn sie sein gantz blind.
Gedruckt von heynrico Knoblochtzern.

O. O. u. J. (Heidelberg, 1492).

Quarto, 16 Blätter, mit Titelholzschnitt.

Straßburg Univ.-Bibl.

Weller, Annalen I, S. 8 (das dort angezeigte Exemplar des germanischen Museums zu Nürnberg fehlt jetzt nach brieflicher Mitteilung). Copinger n. 3453.

1493.

11. Beichtbüchlein.

Ein vast notdürfftige materi, einem yeden menschen, der sich gern durch eine ware gründlich bycht · flyssiglich zu dem hochwirdigen Sacrament deß fronlychnams vnsers herren, zeschicken begert.

Am Ende: Getruckt zu Heidelbergk von heinrico Knoblochtzern Anno xc · M · CCCCXCIIJ.

Quarto.

Hain 2742. (Ob mit der Ausgabe 1494 einerlei?)

12. Dietrich von Bern.

Her Diethrich von Bern. Von dem allerküneſten weygand Herr dietherich von bern vnd von hilteprant ſeynem treüwen meiſter. Wie ſy wider die Ryſſen geſtritten Auch vil großer ſachen erſtanden vnd erlytten haben. ſagt das büchlin das gar kurtzweylig zu leſſen zu hören vnd auch tzu ſingen iſt.

Am Ende: Getrückt zu Heydelberg vo Heinrico knoblochtzern Anno MCCCCXCIII.

Folio, 19 Blätter, 43—46 Zeilen zweiſpaltig, mit vielen merkwürdigen Holzſchnitten.

Copinger 6162 nach Katalog Antiquariat L. Roſenthal-München LIX, 1687. Fehlt bei Hain.

1494.

13. Deutſche Hymnen.

Blatt 1 Vorderſeite: Hierinne ſtönd ettlich tewtſch ymni oder lobgeſange mit verſen · ſtücken · vn geſatzen von ettlichen dingen die do zu bereitung vnd betrachtung der beicht ainem yeden · not ſynd darnach ettliche kurtz vnd faſt nütze vermanungen.

Auf der Rückſeite von Blatt 17: Getruckt von Heinryco · knöblötzer zu Haidelberg Anno XCIIIJ.

Quarto, 2 n. gez. + 15 gez. + 5 n. gez. Blätter, mit Signaturen und Blattzahlen, Schwabacher Type.

München Hofbibl., London brit. Muſeum.

Hain 9069*. Riederer, J. B., Abhandlung von Einführung des teutſchen Geſangs, Nürnberg. 1759. Vorwort S. 3. Panzer, Annalen I, S. 211 n. 381. Schwindel, Nachrichten I, S. 3. Schwindel, neue Nachrichten S. 182. Proctor, index S. 204. Wackernagel, Bibliografie z. Geſch. d. Kirchenlieds. S. 3 n. VIII.

14. Fußpfad zur ewigen Seligkeit.

Der fußpfadt tzu der ewigen seligkeit diß büchlein genant ist, der vns gewysen wird durch einem geistlichen ritter, mit auslegung vnd bedeutungen weltlichs ritterlichs gewere vnd wapen. Getruckt zu heidelbergk Anno x. LXXXXIIII. Mit Druckermarke (Schleiereule auf Jacob Köbel hindeutend). Mit Titelholzschnitt (Ritter in Rüstung).

Quarto, Schwabacher Type.

Göttingen Univ.-Bibl., Wien Hofbibl.

Hain 7401. Panzer, Annalen I, S. 211 n. 380 nach Walch, de nonnullis libris antiquis germanicis etc. S. 3. Falk, Rupertuslegende S. 42 mit Facsimile der Typen und der Druckermarke. Geffcken, Bilderkatechismus S. 157.

15. Beichtbüchlein.

Blatt 1 Vorderseite: Ein vast notdürfftige materi, einem yeden menschen, der sich gern durch eine ware grüntliche bycht, flyssiglich zu dem hochwirdigen sacrament deß fronlychnams vnsers herren, zeschicken begert.

Blatt 64 Rückseite: Getrückt zu Heidelbergk von Heinrico knoblochtzern. Anno x. M · cccc · XCIIIJ.

Quarto, 8 n. gez. + 56 gez. Blätter, 30—31 Zeilen, mit Signaturen und Blattzahlen, Schwabacher Type.

München Hofbibl., Heidelberg städt. Sammlung.

Hain 2743*. Riederer, Abhandlung rc. S. 3 und 8 der Vorrede. Wackernagel, Bibliographie S. 3 n. IX. Weller, Annalen II, S. 323—324. Schwindel, neue Nachrichten S. 183. Panzer, Annalen I, S. 199 n. 348.

1495.

16. Johann Lampsheim, speculum officii misse.

Blatt 1 Vorderseite: Speculū officii misse expo|sitorium. | Mistica expositio misse vitā christi et pas|sionem allegorice representans. | Tabula sancti Bonauenture de cōsiderā | dis a missam

celebraturis. | Octo motiua ad libenter celebrandū. | Effectus et fructus misse. | Orōnes deuote an et post cōinē dicēde. | De laude et virtute psalmorū et horis ca|nonicis legendis. | Peccatorum | Speculum Vite spualis beati Bernardi. | Agonisantis | Appellatio peccatoris a dei iusticia ad | eius misericordiā Johannis Gersonis | per modū orationis et cōfessionis • Datio apostolorū eiusdem. | Die Rückseite des ersten Blattes leer.

Letztes Blatt Vorderseite: Sunt impressi ante hac pleriqz libri | — — —

Prouidus et hone|stus Henricus knoblotzer : Impressor | Heidelbergen • auspitio et directōe Re=|ligiosi pris 7 dni Johānis Lampssheim | procuratoris in kirschgarten • iuxta muras (!) insignis ciuitatis wormatien. Vna | cū psalmo 4 : etc. Impressum Anno Jesu christi Mil=|lesimo quadringentesimo Nonagesimo | quinto • III • kalendas Julias • Regnante | inuictissimo Romano 4 rege Maximi=| liano • Anno regni sui secundo. Et Illu|strissimo principe Palatino Philippo : | electore. Simulqz clementissimo patre | et dno dno Johanne wormatiensi Epo | doctissimo : clarissimo et probatissimo | Quibus deus immortalis pbeat p lon|ga secula felicē gubernationē Amen. |

Quarto, 30 n. gez. Blätter, 46 Zeilen, zweispaltig, dreierlei Typen.

Worms Paulusmuseum, Mainz Stadtbibl., Bonn Univ.=Bibl., Heidelberg städt. Sammlung, London brit. Museum.

Proctor, index S. 204. Panzer I, S. 459, 12. Boullième, Bonner Inkunabeln S. 176. Copinger II, 3473. Fehlt bei Hain.

17. P. Virgilii Maronis Bucolica etc.

Heidelberg, Knoblochzer, 1495.
Quarto.
London, brit. Museum.
Proctor, index S. 205. Panzer I, S. 459, 11. Fehlt bei Hain.

Ohne Jahresangabe.

1. Jacobus de Clusa, de valore et utilitate missarum pro defunctis.

Blatt 14 Rückseite: Et sic est finis huius operis. |

Quarto, 19 Blätter, 30—31 Zeilen, mit Signaturen, zweierlei Typen. O. O. u. J. u. F. (Heidelberg, Knoblochzer, 1493).

München Hofbibl., London brit. Museum.

Hain 9341*. Proctor, index S. 204.

2. Petrarcha, Franciscus, de remediis utriusque fortune.

Quarto, 4 n. gez. + 112 + 130 gez. Blätter, 36—37 Zeilen, mit Signaturen und Blattzahlen, zweierlei Typen. O. O. u. J. u. F. (Heidelberg, Knoblochzer).

München Hofbibl., London brit. Museum.

Hain 12791*. Proctor, index S. 205.

3. Andreae, Johannes, lectura super arboribus consanguinitatis, affinitatis et cognationis spiritualis.

Folio, 14 Blätter. O. O. u. J. u. F. (Heidelberg, Knoblochzer). Enthält Initialen und Holzschnitte der Straßburger Ausgabe Knoblochzers dieser Schrift.

München Hofbibl., London brit. Museum, Erlangen Univ.-Bibl. (Jnc. 841).

Hain 1022*. Proctor, index S. 205. Schorbach-Spirgatis, Knoblochzer S. 58.

4. Persius, satyrae.

O. O. u. J. u. F. (Heidelberg, Knoblochzer).

London brit. Museum.

Proctor, index S. 205. Nicht in Hain.

5. Copia bulle concilii Basiliensis.

O. O. u. J. u. F. (Heidelberg, Knoblochzer).

London brit. Museum.
Proctor, index S. 205. Fehlt bei Hain.

6. Beroaldus, de die dominicae passionis.

Quarto, eine einzige Type. O. O. u. J. u. F. (Heidelberg, Knoblochzer).
London brit. Museum.
Proctor, index S. 205. Fehlt bei Hain.

7. Johann von Lamsheim, libelli tres perutiles.

Quarto, 18 Blätter, zweierlei Typen. O. O. u. J. u. F. (Heidelberg, Knoblochzer, 1500).
München Hofbibl., London brit. Museum.
Hain 10070*. Proctor, index S. 205.

8. Statuta vel praecepta scolarium.[1])

Quarto, zweierlei Typen. O. O. u. J. u. F. (Heidelberg, Knoblochzer).
London brit. Museum.
Proctor, index S. 205. Fehlt bei Hain.

9. Isocrates, praecepta ad demoniacum, latine a Rudolfo Agricola translata.

Quarto, 12 Blätter, 17—18 Zeilen, dreierlei Typen, mit Glosse um den Text. O. O. u. J. u. F. (Heidelberg, Knoblochzer).
London brit. Museum, München Hofbibl.
Hain 9316*. Proctor, index S. 205.

IV. Ungenannter Drucker (Conrad Hist in Speyer).

1501.

1. Ein kurtz Regiment von dem hochgelerten meister | Conradt Schelling von Heidelberg doktor der artz=|ny, vnd vnsers gnedigsten

1) Ueber andere Ausgaben dieses lateinisch=deutschen Schulbuchs in Versen vgl. Hain 15047—15048. Weller, Annalen II S. 3 n. 11.

herrn Pfaltzgrauen kurfür=|sten ꝛc. lib artzet, zu Eren vn gefallen sein fürstlichen | gnaden, Auch seiner Gnaden vnderthanen zu nutz, vß | den fürnemsten Philosophen mit fliß gezogen vnd zu|samen bracht Wie man sich vor der Pestilentz enthal=|ten, vnd ouch ob der mensch damit begriffen wurd jm | helfen sol. |

Blatt 21: Getruckt zu Heidelberg vnd | volendt am heilge Crist abent | jm ein vnd fünffzehenhundert=|sten jar. |

Quarto, 24 Blätter, wovon die drei letzten nach der Druckanzeige Rezepte enthalten. Mit zwei Titelholzschnitten.

Weller, rep. n. 206 nach Katal. Antiq. Beck=Nördlingen 58, S. 78.

1502.

2. Eyn kurtz Regiment von | dem Hochgelerten meister Conradt Schelling von | Heidelberg doctor der Artzeny, vnd vnsers gnedigste| hern Pfaltzgraue kurfürste ꝛc. lyb artzet, zu Eren vn | gefallen sein furstlichen gnaden Auch syner gnaden | vnderthanen zu nutz, vß den furnemste Philosophen | mit fleyß getzoge vnd zusamen bracht Wie man sich | vor der Pestilentz enthalten, vn auch ob d'mensch da=|mit begriffen wurd jm helffen sol. | Heydelberg. |

Blatt 20: Geendet an sant Blasius tag[1]) vo C. | Hist vo S. Im tusent funfftzehehu=|dersten vnd zwey jar. |

Quarto, 24 Blätter, mit Titelwappen und am Ende kleiner Holzschnitt, worunter nochmals das Titelwappen. Auch hier auf 4 Blättern Rezepte, die mit andern Typen als der Text gedruckt sind.

München Hofbibl., Heidelberg städt. Sammlung.

Weller, rep. n. 245 (S. 454). Neuer Lit. Anzeiger. 1807. Spalte 105.

Zweifelhafte Drucke 1489—1500.

1. Henricus de Hassia, secreta sacerdotum, quae in missa teneri debent etc.

Heidelberg 1489.

Quarto.

Hain 8379. Panzer I, S. 459, 10.

---

1) 3. Februar.

2. Wimpfeling, Jacob, disceptatio oratorum duorum regum Rom. x. super raptu illustrissimae ducissae Britanniae.

Heidelberg? Um 1492. Weder Type Mischs noch Knoblochzers.
Quarto. O. O. u. J. u. F., zweierlei Typen.
London brit. Museum.
Hain 16181. Proctor, index S. 205.

3. Reisch, Gregorius, ord. Carthus., margarita philosophica.

Mit Angabe:
Ex Heidelberga III kal. Januarias[1]) MCCCCLXXXXVI.
Quarto. O. O. u. J. u. F. (Heidelberg 1495?).
Hain 13852. Panzer I, S. 459, 13.

4. Cicero de amicitia.

Marci Tullii Ciceronis libellus de amicitia correctissimus.[2])
Am Ende: Tullius de amicicia Heidelberge impressus finit.
Quarto, 21 Blätter, 26 Zeilen, mit Signaturen. O. J. u. F.
München Hofbibl.
Hain 5298*.

5. Fußpfad zur ewigen Seligkeit.

Fußpfadt zu der ewigen Seeligkeit der vns gewysen wirt durch einen Geistlichen Ritter mit Auslegung vnd Bedeutungen weltlichs ritterlichs Gewehre vnd Wapen. Gedruckt zu Heydelbergk MCCCCLXXXXVIIIJ.

Quarto, mit Holzschnitten.

Ob Verwechslung mit der Ausgabe 1494?

Hain 7402. Panzer, Annalen I, S. 239 n. 470 nach Katal. Uffenbach II, Append. S. 70.

---

1) 30. Dezember 1495.

2) Enthält: In M. T. Ciceronem eloquentiae patronum Joannes Gallinarius. Ad lectorem, ut libellum hunc assidue legat Valentinus Celido. In laudem M. T. Ciceronis Philippus Fürstenbergius. Vgl. Reichhart, Beiträge zur Incunabelkunde S. 65.

6. Marsilius von Inghen, oratio.

Oratio complectens dictiones, clausulas et elegantias oratorias etc.

O. O. u. J. u. F. (Heidelberg, Knoblochzer 1499?).

Quarto, 22 Blätter, 36 Zeilen. Mit dem Datum: Heidelberg VI idus Julias 1499.

München Hofbibl., Bonn Univ.-Bibl., Heidelberg städt. Samml.

Hain 10781*. Bouillième, Bonner Inkunabeln S. 122. Panzer I, S. 459, 14. Copinger 10781 (als Straßburg 1499).[1]

V. Jakob Stadelberger.

1510.

1. Contra turpem | Libellum philomusi | Continentur In hoc opusculo a Ja | cobo w. Licen. Extemporali et Tumultuaria Sintaxi | Concinnato | Virtuosa sterilis mule ad nobilem et subtilem Philoso| phiam comparatio | Subtilis dialectice theologieqz scholastice que per ques | tiones procedit defensio | Theologo 4 de duobus viti js que mulopoeta ipsis as-|cripsit excusatio | (Holzschnitt: Christus auf dem Esel reitend) | Asino Poete insidet saluator nos|ter verax | Tho. Rododendrij • Pictoris | Surgite mox leges • meritas infligite penas | Vt pereant vatis rancida scripta mali | (ohne Punkt).

Titelrückseite: Mulopoeta in prima Charta turpissimi | libelli sui hac facie secūda depingi foecit no-|uem musas. Mit der Unterschrift: M • Sambucelli Austrasij. |

Blatt 2 Vorderseite: Philippo de Flersheim nobili Jureconsulto. Wormastiensis Spirensisque ecclesiarum canonico dignissimo, domino plurimum colendo Jacobus Wimphelingius Sletstatinus sacre pagine

---

1) Kein Heidelberger, sondern ein Speyerer Druck ist dagegen: Wympfelingii de laudibus et caeremoniis ecclesiae Spirensis carmen. Quarto, 17 n. gez. Blätter in Peter Drachs II Summatype zu Speyer gedruckt. Mit Brief des Jodocus Galicus Rubiacensis an Wimpfeling vom IV idus Januarii 1486 aus Heidelberg gegeben, was zur Vermutung führte, der Druck sei zu Heidelberg entstanden. Panzer I, S. 457, 2. III, S. 28 n. 53. (Riegger) amoenitates liter. Friburg. II, S. 174. Roth, Speyerer Buchdruckereien III, S. 78—79.

licentiatus et peccator. S. D. P. Mit dem Schluß: Vale ex tuguriolo meo. V. kal. Augusti 1. 5. 10. |

Auf der letzten Seite das Pfälzer Wappen. Darunter: IMPRESSVM PER ME JACOBVM STA-|DELBERGER IN OPPIDO HEYDELBERG | ANNO A NATALI CHRISTIANO MIL | LESIMO QVINGENTESIMO DECIMO | SEPTIMO YDVS NOVEMBRIS. |

Quarto, 24 n. gez. Blätter, mit den Signaturen CII, d, e, Antiquatype mit kleiner Missaletype als Titeltype, als Ueberschriften eine Schwabacher Type, zwei Holzschnitte Seite 1 und vorletzte Seite.

Berlin königl. Bibl.[1])

Anlage.

(Brief des Paulus Scriptoris Predigerordens an Friedrich Misch zu Heidelberg 1. Januar 1490. Aus Johannes de Magistris.)

Frater Paulus Scriptoris ordinis Minorum Friderico Misch impressorie artis sagacissimo artifici salutem plurimam dicit. Tametsi omnium, qui aliquid fabrice[2]) industrieque fecerunt, miramur ingenia, eorum tamen maximopere, qui ceteros accurata sollertia postfecerunt studiaque litterarum ita in propatulo locaverunt, ut nemo nisi intellectu orbatus[3]) possit in quasvis artes exigua opera ingredi. Quas ob res singulari preconio alta laude amplissimaque admiratione ipsum extollitur artificium, quod effigiandi caracterisandique frontem auctius cumularit, ut nonnisi divinum iudicetur, quo omnia divino more hominibus impertiantur. Ipse est certe impressorie artis preclaritas, que ab Alemanis ita

1) Das Berliner Exemplar hat auf der Titelrückseite den beachtenswerten Eintrag: H. Bebelio politiarum litterarum professori amico suo clarissimo palinodiam confutate poetice invenies ad calcem Morie Roterdami, illic duo sunt epistolia mea, quibus me expurgo, si illis non saciaberis ac sciam et ampliora propicio deo a me in lucem exibunt. Vale ex arce Wickgernym M. D. M. novemb. 1511. Tuus J. Vuimpheling de Slestat.

2) Druck: fabre (!).

3) Druck: orbus (!).

adaucta dinoscitur, ut prisca latuerit secula. Sed tu quoque complures huiusce artis gnaros tibi secundos fecisti, castigandi corrigendique cura locandi serie, imprimendi integritate, quatenus tibi lauream merito imponant. Curavisti denique antehac iuxta sapientis Syrach obsignationem virorum nominatorum sententias sectari sapiensque antiquorum sapientiam exquirere et in primis ingeniosissimi viri magistri Johannis magistri, cuius opera[1]) nonnulla caraxando effigiasti, cuius viri laudem, si conarer, dignis efferre preconiis, carta nulla caperet, immo parvitas mei ingenii non permitteret. Hic enim merito preconisandus adepto primum in artibus magisterii gradum in alma universitate Parisiensi existens formatus sacre theologie baccalaureus collegii quoque Navarre eiusdem alme universitatis regens preclarus prefata opera in philosophia atque logica edidit, nunc vero utriusque iuris pontificii scilicet et cesarei enodator extat acutissimus serenissimi nihilominus Francorum regis, quod omnibus prehabitis preponderat, in sua summa curia parlamenti consiliarius est prudentissimus paucis secundus. Sed nunc tu aliquid, meo iudicio, videris fecisse eiusdem viri sententias circa logicam Arestotelis imprimendo nisi introductorium ipsius acutissimi magistri Johannis magistri communices. Summulas loquor in Petrum Hispanum, per artis impressorie industriam. Nec tibi aliquis persuadeat aliquas sumulas ab eodem viro doctissimo illo Gallicorum more Johannis magistri non magister Johannes de magistris nomen sit, esse elaboratas. Quia autem certe aliquas videntur alii ostendere summulas in multis cum hoc originali concordantes non dubium, quia hi causam optime sciant, qui modum regentium Parisius certius noverunt. Cuius enim rogo legis summulas post illas aditas ac a subtilissimi viri theologorum principis duas natione Scoti sectatore compositas, que non maximam partem harum summularum redolant. De hoc certum te facio, quia hec integre sint atque perfecte, et ab eius officina absque ambiguo elaborate. Preclarum itaque opus feceris

1) Druck: tempora. In dem Mainzer Exemplar korrigiert handschriftlich: opera.

novando arti tue insigne hoc opellum tradere, ut et prefata opuscula per te impressa studiosis viris ac preclarissimis ingeniis tradas atque, ut solitus es, diligenti cura adhibita opus perfectum in lucem prodire facias. Summis etiam beneficiis accumulabis acumina studentium cum viam ad doctrinam doctoris subtilis, quam hec summula optime parant, patefeceris, ut aliorsum proficiscendi ad quodvis scibile facilimus erit ipsis transitus sic quoque gratificabuntur tibi supra stipendia solutionis summaque deo inexhaustas gratias replicabunt, de tam munifico dono. Vale, optime heros, curaque quamprimum tradere, quod tam avide remoratur. Date Moguntie ipso festo circumcisionis domini Anno 1490.

VII.

Zur Geschichte der Heidelberger Buchdruckereien und Verlagsgeschäfte 1558–1618.

Mitteilung von Archivar **F. W. E. Roth**-Wiesbaden.

Der Buchdruck war im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts zu Heidelberg auf einige Zeit erloschen und läßt sich erst wieder zum Jahr 1558 nachweisen. Sowohl der Hof als die Hochschule konnten jedoch die Druckereien für Erlasse und Dissertationen keineswegs entbehren, was zur Berufung und Privilegierung von Buchdruckern führte. Hieraus bildeten sich die Hofbuchdruckerei und die Universitätsbuchdruckerei heraus. Nebstdem entstanden Geschäfte von Buchführern und Buchbindern für Zwecke des Verlags und Buchhandels. Der Buchdruck und Verlag fand zu Heidelberg, angeregt von den Arbeiten mancher Heidelberger Professoren, den Erlassen des Hofs, den zahlreichen Disputationen, den religiös-politischen Wirren in den Kämpfen der Lutheraner und Reformierten einen fruchtbaren Boden

und hat manche interessante Schrift erzeugt. Ein Gesamtbild aller Heidelberger Druckerzeugnisse dieses Zeitraums bis zum Beginn des dreißigjährigen Kriegs dürfte noch lange Zeit der unerfüllte Wunsch der Litteraturfreunde bleiben, und auch der Meßkatalog seit 1565 ist nicht imstande, ein annähernd richtiges Bild der Heidelberger Druckthätigkeit zu bieten. Eine Uebersicht dieser Art bietet mit allen ihren Mängeln Schwetschkes codex nundinarius. Was ich im Laufe vieler Jahre in benachbarten Bibliotheken an Heidelberger Drucken und Nachrichten über die Drucker selbst gesammelt, folgt nachstehend als Vorarbeit, wobei es mir leider nicht möglich war, auch Archivalien heranzuziehen.

I. Heidelberger Buchdrucker und Verleger 1556–1618.

1. Anton Corthoys 1556.

Anton Corthoys der Ältere war 1543 Buchdrucker zu Frankfurt a. M., ließ dort am 23. Januar dieses Jahres eine Tochter taufen, deren Patin die Frau des Buchdruckers Hermann Gülfferich war. Am 22. September 1551 hob Peter Brubach demselben einen Sohn aus der Taufe, und am 16. Februar 1552 ward Anton Corthoys Frankfurter Bürger (Archiv für Frankfurts Gesch. u. K. N. F. VII, S. 103, Anm. 59). Anton Corthoys typographus dioecesis montis Albani wurde auf Geheiß des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz 1556 nach Heidelberg berufen und am 24. April dieses Jahres nach geleistetem Eid unter dem Rektorat des Jakob Micyllus eingeschrieben (Toepke, Heidelberger Matrikel II, S. 6). Jedenfalls ist der Frankfurter und Heidelberger Anton Corthoys die gleiche Persönlichkeit. Ob derselbe aber zu Heidelberg in Thätigkeit trat und dort Drucke lieferte, bleibt ungewiß; Druckwerke mit dessen Firma sind noch keine bekannt geworden. Ein anderer Anton Corthoys, der Jüngere genannt, wirkte als Briefdrucker zu Frankfurt 1580 bis 1587 (Weller, Annalen I, 247, 256), er starb 1590 und ist von dem älteren Corthoys verschieden.

2. Johannes Khol 1557—1558.

Johannes Khol oder Khole typographus Repicensis, mithin aus Repitz in Böhmen, wurde mit seinem Sohne Paulus Kol Ratisponensis am 12. Juli 1557 als Buchdrucker zu Heidelberg immatrikuliert (Toepke II, S. 11). Khol druckte 1540 bis 1550 zu Regensburg, wo auch dessen Sohn Paul geboren sein dürfte, da derselbe beim Einschreiben Regensburger heißt. Johannes Khol läßt sich nur für 1558 mit Heidelberger Drucken nachweisen. In einem Druck nennt er sich latinisiert Carbo.

3. Ludwig Luck 1562.

Ludwig Luck, latinisiert Lucius, aus der Wetterau stammend, ward am 1. August 1560 als Universitätsbuchdrucker zu Heidelberg eingeschrieben (Toepke II, S. 21, 77). Er druckte 1562, scheint aber um 1563 Heidelberg verlassen zu haben, denn er lieferte 1563 zu Frankfurt a. M. einen Druck (Archiv für Gesch. d. d. Buchhandels VI, S. 267, 271).

4. Johannes Mayer 1562—1576.

Johann Maier, Mayer oder Meer aus Regensburg ward am 25. September 1562 zu Heidelberg als Buchdrucker eingeschrieben (Toepke II, S. 29, n. 103) und hat mithin mit der angesehenen Heidelberger Familie Meier verwandtschaftlich nichts zu thun. Er ward der Schwager des Heidelberger Verlegers und Buchführers Matthaeus Harnisch und druckte für denselben zu Heidelberg und Neustadt a. d. H., nachdem er 1576 seine Druckerei der religiös-politischen Wirren wegen nach Neustadt verlegt hatte und nun seit 1578 der Neustadter Hochschule diente. Mayer starb 1578, worauf Harnisch von dessen Erben die Druckerei übernahm (Roth, Verlagsfirma Harnisch S. 7). Mayers Geschäft zu Heidelberg war ein recht blühendes und brachte manche interessante Schrift zum Druck.

5. Michael Schirat 1563—1577.

Schirats Heimat ist nicht feststellbar, er gehörte nicht zu den immatrikulierten Heidelberger Druckern, läßt sich aber mit Drucken von 1563 bis 1577 zu Heidelberg nachweisen.

6. Matthaeus Harnisch 1564—1578.

Harnisch stammte aus Ranstatt in Meißen und dürfte frühestens 1535 bis 1540 geboren sein, da er 1568 bereits Verlag zu Heidelberg und Neustadt a. d. H. betrieb. Sein eigentlicher Beruf war der eines Buchbinders, eines Gewerbes, das damals manchen angesehenen Verleger lieferte. Harnisch dürfte als fahrender Buchführer vorerst Messen und Jahrmärkte besucht haben. Pithopoeus in den poemata libri IV 1585 deutet dies mit den Worten an:

Forte pererratis spatiosi finibus orbis
Aligar in Nemetum venerat arva puer etc.

Harnisch ließ sich vor 1564 zu Heidelberg als Buchführer nieder, heiratete dort seine erste Frau Anna und ward dadurch der Schwager des Heidelberger Buchdruckers Johann Maier, was ihn auf den Verlag in Verbindung mit Maier brachte. Harnischs erstes Heidelberger Verlagswerk erschien 1564. 1578 verlegte Harnisch seinen Verlag nach Neustadt, starb aber nach einem sehr ersprießlichen und nicht minder vielseitigen Wirken im Jahr 1596 zu Neustadt a. d. H. Jedenfalls ist er der bedeutendste aller Verleger und Buchdrucker des 16. Jahrhunderts, welche zu Heidelberg wirkten. Über sonstige Lebensumstände Harnischs vgl. meine Schrift: Die Verlagsfirma Harnisch in Neustadt a. d. H. 1897.

7. Martin Agricola 1567.

Agricola druckte nachweislich zu Heidelberg 1567. Auch er war kein Universitätsbuchdrucker und nicht immatrikuliert.

8. Jacob Müller 1577—1585.

Müller, auch Mylius genannt, war nicht immatrikulierter Buchdrucker zu Heidelberg 1577 bis 1585, und kann dessen Thätigkeit eine recht ausgedehnte genannt werden.

9. Johann Spieß 1582—1583.

Johann Spieß war als Schriftsetzer von Oberursel nach Frankfurt a. M. gezogen und hatte am 20. August 1572 dort den Bürgereid geleistet (Archiv für Frankfurts Gesch. u. K. N. F. VII, S. 226,

Anm.). Spieß druckte zu Frankfurt a. M. 1581 und 1583, 1587 die Historia von D. Johann Fausten, das erste Faustbuch, aber auch zu Heidelberg 1582 und 1583. Er kommt noch 1587, 1597 und 1600 zu Frankfurt als Drucker thätig vor (Roth, Buchdruckereien zu Speyer im 17. Jahrh., S. 17, Anm.). 1591 bezog er Bücher in der Frankfurter Fastenmesse (Archiv a. a. O. VII, S. 226). Um 1610 dürfte er verstorben sein, da in diesem Jahre Erasmus Kempffer aus Herborn dessen Einrichtung kaufte (Archiv a. a. O., S. 19).

10. Abraham Smesmann 1589—1594.

Smesmanns Heimat war Antwerpen. Er wurde am 21. August 1588 zu Heidelberg immatrikuliert, lieferte seit 1589 dort eine Reihe von Disputationen, setzte die Druckerei 1590 fort, scheint aber zeitweise den Druck aufgegeben und Heidelberg verlassen zu haben, da er am 28. Februar 1592 der Universität den Eid erneuerte und mit Josue Harnisch, Henricus Avena, Johannes Becker, Buchhändler, Petrus Albrecht, Elias Peterßheim, David Chol (Hol) und Johann Krick, Buchbinder am 28. Februar 1592 gratis immatrikuliert wurde (Toepke II, S. 158, Anm.). Die Neuvereidigung geschah keineswegs wegen des Regierungsantritts des Pfalzgrafen Friedrich IV., sondern weil Einige der Genannten in der Trunkenheit Ausdrücke gegen Staat und den Pfalzgrafen hatten fallen lassen (Toepke II, S. 158 Anm., S. 157, n. 25). Smesmann druckte 1592 wieder zu Heidelberg, und läßt sich bis 1594 dessen Thätigkeit nachweisen. Da es 1594 typis Smesmannianis heißt, dürfte er um diese Zeit gestorben sein und die Erben das Geschäft zu Heidelberg und Speyer fortgesetzt haben. Für 1594 und 1595 steht die Thätigkeit zu Speyer fest (Mitteilungen des hist. Verrins der Pfalz XIX, S. 96—97. Pritzel, thes. botan., S. 116, n. 4385. Lindenius renovatus ed. Mercklin, S. 220).

11. Hieronymus Commelin 1592—1599.

Commelin aus Douai in Frankreich ward am 26. August 1569 zu Heidelberg eingeschrieben. (Toepke II, S. 52) Drucke sind aus dieser Zeit von ihm nicht bekannt. Was ihn veranlaßte, Heidelberg wieder zu verlassen, wissen wir nicht; am 23. Oktober 1585 erfolgte auf Beschluß

des Universitätsamts seine kostenlose Neuaufnahme in die Heidelberger Matrikel (Toepke II, S. 128, n. 185). Commelin starb mit Weib und drei ältern Kindern im Herbst 1598 zu Heidelberg an der Pest (Toepke II, S. 191). Seine Söhne Isaak und Jakob Commelin waren Buchhändler zu Leyden 1625. Commelins Korrektor war Hermann Germbergius aus Blomberg in der Grafschaft Lippe, eingeschrieben zu Heidelberg am 10. Oktober 1597. Er heißt auch Gernbergius, war Magister artium, 60 Jahre damals alt, kam von Straßburg, wurde aber wegen irriger Religionsansichten und weil er am Tische des Contuberniums solche verteidigt, relegiert und aus dem Album gestrichen (Toepke II, S. 190 und Anm. 3). Commelins Druckerei war eine recht blühende und namentlich auf philologischem Gebiet durch eine Anzahl klassischer, korrekter Ausgaben bedeutungsvoll. Sie erscheint auch als officina Santandreana auf den Titeln. Ueber Commelin vgl. Archiv f. Gesch. d. d. Buchhandels X, S. 194, XII, S. 137. In der Fastenmesse 1593 bezog er aus Frankfurt a. M. Bücher (Archiv für Frankfurts Gesch. u. K. N. F. VII, S. 216).

12. Peter Marschall 1596.

Ohne bei der Universität immatrikuliert zu sein, läßt sich Marschall als Buchführer und Verleger zu Heidelberg mit eiuem Druckwerke 1596 nachweisen.

13. Christoph Löw 1598.

Löw oder Leew stammte aus Magdeburg und wurde mit Georg Rab aus Oppenheim als Buchdruckergeselle am 18. Juli 1591 zu Heidelberg gratis eingeschrieben (Toepke II, S. 154). Sein Eintragvermerk ist getilgt, weil er entwich und seine Frau zurückließ. Die Familie ward zum Amtmann zurückgeschickt (Toepke II, S. 154, Anm. 1). Trotzdem druckte Löw oder Leo als selbständiger Drucker 1598 mit Lancellot zu Heidelberg zusammen.

14. Josua Harnisch 1589—1597.

Josua war der Sohn des Matthaeus Harnisch aus dessen erster Ehe mit Anna Wiegand und etwa 1564 zu Heidelberg geboren. Er

ward am 22. Dezember 1585 als Josua Harnischius Heidelbergensis in die Heidelberger Matrikel eingeschrieben (Toepke II, S. 122). Es setzt das voraus, daß er entweder Buchhandel betrieb oder eine Druckerei besaß. Josua scheint das Geschäft seines Vaters nach dessen Wegzug aus Heidelberg nach Neustadt geleitet zu haben und lieferte 1589 zu Heidelberg zwei Drucke, denen 1590 und 1591 je einer folgten (Schwetschke, codex nundinarius zu 1589—1591). Am 15. März 1589 wurde zu Heidelberg Josuas Gehilfe Johannes Fontanus (Brunner) Vesaliensis ex Clivia famulus Josuae Harnischii bibliopolae eingeschrieben und leistete wegen seiner Jugend nur Handgelöbnis (Toepke II, S. 142 n. 30). Harnisch heißt hier Buchführer, wie er auch in den Jahren 1591, 1592 und 1594 Bücher aus der Firma Feyerabend zu Frankfurt a. M. bezog (Archiv für Frankfurts Gesch. u. K. N. F. S. 227—228). Im Jahr 1592 lieferte Josua Harnisch mit seinem Bruder Wilhelm zu Heidelberg einen Druck, meldete 1593 zwei Drucke zum Meßkatalog allein an, indem er einen davon bei Abraham Smesmann herstellen ließ. 1594 lieferte er zwei Drucke, 1595 einen, 1596 nichts und 1597 einen Druck zu Heidelberg. Über seine Neueinschreibung bei der Universität 1592 vgl. oben. Am 16. Januar 1593 wurden Jacobus Zeisinger Basiliensis, Petrus Goltbrun Hanoviensis, Johannes Adolfus Zimmer Argentinensis, Gehilfen des Universitätsbuchdruckers Josua Harnisch, in die Heidelberger Matrikel eingetragen (Toepke II, S. 157). Ein anderer Gehilfe, Joannes Rockstet aus Halle, ward am 8. Januar 1594 eingeschrieben (Toepke II, S. 171). 1597 scheint Josua Harnisch nach dem Ableben seines Vaters das Neustadter Geschäft übernommen zu haben und ließ mit seinem Bruder Wilhelm dort 1597 einen Druck erscheinen. Damit verschwindet Josuas Thätigkeit zu Heidelberg und Neustadt.

15. Die Firma Vögelin 1600—1618.

Am 10. April 1589 wurde Gotthard Vögelin aus Leipzig zu Heidelberg eingeschrieben und leistete wegen seiner Jugend keinen Eid (Toepke II, S. 143). Eingeschrieben wurden im Jahr 1592 Gotthard Vögelinus Ernesti filius Lipsiensis als Student der Theologie (Toepke II, S. 555) und Philipp Ernst Vögelin aus Neustadt zwischen

dem 4. August und 3. September 1598. Die Vögelin gehören zu den rührigsten Verlegern und Druckern Heidelbergs in der Wende des 16. und 17. Jahrhunderts.

16. Johann Lancellotus 1605—1619.

Lancellot kommt bis 1619 als Heidelberger Buchdrucker vor, in welchem Jahre er starb und in seinem Schwiegersohn Johann Georg Geyder einen Nachfolger erhielt, indem derselbe am 29. Juni 1619 zu Heidelberg immatrikuliert ward (Toepke II, S. 296, Anm. 1). Lancellot war von 1592 bis 1600 zu Speyer thätig, und druckte 1598 zu Heidelberg mit Löw zusammen. Die Firma druckte 1622 noch zu Heidelberg (Roth, Gesch. d. Verlagsgeschäfte zu Speyer, S. 17 Anm.).

Von Verlegern in Frankfurt a. M., welche 1613 bis 1615 Drucke zu Heidelberg herstellen ließen, seien Johann Rhodius und Jonas Rosa erwähnt.

II. Heidelberger Drucke 1558—1618.

1558.

1. Eine kurtze Ordenliche summa der rechten Waren Lehre vnsers heiligen Christlichen Glaubens, Welche lere ein jeder Christlicher haußvater nit allein für sich selbst zu wissen, sondern auch seine Kinder vnd Ehehalten zu leren oder leren zu lassen, schuldig ist. Heidelberg, Joh. Khole, 1558. Octavo, 64 Blätter, mit 15 Holzschnitten von M. Ostendorfer.

2. Confessio oder Bekanntnuß des Glaubens und deroselben Apologia auf dem Reichstag zu Augspurg 1530. Heidelberg 1558. Quarto.

2a. Tabulaturbuch auff die Lauten, von Moteten, Frantzösischen — Welschen vnd Teutschen Geystlichen vnd Weltlichen Liedern, sampt etlichen jren Texten, mit Vieren, Fünffen, vnd Sechs stimmen, dergleichen vor nie im Truck außgangen, zu sondern hohen Ehren, vnd vndertenigstem wolgefallen, dem Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herren, Herren Ott-Heinrichen Pfaltzgraven bey Rhein,

des heyligen Römischen Reichs Ertzdruchsessen vnd Churfürsten, Hertzogen in Nidern vnd Obern Baiern, ꝛc. Durch Sebastian Ochsenkhun jrer Churfürstlichen Gnaden Luthinisten zusamen ordinirt vnd gelesen. — Gedruckt in der Churfürstlichen Stat Heydelberg durch Johann Kholen. Auf dem letzten Blatt Druckermarke: Insignia Joannis Carbonis Typographi Electorii Heydelbergensis. Folio, 87 Blätter. Berlin, k. Bibl. Monatshefte für Musikgesch. ed. Eitner IV (1872). S. 52—54.

1559.

3. Belloviso, Jacobus de, apparatus in usus et consuetudines feudorum. Heidelberg 1559. Duodez. Mainz St. B.

1560.

4. Aristoteles, de moribus ad Nicomachum libri X. graece et latine. Heidelberg 1560. Octavo. Mainz St. B.

5. Propositiones, in quibus vera de coena Domini sententia iuxta Confessionem Augustanam, adversus quorundam sacramentariorum certamina adseritur. Ad disputandum in acad. Heydelbergensi etc. proposita Anno 1560. Adjecta sunt simul impia sacramentariorum themata. Heydelberge disputata. O. O. (Heidelberg 1560). Octavo. Wernigerode.

1562.

6. Nicolai Vigelii etc. etc. commentariorum juris civilis etc. tomus I. (tomus II Frankfurt a. M. 1563, tomus III Basel 1564.) Heidelberg, Ludwig Lucius, 1562. Drei Teile, Octavo. Wernigerode.

7. Bericht vnnd Rattschlag des Herrn Philippi Melanthonis, vom stritt des heyligen Nachtmals, vnnd zänkischen Kirchendienern, an den ꝛc. Herren Friderichen Pfaltzgraffen bey Rheyn ꝛc. zu Heydelberg, An. 1560. Heydelberg, Ludwig Luck, 1562. Quarto. Wernigerode.

1563.

8. Boquinus, Petrus, canones, quibus defenditur Dianoia in verbis Christi: hoc est corpus meum et controversiae de coena domini atque similium dijudicandae certiss. ratio demonstratur.

Item assertio ritus frangendi, in manusque sumendi panis in celebratione coenae domini. Heydelberg, Schirat, 1563. 8 + 92 Blätter. Octavo.

9. Kurtze Summ vnd jnhalt ettlicher Predigten vom H. Abendmal vnsers Heilands Jesu Christi ꝛc. Gepredigt zu Heidelberg durch Casparum Olevianum, Anno 1563. O. O. (Heidelberg) O. J. (1563). Quarto. Wernigerode.

1564.

10. Peonius, Martin, Ein tröstlicher Hymnus in sterbensläuffen zu beten vnd zu singen. Heydelberg, 1564. Octavo. Luzern Cantonsbibl. Weller, Ann. II, S. 165, 111.

10a. Viertzehen Predigten Von gewisser bewarung vnd artzney, wider allen schrecken, gefar vnd schaden, der schnellhinreißenden Pestilentz, vnd dergleichen plagen, auch des leiblichen thodes. Aus Gottes wort, vnd alten vnd newen Christlichen Lerern, zum trost aller fromen Christen, in diesen gefärlichen läufften, mit fleiß zusammen gezogen vnnd gestelt. Durch Johann Willing, Churfürstlicher Pfaltz Hoffprediger. Gedruckt zu Heidelberg, durch Johannem Mayer, Im Jar 1564. Am Ende: Gedruckt in der Churfürstlichen Statt Heidelberg, durch Johannem Mayer, jm Jar 1564. Quarto. 3 + 1 + 116 Blätter. Dem Pfalzgrafen Friedrich gewidmet: Lorbach, 13. November 1563. Mainz St. B. vgl. Roth, Verlagsfirma Harnisch, S. 3, Anm. 3.

11. Desmotomus, Hermannus, in natalem Christophori comitis in Oldenburg carmen elegiacum. Heidelbergae. 1564. Quarto.

12. Tabulaturen auff die Lauten inhaltendt Moteten, welsche vnd teutsche geystliche vnd weltlich Lieder, sampt jren Texten, mit vier, fünff vnd Sechs Stimmen, ꝛc. ordinirt durch Sebastian Ochsenkun jrer Churfürstlichen Gnaden Musicum vnd Lautenisten. Gedruckt in der Churfürstlichen Statt Heidelberg durch Joannem Maier, inn verlegung vnd kosten Matthaei Harnisch. M·DLXIIII. Folio, 88 Blätter. Bingen, Pfarrbibl. (defect).

1565.

13. Bericht von der waren gegenwhertigkeit des leibs vnd bluts vnsers Herrn Jesu Christi in seinem H. Abendmal, gestellt durch

M. Nicolaum Selnecker. Samt notwendiger vnd Christlicher erklärung Josuae Lagi ꝛc. Item Bedencken Herrn Philippi Melanchthonis vber der spaltung vom Abendmal. Heidelberg, Johann Maier, 1565. Quarto. Wernigerode.

14. Haupturſachen alles jrrthumbs im Heiligen Abendmal ꝛc. Gepredigt vnd erwiesen auß Gottes wort, durch Caspar Olevianum ꝛc. Heidelberg, Johann Mayer, 1565. Quarto. Wernigerode.

1567.

15. Gonsalvius, Regin., sanctae inquisitionis aliquot detectae et palam traductae. Heidelberg, 1567. Octavo, 18 Blätter + 297 Seiten.

16. Zwo Predigten von dem heiligen Nachtmal vnsers Herrn Jhesu Christi, durch den ꝛc. Hoffprediger Johann Willing geprediget, vnd ꝛc. auffgezeichnet Anno 1564. Heydelberg, Martin Agricola, 1567. Quarto. Wernigerode.

1568.

17. De pleuritide theses. def. M. Simon Grynaeus. Heidelberg, Johann Mayer, 1568. Quarto.

1569.

18. Der Heiligen Hispanischen Inquisition etliche entdeckte, vnd offentliche an tag gebrachte ränck vnd Practicken. — Alles newlich durch Reginaldum Gonsalvium Montanum in Latein beschrieben, vnd jetzt erst der hochgelobten Teutschen Nation zu gutem verteutschet. — Getruckt in der Churfürstlichen Stadt Heidelberg durch Johannem Mayer Anno 1569. (Herausgeber ist M. Harnisch.) Quarto.

19. Morlin, Max, et Joh. Rossel, propositiones, in quibus vera de coena domini sententia juxta confessionem Augustanem adversus sacramentarios adseritur. Ad disputationem propositae in academia. Heidelberg, 1569. Octavo.

1570.

20. Catechismus religionis christianae, quae traditur in ecclesiis et scholis Palatinatus. Heidelberg, Michel Schirat, 1570. Octavo, 38 Blätter.

21. Fabricius, H., Propemticon Mainardo Gmundero Sangallensi scriptum. Heidelberg, 1570. Octavo, 8 Blätter.

21a. Vnderricht Was der Fürsten Stande sey, Wie sich die Herren in solchen Stande schicken sollen, Was jr Ampt vnd gewalt sey, zu Friedss vnd Kriegss zeiten, Was jr wollust sein solle, Vnd was sie für Räth vnd Diener an die Empter setzen vnd vmb sich haben sollen. Item Wie sich die Fürstliche Frewlin in Christliche vnd lobwurdige Haußhaltung richten sollen, genommen auß dem 101. Psalmen Dauids, vnd auß dem 31. Capitel der Sprüchen Salomonis, mit viel Lehr vnd Trostreichen Sprüchen vnd Exempeln, auß allerley Historien gezogen, erkleret, zu Lob vnd Ehr Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fursten vnd Herren Johann Casimir Pfaltzgrauen bey Rhein, Hertzogen in Bayern ꝛc. Vnd Der auch Durchleuchtigen, Hochgebornen Furstin vnd Frawen, Frawen Elisabeth, Pfaltzgräuin bey Rhein, ꝛc. Gebornen Hertzogin zu Sachsen, ꝛc. Durch Johann Willing. 1570. S. 115: Gedruckt in der Churfürstlichen Statt Heydelberg, durch Johannem Mayr. Quarto. 115 Seiten. Nürnberg, Germ. Museum.

1571.

22. Calvinus, Johann, der Apostel Geschicht gründlich ausgeleget und erklärt, jetzt verteutscht. Heydelberg, Joh. Mayer, 1571. Folio, 4 + 295 Blätter.

23. Protocoll. Das ist, alle Handlung des Gesprechs zu Franckenthal inn der — Pfaltz, mit denen so man Widertäuffer nennet. Heidelberg, Johann Mayer, 1571. Quarto. Wernigerode.

24. Bullinger, Heinrich, Gegensatz und kurtzer Begriff der Evangelischen und Bäbstischen Lehr. Heidelberg, Joh. Mayer, 1571. 37 + 1 Seite Duodez.

1572.

25. Acta concordiae. Das ist: Was sich in dem Tractat vnd Handel der Concordien oder vereinigung zwischen dem Herrn Luthero vnd den Evangelischen Stetten in Schweitz ꝛc. verlassen. Heidelberg, Mattheus Harnisch, 1572. Quarto. Wernigerode.

26. Calvin, Johann, Institution christ. rel. d. i. Underweisung inn Christl. Religion. Aus Latein. vnd Frantzös. Sprach trewlich verteutscht. Sampt der Universitet Heydelberg Theologen vnd Kirchendiener Vorred, auch J. Calvini Catechismo. Heydelberg, J. Meyer, 1572. Folio.

27. Der Apostel Geschicht gründtlich ausgeleget vnd erkläret von Johann Calvino, jetzt verteutscht vnd mit eynem Register versehen. Heydelberg, Joh. Mayer, in verlegung Mathaei Harnisch Buchfürers. M·D·LXXII. Folio, 4 + 295 Blätter. Wiesbaden Landesbibl.

1573.

28. Kurtzer vnderricht vnd Rahtschlag, wie man dem jetzigen Pestilentzischen gifftigen vnd hitzigen Feber ꝛc. begegnen vnd vorkommen, auch wie man das so jetzt vorhanden abwenden vnd Curieren soll ꝛc. beschrieben durch Jacobum Theodorum Tabernomontanum der Artzeney Doctorn, ꝛc. Heidelberg, durch Johannem Maier, inn verlegung Matthei Harnisch. Kleinoctavo, 43 Blätter, am Ende die Zahl 1573. Frankfurt a. M. Senckenberg'sche Bibliothek, Berlin K. Bibliothek.

1574.

29. Bucer, Martin, Pastorale. Von der waren Seelsorge, unnd dem rechten Hirtendienst, wie derselbe inn der Kirchen Christi bestellet und verrichtet werden solle. Heidelberg, J. Mayer, 1574. Quarto, 215 Seiten.

30. Kurtzer Bericht, Für den gemeinen Mann, wie er sich in diesen sterbenden läufften ohne sondern Kosten mit Preservativen vnnd Remedien verwaren vnnd halten soll, gestelt durch die Medicos zu Heidelberg. Getruckt in der Churfürstlichen Statt Heidelberg durch Johannem Meier. M·D·LXIIII. Kleinoctavo, 22 Seiten + 1 leeren Blatt. Frankfurt a. M. Senckenberg'sche Bibl.

31. Psalmen deß Königlichen Propheten Davids. In Teutsche reimen verstendtlich vnnd deutlich gebracht ꝛc. Durch den Ehrnuesten Hochgelerten Herrn Ambrosium Lobwasser. Am Ende: Gedruckt in der Churfürstlichen Statt Heidelberg, durch Johannem Maier, in verlegung Matthei Harnisch. M·D·LXXVIII. Duodez, 30½ Bogen.

32. Geistliche Rüstung eines Christlichen Kriegsmanns. Ephes. 6. Heidelberg (Harnisch und Maier). M · D · LXXIIII. Duodez, 1 Bogen, Berlin K. Bibl.

33. Flores hesperidum. Pulcherrimae plerorumque Graeciae comicorum sententiae etc. Stamm- oder Gesellenbuch ꝛc. Am Ende: Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, bey Georg Raben, in verlegung Matthes Harnisch, Bürgers vnd Buchführers zu Heydelberg. M · D · LXXIIII. Kleinoctavo, 8 Blätter + 433 Seiten + 2 Blätter. Nürnberg, German. Museum.

1575.

34. Ein kunstreich Fundamentbuch, vonn mancherley zierlichen und wolgegrünnten Deutschen und lateinischen schrifften, wie die jtzige zeitt in der Fürsten und Herren Cantzleyen und in gemein begert und im brauch getzogenn werden. — gantz fleißig unnd leichtbegreiflich dieses 1575. Jar fürgeben und geschrieben. Heidelberg 1575. Quarto. (Verfasser ist Jacob Jacobelle, Schulmeister zu Heidelberg.) Serapeum XII. (1851) S. 289.

35. Theses de morbis totius substantiae ad disputandum propositae def. M. Theophilus Maderus. Heidelberg. Johann Maier, 1575. Quarto. Mit Druckermarke. Mainz St. B.

1576.

36. Johannis Brentii Confession, Lehr vnd Bedencknuß vom Streit vber den worten des H. Nachtmals Christi, die er sammpt andern Theologen in Schwaben wider Zwinglium, Oecolampaden vnd Carolstaden in Jar 25 vnd 29 geschrieben vnd geführt ꝛc. getreylich verteutscht. Heydelberg, Johann Meyer, 1576. Quarto. Wernigerode.

37. Conformatio horologiorum sciotericorum in superficiebus planis utcunque sitis. Hermanni Witekindi. Heidelberg, Johann Meyer, 1576. Quarto. Wernigerode.

38. Boquinus, Petrus, Notatio praecipuarum causarum diuturnitatis controversiae de coena Domini. Item refutatio Thimoth. Kirchneri de: Hoc est corpus. Neapoli Nemetum, Harnisch, 1582. Am Ende: Heidelberg, Jo. Maier, 1576. Octavo, 323 Seiten.

39. Vetus sententia de coena domini, quam inseruit exegesi in Joannis evang. cap. 6 anno 1528 Haganoae excusa. Item theses de coena domini, quas P. Boquinus defendit in schola Heidelberg. Anno 1560. Jun. 3. 4. Heidelberg, Joh. Maier, impensis Matthaei Harnisch, 1576. Titel + 42 Blätter + 1 Blatt mit Druckermarke.

40. Cicero, M. T., Cato major, Laelius et Paradoxa cum P. Manutii scholiis. Heidelberg. 1576. Kleinoctavo.

41. Cicero, M. T., de officiis libri III. Heidelberg. 1576. Octavo.

1577.

42. Ein neuwes Artzney Buch 2c. Von weyland dem Ehrnvesten vnd furnemmen Herren Christophoro Wirsung beschriben 2c. Folgends aber 2c. auff ein neuwes in Druck vbergeben. Durch Jacobum Theodorum Tabernaemontanum, der Artzney Doctor zu Heydelberg. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn durch Georg Raben, in verlegung Matthis Harnischs, Buch Hendlers zu Heydelberg 2c. M·D·LXXVII. Folio, 16 Blätter + 630 Seiten + 1 Blatt. Berlin, K. Bibliothek, Mainz St. B., Darmstadt.

43. Kirchenordnung, wie es mit der Christlichen Lehre, Administrirung der Heiligen Sacramenten vnd Ceremonien in des — Herren Ludwigen Pfaltzgraven bey Rhein 2c. vnd Churfürsten 2c. gehalten werden soll. Heydelberg, Jacob Müller, 1577. Quarto. Wernigerode.

44. Theses de putredine ad disputandum propositae. Def. Leo Wolfhardus Memmingensis. Heidelberg, Jacob Mylius, 1577. Quarto. Mainz St. B.

45. Theses de melancholia ad disputandum propositae. resp. Leo Wolphardus Memmingensis. Heidelberg, Michael Schirattus, 1577. Quarto.

1578.

46. Theses de somno ad disputandum propositae. Resp. M. Johan Beatus Hummelius Basiliensis. Heidelberg, Jacob Mylius, 1578. Quarto. Mainz St. B.

1579.

47. Philoteus (Carl Ludwig Pfalzgraf), Christliche Sinnbilder. Aus dem Latein. ins Teutsche gebracht. Heidelberg. 1579. Duodez, mit Holzschnitten.

48. Theses de humorum nutritione ad disputandum propositae. Def. Daniel Obrecht Argentinensis. Heidelberg, Jacob Mylius, 1579. Quarto. Mainz St. B.

1580.

49. Oratio de philosophiae utilitate ad plurimorum sacrae scripturae locorum pleniorem et certiorem explicationem scripta et habita a Lamberto Ludolpho Pithopoeo Daventriensi. Heidelberg, Jacob Mylius, 1580. Quarto. Mainz St. B.

50. Theses de pinguedinis in animalibus generatione et concretione, quas — Praes. Thoma Erasto tutabitur M. Michael Schenckius Heydelbergensis. O. O. (Heidelberg) 1580. Quarto. Mainz St. B.

51. Disputatio de injuriis etc. ed. Joannes Saurzapf. Heydelberg apud Jacobum Mylium, 1580. Quarto. Mainz. St. B.

1581.

52. De vertigine propositiones. Defendet M. Michael Schenckius Heidelbergensis. Heidelberg, Jacob Mylius. 1581. Quarto. Mainz St. B.

53. De remedio nullitatis. Def. Josephus Engelhardus Eppingensis. Heidelberg, Jacob Mylius, 1581. Quarto. Mainz St. B.

54. De mutuo def. David Rorarius Holsatus, curiae electoralis Palatinatus advocatus. Heidelberg. O. J. (1581). Quarto. Mainz St. B.

55. De jurejurando def. Joachimus a Broitzem Brunsvicensis O. O. (Heidelberg) Jacob Mylius, 1581. Quarto. Mainz. St. B.

56. Carmina gratulatoria in honorem erudita doctrina virtute ac singulari juris cognitione praestantissimorum virorum D. Jacobi Heineri Coburgensis, D. Davidis Rorarii Holsati, Joannis Laeti Lauingani, Josephi Engelhardi Eppingensis scriptus ab amicis. Heidelberg, Jacob Mylius, 1581. Quarto. Mainz St. B.

57. Disputatio de probationibus earumque speciebus: testibus et instrumentis. def. Jacobus Heiner Coburgensis. Heidelberg, Jacob Mylius, 1581. Quarto. Mainz St. B.

58. De rei vindicatione decreto atque authoritate praestantissimi iurisconsultorum ordinis in illustri et praeclara Heidelbergensium academia praeside D. Gaspare Agricola etc. def. M. Joannes Laetus, Lauingensis. Heydelberg, Jacob Mylius, 1581. Quarto. Mainz St. B.

59. Carmina gratulatoria scripta in honorem clarissimi viri d. Joachimi a Broizan, patritii Brunsvicensis scripta ab amicis. Heidelberg, Jacob Mylius, 1581. Quarto.

1582.

60. Chronica, das ist, Beschreibung aller Römischer Kayser vom ersten Julio Caesare an — durch Adolarium Rothen. Heidelberg, Jacob Müller, 1582. Octavo. Wernigerode.

61. Chur-Fürstlicher Pfaltz Landt-Recht. Heidelberg, Johann Spies, 1582. Folio. Wernigerode.

62. Anderer theil der Churfürstlichen Pfaltz Landrechte. (Ebenso 3. 4. und 5. Theil). Heidelberg, Johann Spies, 1582. Folio. Wernigerode.

63. Churfürstlicher Pfaltz vernewerte Ehe und Ehegerichts-Ordnung. Heidelberg, Johann Spies, 1582. Folio. Wernigerode.

64. Hoffgerichts-Ordnung deß — Fürsten — Ludwigen, Pfaltzgraffen bei Rhein ꝛc. Heidelberg, Johann Spies, 1582. Folio. Wernigerode.

65. De astronomiae principalibus et primis fundamentis disputatio proposita a Michaele Maestlino Goeppingensi resp. Hieremia Jacobo Ulmensi. Heidelberg, Jacob Mylius, 1582. Quarto. Mainz St. B.

66. Mylius, G. Christlicher Sendbrieff An einen Ersamen Wolweisen Raht der vhralten löblichen freyen Reichsstadt Cölln deren Vnterthanen so der Augsp. Confession zugethan, mit Verfolgung zu verschonen ꝛc. Heidelberg, 1582. Quarto.

67. Meurer, Noe, Liberey Kayserlicher, auch teutscher Nation Landt vnd Statt Recht 2c. I—IV Theil. Heidelberg, J. Spies, 1582. Folio. Nürnberg, Germ. Museum.

1583.

68. Gespräch zweyer Jüdischer Rabiner, von der Person Christi, das nemlich er der ware Messias, vnd allbereizt kommen, vnnd die Juden eines andern ohne Grund göttliches Worts noch warten. Erstlich in Arabischer sprach von Rabi Samueli beschrieben, volgend in die Latinische, vnd endlich 2c. in Teutsche sprach transferiert worden. Heydelberg, Jacob Müller, 1583. Octavo. Wernigerode. Weller, Annalen II, S. 242.

69. Ludwigs Pfaltzgraffs Mandat vnd Constitution, welcher Gestalt die Blutschanden, Nothzucht, Raub oder Entführung, auch Ehebruch, Hurerey, vnd dergleichen Laster zu straffen. Heydelberg, Joh. Spies, 1583. Quarto, 4 Blätter, deren letztes leer.

70. Epistola Pauli ad Galatas, item sex primaria capita Christianae religionis Arabice. Quibus ad finem adjunctum est compendium grammatices Arabice. Authore Rutghero Spey. Heidelberg, Jacob Mylius, 1583. Quarto. Wernigerode.

71. Refutatio Irenaei. Gründtlicher Bericht, auff das Examen M. Christophori Irenaei, so er Anno 1581 wider den ersten Artickel des Christlichen Concordi-Buchs — außgesprenget. Heydelberg, Johann Spies, 1583. Quarto. Wernigerode.

72. Trostschrifft an die betrübten Christen zu Cölln, so sy mit ihrem Bekäntniß vom Babstthumb abgesondert werden 2c. Von Georgio Nigrino 2c. Heydelberg, Johann Spies, 1583. Quarto. Wernigerode.

1584.

73. Sententiae sanctorum patrum, de coena domini, bona fide recitatae et editae Wittebergae a Philippo Melanchthone anno 1530. Quibus addita epistola Philippi Melanchthonis, et Joannis Brentii eodem anno scripta. Heidelberg, Johannes Spies, 1584. Quarto. Wernigerode.

74. Gewisse Practick, Wie man sich mit Göttlicher hilff, vor der Pestilentz hüten vnd bewaren, vnnd so einer damit behafft, wie dem selben zuhelffen ꝛc. durch Jacobum Theodorum Tabernomontanum ꝛc. Am Ende. Gedruckt zu Heydelberg durch Johannem Mayer, im jar 1584. Kleinoctavo, 15 + 1 + 281 + 11 Blätter, Titelauflage aus 1564 zu 1584. Berlin K. B.

75. Gründtlicher, warhaftiger Bericht, auff das Wächterhörnlein M. Christophory Irenei, in welchem er sich vntersteheet, die jrrige Proposition oder Rede, daß nemblich Gott der Sünde oder Erbsünde selbst gnädig sey, zu vertheidigen ꝛc. Gestellet ꝛc. durch Themotheum Kirchnerum ꝛc. Heydelberg, Johann Spies, 1584. Quarto. Wernigerode.

76. Commentarii duo, ad jus feudale — — I. Friderici Schenck Baronis a Tautenberch, quo textus juris — — explanantur. II. Francisci Sonsbeccii, qui complectitur totum jus feudale labore — — Joannis Halbritteri. Heidelberg, Johannes Spies, 1584. Folio. Wernigerode.

77. Warhaffter Bericht von der vorgenommenen Verbesserung in Kirchen und Schulen der churfürstlichen Pfaltz. Heidelberg, 1584. Quarto, 104 Seiten.

1585.

78. Ein ernstliche Klag, an den gerechten Richter, vnd Hertzkündiger Jesum Christum, vber dem heutigen Streit vom heiligen Abendtmal: darinnen die wahre, in Gottes Wort gegründte Bekantnüß, der alten Apostolischen Kirchen, kürtzlich widerholt vnd erkläret wirdt. Heydelberg, Jacob Müller, 1585. Quarto. Wernigerode.

79. Der Augspurgischen Confession vnd Apologia auch derselben Repetition vnd Franckfordischen Abschiedts eigene wort vnd Lehr, vonn Sacramenten: Insonder vom heiligen Abendtmal ꝛc. Heydelberg, Jacob Müller, 1585. Quarto. Wernigerode.

1587.

80. Propositiones de pignoribus et hypothecis def. Wilichius Fischik Mundensis. Heidelberg, 1587. Quarto. Mainz St. B.

81. De pleuritide theses, ad quas praeside clariss. viro domino d. Ludovico Gravio respondere conabitur M. Petrus Fosbergius Stetingensis. Heidelberg, 1587. Quarto. Mainz St. B.

82. Francisci Junii academia, ubi ortus academiarum, genera et partes, item studiorum et honorum gradus exponuntur. Heidelberg, 1587. Folio. Lipenius, bibl. jurid. S. 3.

1588.

83. Disputatio exegetica, de contradictione perpetua rerum a falso dividendi regula. a M. Davide Pareo Silesio. Heidelberg, 1588. Quarto. Mainz St. B.

84. Onuphrii Panvinii — — factorum libri V. a Romulo Rege usque ad Imp. Caesarem Carolum V. Austrium Augustum. Eiusdem in fastorum libros commentarii — his accedit appendix etc. Heidelberg (Hieronymus Commelin?) 1588. Folio. Wernigerode.

85. Onuphrii Panvinii — libri tres. I. De ludis saecularibus. II. De Sybillis et carminibus Sibyllinis. III. De Antiquis Romanorum nominibus. Heidelberg (Hieronymus Commelin?) 1588. Folio. Wernigerode.

86. Beza Theodor, Antwort auf das publizirte Colloquium Mompelgartense. Heidelberg, 1588. Quarto. Mainz St. B.

87. De elementis theses phylosophicae. Respondente Christophoro Herdesiano, Halberstadense, Saxone. Heidelberg, 1588. Quarto. Mainz St. B.

1589.

88. Disputatio III. de pactis etc. Praeside etc. Julio Pacio etc. suscipiet Henricus Winandus etc. Heidelberg, Abraham Smesman, 1589. Quarto. Wernigerode.

89. Dissertatio IV. de transactionibus etc. Praeside d. d. Julio Pacio etc. respondebit Theodor Esychius etc. Heidelberg, Abraham Smesman, 1589. Quarto. Wernigerode.

90. Disputatio VI. de procuratoribus, et quibusdam juris controversi parergis etc. Praeside — Julio Pacio etc. defendet Carolus a Landas etc. Heidelberg, Abraham Smesman, 1589. Quarto. Wernigerode.

91. Disputatio V. de postulando et ex quibus causis infamia irrogatur etc. Sub patrocinio etc. Julii Pacii etc. def. conabitur Egbertus Halbes etc. Heidelberg, Abraham Smesman, 1589. Quarto. Wernigerode.

92. Theses de hydropico tumore. def. M. Joannes Matthaeus Marpurgensis Hessus. Heidelberg, 1589. Quarto. Mainz St. B.

93. Disputatio X. de capite minutis et caeteris causis, ex quibus majores XXV. annis in integrum restituuntur etc. Praeside — Julio Pacio etc. defendet Jacobus Saligno etc. Heidelberg, Abraham Smesman, 1589. Quarto. Wernigerode.

94. Disputatio XI. de receptis arbitris etc. Praeside — D. Julio Pacio etc. defendet Joannes a Flavigni etc. Heidelberg, Abraham Smesman, 1589. Quarto. Wernigerode.

95. Disputatio XII. de satisdationibus et juramento ob calumniam dando etc. Praeside Julio Pacio etc. tuebitur M. Johannes Philippus Petsch etc. Heidelberg, Abraham Smesman, 1589. Quarto. Wernigerode.

96. Disputatio VIII. de restitutionibus in integrum: de eo quodmet causa et dolo malo etc. Sub praesidio — D. Julii Pacii etc. suscipiet Henricus Gernandus etc. Heidelberg, Abraham Smesman, 1589. Quarto. Wernigerode.

97. Disputatio VII. de negociis gestis — Praeside — Julio Pacio — — Suscipiet M. Johannes Fridericus Gernandus etc. Heidelberg, Abraham Smesman, 1589. Quarto. Wernigerode.

98. Coenae Dominicae et apostolicae descriptio ex D. Paulo I. Corinth. XI. etc. Praes. Daniele Tossano etc. resp. Guilielmus Petrus x. Heidelberg, 1589. Quarto. Wernigerode.

99. Disputatio IX. de in integrum restitutione minorum XXV. annis etc. Praeside — D. Julio Pacio etc. defendet Barthol. Panhusius etc. Heidelberg, Abraham Smesman, 1589. Quarto. Wernigerode.

1590.

100. Disputatio theologica de vetere et novo homine. Praes. D. Tossano etc. Resp. Walthero Moerlingio etc. Heidelberg. 1590. O. Dr. Quarto. Wernigerode.

101. Das es nicht war, Sondern ein große grobe Landlügen sey, was von der Churfürstlichen Pfaltzischen Reformation vnd Kirchenordnung hiebevar von etlichen heimlich, vnd im Jahr 88 von einer zu Cölln in seiner Postrema relatione historica, das ist Letzten Historischen Beschreibung, ohne allen Grund in offentlichen Truck außgesprenget worden zc. Heidelberg, Abraham Smesman, 1590. Quarto. Wernigerode.

102. Militiae Christianae contra Satanam Hypotyposis, desumpta ex cap. VI. Epistolae ad Ephesios etc. Praes. Daniele Tossano etc. resp. M. Johanne Krey etc. Heidelberg. O. D. 1590. Quarto. Wernigerode.

103. Fortunati Crellii philosophi de subjecto meteorologiae hactenus incognito disputatio ad illustrem et magnificum dominum Johannem Skunin Lithuanum capitaneum Brascaviensem. Heidelberg, Abraham Smesman, 1590. Quarto. Mainz St. B.

104. Calvinus, Johannes, Harmoniae das ist Vergleichung und einstimmung der 3 Evangelisten Mattheus, Marcus und Lucas mit christlicher Außlegung derselben auch des Evangelisten S. Johannes. Deutsch von W. Haller, Heidelberg. 1590. Folio.

1591.

105. Acta oecumenica tertiae synodi Ephesi habitae. Graece. Heidelberg. 1591. Folio. Mainz St. B.

1592.

106. Clementis Alexandrini opera, quae exstant. Graece ed. et illustr. F. Sylburg. Ex typographia Commelini. 1592. Folio. Mainz St. B.

107. Wetz, Ambr., Ein Lobspruch zu Ehren vnd Löblicher Gedächtnuß deß Hertzog Johanns Casimir Pfaltzgraffen am Rhein zc. In kurtze Reymen verfasset. Am Ende: Gedruckt in Heidelberg, durch Abraham Smesman, im Jar 1592. Folioblatt. Serapeum XXIX. S. 160.

108. Predigt gehalten von Joh. Strack bei dem Begräbniß des Joh. Casimir Platzgrafen beim Rhein. Heidelberg. 1592. O. D. Quarto. Wernigerode.

1593.

109. Kurtzer Bericht vnd Andencken, ob dem ꝛc. Herrn Friderichen Pfaltzgraven bei Rhein ꝛc. anererbten Landregierung nach dero alters 18. jaren gebüre; Oder aber deren Administratio bis nach des Churf. 25. jaren dem — Reicharten Pfaltzgraven bei Rhein ꝛc. vnter dem schein vnd namen legitimae curatelae vberlassen werden solle. Heidelberg. O. D. 1593. Quarto. Wernigerode.

110. Assertio propriae Gubernationis Friderici quarti comitis Palatini. Heidelberg. 1593. Quarto. Mainz St. B.

1594.

111. Gegenbeweisung daß die Heidelbergische Theologen Gottes wort der Augspurgischen Confession derselben Apologia vnd der Concordia anno 36, mit nichten vngemeß lehren ꝛc. Mit einverleibter kurtzer anzeige wie die Ubiquistische Theologen selbst in vilen Articuln vneins seyn ꝛc. Wider die neulich in Wittemberg gedruckte ꝛc. Beweisung. Heidelberg. O. D. 1594. Quarto. Wernigerode.

112. Bulla aurea Caroli IV. Rom, imperatoris ex archivo electoris Palatini. Heidelberg. 1594. Quarto. Wernigerode.

113. Apuleius L. Apologia, Isacus Casaubonus recensuit, graeca supplevit et castigationum libellum adjecit ad Joseph Scaligerum. Heidelberg. 1594. Quarto. Mainz St. B.

114. Henrici Smetii — Juvenilia sacra: regum Judaicorum libri tres. Susannae lib. unus. Ad illustrem heroa Simonem Lippiae comitem. Heidelberg, Typis Smesmannianis, 1594. Octavo. Wernigerode.

115. Henrici Smetii Alostani juvenilia miscella, quorum seriem sequens pagella ostendet. Heidelberg, typis Smesmannianis, 1594. Octavo. Wernigerode.

116. Kurtze Ablainung der newlicher Tagen zu Tübingen gedruckter vermeinter Widerlegung in Sachen vbel angemaßter Administration vnd Curatel vber den Fürsten vnd Herren — Friderichen, Pfaltzgraven bey Rhein — — vnd Churfürsten ꝛc. vnd vber Irer Churf. G. angeerbte Land vnd Leut ꝛc. Heidelberg. O. Dr. 1594, Quarto, 136 Seiten + 2 Blätter. Wernigerode.

117. Henrici Smetii Alostani parentalia. Heidelberg, typis Smesmannianis, 1594. Octavo. Wernigerode.

118. Camerarius, Joachimus, Decuriae 20 diversarum quaestionum de natura, moribus, sermone. Heidelberg, 1594. Octavo. Mainz St. B.

1595.

119. De regio Persarum principatu libri tres. Ex adversariis v. cl. Barnabae Brissonii etc. editio altera. O. O. (Heidelberg), Hieronymus Commelin, 1595. Octavo. Wernigerode, Mainz St. B.

1596.

120. Bucholzer, Abraham, Isagoge chronologica, i. e. opusculum ad annorum seriem in sacris bibliis cum indice chronologico a mundo condito ad annum 1580. Heidelberg. 1596. Octavo. Mainz St. B.

121. Psalmorum Davidis, prophetae regii, paraphrasis metrorhytmica, ad melodias Gallicas et rhytmos Germanicos D. Doct. Ambrosii Lobwasseri — — accommodata etc. Auctore Andrea Spethe. Heidelberg, apud Petrum Mareschallum Bibliopolam, 1596. Octavo. Wernigerode.

122. Basilius, M. ep., opera graece. Heidelbergae, 1596. Octavo. Mainz St. B.

123. Nonni metaphrasis evangelii II Joannem versibus heroicis. Cur. F. Sylburg. Ex Commelini typographia. 1596. Kleinoctavo. Mainz St. B.

124. Apollinarius, interpretatio psalmorum versibus heroicis graece et latine opera F. Sylburgii. Heidelberg. 1596. Octavo. Mainz St. B.

125. Andreas, A., Ep. Caes., In apocalypsin d. Joannis commentarius interprete Theodoro Veltano cum votis Fried. Sylburgii graece et latine. Heidelberg. 1596. Folio. Mainz St. B.

1597.

126. Euripidis tragoediae XIX. Graece junctim et latine. Heidelberg, Hieronymus Commelin, 1597. Octavo. Wernigerode.

127. Theses Theologicae, de recta integraque ecclesiarum reformatione. Proposita etc. a Davide Tossano etc. Respondente etc. Johanne Maseo etc. Heidelberg, 1597. Quarto. Wernigerode.

128. Cinquante pseaumes de David, avec la musique a cinq parties d'Orlande de Lassus. Vingt autres pseaumes à cinq et six parties, par divers excellents musiciens de nostre temps. Tenor. De l'imprimerie de Jerome Commelin. 1597. Breslau St. Bibl., London brit. Mus. Monatshefte f. Musikges. VI, S. CXXXVII und II, S. 197, IV S. 52.

1598.

129. Kurtze vnd Warhafftige erzelung, welcher maßen den Frantzösischen vnd Niderländischen der wahren Religion halben verjagten Christen in der Statt Franckfurt im vier vnnd fünfftzigsten vnd etliche volgende jar die offentliche predig göttliches worts vnd ausspendung der h. Sacramenten in ihrer sprach verstattet, vnd auß was vrsachen ihnen nachmals solches verboten worden ist ꝛc. (Verfasser ist Melchior Fronberger). Heydelberg, Christoph Löw, 1598. Quarto. Wernigerode.

130. De verbis domini: date Caesari, quae sunt Caesaris, et quae dei, deo. Sermo votivus. — Marquardo Frehero — auctore. Heidelberg, Typis Christophori et Joh. Lanceloti, 1598. Quarto. Wernigerode.

131. Athanasii, deipnosopleistarum libri XV. Isaacus Casaubonus recensuit. (Heidelbergae?) 1598. Folio. Mainz St. Bibl.

1599.

132. Originum Palatinarum commentarius — Marquardo Frehero — auctore. Heidelberg, Ex officina Commeliniana, 1599. Quarto. Wernigerode.

133. Apollodorus, Atheniensis, grammat. bibliotheces s. de deorum origine libri tres, graece et latine interprete Benedicto Aegio Spoletino. Heidelberg 1599. Octavo. Mainz St. B.

1600.

134. Athanasius, opera graece et latine. Heidelberg 1600. Folio. 2 Bände. Mainz St. B.

135. Rudenius, Johann, flores musicae, hoc est suavissimae et lepidissimae cantiones, madrigal. gall. etc. pro testudinibus. Heidelberg, typis Voegelianis. 1600. Folio.

136. Rudenius, Johann, florum musicae liber secundus. Heidelberg. 1600. Folio. Monatshefte f. Musikgeschichte XXII (1890) S. 106—107.

1601.

137. Adsertio jurisdictionis camerae imperialis et libertatis cameralium. Adversus apologiam et anticrisin nomine senatus Spirensis oppositam disputationi Petri Denaisii, quae seorsim edita. Heidelberg, typis Voegelinianis, 1601. Quarto. Wernigerode.

138. Petri Denaisii juris consulti disputatio de jure meri imperii in eos, qui Spirae constituti judicii cameralis corpore vel albo continentur. Heidelbergae, typis Voegelinianis, anno M·DCI. Quarto. Wernigerode, Mainz St. B.

139. Denaisii Petri disputatio de jure meri imperii in eos, qui judicii camerae imperialis corpore continentur. Apologia meri imperii senatus civitatis Spirensis in camerales competentis. Adsertio jurisdictionis camerae imperialis adversus apologiam. Heidelbergae et Spirae. 1601. Quarto. Mainz St. B.

140. Bullingerus, Henr., Centuria memorabilium in apocalypsin Joannis evangelistae. Heidelberg. 1601. Octavo. Mainz St. B.

141. Poematum Friderici Widebrami — Liber primus continens sacra. Heidelberg (Myrtilleti) apud Joannem Lancellotum 1601. Octavo. Wernigerode.

1602.

142. Bedencken an die Königliche May. in Franckreich vber der Jesuiter bey deroselben gesuchten Aussöhnung — Auß der Frantzösischen in vnsere Teutsche Sprach versetzet. Heidelberg. O. D. 1602. Octavo. Wernigerode.

1604.

143. Bachovius, Reiner, disputationes miscellae de variis juris un. materiis. Heidelberg. 1604. Octavo. Mainz St. B.

144. Quaestionum juris tam Romani quam Saxonici liber primus — Autore D. Hartmanno D. Simonis F. Pistoris in Seuselitz. Haidelbergae, typis Voegelinianis, 1604—1609. Quarto, drei Bände. Wernigerode.

145. Onosandri Strategicus. Access. Urbici inventum graece et latine interprete N. Rigaltio et J. Gruteri discursus varii. In Bibliop. Commelin. Heidelberg. 1604—1605. Quarto, drei Bände.

1605.

146. Camerarius, Joach., historica narratio de fratrum orthodoxorum ecclesiis in Bohemia, Moravia et Polonia. Nunc primum ed. Lud. Camerarius. Heidelberg, 1605. Octavo. Mainz St. B.

147. Consensus in fide et religione Christiana, inter ecclesias evangelicas majoris et minoris Poloniae etc. Heidelberg, typis Voegelinianis, 1605. Octavo. Wernigerode.

148. Juridicarum disputationum partes IV. quas — Eccardus ab Usedom author — proponet. Heidelberg, Joh. Lancellotus, 1605. Quarto. Wernigerode.

149. Joachimi Camerarii etc. historica narratio de fratrum orthodoxorum ecclesiis in Bohemia, Moravia et Polonia. Heidelberg, typis Voegelinianis. O. J. (1605). Octavo. Wernigerode.

1606.

150. Consalvus, Reginaldus, de inquisitione Hispanica oratiunculae septem. Heidelberg, 1606. Octavo. — Mainz St. B.

1607.

151. Linckii, Johannis Henrici, tractatio feudalis cum praefatione Julii Pacii, a Beriga. Heidelberg, 1607. Octavo. Mainz St. B.

1609.

152. Buchananus, Georgius, opera poetica. O. O. (Heidelberg) Commelinus, 1609. Octavo, 272 + 199 Seiten.

1610.

153. Catechismus oder kurtzer vnderricht Christlicher Lehr. Wie der in der Chur- und Fürstl. Pfaltz Kirchen getrieben wirt, sampt Ceremonien, Gebeten ꝛc. Heidelberg. 1610. Duodez.

1611.

154. Marquardi Freheri, de legitima tutela curaque electorali Palatina cum Gewoldi antithesi et Freheri epist. responsoria. Heidelberg 1611. Quarto. Mainz St. B.

155. Calvinus, alias Kohl, Johannes, Medulla lexici juridici, cui accedit feudale lexicon, editionem curante Johanne Goedaeo. Heidelberg. 1611. Quarto.

156. Ableinung der jüngst zu Düsseldorff gedruckten ferneren vermeinten Newburgischen Information und Widerlegung die Administration in der Churfürstlichen Pfaltz betreffend. Heidelberg. 1611. Quarto. Mainz St. B.

1612.

157. D. Zachariae Ursini — opera theologica — tributa in tomos tres — edita studio et opera Quirini Reuteri. Heidelberg, Johannes Lancellotus, 1612. Folio, drei Theile. Wernigerode.

158. Apographum monumentorum Heidelbergensium. Item oratio in funere Marsilii 1396 habita. Heidelberg. 1612. Quarto. Mainz St. B.

159. Cicero, Marcus Tullius, orationes. Heidelberg. 1612. Octavo.

1613.

160. Beschreibung der Reiß: Empfahung deß Ritterlichen Ordens; Volbringung des Heyraths: vnd glücklicher Heimführung: Wie auch der ansehnlichen Einführung: gehaltener Ritterspiel vnd Frewdenfests — Friederichen deß Fürsten, Pfaltzgraven bey Rhein ꝛc. mit Elisabethen Jacobi deß Ersten Königs in Großbritannien Tochter. O. O. (Heidelberg) In Gotthardt Vögelins Verlag. 1613. Speyer, Kreismuseum, Mainz St. B. Mitteilungen d. hist. Vereins d. Pfalz XVII (1893) S. 191.

161. Davidis Parei in divinam ad Corinthios priorem s. Pauli epistolam Commentarius. Heidelberg, Joannes Rhodius, 1613. Quarto. Wernigerode.

162. Davidis Parei in divinam ad Romanos S. Pauli apostoli epistolam commentarius. Heidelberg, Jonas Rosa, 1613. Quarto. Wernigerode.

163. Praetorius, Anton, Gründlicher Bericht von Zauberey und Zauberern. Was von der Zauberey und Hexenwerk zu halten sey. Heidelberg. 1613. Octavo.

164. Freher Marquard, origines Palatinae. Heidelberg. 1613. Folio. Zweite Ausgabe.

165. Basilius M., homiliae graece. Heidelberg. 1613. Octavo. Mainz St. B.

1614.

166. Von deß Heil. Röm. Reichs der Chur Fürstlichen Pfaltz zustehendem Vicariat, Kurtzer Bericht: Heidelberg, Gotthard Vögelin, 1614. Quarto. Wernigerode.

1615.

167. B(artholomaeus) P(itiscus) Eine schöne Rede Herrn Doctoris G. Sohnii: Vom Vrsprung der alten löblichen Universität Heydelberg rc. Verdeutscht durch B. P. Heidelberg, bei Joh. Lancellot, 1615. Octavo. Hautz, Gesch. d. Univ. Heidelberg. II S. 129 Anm. 40.

168. Vitae Germanorum philosophorum etc. collectae a Melchiore Adamo. Heidelberg, typis Johannis Lancelloti. 1615. Octavo. Wernigerode.

169. Jrenicum sive de unione et synodo evangelicorum concilianda liber votivus paci ecclesiae — dicatus a Davide Pareo. Heidelberg, Jonas Rosa, 1615. Quarto. Wernigerode.

170. Picus Mirandula, Jo., Franc., Apologia pro Savonarolae viri prophetae innocentia. O. O. (Heidelberg) G. Vogelin O. J. (1615). Sedez, 72 Seiten.

1617.

171. Biblia, das ist die gantze H. Schrifft durch Doct. Mart. Luther verteuscht mit D. Pauli Tossani Außlegungen des Texts am Rande. Heidelberg, Johann Lancellot, 1617. Folio. Wernigerode.

172. Notae et animadversiones ad disputationes. Treutleri — Autore Reinhardo Bachovio Echtio. Heidelberg, Johann Lancellotus, 1617—1619. Drei Bände. Wernigerode, Mainz St. B.

1618.

173. Dominis Marci Antonii, de republica ecclesiastica libri X. Pars I—III. Heidelberg. 1618—1622. Folio. Mainz St. B.

VIII.

Die kurfürstliche Hof- und Universitätsdruckerei zu Weinheim a. d. B. 1700.

Im Jahr 1694 ward die Heidelberger Universität von Frankfurt a. M., woselbst dieselbe der Kriegswirren wegen zeitweise untergebracht gewesen, zugleich mit der Verlegung der Residenz des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz von Düsseldorf nach Weinheim auf Pfälzer Gebiet verlegt. Der Heidelberger Universitätsbuchdrucker Johann Mayer siedelte von Heidelberg nach Weinheim über. Die Universität blieb von 1698—1699 zu Weinheim, der Buchdrucker Mayer blieb etwas länger in diesem Städtchen. Wann er nach Weinheim übersiedelte, läßt sich nicht nachweisen, aber 1700 lieferte er dort noch Druckwerke, von denen ich bisher drei auffand. Die Titel derselben sind:

Churfürstlicher Pfaltz bey Rhein, 2c. | Ernewert und Verbessertes | Land-Recht. | Wappen. | Mit Churfürstlicher Befreyung nicht nachzudrucken. | Gedruckt zu Weinheim, | durch Johann Mayren, Chur-Pfaltz Hoff- und Universitäts- | Buchdruckern, ANNO M.DCC. | Mit

dem Pfälzer Wappen gestochen von N. Person zu Mainz. | Titelrückseite leer.

Folio, 5 n. gez. Blätter + 522 gez. Seiten + 22 n. gez. Blätter.

Churfürstlicher Pfaltz bey Rhein, ꝛc. | Ernewert und Verbesserte | Lands= | Ordnung. | Wappen wie oben. | Sehet zu was ir thut, Ihr haltet das Gericht nicht den Menschen, sondern | dem Herrn, Und Er ist mit euch im Gericht. II. Chron. XIX. | Mit Churfürstlicher Befreyung nicht nachzudrucken. | Gedruckt zu Weinheim, | durch Johann Mayrenn, Chur=Pfaltz Hoff= und Universitäts= | Buchdruckern, ANNO M·DCC. | Titelrückseite leer.

Folio, 238 gez. Seiten + 7 n. gez. Blätter Register.

Die Mainzer Stadtbibliothek besitzt noch: Johann Philipp Schlosser und Georg Debus, Wahrheit, Unschuld und Ehrenrettung wider Allerhand gegen Ihrer Curf. Durchlaucht zu Pfalz als auch gegen uns ausgesprengter Lügenschriften. Weinheim 1700. Folio.

Bald nach 1700 scheint die Rückverlegung der Druckerei von Weinheim nach Heidelberg erfolgt zu sein. Vgl. Hautz, Gesch. d. Univ. Heidelberg. II, S. 230 Anm. 14. Deschamps, géographie kennt den Druckort Weinheim nicht. Der Buchdrucker Johann Mayr wirkte seit 1698 auch zu Mainz, indem er in diesem Jahr die Druckerei der Jesuiten übernahm. Dieselbe war auf dem Flachsmarkt belegen und besaß das Recht einer Hof= und Universitätsbuchdruckerei, was Mayer auch zu Heidelberg war. Mayer besaß auch eine Druckerei zu Mannheim, gab 1724 sein Mainzer Geschäft an seine Schwester Sabine Gattin des Buchdruckers Johann Georg Häffner ab, zog nach Mannheim nach Aufgabe der Heidelberger Druckerei, nachdem ihn der Kurfürst zum Hofkammerrat ernannt und starb 1746 in hohem Alter zu Frankental mit Hinterlassung eines bedeutenden Vermögens. Vgl. Schaab, Gesch. d. Erf. d. B. III, S. 433—434.

Archivar Roth.

Ortsverzeichnis

(bearbeitet von Professor H. Rösch).

Personenverzeichnis.

Universitäts-Buchdruckerei von J. Hörning in Heidelberg.